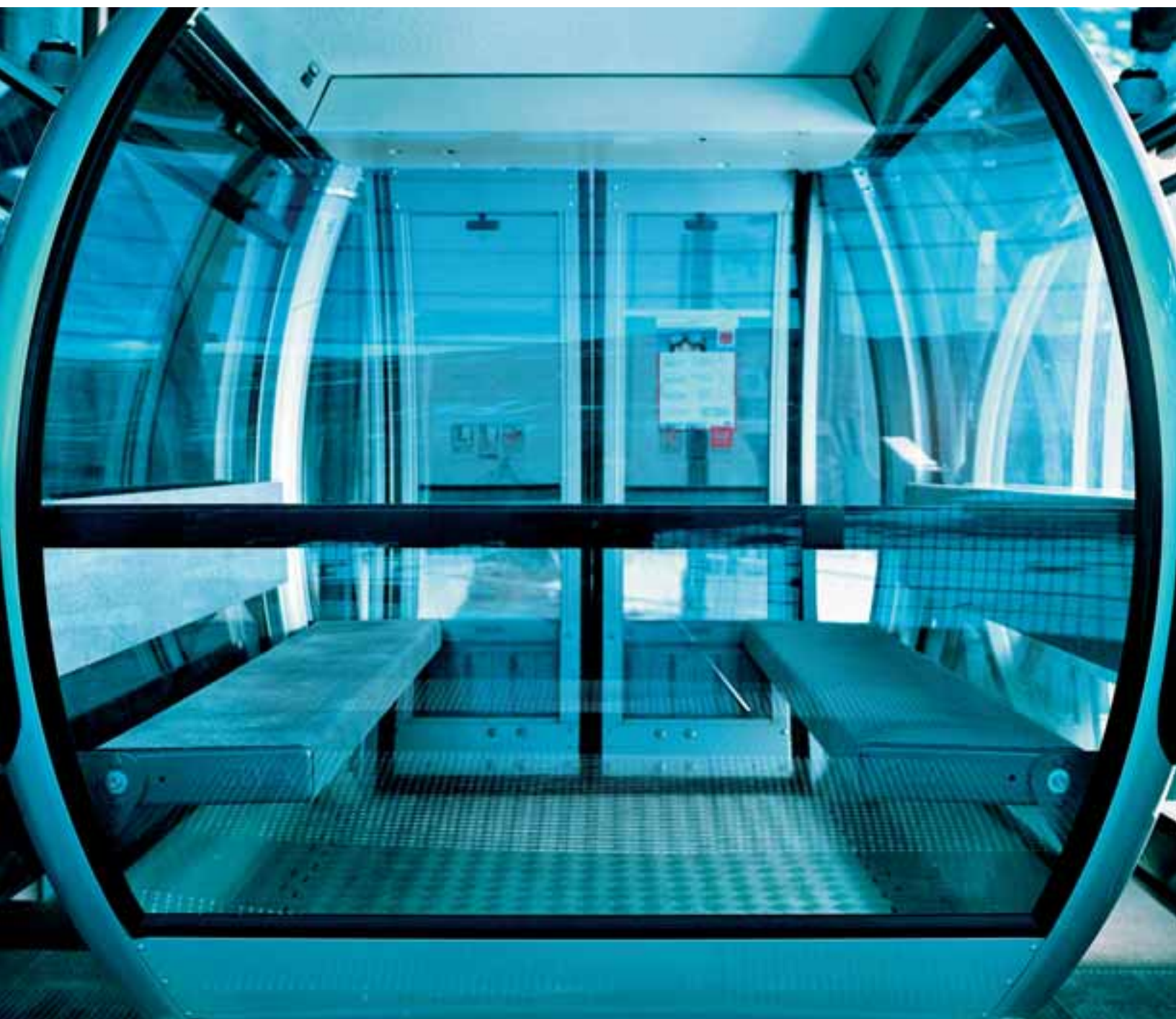


Finanzbericht 2004



Einleitung	1
Kennzahlen UBS	2
UBS auf einen Blick	3
Informationsportfolio	4
Kontaktadressen	6
Präsentation der Finanzinformationen	7
Berichterstattungsstruktur von UBS	8
Performancemessung und -analyse	10
Neuerungen in der Rechnungslegung und der Darstellungsmethode für 2005	12
Konzernergebnis	17
Risikofaktoren	18
UBS-Ziele	21
Finanzdienstleistungsgeschäft	25
Ergebnisse	26
Wealth Management & Business Banking	35
Global Asset Management	45
Investment Bank	51
Wealth Management USA	57
Corporate Center	63
Industrial Holdings	69
Bilanz und Mittelflussrechnung	71
Bilanz und Ausserbilanzgeschäfte	72
Mittelflussrechnung	75
Standards und Grundsätze der Rechnungslegung	77
Rechnungslegungsgrundsätze	78
Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze	80
Konzernrechnung	85
UBS AG (Stammhaus)	205
Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)	219

Einleitung

Der Finanzbericht bildet einen wichtigen Bestandteil unseres Geschäftsberichts. Er umfasst die geprüfte UBS-Konzernrechnung für die Jahre 2004 und 2003, die gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt wurde, eine Überleitung zu US-amerikanischen Rechnungslegungsnormen (United States Generally Accepted Accounting Principles/US GAAP) und die geprüfte, nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen erstellte Jahresrechnung des Stammhauses für die Jahre 2004 und 2003. Er enthält auch Beiträge und Analysen zum finanziellen und geschäftlichen Ergebnis von UBS und ihren Unternehmensgruppen sowie gewisse im Rahmen der US- und schweizerischen Bestimmungen notwendige Zusatzinformationen.

Der Finanzbericht sollte im Zusammenhang mit anderen von UBS publizierten und auf Seite 4 erwähnten Dokumenten gelesen werden.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Dokumenten nützliche und aufschlussreiche Informationen zu vermitteln. Wir sind überzeugt, dass die Berichterstattung von UBS bezüglich Umfang und Detaillierungsgrad bereits höchsten Ansprüchen genügt. Anregungen Ihrerseits, wie Inhalt und Präsentation der von uns publizierten Berichte noch verbessert werden könnten, nehmen wir gerne entgegen.

Mark Branson
Chief Communication Officer
UBS

Kennzahlen UBS

UBS-Erfolgsrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Konzernergebnis	8 089	6 239	3 530	30
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	7.68	5.59	2.92	37
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	7.47	5.48	2.87	36
Eigenkapitalrendite (%) ²	24,7	17,8	8,9	

Um finanzielle Sonderfaktoren bereinigte Kennzahlen zur Leistungsmessung vor Goodwill^{3,4}

Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ⁵	8.60	6.43	4.57	34
Eigenkapitalrendite (%) ⁶	27,7	20,5	13,9	

Finanzdienstleistungsgeschäft⁷

Geschäftsertrag	37 402	33 790	34 107	11
Geschäftsaufwand	26 935	25 613	29 570	5
Konzernergebnis	8 044	6 239	3 530	29
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁸	72,6	75,6	86,4	
Neugelder Wealth-Management-Geschäft (Mrd. CHF) ⁹	59,4	50,8	36,2	
Personalbestand auf Vollzeitbasis	67 424	65 929	69 061	2

Um finanzielle Sonderfaktoren bereinigtes Ergebnis vor Goodwill^{3,4}

Geschäftsertrag	37 402	33 629	33 880	11
Geschäftsaufwand	26 048	24 670	27 110	6
Konzernergebnis	8 931	7 180	5 524	24
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁸	70,2	73,2	79,7	

Kennzahlen UBS Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Per			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Schlüsselzahlen Bilanz				
Total Aktiven	1 734 784	1 550 056	1 346 678	12
Eigenkapital	34 978	35 310	38 952	(1)
Börsenkaptalisierung	103 638	95 401	79 448	9
BIZ-Kennzahlen				
Tier-1-Kapital (%) ¹⁰	11,8	11,8	11,3	
Gesamtkapital Tier 1 und 2 (%)	13,6	13,3	13,8	
Risikogewichtete Aktiven	264 125	251 901	238 790	5
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 250	2 133	1 959	5
Langfristige Ratings				
Fitch, London	AA+	AA+	AAA	
Moody's, New York	Aa2	Aa2	Aa2	
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	

¹ Für Details zur Berechnung der Ergebnisse pro Aktie siehe Anmerkung 8 im Anhang zur Konzernrechnung. ² Konzernergebnis/Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende. ³ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ⁴ Für Details zu den finanziellen Sonderfaktoren siehe Kapitel Finanzziele auf Seite 10. ⁵ Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie finanzieller Sonderfaktoren (nach Steuern)/Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien. ⁶ Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie finanzieller Sonderfaktoren (nach Steuern)/Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende. ⁷ Ohne Erfolg aus Industrial Holdings. ⁸ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. ⁹ Einschliesslich Wealth Management und Wealth Management USA, ohne Zins- und Dividenerträge. ¹⁰ Inklusive hybrides Tier-1-Kapital, siehe Anmerkung 29 im Anhang zur Konzernrechnung.

Seit dem dritten Quartal 2004 ist Motor-Columbus in der UBS-Konzernrechnung vollumfänglich konsolidiert. Die Berichterstattung ist in zwei Komponenten gegliedert: Finanzdienstleistungsgeschäft und Industrial Holdings.

UBS auf einen Blick

UBS ist weltweit eines der führenden Finanzinstitute, das für anspruchsvolle Kundinnen und Kunden auf der ganzen Welt Finanzdienstleistungen erbringt. Unsere Organisation verbindet Finanzkraft mit einer internationalen Unternehmenskultur, die Veränderungen als Chance begreift. Als integriertes Unternehmen greifen wir auf die Ressourcen und das Know-how all unserer Geschäftseinheiten zurück und schaffen so Mehrwert für unsere Kunden.

UBS ist in 50 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen der Welt mit Niederlassungen vertreten. UBS beschäftigt weltweit 67 424 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 39% in Nord- und Lateinamerika, 38% in der Schweiz, 16% im restlichen Europa und 7% im asiatisch-pazifischen Raum.

UBS gehört mit einer BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von 11,8% zu den bestkapitalisierten Finanzinstituten der Welt, verfügt über Eigenkapital in Höhe von 35,0 Milliarden Franken und weist eine Marktkapitalisierung von 103,6 Milliarden Franken auf. Sie verwaltet Vermögen in Höhe von 2250 Milliarden Franken (alle Angaben per 31. Dezember 2004).

Die wichtigsten Geschäftspfeiler

Wealth Management

Mit einer über 140-jährigen Tradition, einem umfassenden internationalen Netz von zirka 180 Geschäftsstellen und verwalteten Vermögen von knapp 800 Milliarden Franken ist UBS die weltweite Nummer eins im Wealth Management. Mit rund 3700 Kundenberatern erbringen wir eine umfassende Palette von Dienstleistungen, die auf die Bedürfnisse vermögender Privatkunden zugeschnitten sind. Diese reicht von der Vermögensverwaltung und Nachlassplanung über Corporate Finance bis hin zu Art Banking. In den USA zählt das Privatkundengeschäft mit einer Kundenbasis von fast 2 Millionen Anlegern zu den grössten überhaupt. Rund 7500 Finanzberater betreuen in den USA Vermögen von zirka 640 Milliarden Franken und stellen hochentwickelte Dienstleistungen für wohlhabende und sehr vermögende Privatkunden bereit.

Investment Banking and Securities

UBS gehört zu den weltweit wichtigsten Investmentbanken und Wertschriftenhäusern und nimmt im Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden eine führende Stellung ein. Sie belegt in den wichtigsten Branchenumfragen regelmässig Spitzenplätze und zählt zu den leistungsstärksten Teilnehmern auf den Primär- und Sekundärmärkten für Aktien, aktiengebundene Produkte und Aktienderivate. Im Bereich festverzinslicher Produkte gehört UBS zu den international führenden Marktteilnehmern, und auch im Devisenhandel belegen wir in vielen wichtigen Branchenumfragen den ersten Platz. Im Investment Banking erbringen wir erstklassige Beratungs- und Abwicklungsdienstleistungen für einen globalen Firmenkundenstamm. Im Zentrum unserer Geschäftstätigkeit steht immer der Kunde, dem wir innovative Produkte, anerkanntes Research sowie Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten bieten.

Asset Management

UBS ist ein führender Vermögensverwalter mit einem breiten Angebot herkömmlicher wie auch alternativer Investment-Management-Lösungen für institutionelle und andere Kunden sowie Finanzintermediäre weltweit. Die verwalteten Vermögen belaufen sich auf etwas mehr als 600 Milliarden Franken.

Privat- und Firmenkunden in der Schweiz

Im Schweizer Bankgeschäft beträgt der Marktanteil von UBS je nach Kundensegment zwischen einem Viertel und einem Drittel. UBS stellt umfassende Bank- und Wertschriftendienstleistungen für zirka 3,5 Millionen Privat- sowie rund 143 000 Firmenkunden bereit. Die Kundenbasis umfasst institutionelle Anleger, öffentliche Körperschaften und Stiftungen mit Sitz in der Schweiz sowie 3000 Finanzinstitute weltweit. Mit einem Kreditportfolio von knapp 140 Milliarden Franken nimmt UBS die führende Position im Schweizer Kredit- und Hypothekengeschäft ein.

Corporate Center

Das Corporate Center stellt in Partnerschaft mit den Unternehmensgruppen sicher, dass diese als wirksames Ganzes mit gemeinsamen Werten und Zielen zusammenarbeiten.

Informationsportfolio

Der Finanzbericht enthält die geprüfte Jahresrechnung 2004 mit Detailanalysen. Weitere Informationen über UBS sind in den folgenden Publikationen zu finden.

Publikationen

Dieser Finanzbericht ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-Nr. 80531-0501).

Jahresbericht 2004

Der Jahresbericht beinhaltet eine Beschreibung von UBS und ihrer Unternehmensgruppen sowie einen Überblick über den Geschäftsgang 2004. Der Bericht erscheint in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Japanisch (SAP-Nr. 80530-0501).

Handbuch 2004/2005

Das Handbuch 2004/2005 enthält eine detaillierte Beschreibung von UBS, ihrer Strategie, Organisation und der einzelnen Unternehmensgruppen sowie ihres Finanzmanagements (einschliesslich des Kredit-, Markt- und operationellen Risikos), ihrer Kapitalbewirtschaftung und Corporate Governance. Der Bericht erscheint in Deutsch und Englisch (SAP-Nr. 80532-0501).

Quartalsberichte

UBS publiziert ausführliche Quartalsberichte und Analysen, einschliesslich Kommentaren über den Geschäftsverlauf und die Fortschritte bei den wichtigsten strategischen Initiativen. Diese Quartalsberichte sind in Englisch erhältlich.

Bericht über Saläre und andere Entschädigungen

Der Bericht über Saläre und andere Entschädigungen enthält detaillierte Informationen zu den Vergütungen, die im Jahr 2004 an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung ausbezahlt wurden. Er ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-Nr. 82307-0501).

Diese Informationen finden sich auch im Kapitel «Corporate Governance» im Handbuch 2004/2005.

Entstehung von UBS

Die Anfang 2005 veröffentlichte Broschüre beschreibt die Entstehungsgeschichte der heutigen UBS und enthält Kurzporträts ihrer Vorgängerfirmen. Sie ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-Nr. 82252).

Wo Sie die Berichte finden und bestellen können

Die aufgeführten Berichte können auf dem Internet abgerufen werden unter: www.ubs.com/investors, «Finanzberichte».

Sie können auch unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz in gedruckter Form bestellt werden bei UBS AG, Informationszentrum, Postfach, CH-8098 Zürich.

Informationsquellen für Investoren

Website

Auf der Website www.ubs.com/investors unter «Aktionäre & Analysten» finden sich ausführliche Informationen über UBS wie Finanzinformationen (einschliesslich SEC-Dokumenten), Unternehmensinformationen, Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie, der UBS-Event-Kalender und Dividendeninformationen sowie die aktuellsten Präsentationen des Managements für Investoren und Finanzanalysten. Im Internet werden die Informationen in Deutsch und Englisch sowie teilweise in Französisch und Italienisch publiziert.

Messaging Service

Auf der Website «Aktionäre & Analysten» können Sie Nachrichten zu UBS über SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Deutsch oder Englisch versandt. Der Benutzer kann jene Themen auswählen, über die er jeweils informiert werden möchte.

Präsentationen zum Geschäftsgang

Die UBS-Quartalsergebnisse werden jeweils vom Präsidenten der Konzernleitung vorgestellt. Diese Präsentationen werden via Internet live übertragen und können auf Wunsch heruntergeladen werden. Eine Aufzeichnung der jeweils aktuellsten Präsentation kann auch auf der Website www.ubs.com/investors unter «Finanzberichte» abgerufen werden.

Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC

UBS hinterlegt periodische Berichte und andere Informationen über das Unternehmen bei der US-Börsenaufsichtsbehörde, der «Securities and Exchange Commission» (SEC). Am wichtigsten ist dabei das Formular 20-F, mit dem jeweils der Jahresbericht entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird.

Das Formular 20-F von UBS enthält vorwiegend Querverweise auf das Handbuch 2004/2005 und den Finanzbericht 2004. In einigen wenigen Bereichen enthält das Formular 20-F jedoch zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikani-

sche Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu studieren.

Sämtliche Dokumente, die UBS bei der SEC einreicht, können auf der Website der SEC, www.sec.gov, oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 450 Fifth Street NW, Washington, D.C. 20549, USA, eingesehen werden. Über die Benutzung des öffentlichen Lesesaals gibt die SEC unter der Telefonnummer 1-800-SEC-0330 (in den USA) oder +1 202

942 8088 (ausserhalb der USA) Auskunft. Die UBS-Berichte zuhanden der SEC sowie weitere Informationen können auch bei der New York Stock Exchange, Inc., 20 Broad Street, New York, NY 10005, USA, eingesehen werden. Die meisten dieser zusätzlichen Informationen sind zudem auf der Website von UBS, www.ubs.com/investors, verfügbar. Kopien der bei der SEC hinterlegten Dokumente können bei UBS Investor Relations (Adresse siehe nächste Seite) bezogen werden.

Unternehmensinformationen

Der rechtliche und kommerzielle Name des Unternehmens lautet UBS AG.

UBS AG entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion der 1862 gegründeten Schweizerischen Bankgesellschaft und des 1872 gegründeten Schweizerischen Bankvereins.

UBS AG hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach

schweizerischem Aktienrecht und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen eingetragen ist. Als Aktiengesellschaft hat UBS Namenaktien an Investoren ausgegeben.

Die Adressen und Telefonnummern der beiden Hauptsitze lauten: Bahnhofstrasse 45, CH-8098 Zürich, Telefon +41 1 234 11 11, und

Aeschenvorstadt 1, CH-4051 Basel, Telefon +41 61 288 20 20.

Die Aktien der UBS AG sind an der SWX Swiss Exchange (wo sie über die virt-x gehandelt werden) sowie an den Börsen in New York und Tokio kotiert.

Kontaktadressen

Globale Telefonzentrale

Für Fragen allgemeiner Art.	Zürich	+41-44-234 1111
	London	+44-20-7568 0000
	New York	+1-212-821 3000
	Hongkong	+852-2971 8888

Investor Relations

Das Investor-Relations-Team unterstützt von unserem Büro in Zürich aus institutionelle und private Anleger. www.ubs.com/investors	Hotline	+41-44-234 4100	UBS AG
	Matthew Miller	+41-44-234 4360	Investor Relations
	Patrick Zuppiger	+41-44-234 3614	Postfach
	Caroline Ryton	+41-44-234 2281	CH-8098 Zürich
	Fax	+41-44-234 3415	sh-investorrelations@ubs.com

Media Relations

Das Media-Relations-Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong. www.ubs.com/media	Zürich	+41-44-234 8500	mediarelations@ubs.com
	London	+44-20-7567 4714	ubs-media-relations@ubs.com
	New York	+1-212-882 5857	mediarelations-ny@ubs.com
	Hongkong	+852-2971 8200	sh-mediarelations-ap@ubs.com

Shareholder Services

Shareholder Services ist für die Eintragung der Aktionäre verantwortlich.	Hotline	+41-44-235 6202	UBS AG
	Fax	+41-44-235 3154	Shareholder Services
			Postfach
			CH-8098 Zürich
			sh-shareholder-services@ubs.com

US-Transferagent

Zuständig für alle Fragen zur globalen Aktie in den USA. www.melloninvestor.com	Anrufe aus den USA	+1-866-541 9689	Mellon Investor Services
	Anrufe von ausserhalb der USA	+1-201-329 8451	Overpeck Centre
	Fax	+1-201-296 4801	85 Challenger Road
			Ridgefield Park, NJ 07660, USA
			sh-relations@melloninvestor.com

Präsentation der Finanzinformationen

Berichterstattungsstruktur von UBS

Neuerungen in der Berichterstattungsstruktur 2004

2004 haben wir eine neue Berichterstattungsstruktur eingeführt. In Zukunft werden die Analyse des Finanzdienstleistungsgeschäfts und der Einfluss unserer Industriebeteiligungen separat ausgewiesen. Wir haben diese neue Struktur übernommen, als wir am 1. Juli 2004 durch den Kauf eines weiteren 20%-Anteils die Mehrheitsbeteiligung an der Holdinggesellschaft Motor-Columbus erlangten. Der einzige wesentliche Vermögenswert von Motor-Columbus ist ein Anteil von 59,3% an der Atel-Gruppe. Die im schweizerischen Olten ansässige Atel ist ein Energieunternehmen, das auf die Energieerzeugung in der Schweiz und im Ausland, auf die Stromübertragung, den Stromhandel und -vertrieb sowie auf Energiedienstleistungen spezialisiert ist. Da durch die Konsolidierung von Motor-Columbus unsere Finanzberichterstattung komplexer wird, kommentieren wir unsere Ergebnisse neu in zwei separaten Teilen. Einerseits präsentieren und analysieren wir das Ergebnis unseres Finanzdienstleistungsgeschäfts – dieser Teil umfasst alle unsere bereits früher bestehenden Geschäftseinheiten. Das neue Segment Industrial Holdings, mit Motor-Columbus, wird separat ausgewiesen. So wollen wir die Kontinuität in der Präsentation und Analyse unserer Kerngeschäfte gewährleisten. Die neue Berichterstattungsstruktur wird in der Grafik unten ausführlich dargestellt.

2004 haben wir zudem entschieden, die Transparenz unseres Corporate Center durch dessen Aufgliederung in zwei Einheiten – Corporate Functions und Private Banks & GAM – zu erhöhen. Die Ergebnisse unserer unabhängigen und unter ihrem eigenen Markennamen tätigen Privatbanken sowie der auf das Asset Management spezialisierten Einheit GAM, die unter einem Holdingdach vereint sind, werden somit separat ausgewiesen.

Keine der oben erwähnten Neuerungen hatte Einfluss auf die Konzernrechnung. Im Rahmen unserer Segmentberichterstattung haben wir dagegen sämtliche Vorjahreszahlen der betroffenen Geschäftseinheiten angepasst, um diese Neuerungen zu berücksichtigen.

Neuerungen in der Rechnungslegung für 2004

Zu Beginn des Jahres 2004 wurden folgende Neuerungen in der Rechnungslegung eingeführt:

- frühzeitige Anwendung von IAS 32 – Finanzinstrumente: Offenlegung und Darstellung sowie IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung.
- Änderung bei der Erfassung von Investitionsliegenschaften. Diese werden nicht länger basierend auf den historischen Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen, sondern nach der Fair-Value-Methode erfasst.
- Änderung bei der Erfassung von Kreditausfällen bei Over-the-Counter-Derivatkontrakten. Diese werden neu bei Anfall im Erfolg Handelsgeschäft verbucht und nicht mehr als Wertberichtigungen für Kreditrisiken rapportiert (und daher für die interne Managementberichterstattung und die Diskussion der Ergebnisse auch nicht mehr über eine Periode von drei Jahren abgegrenzt).
- Ausklammerung der Vermögenswerte von Firmenkunden bei Business Banking Switzerland aus den verwalteten Vermögen (ausser Pensionskassenvermögen).
Aufgrund dieser Neuerungen reduzierte sich das Konzernergebnis 2003 und 2002 um 146 Millionen bzw. 5 Millionen Franken. Sämtliche Zahlen und Ergebnisse in diesem Bericht berücksichtigen diese Änderungen.

Weitere neue Offenlegungen

In unserem stetigen Bestreben, unsere Finanzberichterstattung noch transparenter und für unsere Leser so verständlich wie möglich zu gestalten, haben wir bei der Offenlegung einige Verbesserungen vorgenommen.

So sind die Erträge aus dem Emissionsgeschäft neu in Erträge aus dem Aktienemissionsgeschäft und Erträge aus dem Anleihenemissionsgeschäft aufgeteilt.

Bei Business Banking Switzerland wird der Geschäftsertrag neu in Zinserträge und nicht zinsbezogene Erträge aufgeschlüsselt. Auf diese Weise wird transparenter, woher die Erträge der Geschäftseinheit stammen.

UBS-Berichterstattungsstruktur

Finanzdienstleistungsgeschäft

Wealth Management & Business Banking
Wealth Management
Business Banking Switzerland

Global Asset Management

Investment Bank

Wealth Management USA

Corporate Center

Private Banks & GAM

Corporate Functions

Industrial Holdings

Motor-Columbus

Bei der Unternehmensgruppe Wealth Management USA werden die Erträge neu in Privatkundengeschäft und Municipal-Finance-Geschäft aufgetrennt, um das Geschäftsergebnis der Gruppe präziser darzulegen. Dazu haben wir überdies eine neue Kennzahl zur Leistungsmessung (KPI) eingeführt: die Produktivität pro Finanzberater.

Mit der Lancierung unserer IT-Infrastruktureinheit (ITI) haben wir auch die neue Position Dienstleistungen von/ an andere(n) Geschäftseinheiten eingeführt. Diese Position umfasst die Nettobeträge aller Dienstleistungen, welche die Geschäftseinheiten untereinander erbringen, wobei der Grossteil auf ITI entfällt.

Performancemessung und -analyse

Das Geschäftsergebnis von UBS wird im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) dargestellt. Zusätzlich haben wir über mehrere Jahre hinweg Kommentare und Analysen auf bereinigter Basis bereitgestellt, bei denen gewisse Positionen, die wir als «finanzielle Sonderfaktoren» bezeichnen, nicht berücksichtigt wurden. Eine zusätzliche Bereinigung des Ergebnisses bezog sich auf die Abschreibungen auf Goodwill und anderen erworbenen immateriellen Anlagen.

Dieser Ansatz kommt in Zukunft nicht mehr zur Anwendung, da die Rechnungslegungsstandards keine Goodwill-Abschreibungen mehr verlangen. Dies war bei weitem die grösste Anpassung, die wir jeweils vorgenommen haben. Ab 2005 werden die aktuellen Ergebnisse nicht länger auf dieser bereinigten Basis dargestellt.

Die Bereinigungen, die wir bis und mit diesem Bericht 2004 vorgenommen haben, reflektierten unseren internen Ansatz zur Ergebnisanalyse und zur Unternehmensführung, wonach um finanzielle Sonderfaktoren bereinigte Zahlen vor Abschreibungen auf Goodwill und immateriellen Anlagen verwendet wurden, um die Ergebnisse mit denen unserer Konkurrenten vergleichen und das zukünftige Wachstumspotenzial beurteilen zu können. Insbesondere unsere Finanzziele sind auf entsprechend bereinigter Basis (ohne Sonderfaktoren und vor Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen) angegeben. Sämtliche Analysen in der Managementrechnung basierten auf dem operativen, um finanzielle Sonderfaktoren bereinigten Ergebnis. Dies sollte Hinweise auf den zugrunde liegenden Geschäftserfolg liefern, unbeeinflusst von einzelnen Gewinnen oder Verlusten, die für geschäftsrelevante Entscheidungen unseres Managements nicht von Bedeutung sind. Welche Positionen als finanzielle Sonderfaktoren eingestuft wurden, war in von der Konzernleitung genehmigten Richtlinien definiert.

Positionen wurden als finanzielle Sonderfaktoren behandelt, wenn sie mit einem ganz bestimmten Ereignis verbunden und für die konsolidierte UBS-Jahresrechnung von wesentlicher Bedeutung und UBS-spezifisch waren, also nicht die ganze Branche betrafen. Ausserdem galten diese Positionen nicht als Folge des normalen Geschäftsgangs sowie als unerheblich für dessen künftige Entwicklung und Beurteilung.

In Übereinstimmung mit diesen Kriterien waren 2004 keine finanziellen Sonderfaktoren zu verzeichnen. Im Jahr 2003 gab es lediglich einen und im Jahr 2002 deren drei. Diese finanziellen Sonderfaktoren waren:

- Reingewinn von 2 Millionen Franken (161 Millionen Franken vor Steuern) im zweiten Quartal 2003 aus dem Verkauf der Clearing-Einheit Correspondent Services Corporation (CSC) der Unternehmensgruppe Wealth Manage-

ment USA. Die Nettoaktiven der CSC bestanden zu einem substanziellen Teil aus dem Goodwill der PaineWebber-Akquisition. Nach Abzug der Steuern in Höhe von 159 Millionen Franken (auf Kaufpreisbasis) und den Abschreibungen auf dem Goodwill der CSC resultierte aus der Transaktion ein Reingewinn von 2 Millionen Franken.

- Nicht liquiditätswirksame Abschreibung von 953 Millionen Franken (1234 Millionen Franken vor Steuern) im vierten Quartal 2002 für die als immaterieller Vermögenswert bilanzierte Marke PaineWebber.
- Reingewinn von 60 Millionen Franken (72 Millionen Franken vor Steuern) im vierten Quartal 2002 aus dem Verkauf der Klinik Hirslanden, einer Privatspitalgruppe.
- Reingewinn in Höhe von 125 Millionen Franken (155 Millionen Franken vor Steuern) im ersten Quartal 2002 aus dem Verkauf der Privatbank Hyposwiss.

Saisonale Faktoren

Unsere Hauptaktivitäten unterliegen keinen bedeutenden saisonalen Faktoren. Eine Ausnahme bildet die Unternehmensgruppe Investment Bank, deren Ertrag der saisonalen Entwicklung der allgemeinen Finanzmarktaktivitäten und dem Transaktionsfluss im Investment Banking unterworfen ist.

Daher werden bei der Quartalsberichterstattung die jeweiligen Ergebnisse der Investment Bank mit den im selben Vorjahreszeitraum erzielten Resultaten verglichen. Bei allen anderen Unternehmensgruppen werden die Ergebnisse den Resultaten des Vorquartals gegenübergestellt. Was die Auswirkungen des Ergebnisses der Investment Bank auf das UBS-Konzernergebnis anbelangt, wird die Quartalsperformance mit demselben Quartal des Vorjahres verglichen.

Leistungsziele und Leistungsmessgrössen

Finanzziele

UBS konzentriert sich auf vier einheitliche langfristige Finanzziele, die über Zeitabschnitte mit sich verändernden Marktverhältnissen festgelegt werden und darauf ausgerichtet sind, für die Aktionäre kontinuierlich attraktive Renditen zu erwirtschaften. Wir informieren vierteljährlich darüber, inwiefern diese Ziele erreicht wurden:

- Wir wollen den Wert des Unternehmens erhöhen, indem wir eine nachhaltige Eigenkapitalrendite nach Steuern von 15–20% erzielen, ungeachtet der gerade vorherrschenden Marktverhältnisse.
- Wir streben die Schaffung von Mehrwert für unsere Aktionäre durch ein durchschnittlich zweistelliges jährliches Wachstum des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie an, auch bei sich verändernden Marktverhältnissen.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Geschäftseinheit	Kennzahlen zur Leistungsmessung	Definition
Finanzdienstleistungsgeschäft	Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag	Total Geschäftsaufwand / Total Geschäftsertrag vor abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten.
	Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill	Total Geschäftsaufwand ohne Abschreibungen auf Goodwill und andere immaterielle Anlagen / Total Geschäftsertrag vor abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten.
Wealth- und Asset-Management-Einheiten und Business Banking Switzerland	Verwaltete Vermögen	Von UBS ausschliesslich zu Anlagezwecken verwaltete oder gehaltene Vermögen (weitere Informationen auf den Seiten 11 bis 13).
	Neugelder	Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden – Abflüsse aufgrund von Kundenabgängen + / – Zuflüsse / Abflüsse von bestehenden Kunden (weitere Informationen auf den Seiten 11 bis 13).
Wealth- und Asset-Management-Einheiten	Bruttomarge auf verwalteten Vermögen	Geschäftsertrag vor abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten / Durchschnittlich verwaltetes Vermögen.
Wealth Management	Kundenberater (KB)	Auf Vollzeitbasis.
Business Banking Switzerland	Notleidende Kredite (%)	Notleidende Kredite / Bruttoausleihungen.
	Gefährdete Kredite (%)	Gefährdete Ausleihungen / Bruttoausleihungen.
Investment Bank	Personalaufwand / Geschäftsertrag	Personalaufwand / Geschäftsertrag vor abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten.
	Notleidende Kredite (%)	Notleidende Kredite / Bruttoausleihungen.
	Gefährdete Kredite (%)	Gefährdete Ausleihungen / Bruttoausleihungen.
	Durchschnittlicher VaR (10 Tage, 99%)	VaR beschreibt den potenziellen Verlust eines Handelsportfolios unter Annahme eines Zeithorizonts von zehn Tagen, bevor die Positionen angepasst werden können, und eines Konfidenzintervalls von 99%.
	Wertschöpfung (Private Equity)	Bei der Wertschöpfung werden der Anstieg der unrealisierten Portfoliogewinne und die realisierten Portfoliogewinne / -verluste im betreffenden Zeitraum addiert.
	Portfolio-Buchwert (Private Equity)	Anschaffungskosten abzüglich Veräusserungen und Wertberichtigungen aufgrund von Wertminderung.
	Portfolio-Marktwert (Private Equity)	Der Marktwert (Fair Value) eines Portfolios ist der voraussichtlich zu erzielende Preis bei der Veräusserung eines Vermögensgegenstands unter Einhaltung des Grundsatzes des Fremdvergleichs, nach ordentlichem Verkaufsprozess, in dem beide Parteien unter Bereitstellung vollständiger Informationen umsichtig und unbeeinflusst handeln.
Wealth Management USA	Vermögensabhängige Kommissionserträge	Vermögensabhängige Erträge für Portfolio-Management und Fondsvertrieb, beratungs- und kontobezogene Gebühren (im Gegensatz zu transaktionsbezogenen Erträgen).
	Finanzberaterproduktivität	Erträge Privatkundengeschäft / Durchschnittliche Anzahl an Finanzberatern.

- Wir wollen durch Kosteneinsparungen und Ertragssteigerungen das Aufwand-Ertrags-Verhältnis des Unternehmens auf ein Niveau reduzieren, das jenes von führenden Konkurrenten nicht übersteigt.
- Wir streben einen eindeutigen Wachstumstrend bei den Nettozuflüssen an Neugeldern in unseren Wealth-Management-Einheiten an.
Die ersten drei Ziele verstehen sich vor Goodwill-Abschreibungen und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren.

Kennzahlen für die einzelnen Unternehmensgruppen

Auf Ebene der Unternehmensgruppen oder der Geschäftseinheiten wird die Performance anhand sorgfältig ausgewählter Kennzahlen zur Leistungsmessung ermittelt (Key Performance Indicators, KPIs). Diese stellen keine konkreten Leistungsziele dar, sind aber Indikatoren für den Erfolg einer Geschäftseinheit bei der Schaffung von Mehrwert für die Aktionäre. Sie widerspiegeln die für die Kerngeschäftsaktivitäten einer Einheit entscheidenden Faktoren und umfassen sowohl finan-

zielle Messgrössen wie das Aufwand-Ertrags-Verhältnis als auch nicht finanzielle Messgrössen wie die verwalteten Vermögen oder die Anzahl Kundenberater.

Die KPIs werden gleichermaßen für die interne Leistungsmessung und Planung und die externe Berichterstattung verwendet. Damit wird sichergestellt, dass das Management die Geschäftseinheiten basierend auf extern kommunizierten Messgrössen führt und sich nicht ausschliesslich auf interne Vorgaben konzentriert.

Berichterstattung über die Kundenvermögen/verwalteten Vermögen

Seit 2001 weisen wir zu den Kundenvermögen zwei verschiedene Kennzahlen aus:

- Unter Kundenvermögen werden alle von UBS verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen zusammengefasst, einschliesslich der als «Custody-only» klassifizierten Vermögen und der ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehaltenen Vermögen;

- Der Begriff verwaltete Vermögen ist enger gefasst und beinhaltet alle von UBS zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen.

Die verwalteten Vermögen stellen die zentrale Messgrösse dar. Sämtliche ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehaltenen oder als «Custody-only» klassifizierten Vermögen gehören nicht zu dieser Kategorie. Darin enthalten sind aber beispielsweise Wealth-Management-Portfolios mit Beratungs- und Verwaltungsmandat, verwaltete institutionelle Vermögen, verwaltete Fondsvermögen sowie Konten von Wealth-Management-Kunden. Als «Custody-only» klassifizierte Vermögenswerte sowie Konten mit Transaktionscharakter zählen nicht dazu. Seit dem 1. Januar 2004 wer-

den von Firmenkunden (ausser Pensionskassen) bei Business Banking Switzerland gehaltene Vermögenswerte aus den verwalteten Vermögen ausgeklammert, da wir solche Kunden nur in geringem Umfang beraten und die Mittelflüsse eher vom Liquiditätsbedarf als von Investitionsmotiven bestimmt werden. Nicht bankfähige Vermögenswerte (z. B. Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken fallen weder in die eine noch in die andere Vermögenskategorie.

Neugelder werden definiert als die Summe aus dem Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden, dem Verlust verwalteter Vermögen infolge von Kundenabgängen sowie dem Zu- und Abfluss verwalteter Vermögen von bestehenden

Neuerungen in der Rechnungslegung und der Darstellungsmethode für 2005

Wir werden per 2005 einige Neuerungen in der Rechnungslegung sowie unserer Offenlegungspolitik vornehmen. Einige sind aufgrund von Änderungen der Rechnungslegungsstandards nötig, andere betreffen die Darstellung unserer Finanzergebnisse. Das International Accounting Standards Board (IASB) publizierte im Dezember 2003 für 15 seiner 32 International Accounting Standards (IAS) überarbeitete Fassungen mit dem Ziel, sie klarer und einfacher zu gestalten und eine grössere Annäherung an andere Rechnungslegungsstandards, namentlich US GAAP, zu erreichen. Alle 15 revidierten Standards traten per 1. Januar 2005 in Kraft. Wir haben beschlossen, die revidierten Standards IAS 32 und IAS 39 bereits frühzeitig einzuführen, und zwar auf Anfang 2004. Diese beiden revidierten Standards beinhalten umfassende Vorschriften für die Erfassung, Bewertung, Darstellung und Offenlegung von Finanzinstrumenten. Die restlichen revidierten Standards haben wir per Anfang 2005 übernommen. Somit werden wir für 2005 an unserer Rechnungslegung, Darstellung und Offenlegung einige Änderungen vornehmen. Das IASB nennt neue Standards nun International Financial Reporting Standards (IFRS).

Mehrere dieser Änderungen erfordern eine Anpassung der Ergebnisse früherer Berichtsperioden, obwohl sich nicht alle auf das Konzernergebnis oder Eigenkapital auswirken. Wir werden für 2004 und 2003 angepasste Zwischen- und Jahresabschlüsse veröffentlichen, bevor wir unseren Bericht zum Ergebnis des ersten Quartals 2005 publizieren.

Verbuchung und Darstellung von Private-Equity-Anlagen

Früher wurden all unsere Private-Equity-Anlagen als Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen geführt. Aufgrund der überarbeiteten Standards IAS 27 und IAS 28 müssen wir diesen Ansatz ändern. Gewisse Anlagen sind nicht mehr von einer Konsolidierung ausgenommen.

Je nach Grösse unserer Beteiligung müssen diese Anlagen nach einer der drei folgenden Methoden ausgewiesen werden:

- Vollkonsolidierung (gemäss IAS 27) für Anlagen, an denen wir eine beherrschende Finanzbeteiligung halten;
- Bilanzierung nach der Equity-Methode (gemäss IAS 28) für Anlagen, bei denen wir einen massgeblichen Einfluss ausüben;

- Verbuchung als Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen für alle übrigen Private-Equity-Anlagen. Nach der alten Methode wurden alle Anlagen als Zur Veräusserung verfügbar eingestuft. Selbst wenn der Wert einer Anlage stieg oder fiel, wurden die entsprechenden Gewinne oder Verluste nur bei einer Veräusserung in der Erfolgsrechnung ausgewiesen – ausser im Falle einer Wertminderung. Änderungen des Fair Value von Anlagen wurden für den Zeitraum, während dem wir die Anlage hielten, direkt im Eigenkapital ausgewiesen. Wurde eine Anlage veräussert, wurde die Differenz zwischen dem Anschaffungswert (bereinigt um allfällige Wertberichtigungen) und dem Verkaufspreis einer Anlage als Gewinn oder Verlust erfasst. Mit der Einführung der revidierten Standards IAS 27/28 müssen wir unseren Ansatz ändern. Neu wird für Anlagen, an denen wir eine beherrschende Finanzbeteiligung halten oder bei denen wir einen massgeblichen Einfluss ausüben, unser Anteil am realisierten Gewinn oder Verlust dieser Beteiligung direkt erfolgswirksam verbucht. Dadurch wird sich auch der Buchwert der Anlage entsprechend ändern, d. h. deren Bilanzwert wird entsprechend

Kunden. Zins- und Dividenden erträge sowie die Auswirkungen von Markt- oder Währungsschwankungen und von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen sind in den Neugeldern nicht enthalten. Werden verwaltete Vermögen zur Begleichung des Zinsaufwands für Kundenausleihungen verwendet, hat dies einen Neugeldabfluss zur Folge.

Werden Produkte in einer Unternehmensgruppe verwaltet, aber in einer anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebseinheit erfasst. Als Folge davon werden sie bei den verwalteten Vermögen der Bank doppelt gezählt, da beide Einheiten für ihren jeweiligen Kunden eine eigene Dienstleistung erbringen, Mehrwert

schaffen und Ertrag erwirtschaften. Am häufigsten kommt es zu Doppelzählungen in Fällen, in denen Anlagefonds von Global Asset Management oder GAM verwaltet und von einer Vermögensverwaltungseinheit (Wealth Management oder Wealth Management USA) verkauft werden. Beide beteiligten Geschäftseinheiten führen diese Fonds als verwaltete Vermögen. Dieser Ansatz steht im Einklang mit der Marktpraxis und der offenen Architektur und erlaubt UBS, die Performance der einzelnen Geschäftseinheiten richtig wiederzugeben. Insgesamt beliefen sich die doppelt gezählten verwalteten Vermögen im Jahr 2004 auf 294 Milliarden Franken (2003: 283 Milliarden Franken).

den kumulierten Gewinnen und Verlusten angepasst. Zum Zeitpunkt der Veräusserung wird ein allfällig realisierter Gewinn oder Verlust dann anhand der Differenz zwischen dem letzten Buchwert und dem Verkaufspreis ermittelt.

Vollkonsolidierung gemäss IAS 27

Gemäss dem revidierten Standard IAS 27 müssen Unternehmen ihre Tochtergesellschaften vollumfänglich konsolidieren, auch wenn sie die Kontrolle über diese lediglich zeitlich beschränkt ausüben. Ab 2005 werden Private-Equity-Anlagen, an denen wir eine beherrschende Finanzbeteiligung halten, daher allesamt konsolidiert. Das gilt für 12 Anlagen. Aus diesem Grund werden wir unser Eigenkapital (einschliesslich Minderheitsanteilen) per 1. Januar 2003 mit rund 723 Millionen Franken belasten, wodurch die Aktiven in der Bilanz für die Geschäftsjahre 2004 und 2003 um 1,7 Milliarden bzw. 2,9 Milliarden Franken erhöht werden. Auch der Geschäftsertrag steigt dadurch für 2004 um rund 3,8 Milliarden und für 2003 um rund 4,1 Milliarden Franken. Der Gewinn für 2004 bzw. 2003 wächst damit um etwa 92 Millionen bzw. 86 Millionen Franken.

In der Anpassung unserer Ergebnisse für 2004 und 2003 müssen wir auch den Einfluss aus der Veräusserung dieses Anlagentyps im Einklang mit IFRS 5 widerspiegeln (Einzelheiten dazu siehe weiter unten). Sieben Private-Equity-Anlagen, an denen wir per 1. Januar 2003 eine beherrschende Finanzbeteiligung hielten, wurden 2003 oder 2004 verkauft und werden daher in den angepassten Finanzergebnissen dieser Jahre als nicht weitergeführte Geschäftsbereiche ausgewiesen. Gemäss der revidierten Rechnungslegungsmethode betrug der zusätzliche Reingewinn/(-verlust) aus der Veräusserung dieser Anlagen, der in der vorgängig erwähnten Zahl nicht enthalten ist, insgesamt 55 Millionen Franken für 2004 und (8) Millionen Franken für 2003. Nach der alten Methode berechnet, hätten die entsprechenden Beträge bei 90 Millionen bzw. 194 Millionen Franken gelegen.

Equity-Methode gemäss IAS 28

Beteiligungen an Unternehmen, bei denen wir einen massgeblichen Einfluss ausüben, müssen neu nach der Equity-Methode erfasst werden, selbst wenn sie ausschliesslich zum Zweck der künftigen Wiederveräusserung gehalten werden. Ab 2005 werden wir daher

15 Private-Equity-Anlagen, an denen wir einen Anteil von zwischen 20% und 50% halten, nach der Equity-Methode erfassen. Aus diesem Grund werden wir dem Eigenkapital per 1. Januar 2003 266 Millionen Franken belasten. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert dieser Private-Equity-Anlagen gemäss der neuen und der alten Methode. Die angepassten Buchwerte beliefen sich am 31. Dezember 2004 auf 248 Millionen Franken und am 31. Dezember 2003 auf 393 Millionen Franken. Darin enthalten sind Anteile am Ergebnis von (55) Millionen Franken bzw. 10 Millionen Franken, die für 2004 bzw. 2003 erfolgswirksam verbucht wurden. 2004 und 2003 stiegen wir aus fünf dieser Private-Equity-Anlagen, die nach der Equity-Methode erfasst werden, aus. Gemäss der neuen Rechnungslegungsmethode betragen die Veräusserungsgewinne 1 Million bzw. 0 Franken für 2004 bzw. 2003, während sie sich nach der alten Methode auf 70 Millionen bzw. 34 Millionen Franken beliefen.

Änderungen in der Darstellung

Ab dem ersten Quartal 2005 werden wir unser Private-Equity-Geschäft einschliesslich der darin enthaltenen

Neuerungen in der Rechnungslegung und der Darstellungsmethode für 2005 (Forts.)

Beteiligungen als Teil des Segments Industrial Holdings ausweisen. Dies entspricht unserer Strategie, dieses Geschäftsfeld aufzugeben. Der Fair Value des Private-Equity-Portfolios betrug per Ende Dezember 2004 2,7 Milliarden Franken. Ende 2000, als es am grössten war, belief er sich auf 6,9 Milliarden Franken. Das Portfolio wird weiterhin von den bisherigen Verantwortlichen betreut.

IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung

IFRS 2 schreibt Unternehmen vor, dass sie den Fair Value von aktienbasierten Vergütungen an ihre Mitarbeiter über den gesamten Dienstzeitraum, der in der Regel der Sperrperiode entspricht, als Kompensationsaufwand erfassen müssen. Die neue Behandlung unterscheidet sich von unserem aktuellen Vorgehen in zweierlei Hinsicht: Erstens werden Aktienoptionen neu über den gesamten Zeitraum bis zum Ablauf der Sperrfrist als Aufwand verbucht, während UBS zurzeit die Auswirkungen der Erfassung des Fair Value solcher Aktienoptionen zum Zeitpunkt der Zuteilung pro forma offen legt. Zweitens werden Aktienzuteilungen, die zurzeit im Jahr der Leistungserbringung (in der Regel also im Jahr vor der Zuteilung) als Aufwand verbucht wer-

den, in Zukunft ab dem Zeitpunkt der Zuteilung bis zum Ablauf der Sperrfrist als Aufwand erfasst. Wir werden die neuen Anforderungen auf alle Zuteilungen früherer Jahre anwenden, die seit 2003 die Erfolgsrechnung beeinflussen. Dazu gehören sämtliche per 1. Januar 2003 gesperrten und ausstehenden Zuteilungen. Der Anfangsbestand der Gewinnreserven wird per 1. Januar 2003 um eine Gutschrift von 559 Millionen Franken nach Steuern für die Auswirkungen dieser Zuteilungen auf die Erfolgsrechnungen vor 2003 angepasst. In der Erfolgsrechnung werden wir für 2004 und 2003 0 Millionen bzw. 558 Millionen Franken als zusätzlichen Kompensationsaufwand erfassen. Dass der Einfluss auf die Erfolgsrechnung 2004 signifikant geringer ausfiel, ist darauf zurückzuführen, dass ein deutlich höherer Anteil der Bonuszahlungen in Form eingeschränkt verfügbarer Aktien statt in bar erfolgte. Die Aufwandsverbuchung im Zusammenhang mit diesen Aktienzuteilungen in Höhe von 1406 Millionen Franken verschiebt sich nach IFRS 2 von 2004 auf die im Jahr 2005 beginnende Sperrfrist und übertrifft den Einfluss von Aktienzuteilungen früherer Jahre auf den für 2004 verbuchten Aufwand wesentlich.

Ferner werden wir zur Bestimmung des Fair Value von im Jahr 2005 und später zugeteilten Aktienoptionen ein aktualisiertes Bewertungsmodell einführen, welches das beobachtete Ausübungsverhalten besser wiedergibt. Dadurch wird sich der Wert von Optionen verringern. Entsprechend wird mit dem neuen Modell der Durchschnittswert pro Option sinken – wenn die anderen Faktoren gleich bleiben. Auf die Bewertung von Aktienoptionen, die 2004 und früher zugeteilt wurden, hat das neue Modell keinen Einfluss. UBS verfügt ausserdem über Employee Benefit Trusts, die Mitarbeiterbeteiligungspläne verwalten und im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und Aktienbeteiligungsplänen zum Einsatz gelangen. Diese Trusts müssen künftig konsolidiert werden. Dazu werden in der Bilanz für die Geschäftsjahre 2004 und 2003 Aktiven in Höhe von 1,1 Milliarden Franken bzw. 1,3 Milliarden Franken und Verpflichtungen in Höhe von 1,1 Milliarden Franken bzw. 1,3 Milliarden Franken erfasst. Die gewichtete durchschnittliche Anzahl eigener Aktien, die von diesen Trusts gehalten wurden, betrug 22 995 954 im Jahr 2004 und 30 792 147 im Jahr 2003. Mit dem neuen Standard verringert sich die

gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien, die für die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie verwendet wird. Auf das verwässerte Ergebnis pro Aktie hat dies keinen Einfluss. Netto belasten IFRS 2 und die Trust-Konsolidierung das Eigenkapital per 31. Dezember 2004 mit 166 Millionen Franken und per 31. Dezember 2003 mit 674 Millionen Franken.

IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse, IAS 36 – Wertminderung von Vermögenswerten und IAS 38 – Immaterielle Vermögenswerte

Nach IFRS 3 müssen sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse nach der Purchase-Methode erfasst werden. Die Methode der Interessenzusammenführung (Pooling-of-Interests-Methode) ist nicht mehr zulässig. Nach dem neuen Rechnungslegungsstandard werden wir ab 2005 bestehenden Goodwill nicht mehr abschreiben, sondern diesen jährlich einer Werthaltigkeitsprüfung unterziehen. Goodwill aus Unternehmenszusammenschlüssen mit Vertragsabschluss am oder nach dem 31. März 2004 – also auch aus der Motor-Columbus-Transaktion – wurde bereits nach dem neuen Standard behandelt und daher 2004 nicht abge-

schrieben. Goodwill aus Unternehmenszusammenschlüssen, die vor dem 31. März 2004 abgeschlossen wurden, wurden noch bis 31. Dezember 2004 abgeschrieben. Die von UBS ausgewiesenen Abschreibungen auf Goodwill beliefen sich für 2004 auf 713 Millionen Franken und für 2003 auf 756 Millionen Franken. Frühere Perioden werden nicht an diesen Standard angepasst.

Im Einklang mit dem neuen Standard haben wir auch den immateriellen Vermögenswert der topqualifizierten Mitarbeiter der früheren PaineWebber (Nettobuchwert von 1,0 Milliarde Franken) in Goodwill umklassiert. Am 1. Januar 2005 hielten wir immaterielle Vermögenswerte in Höhe von insgesamt 2,3 Milliarden Franken. Wir gehen davon aus, dass wir 2005 im Zusammenhang mit diesen immateriellen Vermögenswerten Abschreibungen von rund 300 Millionen Franken ausweisen werden.

IFRS 5 – Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und nicht weitergeführte Geschäftsbereiche

Dieser neue Standard wurde vom IASB am 31. März 2004 veröffentlicht. Er schreibt vor, dass Tochtergesellschaften, die ausschliesslich zum Zweck der

Wiederveräußerung gehalten werden, zum Zeitpunkt, an dem eine solche Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit verkauft wird, als nicht weitergeführter Geschäftsbereich auszuweisen ist. Da einige unserer Private-Equity-Beteiligungen die Anforderungen an nicht weitergeführte Geschäftsbereiche erfüllen, werden wir sie entsprechend umklassieren. Obwohl durch IFRS 5 keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung zu erwarten sind, wird die Erfolgsrechnung neu in die beiden Teile Erfolg aus fortgeführten Geschäftsbereichen und Erfolg aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen gegliedert.

Minderheitsanteile

Die überarbeitete Fassung von IAS 1 schreibt vor, dass die Präsentation von Konzernergebnis und Eigenkapital ab 2005 auch die Minderheitsanteile einschliesst. Das Konzernergebnis wird zum einen den UBS-Aktionären und zum anderen den Minderheitsanteilen zugerechnet werden. Das Ergebnis pro Aktie sowie sämtliche Analysen des UBS-Ergebnisses werden auch in Zukunft auf der Basis des den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses dargestellt.

Konzernergebnis

Ergebnis

2004 erzielte UBS einen Reingewinn von 8089 Millionen Franken. Dies bedeutet eine Steigerung von 30% gegenüber dem Vorjahr (6239 Millionen Franken) und von 129% gegenüber 2002 (3530 Millionen Franken).

Im Finanzdienstleistungsgeschäft stieg der Reingewinn gegenüber 2003 von 6239 Millionen Franken um 29% auf 8044 Millionen Franken. Dies entspricht einem neuen Rekordergebnis. Unsere Industriebeteiligungen steuerten 45 Millionen Franken zum Konzernergebnis 2004 bei.

Dividende

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung am 21. April 2005 für das Geschäftsjahr 2004 eine Dividende von 3.00 Franken pro Aktie vorgeschlagen. Verglichen mit der Dividende von 2.60 Franken für das Geschäftsjahr 2003 und mit der Dividende von 2.00 Franken für das Geschäftsjahr 2002 entspricht dies einer Erhöhung um 15% oder 0.40 Franken respektive um 50% oder 1.00 Franken.

Stimmt die Generalversammlung zu, fällt das Ex-Dividende-Datum auf den 22. April 2005 (Auszahlung am 26. April für die am 21. April 2005 eingetragenen Aktionäre).

Risikofaktoren

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen werden wir in unserer Geschäftstätigkeit von den herrschenden Marktverhältnissen beeinflusst. Verschiedene Risikofaktoren können die effektive Umsetzung unserer Geschäftsstrategien und direkt unsere Erträge beeinträchtigen. Aufgrund der unten beschriebenen und anderer Faktoren, auf die wir keinen Einfluss haben, waren und sind unsere Erträge und unser Ergebnis Schwankungen unterworfen. Unsere Ertrags- und Gewinnzahlen für einen bestimmten Zeitraum liefern daher keinen Hinweis auf nachhaltige Resultate, können sich von einem Jahr zum andern ändern und die Erreichung unserer strategischen Ziele beeinflussen.

Zinssätze, Aktien- und Wechselkurse sowie andere Marktentwicklungen können sich auf die Erträge auswirken

Ein Grossteil unserer Geschäftsaktivitäten besteht darin, Handelspositionen an den Zins-, Anleihen-, Devisen-, Aktien-, Edelmetall- und Energiemärkten einzugehen. Der Wert dieser Aktiven und Passiven kann durch Schwankungen an den

Finanzmärkten in Mitleidenschaft gezogen werden. Für die Marktrisiken haben wir Kontrollrichtlinien sowie Portfolio- und Konzentrationslimiten festgelegt. Wir vermeiden Risikokonzentrationen und sichern uns nötigenfalls gegen Stressfälle ab. Es lässt sich indes nicht ausschliessen, dass wir im Falle plötzlicher, markanter oder unerwarteter Marktausschläge beträchtliche Verluste erleiden. Eine Beschreibung unserer Kontrollen und Limiten, einschliesslich jener für eine Reihe marktbezogener Stressfälle, findet sich auf Seite 62 des Handbuchs 2004/2005.

Unsere Rechnungslegung erfolgt in Schweizer Franken, die Aktiven und Passiven, Erträge und Aufwände aus gewissen Geschäftstätigkeiten lauten jedoch auf andere Währungen. Daher können sich Wechselkursschwankungen, insbesondere zwischen dem Schweizer Franken und dem US-Dollar, auf die ausgewiesenen Erträge auswirken, denn die US-Dollar-Erträge machen einen wesentlichen Teil der Nicht-Schweizer-Franken-Erträge aus. Der Ansatz, den wir bei der Bewirtschaftung des Währungsrisikos verfol-

gen, wird auf Seite 68 des Handbuchs 2004/2005 erläutert.

Zudem können regulatorische und politische Veränderungen der Finanzmarktstrukturen unsere Ertragslage beeinflussen. Ein Beispiel dafür ist die Einführung des Euros im Jahr 1999, die an den europäischen Devisenmärkten eine Abnahme der Fremdwährungsgeschäfte und eine ausgeprägtere Standardisierung der Finanzprodukte zur Folge hatte. Unser Zinserfolg und unser Fixed-Income-Handelsportfolio können durch Zinsbewegungen in Mitleidenschaft gezogen werden. Genauso kann die Aktienmarktentwicklung unser Handelsportfolio aus Aktien beeinträchtigen. Beide Faktoren können die Anlageperformance der Asset-Management-Einheiten schmälern. Auch Kreditereignisse – einschliesslich Zahlungsausfällen von Anleihen- und Aktienemittenten – können unsere Handelsportfolios aus Fixed-Income-Produkten und Aktien sowie unsere Asset-Management-Einheiten negativ beeinflussen. Unsere Anlagen in Gewerbeimmobilien und Private-Equity-Beteiligungen können durch das wirtschaftliche, geschäft-

Risikofaktoren (Fortsetzung)

liche sowie das allgemeine Marktumfeld in Mitleidenschaft gezogen werden.

Überdies hängt die Ertragsentwicklung von Tätigkeitsbereichen wie dem Investment Banking und dem Wealth und Asset Management oft direkt von den Anlageaktivitäten der Kunden ab. Eine anhaltende Marktschwäche oder eine markante Verschlechterung der Anlegerstimmung kann sich daher ebenfalls negativ auf unsere Erträge auswirken. Die im Wealth- und Asset-Management-Geschäft erwirtschafteten vermögensabhängigen Erträge werden durch die Höhe der investierten Kundenvermögen bestimmt, die ihrerseits durch rückläufige Marktbewertungen vermindert werden können.

Die Marktpreise und -volumen sind einer Vielzahl geopolitischer oder regionaler Faktoren oder Ereignisse unterworfen, die ausserhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören Gefahren wie Krieg und Terrorismus oder wirtschaftliche Entwicklungen wie Wachstumsschwäche, Inflation, Rezession oder Depression.

Zahlungsunfähigkeit der Gegenpartei kann Kreditverluste zur Folge haben

Viele unserer Geschäftsaktivitäten beinhalten Kreditengagements. Unser Kreditgeschäft (Ausleihungen, feste Kreditzusagen, Eventualverpflichtungen wie Akkreditive und derivative Produkte wie Swaps und Optionen) wird durch jede Verschlechterung der Kreditwürdigkeit unserer Gegenparteien oder der Zahlungsfähigkeit unserer Kunden belastet. Die Kreditqualität unserer Gegenparteien kann durch vielerlei Faktoren beeinträchtigt werden, wie einen Wirtschaftsabschwung, ungenügende Liquidität oder ein unerwartetes politisches Ereignis. Jeder dieser Faktoren kann für uns Verluste zur Folge haben.

Im Allgemeinen versuchen wir, Risikokonzentrationen in unserem Kredit-

portfolio zu vermeiden, und sichern Kreditrisiken aktiv ab. Würden sich unsere Massnahmen zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle als ungeeignet oder nicht wirksam erweisen, so hätten die daraus resultierenden Kreditverluste möglicherweise einen deutlich negativen Einfluss auf unsere Ertragslage und den Wert unserer Aktiven. Nach unserer Einschätzung sind alle Verlustrisiken durch unsere Wertberichtigungen und Rückstellungen angemessen abgedeckt. Unser Ansatz zur Bewirtschaftung des Kreditrisikos wird auf Seite 50 des Handbuchs 2004/2005 näher erläutert.

Operationelles Risiko kann kostentreibend und ertragsmindernd wirken

Unsere Geschäftseinheiten müssen in der Lage sein, eine grosse Anzahl komplexer Transaktionen auf zahlreichen und unterschiedlichen Märkten in verschiedenen Währungen und unter Berücksichtigung unterschiedlicher gesetzlicher und regulatorischer Bestimmungen abzuwickeln. Unsere Systeme und Prozesse sollen gewährleisten, dass die mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken, einschliesslich derer, die sich aus Prozessfehlern, unterlassener Ausführung, Betrug, Systemausfällen und Versagen des Sicherheits- oder Schutzdispositivs ergeben, angemessen überwacht werden. Ist unser internes Kontrollsystem nicht in der Lage, solche Risiken zu erkennen oder zu bereinigen, kann es zu Störungen bei der Geschäftsabwicklung kommen, die Verluste nach sich ziehen können. Unser Ansatz zur Bewirtschaftung und Kontrolle operationeller Risiken wird auf Seite 72 des Handbuchs 2004/2005 erläutert.

Aus der Geschäftstätigkeit können Rechtsansprüche erwachsen

Es liegt in der Natur unserer Aktivitäten, dass wir im Rahmen des normalen

Geschäftsgangs inner- und ausserhalb der Schweiz, einschliesslich der USA, in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren involviert sind. Dadurch können wir grossen finanziellen Schäden und Prozesskosten, Unterlassungsansprüchen sowie straf- und zivilrechtlichen Massnahmen ausgesetzt sein.

Das Wettbewerbsumfeld kann die Geschäftsausrichtung beeinflussen

Wir sind in all unseren Geschäftsfeldern einem harten Wettbewerb ausgesetzt: Wir konkurrieren sowohl im In- als auch im Ausland mit Vermögensverwaltern, Geschäfts-, Investment- und Privatbanken, Brokerage-Häusern und anderen Finanzdienstleistungsunternehmen. Der starke Wettbewerbsdruck erwächst uns nicht nur lokal in spezifischen Geschäftsfeldern, sondern auch von globalen Finanzinstituten, die in Bezug auf ihre Grösse und ihre Angebotspalette mit uns vergleichbar sind.

Zudem bringt der Konsolidierungstrend in der globalen Finanzdienstleistungsbranche Konkurrenten hervor, die über eine breite Produkt- und Dienstleistungspalette sowie eine starke Kapitalbasis und wachsende Effizienz verfügen und so die Preise stärker beeinflussen können. Wir rechnen mit einer Fortsetzung dieser Trends und einem zunehmenden Konkurrenzdruck. Unsere Wettbewerbsfähigkeit wird davon abhängen, wie rasch wir unsere Geschäftstätigkeiten an wichtige Markt- und Branchentrends anpassen können.

Andere Risiken, die sich aus unserer globalen Präsenz ergeben

Wir erwirtschaften Erträge und verfügen über Aktiven und Passiven in vielen verschiedenen Währungen, sind in über 50 Ländern vertreten und müssen unterschiedliche gesetzliche und regulatorische Vorschriften befolgen. Veränderungen der lokalen

Risikofaktoren (Fortsetzung)

Steuer- oder Gesetzesbestimmungen können zur Folge haben, dass unsere Kunden ihre Geschäfte nicht mehr mit uns abwickeln können oder wollen. Länder- und regionenspezifische sowie politische Risiken können ein erhöhtes Markt- und Kreditrisiko nach sich ziehen. Verschlechterungen der politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Rahmenbedingungen in einem Land oder in einer Region, wie Einbrüche an den lokalen Märkten, Währungskrisen,

Versagen der geldpolitischen Kontrollen oder Terroranschläge, können dazu führen, dass der Zugang unserer Kunden oder Gegenparteien aus diesem Land oder dieser Region zu Krediten und Devisen erschwert wird. Dies wirkt sich auch auf ihre Zahlungsfähigkeit uns gegenüber negativ aus. Als global ausgerichtetes Finanzdienstleistungsunternehmen werden wir auch von der wirtschaftlichen Instabilität der Schwellenländer beeinflusst. Dem wir-

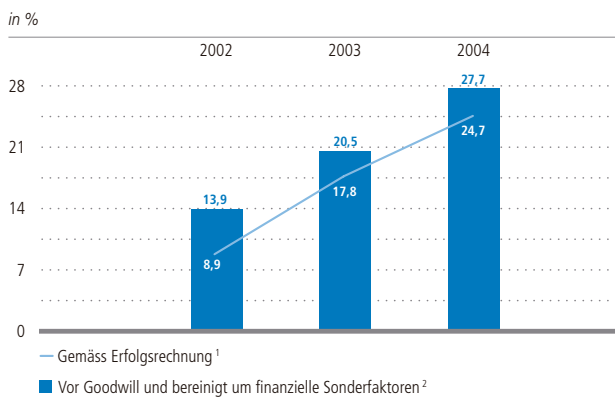
ken wir über ein System von Kontrollen und Prozessen entgegen, die der Verminderung dieses Risikos dienen. Angaben zur Kontrolle des Länderrisikos finden sich auf Seite 58 des Handbuchs 2004/2005. Sollten unsere Kontrollen bei der vollständigen Erkennung und Bereinigung des Länderrisikos jedoch versagen, könnte sich dies negativ auf unser Ergebnis und unsere Finanzlage auswirken.

UBS-Ziele

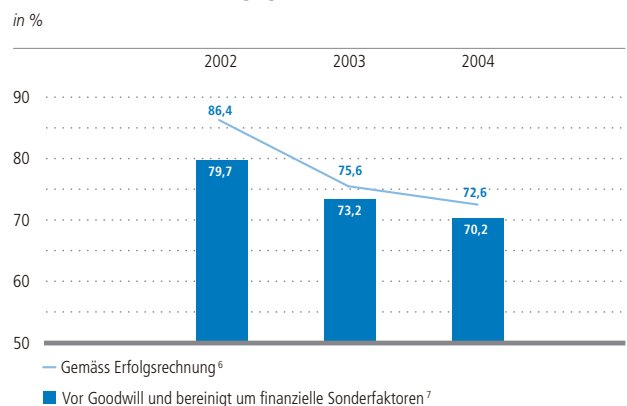
Ergebnis im Vergleich zu den gesetzten Zielen

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Eigenkapitalrendite (%)			
Gemäss Erfolgsrechnung ¹	24,7	17,8	8,9
Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ²	27,7	20,5	13,9
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)			
Gemäss Erfolgsrechnung ³	7.68	5.59	2.92
Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ⁴	8.60	6.43	4.57
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag des Finanzdienstleistungsgeschäfts (%)⁵			
Gemäss Erfolgsrechnung ⁶	72,6	75,6	86,4
Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ⁷	70,2	73,2	79,7
Neugelder, Wealth-Management-Geschäft (Mrd. CHF)⁸			
Wealth Management	42,3	29,7	17,7
Wealth Management USA	17,1	21,1	18,5
Total	59,4	50,8	36,2

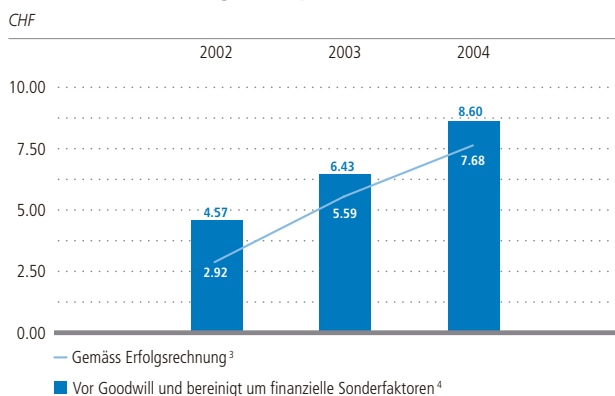
Eigenkapitalrendite



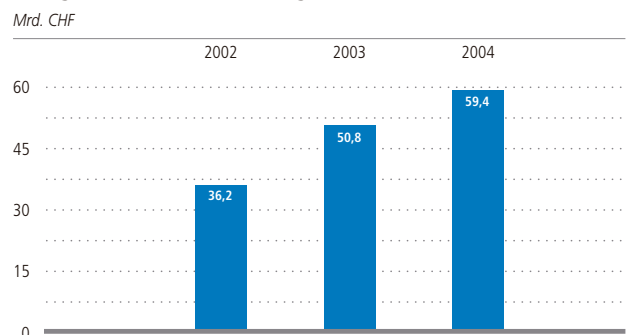
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (Finanzdienstleistungsgeschäft)⁵



Unverwässertes Ergebnis pro Aktie



Neugelder, Wealth-Management-Einheiten⁸



¹ Konzernergebnis/Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende. ² Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie finanzieller Sonderfaktoren (nach Steuern)/Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende. ³ Für Details zur Berechnung der Ergebnisse pro Aktie siehe Anmerkung 8 im Anhang zur Konzernrechnung. ⁴ Konzernergebnis abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie finanzieller Sonderfaktoren (nach Steuern)/Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien. ⁵ Ohne Erfolg aus Industrial Holdings. ⁶ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. ⁷ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie finanzieller Sonderfaktoren / Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie finanzieller Sonderfaktoren. ⁸ Ohne Zins- und Dividenderträge.

2004

Wir konzentrieren uns auf vier Leistungsziele, um für unsere Aktionäre kontinuierlich Mehrwert zu schaffen. Diese Ziele verstehen sich vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren.

Dies ist das erste Mal, dass wir das Ergebnis im Rahmen der jährlichen Finanzberichterstattung nach Finanzdienstleistungsgeschäft und Industriebeteiligungen ausweisen und kommentieren. Die ersten beiden der insgesamt vier Ziele, Eigenkapitalrendite und Ergebnis pro Aktie, werden für den Gesamtkonzern berechnet. Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis beschränkt sich indes auf das Finanzdienstleistungsgeschäft, um eine Verzerrung durch die Industriebeteiligungen zu vermeiden. Diese wiesen ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis von rund 90% auf.

Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ergaben sich folgende Resultate:

- Die Eigenkapitalrendite für 2004 betrug 27,7% (2003: 20,5%). Sie lag damit erneut deutlich über unserer Zielspanne von 15–20% und erreichte gleichzeitig einen

neuen Höchststand. Sie wuchs stärker als das Konzernergebnis, was auf den Effekt der anhaltenden Aktienrückkäufe und die Dividenden zurückzuführen war, die stärker anstiegen als die ebenfalls erhöhten Gewinnreserven.

- Das Ergebnis pro Aktie (EPS) stieg von 6.43 Franken 2003 um 2.17 Franken oder 34% auf 8.60 Franken. Dies ist der höchste je erreichte Wert. Darin kommen der höhere Reingewinn zum Ausdruck sowie die Reduktion der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien um 6% als Folge unserer anhaltenden Rückkaufprogramme.
- Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis für das Finanzdienstleistungsgeschäft verbesserte sich von 73,2% im Vorjahr auf 70,2%. Die soliden vermögensabhängigen Erträge führten zu höheren Einnahmen aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft, was zeigt, dass unser Vermögensverwaltungsgeschäft unmittelbar von einem verbesserten Umfeld profitiert.

Unser Wealth-Management-Geschäft verzeichnete einen anhaltend kräftigen Zufluss an Neugeldern. Dieser belief sich für das Gesamtjahr 2004 auf total 59,4 Milliarden Franken. Gegenüber den 50,8 Milliarden Franken des Vorjahres entspricht

Verwaltete Vermögen

Mrd. CHF	31.12.04	Per		Veränderung in %	
		31.12.03	31.12.02	31.12.03	31.12.03
UBS	2250	2133	1959		5
Wealth Management & Business Banking					
Wealth Management	778	701	642		11
Business Banking Switzerland	140	136	127		3
Global Asset Management					
Institutional	344	313	274		10
Wholesale Intermediary	257	261	259		(2)
Investment Bank	0	4	3		(100)
Wealth Management USA	639	634	584		1
Corporate Center					
Private Banks & GAM	92	84	70		10

Neugelder¹

Mrd. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02
UBS	88,9	69,1	36,9
Wealth Management & Business Banking			
Wealth Management	42,3	29,7	17,7
Business Banking Switzerland	2,6	2,5	3,7
Global Asset Management			
Institutional	23,7	12,7	(1,4)
Wholesale Intermediary	(4,5)	(5,0)	(6,3)
Investment Bank	0,0	0,9	0,5
Wealth Management USA	17,1	21,1	18,5
Corporate Center			
Private Banks & GAM	7,7	7,2	4,2

¹ Ohne Zins- und Dividendenerträge.

dies einer Zunahme um 17% und gemessen an den verwalteten Vermögen per Ende 2003 einer jährlichen Zuwachsrate von 4,4%. Nach 29,7 Milliarden Franken 2003 konnte unser Wealth Management den Neugeldzufluss 2004 auf 42,3 Milliarden Franken steigern. Zu diesem hervorragenden Ergebnis trugen sämtliche Regionen bei (namentlich die asiatischen Kunden) sowie der besonders kräftige Zufluss von 13,7 Milliarden Franken im europäischen Wealth-Management-Geschäft. Die Einheit Wealth Management USA verzeichnete 2004 einen Neugeldzufluss von 17,1 Milliarden Franken, während er 2003 noch 21,1 Milliarden Franken betragen hatte. Dieses Ergebnis ist auf die schleppende Gewinnung neuer Kundengelder zu Anfang Jahr und auf den Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken zurückzuführen.

2003

Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ergaben sich folgende Resultate:

- Die Eigenkapitalrendite betrug 2003 20,5% gegenüber 13,9% 2002 und lag damit über der Zielspanne von 15–20%. Dies widerspiegelt die deutliche Gewinnsteigerung sowie das niedrigere durchschnittliche Eigenkapitalniveau, das auf die anhaltenden Aktienrückkäufe zurückzuführen ist.

- Das Ergebnis pro Aktie (EPS) betrug 2003 6.43 Franken, was einem Anstieg von 1.86 Franken oder 41% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Darin kommt einerseits die Gewinnsteigerung zum Ausdruck und andererseits die 8%ige Verringerung der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien durch anhaltende Aktienrückkäufe. Ohne die seit 2000 laufenden Rückkaufprogramme wäre das Ergebnis pro Aktie 14% tiefer ausgefallen.
- Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis verbesserte sich von 79,7% im Jahr 2002 auf 73,2% im Jahr 2003. Der leichte Ertragsrückgang – ausgelöst durch das schwierige Marktumfeld in der ersten Jahreshälfte 2003 – wurde durch einen Rückgang des Geschäftsaufwands um 9% mehr als ausgeglichen. Zurückzuführen ist dies auf das kontinuierliche Kostenmanagement sowie den Druck, das Verhältnis von Personalaufwand und Geschäftsertrag («Compensation Ratio») zu senken.

Der Nettozufluss an Neugeldern in unseren Wealth-Management-Einheiten belief sich 2003 auf insgesamt 50,8 Milliarden Franken. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr (36,2 Milliarden Franken) einen Anstieg um 40% und entspricht einer jährlichen Wachstumsrate von 4,2%. Sowohl Wealth Management als auch Wealth Management USA konnten 2003 mehr Neugelder generieren als im Vorjahr.

Finanzdienstleistungsgeschäft

Ergebnisse

Erfolgsrechnung¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Geschäftsertrag				
Zinsertrag	39 398	40 159	39 963	(2)
Zinsaufwand	(27 538)	(27 860)	(29 417)	(1)
Erfolg Zinsengeschäft	11 860	12 299	10 546	(4)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	276	(72)	(115)	
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	12 136	12 227	10 431	(1)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	19 416	17 345	18 221	12
Erfolg Handelsgeschäft	4 972	3 756	5 451	32
Übriger Erfolg	878	462	4	90
Total Geschäftsertrag	37 402	33 790	34 107	11
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	18 189	17 231	18 524	6
Sachaufwand	6 577	6 086	7 072	8
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 282	1 353	1 514	(5)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	887	943	2 460	(6)
Total Geschäftsaufwand	26 935	25 613	29 570	5
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen	10 467	8 177	4 537	28
Steuern	2 086	1 593	676	31
Ergebnis vor Minderheitsanteilen	8 381	6 584	3 861	27
Minderheitsanteile	(337)	(345)	(331)	(2)
Konzernergebnis	8 044	6 239	3 530	29
Zusätzliche Informationen				
		Per		Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	67 424	65 929	69 061	2

¹ Ohne Ergebnis aus Industrial Holdings.

2004

Ergebnis

2004 erzielten wir das beste Ergebnis unserer Geschichte. Das Jahr begann mit einem Rekordergebnis im ersten Quartal und endete mit der stärksten je erreichten Viertquartalsperformance. 2004 konnten wir den Reingewinn von 6239 Millionen Franken im Vorjahr um 29% auf 8044 Millionen Franken steigern. Vor Goodwill und unter Ausklammerung des Verkaufs unserer Clearing-Einheit Correspondent Services Corporation (CSC) im zweiten Quartal 2003 nahm der Reingewinn um 24% zu. Diese Steigerung ist den Erträgen zu verdanken, die in allen Bereichen zunahmten und deutlich rascher wuchsen als die Kosten. Die vermögensabhängigen Erträge entwickelten sich besonders erfreulich, was an den höheren Marktbewertungen und den kräftigen Neugeldzuflüssen in unserem Wealth- und Asset-

Management-Geschäft lag. Im Jahr 2004 generierten wir Neugelder in Höhe von insgesamt 88,9 Milliarden Franken, 29% mehr als im Vorjahr (69,1 Milliarden Franken). Als Folge davon kletterten die verwalteten Vermögen auf 2250 Milliarden Franken. Einen markanten Zuwachs verzeichneten auch die Erträge aus dem Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft sowie die Courtagen. Vom gesamten Geschäftsertrag entfallen somit 52% auf das Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft. Die Handelserträge trugen ebenso zum soliden Ergebnis bei, denn günstigere Marktverhältnisse sorgten insbesondere im ersten und vierten Quartal für zahlreiche Chancen. Auch der Private-Equity-Bereich erzielte ein besseres Ergebnis. Er schrieb dank höherer Gewinne aus Veräusserungen und niedrigerer Abschreibungen erstmals seit drei Jahren wieder schwarze Zahlen. Überdies fiel die Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken so hoch aus wie nie zuvor. Mit den Erträgen stiegen auch die leistungsabhängigen Vergütun-

gen. Der Sachaufwand nahm ebenfalls zu. Grund waren umfangreichere Rückstellungen für Rechtsfälle sowie die Kosten für operationelle Risiken.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag erhöhte sich von 33 790 Millionen Franken 2003 um 11 % auf 37 402 Millionen Franken 2004. Wir realisierten diesen Rekordertrag, indem wir in den Finanzmärkten – die sich zusehends erholten – Chancen wahrnahmen. Die Belebung der Märkte beeinflusste die Vermögensbasis im Wealth Management und Asset Management positiv und bewirkte eine Zunahme der vermögensabhängigen Erträge. Die Erträge aus dem Handels- und Brokeragegeschäft stiegen ebenfalls, da die günstigeren Marktverhältnisse institutionelle und Privatkunden zu vermehrten Transaktionen veranlassten. Dank niedrigerer Abschreibungen und höherer Gewinne aus Veräusserungen trug auch der Private-Equity-Bereich positiv zum Ergebnis bei. Überdies fiel die Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken 2004 höher aus. Der Ertragsanstieg für das Jahr 2004 wurde jedoch durch den Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken geschmälert.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft reduzierte sich von 12 299 Millionen Franken im Vorjahr auf 11 860 Millionen Franken 2004. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft nahm von 3 756 Millionen Franken 2003 auf 4 972 Millionen Franken 2004 zu.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft umfasst neben Erträgen aus dem Zinsdifferenzgeschäft (Ausleihungen und Einlagen) auch den Erfolg aus Handelstätigkeiten (beispielsweise Coupon- und Dividenden erträge). Diese Komponenten schwanken je nach Zusammensetzung des Handelsportfolios von einer Berichtsperiode zur nächsten. Zur besseren Erklärung der Veränderungen beim Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft wird die Gesamtsumme nicht nach Ertragsart auf-

geschlüsselt, sondern nach der Geschäftstätigkeit, mit welcher der Ertrag generiert wurde.

Mit 5 139 Millionen Franken lag der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft 2004 um 1 % höher als im Vorjahr (5 077 Millionen Franken). Diese Zunahme ist darauf zurückzuführen, dass unsere Bank in den USA, UBS Bank USA, vermehrt Kredite an vermögende US-Kunden vergibt. Das Schweizer Hypothekengeschäft und das Effektenkreditgeschäft von Wealth Management wuchsen im Berichtsjahr ebenfalls. Das rückläufige Schweizer Recovery-Portfolio (Abnahme um 2,0 Milliarden Franken gegenüber Ende 2003), die niedrigeren Zinsmargen auf Kontokorrent- und Sparkonten sowie die sinkenden Erträge von US-Dollar-Konten glichen diese Zunahme jedoch fast vollständig wieder aus.

Der Erfolg aus Handelstätigkeit belief sich 2004 auf 11 102 Millionen Franken, was gegenüber den 10 681 Millionen Franken im Vorjahr einem Anstieg um 4 % oder 421 Millionen Franken entspricht. Die Erträge aus dem Aktiengeschäft lagen 2004 bei 3 098 Millionen Franken und damit 27 % oder 653 Millionen Franken über dem Ergebnis 2003 (2 445 Millionen Franken). Darin kommen die erhöhten Marktvolumen und die folglich vermehrten Marktchancen zum Ausdruck, die sich insbesondere im ersten Quartal sowie nach den US-Präsidentenwahlen im November ergaben. Unsere Strategien im Eigenhandel führten zum Erfolg: Equity Finance konnte die Erträge dank der gelungenen Integration des Prime-Brokerage-Geschäfts von ABN Amro deutlich steigern. Im Handel mit festverzinslichen Produkten gingen die Erträge von 6 474 Millionen Franken im Jahr 2003 um 3 % auf 6 264 Millionen Franken im Jahr 2004 zurück. Grund hierfür war die rückläufige Entwicklung in den Bereichen Principal Finance, Gewerbeimmobilien und Fixed Income, welche die kräftigeren Erträge aus dem Zinsgeschäft nur bedingt wettmachen

Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Erfolg Zinsengeschäft	11 860	12 299	10 546	(4)
Erfolg Handelsgeschäft	4 972	3 756	5 451	32
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	16 832	16 055	15 997	5

Aufteilung nach Geschäftsart

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	5 139	5 077	5 275	1
Aktiengeschäft	3 098	2 445	2 777	27
Zinsengeschäft	6 264	6 474	5 977	(3)
Devisen	1 467	1 436	1 506	2
Übriges	273	326	245	(16)
Erfolg aus Handelstätigkeit	11 102	10 681	10 505	4
Erfolg aus Treasury-Aktivitäten	1 298	1 417	1 646	(8)
Übriges¹	(707)	(1 120)	(1 429)	37
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	16 832	16 055	15 997	5

¹ Beinhaltet externe Refinanzierungskosten der Akquisition der PaineWebber Group, Inc.

konnten. Verglichen mit 2003 prägten im Berichtsjahr steigende Zinsen und eine niedrigere Volatilität das Geschäft. 2004 verbuchten wir einen nicht realisierten Verlust in Höhe von 62 Millionen Franken im Zusammenhang mit Credit Default Swaps (CDS), die zur Absicherung von bestehenden Kreditengagements eingesetzt wurden, während wir im Jahr zuvor einen Mark-to-Market-Verlust von 678 Millionen Franken erfassten. Die Erträge aus dem Devisenhandel profitierten von einem hervorragenden Ergebnis im Derivathandel sowie von hohem Verkaufsvolumen und nahmen von 1436 Millionen Franken 2003 um 2% auf 1467 Millionen Franken 2004 zu.

Der Erfolg aus Treasury-Aktivitäten blieb 2004 mit 1298 Millionen Franken um 8% oder 119 Millionen Franken unter dem Vorjahresergebnis von 1417 Millionen Franken. Grund dafür waren in erster Linie die niedrigeren Renditen auf dem investierten Eigenkapital, da wir weiter eigene Aktien zurückkaufen. Die Auswirkungen der sinkenden Zinsen wurden teilweise dadurch ausgeglichen, dass unser investiertes Eigenkapital auch in anderen Währungen als in Schweizer Franken angelegt ist.

Der negative Ertrag aus dem Übrigen Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft belief sich 2004 auf 707 Millionen Franken, gegenüber einem negativen Ertrag von 1120 Millionen Franken im Jahr zuvor. Diese Verbesserung war dank der niedrigeren Kosten für die Finanzierung des Goodwills sowie für unser Private-Equity-Portfolio möglich.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken: 2004 verzeichneten wir Wiedereingänge (= Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditrisiken) von netto 276 Millionen Franken, verglichen mit neu gebildeten Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 72 Millionen Franken 2003 und netto 115 Millionen Franken 2002. Dieses erfreuliche Ergebnis erzielten wir in einem Zeitraum, in dem das Umfeld für die Kreditmärkte weltweit sehr günstig war. Die Wirtschaftsexpansion in den USA verlieh dem weltweiten Wachstum Auftrieb. Die Kredit-spreads verengten sich fast ausnahmslos in allen wichtigen Industrie- und Schwellenmärkten, konnte doch der Unternehmenssektor dank einer soliden Steigerung der Cashflows Schulden abbauen und Liquidität bilden.

Die Wiedereingänge für Kreditrisiken von Wealth Management & Business Banking betragen 2004 netto 91 Millionen

Franken. 2003 und 2002 hatte die Unternehmensgruppe Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 67 Millionen Franken bzw. 238 Millionen Franken ausgewiesen. Obgleich in der Schweiz die Firmenkurse 2004 gegenüber dem Vorjahr um 9,2% stiegen, blieb unser inländisches Kreditportfolio von dieser negativen Entwicklung weitgehend verschont. Dank der Massnahmen der vergangenen Jahre zur Verbesserung der Qualität unseres Kreditportfolios verzeichneten wir weniger neue Ausfälle. Ausserdem führte die erfolgreiche Bewirtschaftung des Portfolios der gefährdeten Kredite zu höheren Wiedereingängen als erwartet.

Die Investment Bank wies 2004 Wiedereingänge von netto 240 Millionen Franken aus, verglichen mit Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 4 Millionen Franken 2003 und Wiedereingängen von 126 Millionen Franken 2002. Dieses erneut erfreuliche Resultat beruht auf minimalen neuen Verlusten und hohen Wiedereingängen. Auflösungen von Länder-rückstellungen waren zum einen Teil die Folge von verminderten Engagements in den betroffenen Ländern und zum anderen Teil bedingt durch eine mehrheitlich positive Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung der Schwellenländer. Zudem verzeichneten wir auch eine grössere Auflösung von Rückstellungen für Forderungen gegenüber einem internationalen Firmenkunden, dem im Jahre 2004 eine nachhaltige Gesundung gelungen war.

Ausführliche Informationen über die Risikopolitik von UBS, die Messung von Kreditrisiken und die Entwicklung der Kreditengagements finden sich im Kapitel «Finanzbewirtschaftung» des Handbuchs 2004/2005.

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft stieg von 17 345 Millionen Franken im Vorjahr um 12% auf 19 416 Millionen Franken im Jahr 2004. Zu diesem Ergebnis trugen insbesondere die vermögensabhängigen Erträge bei, ebenso wie die gestiegenen Gebühren im Corporate-Finance- und Emissionsgeschäft und die höheren Courtageeinnahmen. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft stiegen von 2354 Millionen Franken 2003 um 8% auf 2544 Millionen Franken 2004 und erreichten damit einen neuen Höchstwert. Sowohl der Bereich Aktien als auch Fixed Income verzeichneten im Emissionsgeschäft höhere Erträge.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Wealth Management & Business Banking	91	(67)	(238)
Wealth Management	(1)	4	1
Business Banking Switzerland	92	(71)	(239)
Investment Bank	240	(4)	126
Wealth Management USA	3	(3)	(15)
Corporate Center	(58)	2	12
Private Banks & GAM	(58)	2	(3)
Corporate Functions	0	0	15
UBS	276	(72)	(115)

Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	
Aktienemissionsgeschäft	1 430	1 270	1 166	13
Anleihenemissionsgeschäft	1 114	1 084	968	3
Emissionsgeschäft	2 544	2 354	2 134	8
Corporate Finance	1 078	761	848	42
Courttagen	5 916	5 608	5 987	5
Erträge aus Fonds	4 588	3 895	4 033	18
Treuhandkommissionen	220	241	300	(9)
Depotgebühren	1 261	1 201	1 302	5
Vermögensverwaltungsgebühren	4 611	3 855	4 065	20
Versicherungsspezifische Gebühren und übrige Gebühren	342	355	417	(4)
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	20 560	18 270	19 086	13
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	266	249	275	7
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	988	1 087	1 006	(9)
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	21 814	19 606	20 367	11
Courttagen	1 399	1 483	1 349	(6)
Übriges	999	778	797	28
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	2 398	2 261	2 146	6
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	19 416	17 345	18 221	12

Im Fixed Income beliefen sie sich 2004 auf 1 114 Millionen Franken, was gegenüber den 1 084 Millionen Franken 2003 einer Zunahme um 3% entspricht. Im Bereich Aktien konnten die Erträge im selben Zeitraum um 13% auf 1 430 Millionen Franken gesteigert werden. Im Corporate-Finance-Geschäft kletterten die Gebühreneinnahmen von 761 Millionen Franken im Jahr zuvor um 42% auf 1 078 Millionen Franken. Wir konnten gleichzeitig von den verstärkten Merger-and-Acquisition-Aktivitäten und der anziehenden Nachfrage im Beratungsgeschäft, insbesondere in den USA, profitieren. Die Netto-Courtageeinnahmen betragen 2004 4 517 Millionen Franken. Dies bedeutet gegenüber den 4 125 Millionen Franken 2003 ein Plus von 392 Millionen Franken oder 10%. In diesem Ergebnis spiegeln sich die günstigeren Marktbedingungen, welche die Aktivitäten institutioneller und privater Kunden insbesondere im ersten und vierten Quartal 2004 ankurbelten. Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft erreichten 2004 mit 4 588 Millionen Franken einen neuen Höchststand. Die Steigerung um 18% gegenüber den 3 895 Millionen Franken im Vorjahr erklärt sich in erster Linie durch die höheren vermögensabhängigen Erträge in unserem Wealth- und Asset-Management-Geschäft. Die Depotgebühren fielen 2004 mit 1 261 Millionen Franken um 5% höher aus als 2003 (1 201 Millionen Franken). Dies war allein auf die umfangreicheren verwalteten Vermögen zurückzuführen. Versicherungsspezifische und übrige Gebühren gingen 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 4% auf 342 Millionen Franken zurück. Ohne die Auswirkungen des abgeschwächten US-Dollars hätten die versicherungsspezifischen und übrigen Gebühren den Wert von 2003 leicht übertroffen. Die Kommissionen und Gebühren aus dem Kreditgeschäft

stiegen 2004 dank günstigerer Marktverhältnisse und folglich höherer Volumen um 7% auf 266 Millionen Franken (2003: 249 Millionen Franken). Nachdem die Vermögensverwaltungsmandatseinkünfte (inklusive Management- und Beratungsgebühren) 2003 noch 3 855 Millionen Franken betragen hatten, lagen sie 2004 mit 4 611 Millionen Franken um 20% höher. Diese Steigerung erklärt sich erneut durch die verwalteten Vermögen, die aufgrund der höheren Marktbewertungen und folglich steigenden performanceabhängigen Einnahmen sowie kräftiger Neugeldzuflüsse zunahmen.

Der *Übrige Erfolg* wuchs gegenüber dem Vorjahr (462 Millionen Franken) um 90% auf 878 Millionen Franken 2004. Zu verdanken war dies den höheren Veräusserungsgewinnen aus Private-Equity-Beteiligungen (plus 205 Millionen Franken) sowie tieferen Abschreibungen (minus 318 Millionen Franken). Dieses Ergebnis wurde teilweise kompensiert, da die Gewinne aus Veräusserungen von Beteiligungen und Tochtergesellschaften gegenüber den 162 Millionen Franken 2003 (wichtigste Veräusserung: Correspondent Services Corporation) um fast 50% auf 84 Millionen Franken 2004 (wichtigste Veräusserung: Hotel Noga Hilton in Genf) zurückgingen.

Geschäftsaufwand

Wir verfolgen weiterhin eine strenge Kostenkontrolle und konzentrieren uns auf Effizienzsteigerungen. Der Geschäftsaufwand erhöhte sich von 25 613 Millionen Franken 2003 um 5% auf 26 935 Millionen Franken im Berichtsjahr.

Der *Personalaufwand* stieg von 17 231 Millionen Franken im Vorjahr um 6% oder 958 Millionen Franken auf 18 189 Millionen Franken 2004. Der Anstieg ist auf die leistungsabhängigen Vergütungen zurückzuführen, die als

Folge der besseren Geschäftsergebnisse in nahezu allen Bereichen höher ausfielen. Der variable Teil des Personalaufwands wird auf Jahresbasis administriert, und die definitiven erfolgsabhängigen Zahlungen werden jeweils im vierten Quartal fixiert. Die Aufstockung des Personalbestands um 2% im Berichtszeitraum führte zu höheren Salärkosten. Die Ausgaben für externe Vertragspartner wuchsen gegenüber dem Vorjahr (539 Millionen Franken) um 6% auf 572 Millionen Franken 2004, da namentlich die Investment Bank vermehrt auf solche Partner zurückgriff, um das höhere Geschäftsvolumen zu bewältigen. Der übrige Personalaufwand sank durch den Wegfall der Retention Payments bei Wealth Management USA im Verlauf von 2004 und durch geringere Abfindungsentschädigungen von 1570 Millionen Franken im Jahr 2003 auf 1299 Millionen Franken im Berichtsjahr. Die Zahlungen für Boni und andere leistungsabhängige Vergütungen machten 2004 rund 49% des Personalaufwands aus, während es 2003 noch 44% gewesen waren. Im Jahr 2004 fiel die durchschnittliche leistungsabhängige Vergütung pro Mitarbeiter um 17% höher aus als 2003.

Beim *Sachaufwand* war gegenüber den 6086 Millionen Franken im Vorjahr ein Zuwachs um 491 Millionen Franken auf 6577 Millionen Franken zu verzeichnen. Diese Entwicklung hat diverse Gründe: um 252 Millionen Franken höhere Rückstellungen für operationelle Risiken und für Rechtsfälle (einschliesslich der zivilrechtlichen Busse, welche die US-Notenbank UBS im Zusammenhang mit dem Handel von US-Dollarnoten auferlegte), erhöhte IT- und Outsourcing-Kosten sowie Beratungshonorare, die aufgrund höherer Prozess- und Projektkosten stiegen. Dieser Zuwachs konnte durch Einsparungen bei den Telekommunikations-, Miet- und Unterhaltskosten teilweise aufgefangen werden.

Die *Abschreibungen* sanken um 5%, von 1353 Millionen Franken 2003 auf 1282 Millionen Franken im Berichtsjahr. Damit erreichten sie dank rückläufiger IT-Kosten und niedrigerer Abschreibungen auf Sachanlagen einen neuen Tiefstand.

Die *Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen* fielen von 943 Millionen Franken im Vorjahr um 6% auf 887 Millionen Franken, bedingt durch geringere Abschreibungskosten und die Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken.

Steuern

Der Steueraufwand belief sich 2004 auf 2086 Millionen Franken. Dies entspricht einem effektiven Steuersatz von 19,9% für das Gesamtjahr 2004, verglichen mit 17,9% für das Gesamtjahr 2003 (vor Bereinigung um finanzielle Sonderfaktoren). 2003 hatte sich die günstige regionale Gewinnstruktur vorteilhaft auf den Steuersatz ausgewirkt. Da die Rentabilität in Ländern mit stärkerer Steuerbelastung – namentlich in den USA – zunahm, fiel der Steuersatz im Berichtsjahr höher aus. 2005 dürfte der Basissteuersatz auf einem ähnlichen Niveau liegen.

Steuersätze der Unternehmensgruppen

Die indikativen Steuersätze der Unternehmensgruppen und Geschäftseinheiten werden jährlich berechnet und beruhen auf den Ergebnissen und gesetzlichen Steuersätzen des laufenden Geschäftsjahres. Diese Sätze sind Schätzwerte, die auf der Anwendung der gesetzlichen Steuersätze auf die bereinigten Jahresergebnisse an den Standorten beruhen, an denen die Unternehmensgruppen tätig sind. Diese Steuersätze geben deshalb einen Hinweis auf den Steueraufwand jeder Unternehmensgruppe für die Geschäftstätigkeit 2004, und zwar für jede Einheit einzeln berechnet. Steuerverluste vergangener Jahre können allerdings nicht verrechnet werden.

Die indikativen Steuersätze werden «vor Goodwill» dargestellt. Der Steuersatz «vor Goodwill» zeigt auf, wie hoch der Steuersatz ausgefallen wäre, wenn die Abschreibungen auf Goodwill zu Bilanzierungszwecken nicht belastet worden wären. Er ist definiert als die Summe des Steueraufwands für das Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill an jedem Standort, berechnet auf der oben genannten Basis, geteilt durch das gesamte Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill auf Konzernebene. Die Steuersätze «nach Goodwill» sind höher als diejenigen «vor Goodwill», weil in einigen Steuerhoheiten die steuerliche Abzugsfähigkeit der Abschreibungen auf Goodwill begrenzt ist.

Es ist zu beachten, dass diese Steuersätze nicht zwangsläufig auf zukünftige Steuersätze der Unternehmensgruppen oder der gesamten UBS schliessen lassen.

Indikative Steuersätze vor Goodwill (Finanzdienstleistungsgeschäft)

in %	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Wealth Management & Business Banking	18	18	19
Wealth Management	18	16	18
Business Banking Switzerland	19	20	20
Global Asset Management	21	20	22
Investment Bank	30	32	38
Wealth Management USA	37	38	37

Personalbestand des Finanzdienstleistungsgeschäfts

Auf Vollzeitbasis	Per			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	
Schweiz	25 990	26 662	27 972	(3)
Übriges Europa / Afrika / Nahost	10 764	9 906	10 009	9
Nord- und Lateinamerika	26 232	25 511	27 350	3
Asien / Pazifik	4 438	3 850	3 730	15
Total	67 424	65 929	69 061	2

Personalbestand

Der Personalbestand im Finanzdienstleistungsgeschäft erhöhte sich um 1495 Mitarbeiter, von 65 929 am 31. Dezember 2003 auf 67 424 Mitarbeiter am 31. Dezember 2004. Die Zunahme ist auf die Expansion von UBS im weltweiten Vermögensverwaltungs- und Wertschriftengeschäft zurückzuführen.

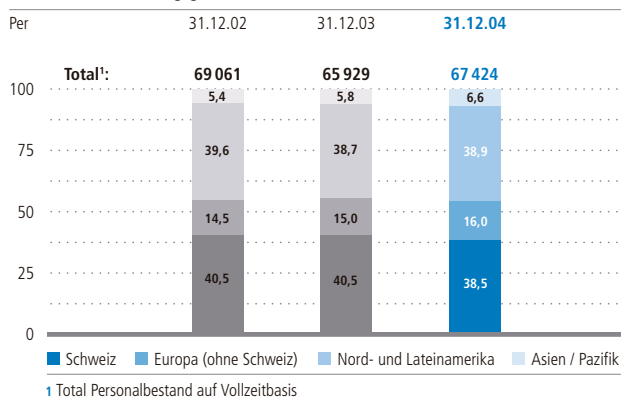
Offenlegung des Fair Value von Optionen

Der Fair Value der 2004 zugeteilten Optionen belief sich auf 508 Millionen Franken (vor Steuern: 543 Millionen), während er im Jahr zuvor 439 Millionen Franken (vor Steuern: 576 Millionen Franken) betragen hatte. Der höhere Betrag nach Steuern hängt mit dem gestiegenen UBS-Aktienkurs, einem gesunkenen Proforma-Steuerertrag und den veränderten Annahmen für die Optionsbewertung zusammen. Im Einklang mit unserer Strategie, Optionen selektiver zu gewähren, wurden 2004 effektiv fast 40% weniger Optionen zugeteilt als noch 2003.

Im Zuge der Einführung des neuen Standards IFRS 2 wird ab 2005 ein anderes Modell zur Optionsbewertung herangezogen werden. Weitere Informationen sind auf Seite 12 zu finden.

Personalbestand¹ nach Region

in % (Ausnahmen sind angegeben)

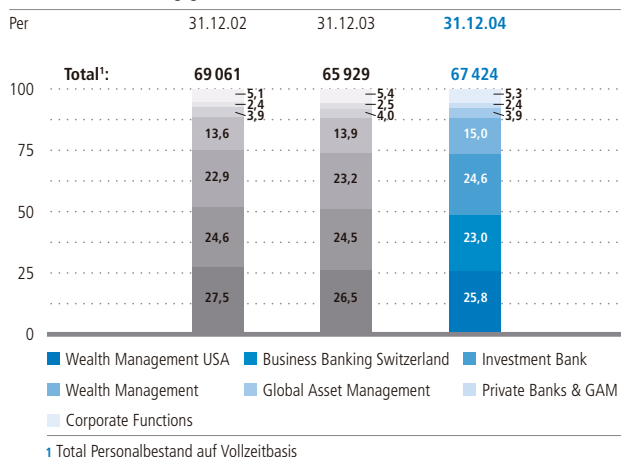


Ausblick

Ein Rekordergebnis zu übertreffen ist immer eine Herausforderung. Das Investment-Banking- und Wertschriftengeschäft wird weiterhin – wie in jedem Jahr – mit dem schwierig vorauszu sehenden Auf und Ab an den internationalen Finanzmärkten konfrontiert bleiben. Das Jahr 2004 hat aber gezeigt, dass wir mit unserem Wealth Management und Asset Management über solide Pfeiler verfügen, die selbst bei schwankenden Bedingungen im Handelsgeschäft entscheidend zur Wachstumsdynamik und Ertragsqualität beitragen. Wir werden weiterhin in unser Wachstumsgeschäft investieren und sehen 2005 als nächsten Schritt auf einem Weg, der sich für langfristig orientierte Investoren als sehr lohnend erweisen dürfte.

Personalbestand¹ nach Geschäftseinheit

in % (Ausnahmen sind angegeben)



2003

Ergebnis

Sämtliche Geschäftsbereiche konnten ihr Ergebnis 2003 gegenüber dem Vorjahr verbessern: Das Konzernergebnis für das Gesamtjahr 2003 lag mit 6239 Millionen Franken um 77% höher als im Jahr 2002 (3530 Millionen Franken). Die Abschreibung der Marke PaineWebber in Höhe von 953 Millionen Franken hatte das Ergebnis 2002 belastet. Gleichzeitig waren darin der Nettogewinn in Höhe von 125 Millionen Franken aus dem Verkauf der Privatbank Hyposwiss sowie der Nettogewinn in Höhe von 60 Millionen Franken aus der Veräusserung der Klinik

Hirslanden, einer Privatspitalgruppe, enthalten. Unter Ausklammerung dieser Faktoren und vor Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen stieg der Reingewinn 2003 gegenüber 2002 um 30%. Dieses Ergebnis widerspiegelte unsere konsequente Kostenkontrolle und unsere Fähigkeit, Marktanteile zu gewinnen und Erträge zu generieren, als sich die Finanzmärkte im Jahresverlauf kontinuierlich erholten. Insbesondere die vermögensabhängigen Erträge erholten sich von ihren Tiefstständen im Jahr zuvor. Auch die besseren Handelsmöglichkeiten, die optimistischere Anlegerstimmung und markant niedrigere Abschreibungen im Private-Equity-Geschäft wirkten sich positiv auf unser Ergebnis aus. Gleichzeitig behielten wir den Aufwand strikt unter Kontrolle. Verglichen mit 2002 konnten die Kosten in sämtlichen Bereichen gesenkt werden; der Sachaufwand fiel unter den Stand des Jahres 2000.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag fiel von 34 107 Millionen Franken im Vorjahr auf 33 790 Millionen Franken im Jahr 2003. Bereinigt um die Gewinne von 227 Millionen Franken aus der Veräusserung der Hyposwiss und der Klinik Hirslanden im Jahr 2002 und von 161 Millionen Franken aus dem Verkauf der Correspondent Services Corporation 2003 sank der Geschäftsertrag um 1%. Der Grund für diesen Rückgang war bei den vermögensabhängigen Erträgen zu suchen, die zu Beginn 2003 infolge der tiefen Marktniveaus abnahmen. Eine Erholung begann erst in der zweiten Jahreshälfte. Auch der Wertverlust der Hauptwährungen gegenüber dem Schweizer Franken wirkte sich negativ auf den Geschäftsertrag aus, darunter der Rückgang des US-Dollars um 13%. Dagegen stiegen die Handelserträge bei den festverzinslichen Instrumenten, und die Wertberichtigungen auf dem Private-Equity-Portfolio gingen deutlich zurück.

Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* betrug 2003 12 299 Millionen Franken und übertraf damit den Wert von 2002 von 10 546 Millionen Franken um 17%. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft ging von 5 451 Millionen Franken im Jahr 2002 um 31% auf 3 756 Millionen Franken im Jahr 2003 zurück.

Der *Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft* sank von 5 275 Millionen Franken im Jahr 2002 um 4% auf 5 077 Millionen Franken im Jahr 2003. Dieses Ergebnis widerspiegelte die niedrigeren Zinsmargen auf Spar- und Privatkonten, die rückläufigen Erträge aus unserem reduzierten Recovery-Portfolio in der Schweiz sowie die tieferen Zinserträge aus Effektenkrediten in den USA infolge des Verkaufs der Clearing-Einheit Correspondent Services Corporation. Die Auswirkungen wurden durch höhere Volumen im Hypothekengeschäft und bei den Sparkonten in der Schweiz teilweise ausgeglichen.

Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* betrug 2003 10 681 Millionen Franken und nahm somit gegenüber 2002 (10 505 Millionen Franken) um 2% zu. Der Erfolg aus dem Aktienhandel ging von 2 777 Millionen Franken im Jahr 2002 um 12% auf 2 445 Millionen Franken zurück. Dieser Rückgang widerspiegelte den Wertverlust der meisten Hauptwährungen ge-

genüber dem Schweizer Franken. Bereinigt um Wechselkurschwankungen nahmen die Erträge aus dem Aktiengeschäft zu, da dieser Bereich von den besseren Handelsmöglichkeiten im Anschluss an die markante Markterholung profitierte. Der Erfolg aus dem Handel mit festverzinslichen Papieren betrug im Jahr 2003 6 474 Millionen Franken. Dies entsprach einem Plus von 8% gegenüber dem Vorjahr (5 977 Millionen Franken). Die Zunahme war auf die bessere Entwicklung in unseren Geschäftseinheiten zurückzuführen, wobei insbesondere die Bereiche Principal Finance, Mortgage-backed Securities und Derivatives sehr stark zulegten. Allerdings beeinträchtigten die Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken sowie der Verlust von 678 Millionen Franken im Zusammenhang mit Credit Default Swaps (CDS) zur Absicherung bestehender Kreditengagements das Ergebnis. 2002 wiesen wir Mark-to-Market-Gewinne von 226 Millionen Franken auf CDS aus. Der Einsatz von CDS als Absicherungsinstrumente für Kreditengagements ist nur eine Art, wie UBS das Kreditrisiko bewirtschaftet. Im Jahr 2003 fielen die Erträge aus dem Devisenhandel mit 1 436 Millionen Franken geringfügig tiefer aus als im Vorjahr (1 506 Millionen Franken).

Der *Erfolg aus Treasury-Aktivitäten* betrug 2003 1 417 Millionen Franken und ging somit gegenüber 2002 (1 646 Millionen Franken) um 14% zurück. Verantwortlich dafür waren kontinuierliche Aktienrückkäufe sowie der erneute Rückgang der Zinsen, die zu tieferen Erträgen aus unserem investierten Eigenkapital führten. Die Auswirkungen des rückläufigen Zinsniveaus wurden teilweise dadurch ausgeglichen, dass unser investiertes Eigenkapital auch in anderen Währungen als in Schweizer Franken angelegt ist.

Beim *Übrigen Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft* verzeichneten wir 2003 einen Verlust von 1 120 Millionen Franken. Im Vorjahr belief sich dieser noch auf 1 429 Millionen Franken. Zu verdanken war diese Verbesserung hauptsächlich den niedrigeren Kosten für die Goodwill-Refinanzierung aufgrund der Abschreibung der Marke PaineWebber sowie dem tieferen Finanzierungsbedarf für unser Private-Equity-Portfolio.

Die gesamten *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* betragen im Jahr 2003 72 Millionen Franken, gegenüber 115 Millionen Franken im Jahr 2002. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken von Wealth Management & Business Banking beliefen sich auf netto 67 Millionen Franken, gegenüber 238 Millionen Franken für 2002. Die Wertberichtigungen waren im Berichtsjahr somit ausserordentlich niedrig, trotz der negativen Auswirkungen aus der Nachlassstundung der Erb-Gruppe, eines in Privatbesitz befindlichen Konglomerats, im vierten Quartal 2003. In einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld stieg in der Schweiz die Anzahl Firmenkongresse gegenüber dem Vorjahr um 13,4%. Dies war der stärkste Anstieg der letzten zehn Jahre. Unser inländisches Kreditportfolio blieb von dieser negativen Entwicklung weitgehend verschont. Dank der Massnahmen der vergangenen Jahre zur Verbesserung der Qualität unseres Kreditportfolios verzeichneten wir weniger

neue Ausfälle. Ausserdem führte die erfolgreiche Bewirtschaftung des Portfolios der gefährdeten Kredite zu höheren Wiedereingängen als erwartet. Aufgrund des günstigeren wirtschaftlichen und politischen Umfelds in einigen Schwellenländern lösten wir zudem länderspezifische Wertberichtigungen für Geschäfte mit Korrespondenzbanken auf. Ausserhalb der Schweiz verbesserte sich das globale Kreditumfeld im Jahr 2003 stetig – insbesondere in der zweiten Jahreshälfte. Der Abwärtstrend der vergangenen zwei Jahre wurde damit gestoppt. Die Anzeichen für eine Erholung der Weltwirtschaft nahmen zu; dennoch blieben Zweifel bezüglich der Nachhaltigkeit. Die Investment Bank wies Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 4 Millionen Franken aus. 2002 beliefen sich die Wiedereingänge netto auf 126 Millionen Franken, nachdem die Wertberichtigungen für Kreditrisiken 2001 187 Millionen Franken betragen hatten. Ermöglicht wurde dieses erneut erfreuliche Resultat durch minimale neue Ausfallrisiken sowie die Auflösung von Länderrisikorückstellungen, die dank der besseren Aussichten für die Emerging Markets möglich war.

Mit 17 345 Millionen Franken lag der 2003 erzielte *Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* 5% unter dem Vorjahreswert von 18 221 Millionen Franken. In diesem Rückgang widerspiegelte sich hauptsächlich der Wertverlust des US-Dollars und anderer Hauptwährungen gegenüber dem Schweizer Franken. Bereinigt um Währungseffekte stieg der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft und erreichte im Emissionsgeschäft sogar einen Rekordwert. Die vermögensabhängigen Erträge litten jedoch unter dem tieferen Niveau der Finanzmärkte zu Beginn des Jahres 2003. Erst im zweiten Halbjahr setzte eine Erholung ein. Zudem stiegen die Einkünfte aus dem Brokeragegeschäft erst wieder, als sich die Marktaktivitäten belebten. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft stiegen von 2134 Millionen Franken 2002 um 10% auf 2354 Millionen 2003 und erreichten damit einen neuen Höchstwert. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Erträge aus dem Emissionsgeschäft mit festverzinslichen Papieren um 12% und mit Aktien um 9% zu, was auf die verbesserten Marktverhältnisse zurückzuführen war. Im Corporate-Finance-Geschäft konnten wir zwar Marktanteile hinzugewinnen, doch sanken die Einnahmen im Zuge der geringeren Geschäftsaktivitäten und des rückläufigen Volumens des globalen Gebührenaufkommens im M&A-Bereich von 848 Millionen Franken 2002 um 10% auf 761 Millionen Franken 2003. Die Courtagen verringerten sich im Jahr 2003 netto um 11% auf 4125 Millionen Franken, gegenüber 4638 Millionen Franken im Vorjahr. In diesem Rückgang spiegeln sich der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken und das geringere Transaktionsvolumen, das erst in der zweiten Jahreshälfte mit der Belebung der Marktaktivitäten wieder zunahm. Die Veräusserung der Correspondent Services Corporation belastete das Ergebnis ebenfalls. Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft gingen 2003 aufgrund niedrigerer vermögensabhängiger Gebühren um lediglich 3%

auf 3895 Millionen Franken zurück (2002: 4033 Millionen Franken). Diese Abnahme konnte durch höhere Erträge aus dem erweiterten Geschäft mit alternativen Anlagen teilweise ausgeglichen werden. Die Depotgebühren nahmen um 8% von 1302 Millionen Franken 2002 auf 1201 Millionen Franken im Jahr 2003 ab. Hauptgrund dafür waren die tieferen Marktwerte und die demzufolge niedrigeren durchschnittlichen Depotwerte. Im Rückgang der Vermögensverwaltungsgebühren um 5% von 4065 Millionen Franken 2002 auf 3855 Millionen Franken 2003 spiegelten sich vorwiegend der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken sowie die geringeren vermögensabhängigen Einnahmen infolge des schwachen Marktumfelds zu Jahresbeginn. Dies konnte durch höhere performanceabhängige Einkünfte bis zu einem gewissen Grad wettgemacht werden. Versicherungsspezifische und übrige Gebühren sanken 2003 gegenüber dem Vorjahr um 15% auf 355 Millionen Franken, was in erster Linie mit der Abschwächung des US-Dollars zusammenhing.

Der *Übrige Erfolg* betrug 2003 462 Millionen Franken, nach 4 Millionen Franken im Vorjahr. Zu verdanken war der Anstieg hauptsächlich tieferen Abschreibungen auf Private-Equity-Anlagen sowie höheren Veräusserungsgewinnen aus diesen Beteiligungen. Diese Zunahme wurde jedoch teilweise ausgeglichen: Die Gewinne aus Desinvestitionen in anderen Finanzanlagen fielen geringer aus, und die Gewinne aus Veräusserungen von Beteiligungen und Geschäftseinheiten nahmen ab. Überdies belastete der Ertragseinbruch bei der Klinik Hirslanden das Ergebnis.

Geschäftsaufwand

Wir verfolgten 2003 weiterhin eine strenge Kostenkontrolle. Die entsprechenden Massnahmen wurden konsequent fortgeführt, die Prozesse und Strukturen im ganzen Unternehmen weiter gestrafft. Der Geschäftsaufwand sank 2003 unter den Stand des Jahres 2000. 2003 lag er bei 25 613 Millionen Franken und somit 13% unter dem Vorjahreswert von 29 570 Millionen Franken. Dieser Rückgang wurde durch die Abschreibung der Marke PaineWebber im vierten Quartal 2002 in Höhe von 1234 Millionen Franken beeinflusst. Bereinigt um die Abschreibung fielen die Ausgaben um 10%. In allen Bereichen wurden Einsparungen erzielt. Der Sachaufwand sank dank kontinuierlicher Kostensenkungsmassnahmen um 14%. Der Personalaufwand ging um 7% zurück. Die Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken und der Verkauf der Klinik Hirslanden im Jahr 2002 entlasteten den Geschäftsaufwand.

Der *Personalaufwand* verringerte sich im Jahr 2003 um 7% auf 17 231 Millionen Franken, gegenüber 18 524 Millionen Franken im Vorjahr. In diesem Rückgang widerspiegelt sich vor allem der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken. Die Reduktion des Personalbestands um 5% im Berichtszeitraum führte zu tieferen Salärkosten. Die tieferen Ausgaben für externe Vertragspartner sowie geringere Zahlungen zur Bindung von Führungskräften entlasteten den

Personalaufwand zusätzlich. Diesem Rückgang standen jedoch leicht höhere Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen sowie höhere leistungsabhängige Vergütungen im Zuge der Ertragssteigerung gegenüber. Der variable Teil des Personalaufwands wird auf Jahresbasis administriert, und die definitiven erfolgsabhängigen Zahlungen werden jeweils im vierten Quartal fixiert. Die Bonuszahlungen und andere leistungsabhängige Vergütungen machten 2003 rund 44% des Personalaufwands aus, während es im Jahr zuvor noch 42% gewesen waren.

Der *Sachaufwand* ging 2003 gegenüber 7072 Millionen Franken im Vorjahr um 14% auf 6086 Millionen Franken zurück. Die straffe Kostenkontrolle in allen Einheiten führte zu einer Abnahme in praktisch sämtlichen Kostenkategorien. Am stärksten konnten die Rückstellungen reduziert werden, vorab jene für Rechtsfälle und Sicherheit. Im Ergebnis des Vorjahres umfassten diese noch den Aufwand von 111 Millionen Franken (80 Millionen US-Dollar) für den Vergleich mit den US-Aufsichtsbehörden im Zusammenhang mit dem Aktienresearch. In den Bereichen Administration, IT und Telekommunikation konnten dank kontinuierlicher Kostensenkungsmassnahmen weitere Einsparungen realisiert werden. Diese wurden jedoch durch leicht höhere Miet- und Unterhaltskosten sowie Beratungshonorare im Zusammenhang mit höheren projektbezogenen Kosten teilweise ausgeglichen.

Die *Abschreibungen* fielen von 1514 Millionen Franken 2002 um 11% auf 1353 Millionen Franken 2003. Grund dafür wa-

ren hauptsächlich die tieferen IT-Kosten sowie die Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken.

Die *Abschreibungen auf Goodwill* und anderen immateriellen Anlagen sanken von 2460 Millionen Franken 2002 auf 943 Millionen Franken 2003. Verantwortlich für diesen Rückgang war vor allem die Abschreibung der Marke PaineWebber. Bereinigt um diese Kosten fielen die Abschreibungen um 23%, was die vollständige Amortisierung bestimmter Einheiten sowie die Erstarkung des Schweizer Frankens im Vergleich zum US-Dollar zum Ausdruck brachte.

Steuern

Der Steueraufwand erhöhte sich von 676 Millionen Franken im Vorjahr auf 1593 Millionen Franken im Jahr 2003. Dies entspricht für das Jahr 2003 einem effektiven Steuersatz von 19,5%. Ohne die Auswirkungen des Verkaufs der Correspondent Services Corporation im zweiten Quartal 2003 betrug der effektive Steuersatz für das Gesamtjahr 17,9%. Im Vorjahr lag er bei 16,5% (vor Bereinigung um finanzielle Sonderfaktoren). Ausschlaggebend für den äusserst niedrigen Satz im Jahr 2002 waren die tieferen progressiven Steuersätze in der Schweiz, ein hoher Anteil an Erträgen aus Ländern mit niedriger Steuerbelastung sowie die Möglichkeit, von Steuerverlusten in den USA und in Grossbritannien zu profitieren. 2003 wirkten sich die nach wie vor günstige regionale Gewinnstruktur sowie der erfolgreiche Abschluss von Steuerprüfungen positiv auf den Steuersatz aus.

Wealth Management & Business Banking

Für das Jahr 2004 betrug der Vorsteuergewinn von Wealth Management 3435 Millionen Franken und lag damit um 32% höher als im Vorjahr. Die Neugelder stiegen aufgrund kräftiger Zuflüsse in den meisten Märkten von 29,7 Milliarden Franken auf 42,3 Milliarden Franken. Der Vorsteuergewinn von Business Banking Switzerland ging infolge niedrigerer Zinserträge um 5% auf 2045 Millionen Franken zurück.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Geschäftsertrag	12 764	12 044	12 184	6
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	(33)	(131)	(312)	75
Total Geschäftsertrag	12 731	11 913	11 872	7
Personalaufwand	4 473	4 350	4 338	3
Sachaufwand	1 706	1 694	1 922	1
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten	862	870	837	(1)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	135	170	198	(21)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	75	75	97	0
Total Geschäftsaufwand	7 251	7 159	7 392	1
Ergebnis vor Steuern	5 480	4 754	4 480	15
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	5 555	4 829	4 577	15

Zusätzliche Informationen

Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	9 400	8 750	8 600	7
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ²	56,8	59,4	60,7	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ³	56,2	58,8	59,9	
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen ⁴	127	64	92	98

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ³ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen / Geschäftsertrag. ⁴ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.



Marcel Rohner | Chairman und CEO
Wealth Management & Business Banking

Wealth Management

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Geschäftsertrag	7 701	6 797	6 690	13
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	(8)	(4)	(26)	(100)
Total Geschäftsertrag	7 693	6 793	6 664	13
Personalaufwand	2 080	1 944	1 869	7
Sachaufwand	642	604	617	6
Dienstleistungen andere Geschäftseinheiten	1 395	1 479	1 475	(6)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	66	82	93	(20)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	75	75	97	0
Total Geschäftsaufwand	4 258	4 184	4 151	2
Ergebnis vor Steuern	3 435	2 609	2 513	32
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	3 510	2 684	2 610	31

KPIs

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	778	701	642	11
Neugelder (Mrd. CHF) ²	42,3	29,7	17,7	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ³	103	101	97	2
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁴	55,3	61,6	62,0	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ⁵	54,3	60,5	60,6	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill, ohne europäisches Wealth-Management-Geschäft (%) ⁶	46,6	52,1	53,3	
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	3 744	3 300	3 001	13

International Clients

Geschäftsertrag	5 429	4 734	4 640	15
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	562	491	447	14
Neugelder (Mrd. CHF) ²	40,4	29,7	20,2	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ³	102	101	98	1

Europäisches Wealth Management (Teil von International Clients)

Geschäftsertrag	437	267	186	64
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	82	46	28	78
Neugelder (Mrd. CHF) ²	13,7	10,8	7,6	
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	838	672	551	25

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Ohne Zins- und Dividenderträge. ³ Geschäftsertrag / Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ⁴ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ⁵ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen / Geschäftsertrag. ⁶ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie abzüglich Geschäftsaufwand für das europäische Wealth-Management-Geschäft / Geschäftsertrag abzüglich Geschäftsertrag für das europäische Wealth-Management-Geschäft.

Wealth Management (Fortsetzung)

Swiss Clients

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Geschäftsertrag	2 272	2 063	2 050	10
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	216	210	195	3
Neugelder (Mrd. CHF) ¹	1,9	0,0	(2,5)	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ²	106	102	95	4

Zusätzliche Informationen

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	972	884	788	10
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	3 150	2 650	2 900	19
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen ³	81	37	54	119
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	10 093	9 176	9 399	10

¹ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ² Geschäftsertrag/Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ³ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit Wealth Management setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Einkünften aus Vermögensverwaltungs- und Finanzplanungsdienstleistungen
- Einkünften aus Investment-Management-Dienstleistungen
- transaktionsbezogenen Einkünften und
- dem Erfolg Zinsengeschäft.

Die Einkünfte der Einheit Wealth Management sind vom Marktwert der verwalteten Vermögen und vom Transaktionsvolumen abhängig. Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Schwankungen der verwalteten Vermögen, Veränderungen der Marktbedingungen, der Anlageperformance sowie von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern beeinflusst.

Finanzielle Sonderfaktoren

Die Geschäftseinheit verzeichnete in den Jahren 2004, 2003 und 2002 keine finanziellen Sonderfaktoren.

2004

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Im Jahr 2004 belief sich der Neugeldzufluss auf insgesamt 42,3 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber den 29,7 Milliarden Franken 2003 einer Zunahme von 42% und gemessen an den zugrunde liegenden Vermögenswerten per Ende 2003 einer jährlichen Zuwachsrate von 6%. Zu diesem hervorragenden Ergebnis trugen sämtliche Regionen bei (namentlich die asiatischen Kunden) sowie der besonders kräftige Zufluss von 13,7 Milliarden Franken im europäischen Wealth-Management-Geschäft.

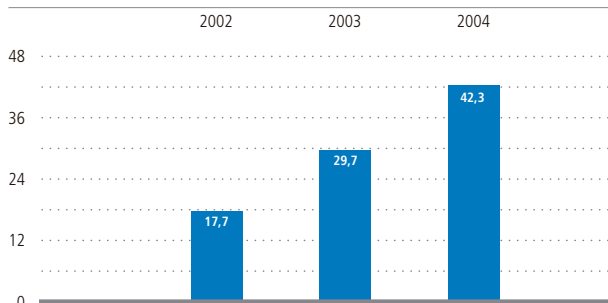
Die verwalteten Vermögen nahmen im Berichtsjahr von 701 Milliarden Franken um 11% auf 778 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004 zu. Dieser Anstieg ist in erster Linie dem kräftigen Neugeldzufluss sowie den zusätzlichen Vermö-

gen in Höhe von 22,6 Milliarden Franken aus den 2004 getätigten Übernahmen zu verdanken. Die Erholung an den Aktienmärkten wirkte sich ebenfalls positiv auf die Vermögensbasis aus und half, den negativen Effekt des gegenüber dem Schweizer Franken schwächeren US-Dollars auszugleichen. Ende 2004 lauteten 35% der verwalteten Vermögen auf US-Dollar.

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug im Berichtsjahr 103 Basispunkte und lag damit 2 Basispunkte höher als 2003. Dies war darauf zurückzuführen, dass die Erträ-

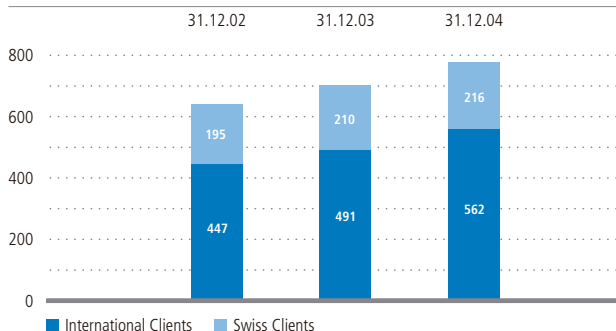
Neugelder

Mrd. CHF



Verwaltete Vermögen

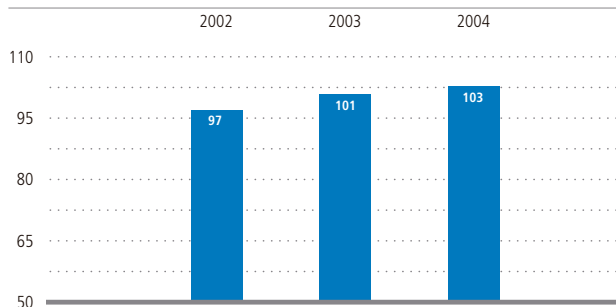
Mrd. CHF



ge stärker stiegen als die durchschnittlich verwalteten Vermögen. 76 Basispunkte der Marge waren 2004 den vermögensabhängigen Erträgen zuzuschreiben (2003: 71 Basispunkte). Auf die vermögensunabhängigen Erträge entfielen im Berichtsjahr 27 Basispunkte der Marge (2003: 30 Basispunkte).

Bruttomarge auf verwalteten Vermögen

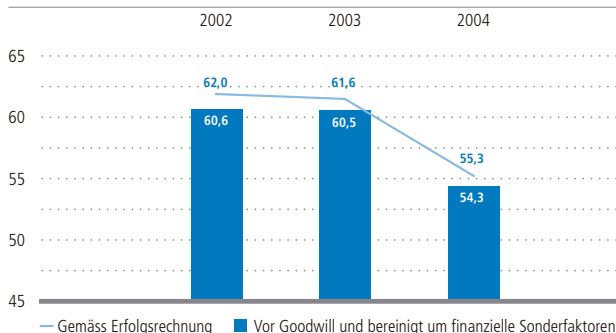
Bp.



Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill verbesserte sich von 60,5% 2003 auf 54,3% 2004. Darin zeigt sich die kräftige Zunahme des Geschäftsertrags, welche die höheren leistungsabhängigen Vergütungen mehr als wettmachte. Ohne das europäische Wealth Management veränderte sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 52,1% im Vorjahr auf 46,6% im Jahr 2004.

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag

in %

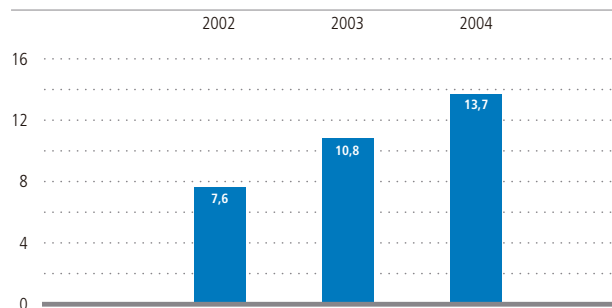


Europäisches Wealth Management

Im europäischen Wealth Management verzeichneten wir erneut grosse Fortschritte. Dank der besonders guten Performance in Grossbritannien und Deutschland konnte der Nettozufluss an Neugeldern um 27% von 10,8 Milliarden Franken im Jahr 2003 auf 13,7 Milliarden Franken im Berichtsjahr gesteigert werden. Dieses Resultat widerspiegelt eine annualisierte Neugeld-Zuwachsrate von 30% der zugrunde liegenden Vermögenswerte per Ende 2003.

Neugelder, europäisches Wealth Management

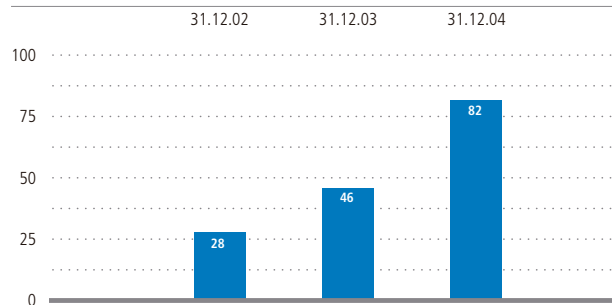
Mrd. CHF



Die verwalteten Vermögen erreichten am 31. Dezember 2004 mit 82 Milliarden Franken einen neuen Rekord. Damit haben sie sich gegenüber dem Stand des Vorjahres (46 Milliarden Franken) fast verdoppelt. Grund dafür waren die soliden Neugeldzuflüsse sowie die Integration der im Verlauf des Jahres erfolgten Akquisitionen.

Verwaltete Vermögen, europäisches Wealth Management

Mrd. CHF



2004 erzielten wir im europäischen Wealth-Management-Geschäft einen Ertrag von 437 Millionen Franken. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 64% und zeigt den Zuwachs an Vermögen und Kunden auf.

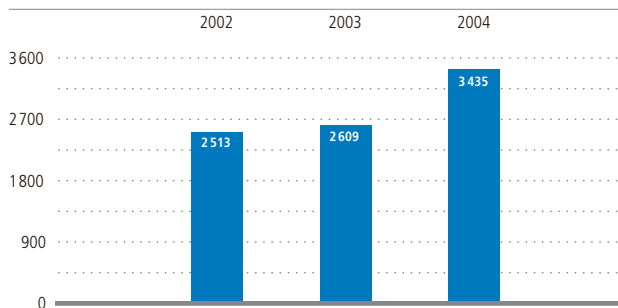
Die Zahl der Kundenberater stieg im Berichtsjahr um 166. Darin sind 144 Kundenberater enthalten, die im Rahmen der verschiedenen Akquisitionen im Jahresverlauf zu UBS stiessen.

Ergebnis

Der Gewinn vor Steuern erhöhte sich gegenüber 2003 um 32% auf 3435 Millionen Franken 2004. Das Ergebnis verdanken wir der Erholung an den wichtigsten Finanzmärkten seit Mitte 2003. Wir konnten dadurch die vermögensabhängigen Erträge um 13% steigern. Auch die Zinserträge erhöhten sich dank des Ausbaus im Lombardkreditgeschäft. Gleichzeitig wurde der Aufwand mit einem Plus von 2% gegenüber 2003 straff unter Kontrolle gehalten. Der Personalaufwand nahm um 7% zu und wuchs langsamer als der Ertrag.

Ergebnis vor Steuern

Mio. CHF



Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2004 auf 7693 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 6793 Millionen Franken des Vorjahres einem Plus von 13%. Dieses neue Rekordergebnis konnte erzielt werden, da sowohl die wiederkehrenden als auch die nicht in diese Kategorie fallenden Erträge zunahmen. Bei den wiederkehrenden Erträgen betrug der Anstieg 19%, bedingt durch höhere vermögensabhängige Einkünfte infolge der gestiegenen Vermögensbasis. Zusätzlich verzeichneten wir aufgrund des Ausbaus im Lombardkreditgeschäft höhere Zinseinnahmen. Für den Zuwachs der vermögensunabhängigen Erträge waren die höheren Courtageeinnahmen verantwortlich. Sie stiegen infolge der insbesondere im ersten und vierten Quartal intensiveren Kundenaktivitäten. Der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken und die rückläufigen Veräußerungsgewinne (2003 stiessen wir eine Beteiligung an der Deutschen Börse ab) glichen diese positiven Effekte teilweise aus.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm von 4184 Millionen Franken im Vorjahr um 2% auf 4258 Millionen Franken 2004 zu. Grund dafür waren der höhere Personalaufwand und die anhaltenden Investitionen in unsere Wachstumsinitiativen. Der Personalaufwand stieg 2004 um 7% auf 2080 Millionen Franken (2003: 1944 Millionen Franken), bedingt durch die höheren leistungsabhängigen Vergütun-

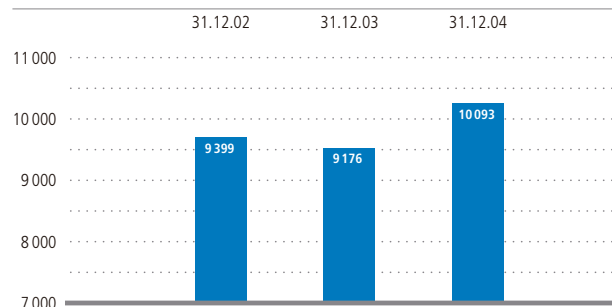
gen sowie die Saläre, die mit der Expansion unserer Geschäftsaktivitäten zunahmen. Der Sachaufwand fiel 2004 mit 642 Millionen Franken 6% höher aus als im Vorjahr (604 Millionen Franken). Dies ist den umfangreicheren Rückstellungen für operationelle Risiken und für Rechtsfälle sowie den gestiegenen Reise-, Repräsentations- und Marketingkosten zuzuschreiben. Der Aufwand für Dienstleistungen anderer Geschäftseinheiten sank 2004 hauptsächlich dank niedrigerer Kosten für Versicherungen und IT-Dienste um 6% auf 1395 Millionen Franken (2003: 1479 Millionen Franken). Die Abschreibungen sanken von 82 Millionen Franken 2003 um 20% auf 66 Millionen Franken 2004, da die Aufwendungen für die IT-Infrastruktur niedriger ausfielen. Die Abschreibungen auf Goodwill waren mit 75 Millionen Franken für 2004 gleich hoch wie im Vorjahr.

Personalbestand

Der Personalbestand erhöhte sich zwischen dem 31. Dezember 2003 und dem 31. Dezember 2004 um 917 auf 10 093 Mitarbeiter. Dieser Anstieg erklärt sich in erster Linie mit den im Berichtsjahr erfolgten Akquisitionen. Durch die Integration übernahm UBS 379 neue Mitarbeiter. Die Anzahl der Kundenberater stieg gegenüber dem Vorjahr um 13% oder 444 Kundenberater auf 3744.

Personalbestand

auf Vollzeitbasis



2003

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die Neugeldzuflüsse beliefen sich 2003 auf 29,7 Milliarden Franken. Dies entspricht einer Steigerung um 68% gegenüber dem Vorjahr (17,7 Milliarden Franken). Die ausgezeichnete Performance beruhte auf starken Zuflüssen im europäischen Wealth Management sowie bedeutenden Zuflüssen an Neugeldern von Kunden in Asien und Osteuropa.

Per 31. Dezember 2003 betrug der verwaltete Vermögen 701 Milliarden Franken und lagen somit 9% über dem Vorjahreswert von 642 Milliarden Franken. Zurückzuführen ist die-

ser Anstieg hauptsächlich auf die Erholung an den globalen Aktienmärkten im zweiten Halbjahr sowie die kräftigen Nettozuflüsse an Neugeldern. Dies konnte die im Jahr 2003 verzeichnete Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken um 10% mehr als ausgleichen. Letztere wirkte sich direkt auf den Wert der von Wealth Management verwalteten Vermögen aus, von denen 37% auf US-Dollar lauteten.

Das durchschnittliche Niveau der verwalteten Vermögen lag im Jahr 2003 im Vergleich zu 2002 tiefer, was auf ungewöhnlich hohe Wertverminderungen zu Beginn des Jahres zurückzuführen war. Dagegen konnten die Erträge aufgrund höherer vermögensunabhängiger Einkünfte gesteigert werden. Diese profitierten vom höheren Erfolg aus dem Handels- und Brokeragegeschäft sowie vom Gewinn aus der Veräusserung unserer Beteiligung an der Deutschen Börse. Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen lag im Jahr 2003 mit 101 Basispunkten um 4 Basispunkte höher als im Vorjahr (97 Basispunkte).

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill sank von 60,6% 2002 auf 60,5% 2003 und widerspiegelt höhere vermögensunabhängige Erträge. Die durch den steigenden Personalaufwand verursachten höheren Kosten konnten dadurch mehr als kompensiert werden. Ohne das europäische Wealth Management veränderte sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 53,3% im Vorjahr auf 52,1% im Jahr 2003.

Europäisches Wealth Management

Im europäischen Wealth Management verzeichneten wir erneut grosse Fortschritte. Nach drei Jahren intensiver Anstrengungen erreichten die verwalteten Vermögen in Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Spanien und Italien insgesamt 46 Milliarden Franken.

Dank der besonders guten Performance in Grossbritannien und Deutschland konnte der Nettozufluss an Neugeldern um 42% von 7,6 Milliarden Franken im Jahr 2002 auf 10,8 Milliarden Franken 2003 gesteigert werden. Dieses Resultat widerspiegelt eine annualisierte Neugeld-Zuwachsrate von 39% der zugrunde liegenden Vermögenswerte.

Die verwalteten Vermögen erreichten am 31. Dezember 2003 einen Rekordwert von 46 Milliarden Franken, gegenüber 28 Milliarden Franken im Jahr 2002. Gründe hierfür waren die kräftigen Zuflüsse an Neugeldern, unsere Übernahme des Frankreichgeschäfts von Lloyds TSB und die erfreuliche Marktentwicklung.

2003 erzielten wir im europäischen Wealth-Management-Geschäft einen Ertrag von 267 Millionen Franken. Dies bedeutete gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 44% oder 81 Millionen Franken und zeigte das Wachstum bei den Vermögenswerten und der Kundenbasis auf.

Die Anzahl Kundenberater erhöhte sich um 121 (einschliesslich 21 Kundenberatern aus dem französischen Geschäft von Lloyds TSB). Damit beschäftigten wir am 31. Dezember 2003 insgesamt 672 Kundenberater.

Ergebnis

Für 2003 betrug der Gewinn vor Steuern von Wealth Management 2609 Millionen Franken. Er lag damit 4% über dem Ergebnis des Vorjahres. Die Zunahme war auf die Erholung an den Finanzmärkten in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen, die höhere Erträge zur Folge hatte.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag nahm 2003 um 2% von 6664 Millionen Franken im Jahr 2002 auf 6793 Millionen Franken zu. Die vermögensabhängigen Einkünfte sanken um 2%. Darin widerspiegelte sich die durchschnittliche Wertminderung der verwalteten Vermögen im Jahr 2003. Die vermögensunabhängigen Erträge stiegen um 11%. Gründe dafür waren der Verkauf unserer Beteiligung an der Deutschen Börse sowie ein Anstieg der Einkünfte aus dem Handels- und Brokeragegeschäft. Letzterer war auf erhöhte Kundenaktivitäten in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 4151 Millionen Franken um 1% auf 4184 Millionen Franken. Dies ist den Investitionen in das europäische Wealth Management und dem grösseren Personalaufwand zuzuschreiben. Der Personalaufwand stieg 2003 gegenüber 2002 um 4% auf 1944 Millionen Franken, was auf höhere Abfindungszahlungen sowie leicht höhere leistungsabhängige Vergütungen zurückzuführen war. Der Sachaufwand lag 2003 mit 604 Millionen Franken 2% unter dem Wert des Vorjahres, da unser anhaltend straffes Kostenmanagement die Investitionen in das europäische Wealth Management mehr als ausglich. Der Aufwand für Dienstleistungen anderer Geschäftseinheiten veränderte sich 2003 kaum: Er betrug 1479 Millionen Franken, verglichen mit 1475 Millionen Franken 2002. Die Abschreibungen beliefen sich 2003 auf 82 Millionen Franken, was einem Minus von 12% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Abnahme beruhte auf einem Rückgang der Aufwendungen für IT-Infrastruktur, die vermehrt geleast statt gekauft wurde. Zudem reduzierten sich 2003 die Goodwill-Abschreibungen hauptsächlich aufgrund der Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken um 23% auf 75 Millionen Franken.

Personalbestand

Der Personalbestand ging seit Ende 2002 um 223 Mitarbeiter auf 9176 Mitarbeiter per Ende 2003 zurück. Es wurden nach wie vor Kundenberater rekrutiert, aber der Bestand der Mitarbeiter ohne direkten Kundenkontakt wurde im Zuge der weiteren Straffung von Abläufen und Strukturen reduziert. 2003 erhöhte sich die Anzahl der Kundenberater gegenüber dem Vorjahr um 10% auf 3300.

Business Banking Switzerland

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Zinserträge	3 390	3 542	3 677	(4)
Nicht zinsbezogene Erträge	1 673	1 705	1 817	(2)
Geschäftsertrag	5 063	5 247	5 494	(4)
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	(25)	(127)	(286)	80
Total Geschäftsertrag	5 038	5 120	5 208	(2)
Personalaufwand	2 393	2 406	2 469	(1)
Sachaufwand	1 064	1 090	1 305	(2)
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten	(533)	(609)	(638)	12
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	69	88	105	(22)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	0	0	0	
Total Geschäftsaufwand	2 993	2 975	3 241	1
Ergebnis vor Steuern	2 045	2 145	1 967	(5)
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	2 045	2 145	1 967	(5)

KPIs

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	140	136	127	3
Neugelder (Mrd. CHF) ²	2,6	2,5	3,7	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ³	59,1	56,7	59,0	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ⁴	59,1	56,7	59,0	
Notleidende Kredite / Bruttoausleihungen (%)	2,3	3,2	3,6	
Gefährdete Kredite / Bruttoausleihungen (%)	3,0	4,6	6,0	

Zusätzliche Informationen

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Abgrenzungen (in den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten enthalten)	411	383	240	7
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	655	622	494	5
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	6 250	6 100	5 700	2
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen ⁵	46	27	38	70
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	15 508	16 181	16 967	(4)

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Ohne Zins- und Dividendenerträge. ³ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ⁴ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen / Geschäftsertrag. ⁵ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit Business Banking Switzerland setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Zinserfolg aus Krediten und Kundeneinlagen
- Einkünften aus Investment-Management-Dienstleistungen
- Transaktionsgebühren.

Der Geschäftsertrag wird demzufolge durch Zinsbewegungen, Schwankungen der verwalteten Vermögen, Transaktionsvolumen, die Anlageperformance sowie Veränderungen der Marktverhältnisse und des Kreditumfelds beeinflusst.

Finanzielle Sonderfaktoren

Die Geschäftseinheit verzeichnete in den Jahren 2004, 2003 und 2002 keine finanziellen Sonderfaktoren.

2004

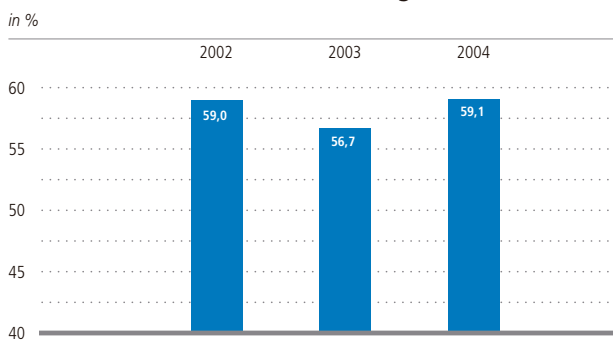
Kennzahlen zur Leistungsmessung

Mit 2,6 Milliarden Franken lag der Neugeldzufluss 2004 leicht höher als im Vorjahr (2,5 Milliarden Franken).

Die verwalteten Vermögen stiegen von 136 Milliarden Franken 2003 auf 140 Milliarden Franken 2004. Der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken und der Übertrag von Vermögenswerten zu Wealth Management glichen die günstige Marktentwicklung und den Neugeldzufluss nur bedingt aus. Im Verlauf des Berichtsjahres wurden Vermögenswerte im Betrag von 7 Milliarden Franken von der Einheit Business Banking Switzerland auf die Einheit Wealth Management übertragen. Mit diesem Transfer richteten wir uns auf die anspruchsvolleren Bedürfnisse der Kunden aus.

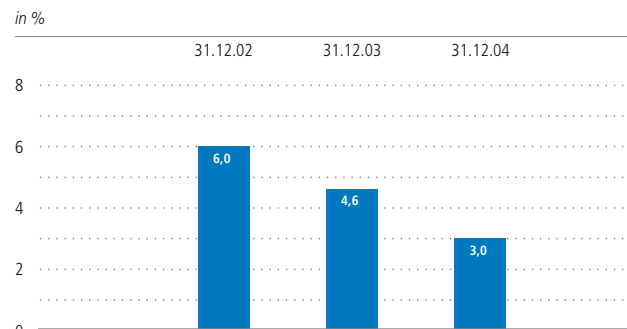
Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 59,1%. Der Anstieg um 2,4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr (56,7%) ist den rückläufigen Zinserträgen infolge des niedrigen Zinsniveaus zuzuschreiben.

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag



Das Kreditportfolio von Business Banking Switzerland belief sich am 31. Dezember 2004 auf 137 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 2 Milliarden Franken gegenüber 2003. Höheren Volumen bei den Privathypothesen standen niedrigere Volumen im Kreditgeschäft mit Firmenkunden sowie eine weitere Reduzierung des Recovery-Portfolios gegenüber. Dieses sank im Berichtsjahr von 6,4 Milliarden Franken auf 4,4 Milliarden Franken. Diese positive Entwicklung drückte sich auch in den wichtigsten Kennzahlen zur Kreditqualität aus: Der Anteil der notleidenden Kredite verbesserte sich von 3,2% auf 2,3%, während der Anteil der gefährdeten Kredite an den Gesamtausleihungen 3,0% betrug (4,6% im Jahr 2003).

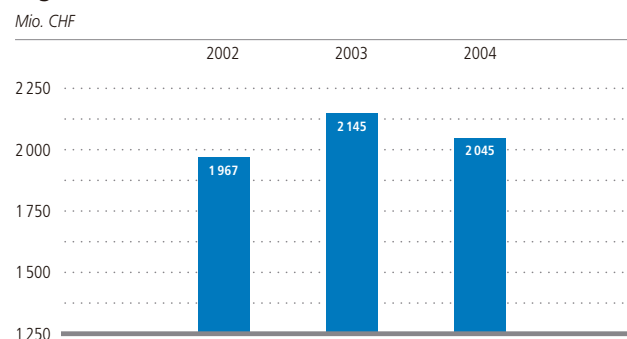
Gefährdete Kredite / Bruttoausleihungen



Ergebnis

Der Gewinn vor Steuern belief sich 2004 auf 2045 Millionen Franken. Damit ging er gegenüber dem Rekordergebnis von 2003 nur geringfügig um 5% oder 100 Millionen Franken zurück. Dieses Resultat wurde erwirtschaftet, obwohl der Geschäftsertrag vor allem wegen rückläufiger Zinserträge um 184 Millionen Franken abnahm. Auch trug das anhaltend disziplinierte Kostenmanagement dazu bei. Die niedrigeren Wertberichtigungen für Kreditrisiken zeigen die strukturelle Verbesserung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren. 2004 sanken Personalaufwand und Abschreibungen auf den tiefsten Stand, seit die Schweizerische Bankgesellschaft und der Schweizerische Bankverein 1998 fusionierten.

Ergebnis vor Steuern



Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag verringerte sich im Berichtsjahr mit 5038 Millionen Franken gegenüber 5120 Millionen Franken im Jahr 2003 geringfügig. Der Zinsertrag bildete sich 2004 von 3542 Millionen Franken um 4% auf 3390 Millionen Franken zurück. Diese Abnahme widerspiegelt die geringeren Erträge aus unserem reduzierten Recovery-Portfolio sowie die niedrigeren Zinsmargen auf Spar- und Privatkonten. Dies wurde durch höhere Volumen bei den Privathypothesen jedoch teilweise kompensiert. Die nicht zinsbezogenen Erträge nahmen 2004 um 32 Millionen Franken auf 1673

Millionen Franken ab (2003: 1705 Millionen Franken). Verantwortlich für den Rückgang waren die geringeren Transaktionsvolumen, die durch einen Gewinn aus dem Verkauf der UBS-Beteiligung am Noga Hilton Hotel Genf teilweise aufgefangen wurden. Die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten fielen 2004 mit 25 Millionen Franken um 80% tiefer aus als im Vorjahr (127 Millionen Franken). Der Rückgang reflektiert die verzögerten positiven Folgen der strukturellen Verbesserung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren.

Geschäftsaufwand

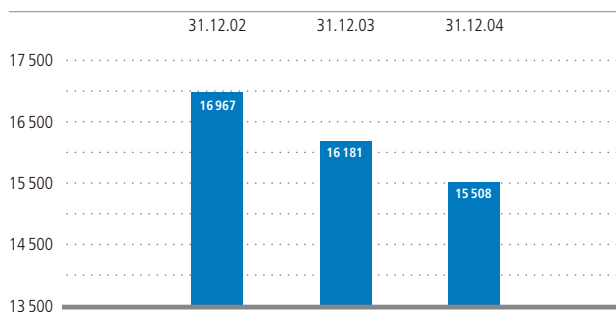
Der Geschäftsaufwand stieg von 2975 Millionen Franken 2003 um 1% auf 2993 Millionen Franken 2004. Der Personalaufwand fiel um 1% von 2406 Millionen Franken auf 2393 Millionen Franken. Grund dafür waren primär niedrigere Salärzahlungen, bedingt durch eine Reduktion des Personalbestands um 4%, die jedoch durch höhere leistungsabhängige Vergütungen teilweise ausgeglichen wurden. Der Sachaufwand belief sich 2004 auf 1064 Millionen Franken. Er konnte dank unserer anhaltend strengen Kostenkontrolle gegenüber dem Vorjahr (1090 Millionen Franken) um 2% gesenkt werden. Eine Abnahme verzeichneten insbesondere die Beratungshonorare. Die Nettobeträge, die anderen Geschäftseinheiten verrechnet wurden, gingen infolge niedrigerer Belastungen für IT-Dienste zurück, von 609 Millionen Franken 2003 auf 533 Millionen Franken 2004. Die Abschreibungen sanken ebenfalls: Niedrigere Aufwendungen für die IT-Infrastruktur bewirkten einen Rückgang von 88 Millionen Franken 2003 auf 69 Millionen Franken 2004.

Personalbestand

Der Personalbestand von Business Banking Switzerland fiel im Laufe des Jahres um 673 auf 15 508 Mitarbeiter am 31. Dezember 2004. Dieser Rückgang ist kontinuierlichen Investitionen in Technologien und Automatisierungstechniken sowie der weiteren Straffung von Abläufen und Strukturen zuzuschreiben.

Personalbestand

auf Vollzeitbasis



2003

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Der Neugeldzufluss belief sich 2003 auf 2,5 Milliarden Franken, verglichen mit 3,7 Milliarden Franken im Jahr zuvor.

Die verwalteten Vermögen stiegen 2003 von 127 Milliarden Franken im Vorjahr auf 136 Milliarden Franken, da der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken die soliden Neugeldzuflüsse und die günstige Marktentwicklung nur bedingt ausglich.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis lag 2003 mit 56,7% um 2,3 Prozentpunkte tiefer als 2002 (59,0%), was sich durch den niedrigeren Geschäftsaufwand erklärt.

Das Kreditportfolio von Business Banking Switzerland belief sich am 31. Dezember 2003 auf 139 Milliarden Franken. Dies entspricht dem Vorjahreswert. Höheren Volumen bei den Privathypotheken standen niedrigere Volumen im Kreditgeschäft mit Firmenkunden sowie eine weitere Reduzierung des Recovery-Portfolios gegenüber. Dieses sank von 8,6 Milliarden Franken im Jahr zuvor auf 6,4 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003. Diese positive Entwicklung drückte sich auch in den wichtigsten Kennzahlen zur Kreditqualität aus: Der Anteil der notleidenden Kredite verbesserte sich von 3,6% auf 3,2%, während der Anteil der gefährdeten Kredite an den Gesamtausleihungen 4,6% betrug (6,0% im Jahr 2002).

Ergebnis

Der Vorsteuergewinn für das Jahr 2003 betrug 2145 Millionen Franken und lag damit 9% über dem Resultat des Vorjahres. Diese Steigerung wurde trotz leicht rückläufiger Erträge infolge schwieriger Marktverhältnisse erreicht. Sie widerspiegelt überdies die anhaltende Kostendisziplin und die tieferen Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Letztere zeigen die verzögerten positiven Folgen der strukturellen Verbesserung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag verringerte sich 2003 mit 5120 Millionen Franken gegenüber 5208 Millionen Franken im Jahr 2002 geringfügig. Der Zinsertrag bildete sich von 3677 Millionen Franken im Jahr 2002 um 4% auf 3542 Millionen Franken im Jahr 2003 zurück. Diese Abnahme reflektiert die geringeren Erträge aus unserem reduzierten Recovery-Portfolio sowie die niedrigeren Zinsmargen auf Spar- und Privatkonten. Dies wurde durch höhere Volumen bei den Hypotheken und Sparkonten jedoch teilweise kompensiert. Die nicht zinsbezogenen Erträge nahmen 2003 um 112 Millionen Franken auf 1705 Millionen Franken ab (2002: 1817 Millionen Franken), bedingt durch das schwierige Marktumfeld zu Jahresbeginn.

Diese Entwicklung wurde teilweise durch tiefere abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ausgeglichen, die 2003 um 56% auf 127 Millionen Franken sanken. Im Vorjahr hatten sie noch 286 Millionen Franken betragen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand für 2003 nahm um 8% von 3241 Millionen Franken 2002 auf 2975 Millionen Franken ab. Der Personalaufwand fiel um 3% von 2469 Millionen Franken auf 2406 Millionen Franken. Grund dafür waren primär niedrigere Salärkosten, bedingt durch eine Reduktion des Personalbestands um 5%. Der Sachaufwand lag 2003 mit 1090 Millionen Franken erneut tiefer. Damit fiel er gegenüber dem Vorjahr (1305 Millionen Franken) um 16%. Dies zeugt von unserem anhaltenden Bemühen, die Kosten unter Kontrolle zu halten. Die

Beträge, die anderen Geschäftseinheiten belastet wurden, sanken infolge niedrigerer Verrechnungen zu Lasten anderer Geschäftseinheiten von 638 Millionen Franken 2002 auf 609 Millionen Franken 2003. Die Abschreibungen sanken von 105 Millionen Franken 2002 auf 88 Millionen Franken im Jahr 2003, da IT-Infrastruktur vermehrt geleast statt gekauft wurde.

Personalbestand

Der Personalbestand von Business Banking Switzerland sank im Laufe des Jahres um 786 Mitarbeiter auf 16 181 Mitarbeiter am 31. Dezember 2003. Dieser Rückgang war kontinuierlichen Investitionen in Technologien und Automatisierungstechniken sowie der weiteren Straffung von Abläufen und Strukturen zuzuschreiben.

Global Asset Management

Der Vorsteuergewinn für das Jahr 2004 belief sich auf 544 Millionen Franken. Dies stellt gegenüber dem Vorsteuergewinn 2003 von 332 Millionen Franken eine Zunahme von 64% dar, die einem um 16% gestiegenen Geschäftsertrag zuzuschreiben ist. Dieser war den bedeutenden Neugeldzuflüssen, der anhaltenden Verlagerung in Anlagekategorien des höheren Margensegments sowie gestiegenen Marktbewertungen zu verdanken, die den verwalteten Vermögen und Erträgen Auftrieb verliehen.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Kommissionsertrag Institutional Asset Management	1 085	922	865	18
Kommissionsertrag Wholesale Intermediary	937	815	790	15
Total Geschäftsertrag	2 022	1 737	1 655	16
Personalaufwand	901	806	763	12
Sachaufwand	299	265	301	13
Dienstleistungen andere Geschäftseinheiten	126	156	164	(19)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	23	25	22	(8)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	129	153	186	(16)
Total Geschäftsaufwand	1 478	1 405	1 436	5
Ergebnis vor Steuern	544	332	219	64
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	673	485	405	39
KPIs				
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ¹	73,1	80,9	86,8	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ²	66,7	72,1	75,5	

Institutional Asset Management

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	344	313	274	10
davon: Geldmarktfonds	17	14	19	21
Neugelder (Mrd. CHF) ³	23,7	12,7	(1,4)	
davon: Geldmarktfonds	(1,2)	(5,0)	(1,8)	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ⁴	32	32	29	0

¹ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ² Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen / Geschäftsertrag. ³ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ⁴ Geschäftsertrag / Durchschnittlich verwaltete Vermögen.



John A. Fraser | Chairman und CEO
Global Asset Management

Managementrechnung (Fortsetzung)

Wholesale Intermediary

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	257	261	259	(2)
davon: Geldmarktfonds	64	87	106	(26)
Neugelder (Mrd. CHF) ¹	(4,5)	(5,0)	(6,3)	
davon: Geldmarktfonds	(20,6)	(23,0)	(6,9)	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ²	36	31	27	16

Zusätzliche Informationen

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	601	574	533	5
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	950	1000	1100	(5)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen ³	43	41	43	5
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	2665	2627	2668	1

¹ Ohne Zins- und Dividenderträge. ² Geschäftsertrag/Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ³ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Geschäftsertragskomponenten

Global Asset Management erzielt ihre Einkünfte aus den Asset-Management- und Fondsadministrations-Dienstleistungen, die sie für Finanzintermediäre und institutionelle Anleger erbringt. Die von Wholesale-Intermediary- und institutionellen Kunden entrichteten

Gebühren hängen vom Marktwert der verwalteten Vermögen und von einer erfolgreichen Anlageperformance ab. Die Erträge werden demzufolge von den jeweils herrschenden Marktverhältnissen und Währungs niveaus, vom Zu- und Abfluss von Kundengeldern sowie von der relativen Anlageperformance beeinflusst.

Finanzielle Sonderfaktoren

Das Ergebnis der Unternehmensgruppe wurde in den Jahren 2004, 2003 und 2002 von keinen finanziellen Sonderfaktoren beeinflusst.

gen und die bedeutenden Neugeldzuflüsse führten zu einer Zunahme der verwalteten Vermögen und damit der vermögensabhängigen Erträge. Die anhaltende Verlagerung in Anlagekategorien des höheren Margensegments hatte eine Verbesserung des Geschäftsertrags und der allgemeinen Rentabilität zur Folge.

2004

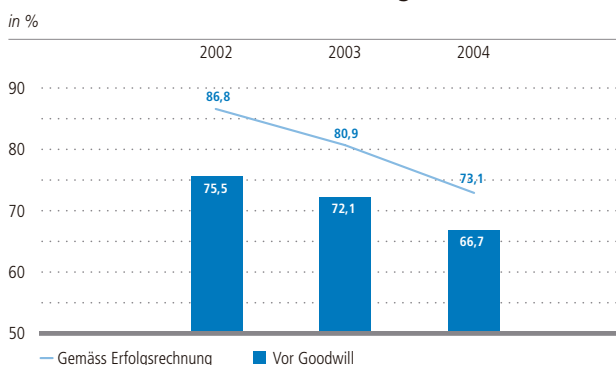
Kennzahlen zur Leistungsmessung

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen betrug im Jahr 2004 66,7% und lag damit 5,4 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Diese Abnahme ist einem höheren Geschäftsertrag bei gleichzeitig geringem Kostenwachstum zuzuschreiben. Die gestiegenen Marktbewertun-

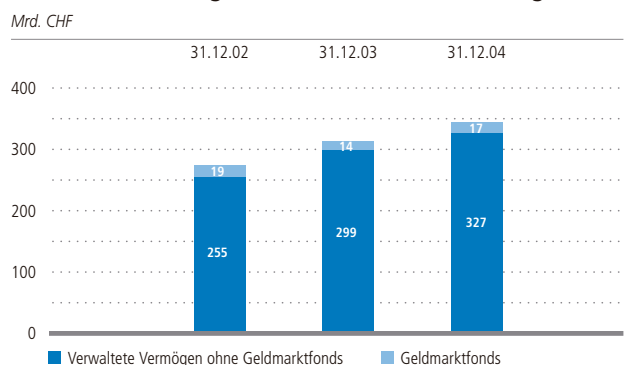
Institutional Asset Management (institutionelle Kunden)

Die institutionellen verwalteten Vermögen betragen am 31. Dezember 2004 344 Milliarden Franken. Damit erreichten sie den höchsten Stand seit 2000 und lagen 10% über den 313 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003. Zu verdanken ist dies sowohl starken Nettoneugeldzuflüssen als auch anziehenden Finanzmärkten. Dieser Anstieg wurde jedoch teilweise durch den Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken neutralisiert.

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag



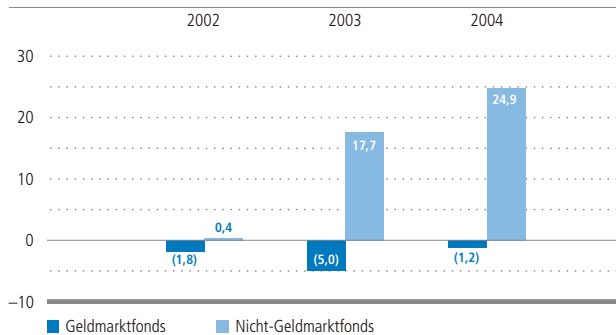
Verwaltete Vermögen, Institutional Asset Management



Im Gesamtjahr 2004 betrug der Neugeldzufluss 23,7 Milliarden Franken, was gegenüber den 12,7 Milliarden Franken 2003 einen markanten Zuwachs bedeutet. Alternative und quantitative Anlageformen sowie Aktien- und Fixed-Income-Mandate verzeichneten kräftige Zuflüsse, die jedoch bis zu einem gewissen Grad durch Mittelabflüsse aus Anlagestrategie- und Geldmarktfonds kompensiert wurden.

Neugelder, Institutional Asset Management

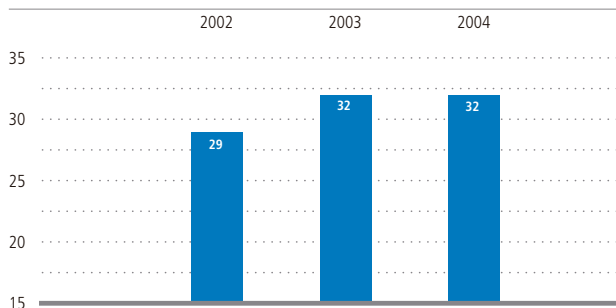
Mrd. CHF



Die Bruttomarge für das Gesamtjahr 2004 betrug – wie bereits im Vorjahr – 32 Basispunkte.

Bruttomarge auf verwalteten Vermögen, Institutional Asset Management

Bp.



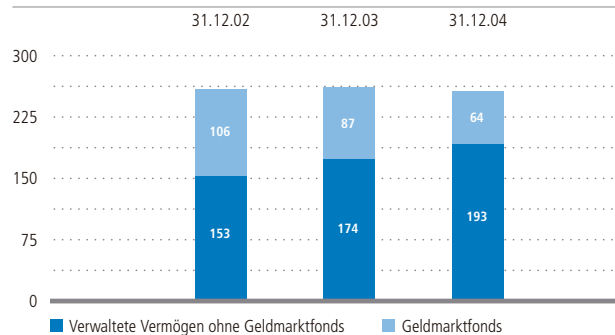
Wholesale Intermediary (Finanzintermediäre)

Die verwalteten Vermögen beliefen sich am 31. Dezember 2004 auf 257 Milliarden Franken, was gegenüber dem 31. Dezember 2003 einen Rückgang um 4 Milliarden Franken darstellt. Im Berichtsjahr reduzierte sich der Nettoabfluss an Kundengeldern auf 4,5 Milliarden Franken, nachdem er 2003 noch 5,0 Milliarden Franken betragen hatte.

Der Abfluss bei den Geldmarktfonds betrug im Berichtsjahr 20,6 Milliarden Franken. Dies wurde durch Zuflüsse in Höhe von 16,1 Milliarden Franken, die hauptsächlich bei den Fixed-Income-Mandaten (7,7 Milliarden Franken) und in geringerem Mass bei den Anlagestrategie- sowie Aktienfonds anfielen, teilweise wettgemacht.

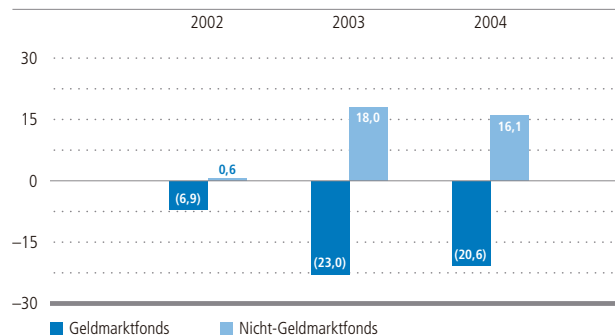
Verwaltete Vermögen, Wholesale Intermediary

Mrd. CHF



Neugelder, Wholesale Intermediary

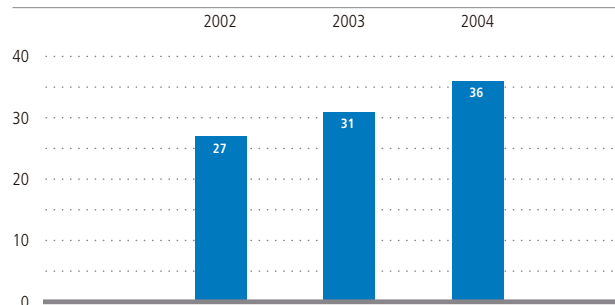
Mrd. CHF



Die Bruttomarge erhöhte sich 2004 um 5 auf 36 Basispunkte. Darin zeigt sich die markante Verbesserung der Kommissionserträge im Geschäft mit den Finanzintermediären, die in der anhaltenden Verlagerung auf margenstärkere Produkte begründet liegt.

Bruttomarge auf verwalteten Vermögen, Wholesale Intermediary

Bp.



Sweep Accounts für Geldmarktanlagen

Der Baranteil auf den Konten unserer Privatkunden macht einen Teil der Geldmarktfonds aus, die im Rahmen unseres Wholesale-Intermediary-Geschäfts in den USA verwaltet werden. Bevor UBS Bank USA 2003 ihre Geschäftstätigkeit aufnahm, wurden die liquiden Mittel unserer Privatkunden in den USA

Composite	Annualisiert			
	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre
Global Equity Composite vs. MSCI World Equity (Free) Index	–	–	+	+
Global Bond Composite vs. Citigroup World Government Bond Index	–	+	+	+
Global Securities Composite vs. Global Securities Markets Index	+	+	+	+

(+) über der Benchmark; (–) unter der Benchmark; alles exklusive Gebühren.

in Geldmarktfonds angelegt. Diese Barmittel werden seit Bestehen der Bank automatisch ihren FDIC-versicherten Depositenkonten zugewiesen. Zwar wurden die Geldmarktanlagen der Kunden nicht auf einen Schlag zu UBS Bank USA transferiert, doch werden die Mittel auf den Sweep Accounts zum Abschluss von Kundentransaktionen genutzt und so kontinuierlich abgebaut. Diese Mittel bilden einen margenschwachen Bestandteil der verwalteten Vermögen. 2004 verzeichneten wir in unserem US-Geschäft mit Finanzintermediären bei den Geldmarktfonds Abflüsse von 13,6 Milliarden Franken. Davon entfielen rund 11 Milliarden Franken auf UBS Bank USA. Wir gehen nicht davon aus, dass 2005 erneut beträchtliche Mittel aus unseren Geldmarktfonds zu UBS Bank USA abfließen werden.

Anlagedienstleistungen und Performance

Die steigenden Ölpreise und die anhaltende geopolitische Instabilität führten 2004 zu einer im Vergleich zum Vorjahr grösseren Volatilität an den Finanzmärkten. Dennoch legten die Aktienmärkte zu und erzielten insbesondere im vierten Quartal deutliche Gewinne. Die meisten unserer aktiv verwalteten globalen und regionalen Aktienstrategien übertrafen ihre Benchmarks, wobei vor allem die europäischen und US-amerikanischen Anlagekategorien ausgezeichnet abschnitten. Das «Global Equity Composite»-Portfolio blieb 2004 nach Abzug der Gebühren geringfügig hinter seinem Referenzindex zurück.

In den wichtigsten Industrieländern konnten sich die Anleihenmärkte im Berichtsjahr überraschend gut behaupten und erzielten solide Resultate. Spitzenreiter waren die europäischen Anleihen, denn die Investoren gingen davon aus, dass der Ölpreisanstieg eher das Wirtschaftswachstum dämpfen als die Inflationserwartungen schüren würde. Eine positive Konjunkturlage verlieh den Unternehmenspapieren Auftrieb und führte zu sehr geringen Renditedifferenzen. Insgesamt überflügelten unsere aktiven Zinsstrategien ihre Benchmarks weiterhin, namentlich in den USA. Unser «Global Bond Composite»-Portfolio indes kam nach Abzug der Gebühren im Berichtsjahr nicht ganz an die Performance seines Referenzindex heran.

Die Anlagestrategiefonds schnitten weitaus besser ab als ihr jeweiliger Referenzindex, wobei ein Grossteil des Mehrwerts auf der Marktallokation beruhte. Positiv wirkte sich die Titelselektion in den USA sowie bei den Aktien aus Schwellenländern und den US-Anleihen aus. Längerfristige Performancevergleiche mit der Benchmark fallen nach wie vor erfreulich aus.

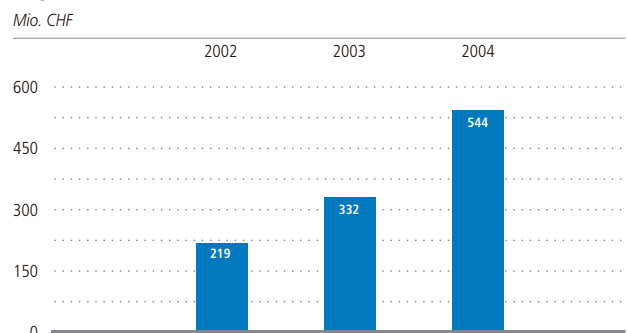
Die alternativen und quantitativen Anlagen verzeichneten 2004 im Allgemeinen eine überzeugende Wertentwicklung. Die Renditen aller wichtigen aktienorientierten Strategien lagen im Plus. Dagegen wies unsere Hauptstrategie, die auf makroökonomischen Themen basiert, aufgrund des schwierigen Umfelds eine leicht negative Rendite aus. Trotz anhaltender politischer und konjunktureller Ungewissheit erwirtschafteten die Multi-Manager-Teams mit den meisten Strategien positive Renditen. Die Gesamtpformance der Hedge-Dachfonds war aufgrund eines ausgezeichneten vierten Quartals ansprechend.

Die Immobilienportfolios in den USA, Grossbritannien und Japan schnitten im Berichtsjahr erneut erfreulich ab. Mit den börsengehandelten Immobilienaktien erreichten wir ein ausgezeichnetes Ergebnis, konnten wir doch die Vermögen in Europa dank Zuflüssen sowie einer guten Wertentwicklung verdoppeln.

Ergebnis

Wir wiesen für das Gesamtjahr 2004 ein hervorragendes Ergebnis aus. Der Vorsteuergewinn belief sich auf 544 Millionen Franken. Dies bedeutet gegenüber dem Vorsteuergewinn des Vorjahres in Höhe von 332 Millionen Franken eine Zunahme von 64% und ist dem um 16% gestiegenen Geschäftsertrag zuzuschreiben. Dieser war den bedeutenden Neugeldzuflüssen, der anhaltenden Verlagerung in Anlagekategorien des höheren Margensegments sowie gestiegenen Marktbewertungen zu verdanken, die den verwalteten Vermögen und Erträgen Auftrieb verliehen. Dem stand eine leichte Zunahme des Geschäftsaufwands gegenüber, der primär auf höhere leistungsabhängige Vergütungen infolge gestiegener Erträge zurückzuführen war.

Ergebnis vor Steuern



Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag für das Gesamtjahr 2004 belief sich auf 2022 Millionen Franken, was gegenüber den 1737 Millionen Franken des Vorjahres einem Plus von 16% entspricht. Dieser Zuwachs widerspiegelt die höheren Bewertungen an den Finanzmärkten wie auch die kräftigen Mittelzuflüsse in alternative und quantitative Anlagen sowie Aktien und Fixed-Income-Mandate. In der Folge stiegen die verwalteten Vermögen und damit die vermögensabhängigen Erträge. Insbesondere im Bereich der alternativen und quantitativen Anlagen verharteten die performanceabhängigen Einnahmen auf den hohen Niveaus des Jahres 2003. Im institutionellen Geschäft stiegen die Erträge für das Gesamtjahr 2004 auf 1085 Millionen Franken, verglichen mit 922 Millionen Franken im Vorjahr. Gründe dafür sind das freundlichere Marktumfeld und die starken Vermögenszuflüsse. Die Erträge aus dem Wholesale-Intermediary-Geschäft nahmen von 815 Millionen Franken 2003 auf 937 Millionen Franken im Berichtsjahr zu. Dies ist den gestiegenen Marktbewertungen und der verbesserten Vermögenszusammensetzung zuzuschreiben. Abflüsse aus den margenschwachen Geldmarktfonds wurden durch Zuflüsse in margenstärkere Produkte weitgehend wettgemacht.

Geschäftsaufwand

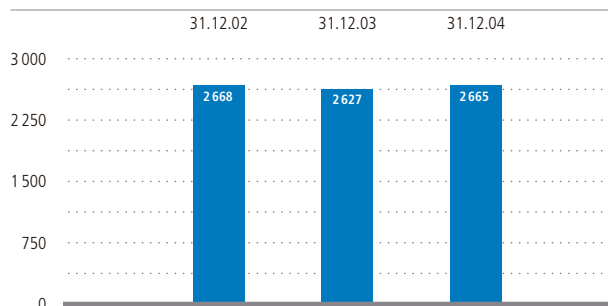
Der Geschäftsaufwand erhöhte sich 2004 vornehmlich wegen höherer leistungsabhängiger Vergütungen infolge der gestiegenen Rentabilität von 1405 Millionen Franken 2003 auf 1478 Millionen Franken. Der Personalaufwand lag mit 901 Millionen Franken 12% über jenem des Vorjahres. Beim Sachaufwand wurde ein Zuwachs um 13% von 265 Millionen Franken 2003 auf 299 Millionen Franken im Berichtsjahr verzeichnet. Für diese Zunahme waren in erster Linie zwei Faktoren verantwortlich: eine Restrukturierungsrückstellung für unser institutionelles Geschäft in Nord- und Lateinamerika im dritten Quartal 2004 sowie die vom Hurrikan Ivan auf den Cayman-Inseln verursachten Schäden. Auch die Reise- und Repräsentationsspesen, IT-Kosten sowie Beratungshonorare erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr. Die Belastungen anderer Geschäftseinheiten verringerten sich 2004 von 156 Millionen Franken 2003 auf 126 Millionen Franken. Grund dafür waren die vermehrten Weiterverrechnungen gegenüber Wealth-Management-Einheiten infolge des verstärkten Vertriebs alternativer Anlageprodukte. Mit 23 Millionen Franken blieben die Abschreibungen im gleichen Zeitraum mit einem Rückgang von lediglich 2 Millionen Franken nahezu unverändert. Der vollständigen Abschreibung des Goodwills einiger Geschäftseinheiten und dem Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken ist es zu verdanken, dass sich die Abschreibungen auf Goodwill im Berichtsjahr von 153 Millionen Franken 2003 auf 129 Millionen Franken reduzierten.

Personalbestand

Der Personalbestand stieg von 2627 Mitarbeitern am 31. Dezember 2003 um 38 auf 2665 Mitarbeiter am 31. Dezember 2004. Dieser Zuwachs um 1% ist hauptsächlich eine Folge des Ausbaus unseres Immobiliengeschäfts in Europa sowie unserer wachsenden Präsenz im Geschäft mit alternativen und quantitativen Anlagen und Fondsdienstleistungen.

Personalbestand

auf Vollzeitbasis



2003

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen betrug im Jahr 2003 72,1% und lag damit 3,4 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Dies ist einer Verbesserung von Geschäftsertrag und -aufwand zuzuschreiben. Die Erholung der Aktienmärkte in der zweiten Hälfte des Jahres 2003 ging mit einem Anstieg der verwalteten Vermögen und damit der vermögensabhängigen Erträge einher. Dank des kräftigen Zuflusses an Neugeldern (ausser bei den margenschwachen Geldmarktfonds) und der besseren Anlageperformance, insbesondere bei den alternativen und quantitativen Anlageplattformen, konnten die Erträge gesteigert werden. Gestützt wurde diese Entwicklung durch die kontinuierliche Kostenkontrolle, die den Geschäftsaufwand um 2% sinken liess.

Institutional Asset Management (institutionelle Kunden)

Im Verlauf des Jahres 2003 stiegen die institutionellen verwalteten Vermögen von 274 Milliarden Franken 2002 um 14% auf 313 Milliarden Franken. Die Zunahme widerspiegelt die robuste Erholung an den Finanzmärkten in der zweiten Hälfte des Jahres 2003 sowie die kräftigen Nettozuflüsse an Neugeldern. Dieser Anstieg wurde jedoch teilweise durch den Wertverlust der wichtigsten Währungen gegenüber dem Schweizer Franken neutralisiert.

Im Gesamtjahr 2003 betrug der Neugeldzufluss 12,7 Milliarden Franken, was gegenüber dem Abfluss an Kundengeldern von 1,4 Milliarden Franken 2002 einen markanten Zuwachs bedeutet. Aktienmandate sowie alternative und

quantitative Anlageformen verzeichneten kräftige Zuflüsse, denen jedoch ein Abfluss von Mitteln aus Anlagestrategie- und Geldmarktfonds gegenüberstand.

Die Bruttomarge für das Gesamtjahr 2003 stieg von 29 Basispunkten im Vorjahr auf 32 Basispunkte. Diese Zunahme ist höheren performanceabhängigen Gebühren und einer besseren Vermögenszusammensetzung zu verdanken.

Wholesale Intermediary (Finanzintermediäre)

Die verwalteten Vermögen beliefen sich am 31. Dezember 2003 auf 261 Milliarden Franken, was gegenüber dem 31. Dezember 2002 eine Zunahme um 2 Milliarden Franken darstellt. Die positiven Auswirkungen der anziehenden Finanzmärkte wurden jedoch durch negative Währungseffekte sowie den Abfluss aus Geldmarktfonds infolge der Lancierung von UBS Bank USA beinahe aufgehoben.

2003 belief sich der Nettoabfluss an Kundengeldern auf 5,0 Milliarden Franken, gegenüber einem Abfluss von 6,3 Milliarden Franken im Vorjahr. Der Abfluss bei den Geldmarktfonds von 23,0 Milliarden Franken im Jahr 2003 wurde durch Zuflüsse in Höhe von 17,1 Milliarden Franken bei den margenstärkeren Aktien- und Fixed-Income-Mandaten teilweise wettgemacht. Abflüsse bei den Geldmarktfonds fanden in erster Linie in Nord- und Lateinamerika statt, was mit der Lancierung von UBS Bank USA zu erklären ist.

Die Bruttomarge erhöhte sich von 27 Basispunkten 2002 auf 31 Basispunkte im Jahr 2003, da in der Vermögenszusammensetzung eine Verlagerung in Anlagekategorien des höheren Margensegments stattfand.

Ergebnis

Global Asset Management wies für 2003 einen Gewinn vor Steuern von 332 Millionen Franken aus. Dies entspricht im Vergleich zum Vorsteuergewinn von 219 Millionen Franken im Jahr 2002 einer Zunahme um 52%. Die verwalteten Vermögen und damit die vermögensabhängigen Einnahmen erhöhten sich. Gründe dafür waren die Erholung der Aktienmarktbewertungen in der zweiten Hälfte des Jahres 2003 und die starken Zuflüsse bei den alternativen Anlagen sowie bei den Aktien- und Fixed-Income-Mandaten. Auch die performanceabhängigen Einnahmen verbesserten sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich, insbesondere im Bereich alternativer und quantitativer Anlagen. Dank des anhaltenden Kostenmanagements wurde der Geschäftsaufwand systematisch reduziert und die Rentabilität wesentlich gesteigert. Der Sachaufwand nahm infolge tieferer IT- und Liegenschaftskosten ab. Der Abschreibungsaufwand fiel, da der Goodwill auf gewissen Vermögenswerten vollständig amortisiert wurde. Dies wurde durch höhere Bonuszahlungen aufgrund des gesteigerten Geschäftsertrags teilweise ausgeglichen.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag für das Gesamtjahr 2003 belief sich auf 1737 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 1655 Millionen Franken des Vorjahres einem Anstieg um 5%. Das Ergebnis reflektiert die Erholung der Aktienmarktbewertungen in der zweiten Hälfte des Jahres 2003 und starke Zuflüsse in alternative Anlagen sowie Aktien- und Fixed-Income-Mandate. Diese führten wiederum zu höheren verwalteten Vermögen und damit zu einer Steigerung der vermögensabhängigen Einnahmen. Auch die performanceabhängigen Einnahmen verbesserten sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich, insbesondere im Bereich alternativer und quantitativer Anlagen. Im institutionellen Geschäft stiegen die Erträge für das Gesamtjahr 2003 auf 922 Millionen Franken, verglichen mit 865 Millionen Franken im Vorjahr. Gründe dafür waren das freundlichere Marktumfeld und die starken Vermögenszuflüsse, insbesondere in alternative und quantitative Anlagen. Die Erträge aus dem Wholesale-Intermediary-Geschäft nahmen 2003 von 790 Millionen Franken 2002 auf 815 Millionen Franken zu. Dies ist dem Aufschwung an den Aktienmärkten und der verbesserten Vermögenszusammensetzung zuzuschreiben. Beide Faktoren wirkten sich positiv auf die vermögensabhängigen Erträge aus.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank 2003 vornehmlich dank des Kostenmanagements und niedrigerer Goodwill-Abschreibungen von 1436 Millionen Franken 2002 auf 1405 Millionen Franken. Der Personalaufwand lag 2003 mit 806 Millionen Franken aufgrund höherer leistungsabhängiger Vergütungen im Zusammenhang mit dem verbesserten Ertrag 6% über dem Vorjahr. Der Sachaufwand verringerte sich im selben Zeitraum von 301 Millionen Franken auf 265 Millionen Franken. Dieser Rückgang ist den kontinuierlichen Kostensenkungsprogrammen zu verdanken, welche die IT- und Liegenschaftsausgaben deutlich reduzierten. Durch einmalige Rückstellungen für operationelle Risiken wurden diese Einsparungen jedoch teilweise neutralisiert. Die Belastungen von anderen Geschäftseinheiten bildeten sich 2003 um 8 Millionen Franken auf 156 Millionen Franken zurück. Bei den Abschreibungen war eine Steigerung um 3 Millionen Franken auf 25 Millionen Franken zu verzeichnen. Die Goodwill-Abschreibungen verringerten sich von 186 Millionen Franken 2002 auf 153 Millionen Franken 2003. Dieser Rückgang erklärt sich mit der vollständigen Amortisierung des Goodwills bei einigen Geschäftseinheiten sowie dem Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken.

Personalbestand

Der Personalbestand sank von 2668 Mitarbeitern am 31. Dezember 2002 um 41 auf 2627 Mitarbeiter am 31. Dezember 2003. Die Abnahme von 2% ist primär Kostensenkungsmaßnahmen im traditionellen Anlagegeschäft zuzuschreiben.

Investment Bank

Die Investment Bank erzielte im Geschäftsjahr 2004 einen Vorsteuergewinn von 4540 Millionen Franken, was einer Zunahme von 18% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dieses Ergebnis widerspiegelt die hervorragende Performance all unserer Geschäftseinheiten, die von der Erholung der Marktaktivitäten profitierten.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Investment Banking	1909	1703	1915	12
Equities	5906	4875	5608	21
Fixed Income, Rates and Currencies	7912	7490	6498	6
Private Equity	257	(77)	(1602)	
Geschäftsertrag	15984	13991	12419	14
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	(7)	(55)	(90)	87
Total Geschäftsertrag	15977	13936	12329	15
Personalaufwand	8156	7303	7815	12
Sachaufwand	2535	2074	2359	22
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten	219	180	140	22
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	239	246	320	(3)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	288	278	364	4
Total Geschäftsaufwand	11437	10081	10998	13
Ergebnis vor Steuern	4540	3855	1331	18
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	4828	4133	1695	17

KPIs

Personalaufwand / Geschäftsertrag (%) ²	51	52	63
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ³	71,6	72,1	88,6
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ⁴	69,8	70,1	85,6
Notleidende Kredite / Bruttoausleihungen (%)	0,6	0,8	1,5
Gefährdete Ausleihungen / Bruttoausleihungen (%)	0,8	1,4	2,5
Durchschnittlicher VaR (10 Tage, 99%)	358,0	294,8	21

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Personalaufwand / Geschäftsertrag. ³ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ⁴ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen / Geschäftsertrag.



John P. Costas | Chairman und CEO
Investment Bank

Managementrechnung (Fortsetzung)

Private Equity	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Wertschöpfung (Mrd. CHF)	0,6	(0,3)	(1,4)	
Portfolio-Buchwert (Mrd. CHF) ¹	1,9	2,3	3,1	(17)
Fair Value des Portfolios (Mrd. CHF)	2,7	2,9	3,8	(7)

Zusätzliche Informationen	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Abgrenzungen (in den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten enthalten)	85	29	8	193
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	147	143	133	3
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	14 100	12 700	13 100	11
Fair Value von Mitarbeiter-Aktienoptionen ²	258	391	582	(34)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	16 568	15 277	15 791	8

¹ Anschaffungskosten abzüglich Veräusserungen und Wertberichtigungen aufgrund von Wertminderung. ² Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Investment Bank setzt sich wie folgt zusammen:

- Kommissionen aus Agency-Transaktionen sowie Spreads und Mark-ups auf Principal-Transaktionen
- Gebühren aus Transaktionen an den Anleihen- und Aktienmärkten, aus Leveraged-Finance-Geschäften und der Strukturierung von Derivaten sowie anderen komplexen Transaktionen
- Einkünfte aus M&A-Transaktionen und anderen Beratungsdienstleistungen

- Zinserträge aus Principal-Transaktionen und dem Kreditportfolio
- Gewinne und Verluste aus dem Market Making sowie aus Eigenhandels- und Arbitragegeschäften.

Der Geschäftsertrag der Einheit wird demzufolge von Veränderungen der Marktverhältnisse, Zinssatzschwankungen, den Handelsvolumen an den Primär- und Sekundärmärkten sowie den Aktivitäten im M&A-Bereich beeinflusst. Diese und andere Faktoren wirken sich deutlich auf das Geschäftsergebnis der Einheit aus.

Finanzielle Sonderfaktoren

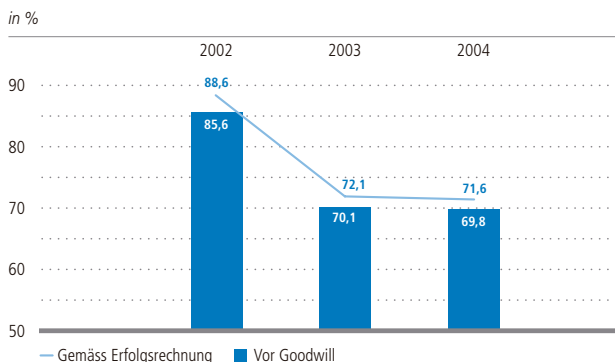
Das Ergebnis der Unternehmensgruppe wurde in den Jahren 2004, 2003 und 2002 von keinen finanziellen Sonderfaktoren beeinflusst.

2004

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Im Jahr 2004 verbesserte sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen auf 69,8% (2003: 70,1%).

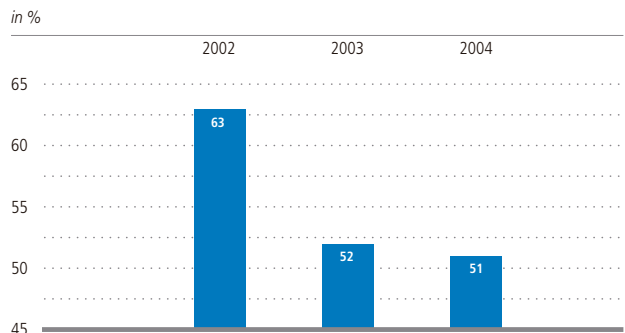
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag



Darin kommt die herausragende Ertragsentwicklung in allen Geschäftseinheiten zum Ausdruck.

Infolge des Abschlusses unseres offensiven Rekrutierungsprogramms sank die «Compensation Ratio» (der Personalaufwand im Verhältnis zum Geschäftsertrag) 2004 auf 51%, nachdem sie im Vorjahr noch 52% betragen hatte. Dieses Auszahlungsverhältnis wird in erster Linie durch die Ertragszusammensetzung beeinflusst und dem jeweiligen Kompensationsniveau der Branche angepasst.

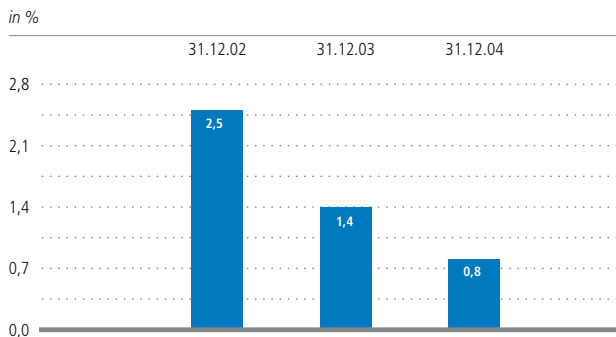
Personalaufwand / Geschäftsertrag



Die gesamten Ausleihungen nahmen von 55 Milliarden Franken Ende 2003 um 25% auf 69 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004 zu – ein Ausdruck unserer wachsenden Kundenbasis. Die weiterhin erfolgreichen Recovery-Anstren-

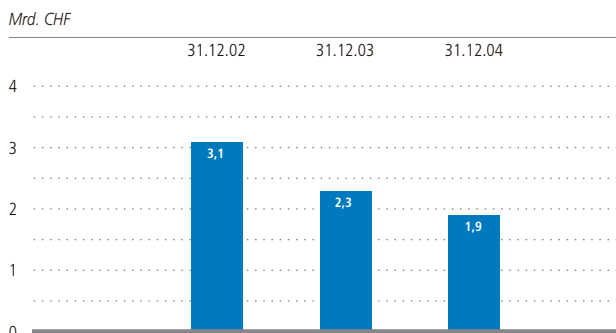
gungen führten zu einem verbesserten Verhältnis der gefährdeten Kredite zu den Gesamtausleihungen, das von 1,4% am 31. Dezember 2003 auf 0,8% Ende 2004 fiel. Der Anteil der notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen sank in der gleichen Periode von 0,8% auf 0,6%.

Gefährdete Kredite / Bruttoausleihungen



Die Private-Equity-Beteiligungen gingen von 2,3 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003 um 17% auf 1,9 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004 zurück. Diese Abnahme reflektiert Wertberichtigungen und eine Reihe erfolgreicher Desinvestitionen. Die nicht beanspruchten Verpflichtungen fielen von 1,5 Milliarden Franken im Jahr 2003 um 47% auf 0,8 Milliarden Franken Ende 2004. Der Marktwert des Portfolios belief sich am 31. Dezember 2004 auf 2,7 Milliarden Franken, während er am 31. Dezember 2003 noch 2,9 Milliarden Franken betragen hatte. Der Grund für diese Abnahme liegt hauptsächlich in Ausstiegen aus Beteiligungen und in Neubewertungen.

Portfolio-Buchwert

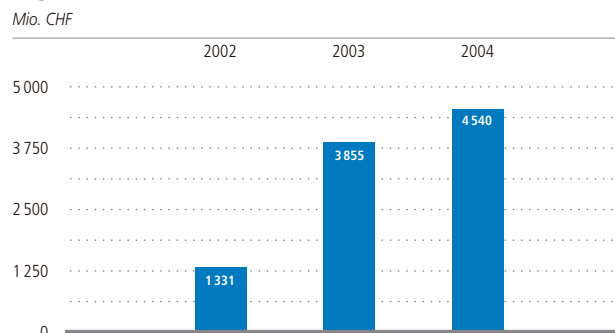


Ergebnis

Der Vorsteuergewinn 2004 belief sich auf 4540 Millionen Franken. Er lag damit 18% über dem Vorjahreswert und so hoch wie seit 2000 nicht mehr. Dieses Ergebnis wurde trotz der markanten Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken erzielt und reflektiert das Ertragswachstum in all unseren Geschäftseinheiten. Namentlich im

Zins- und Devisengeschäft erzielten wir ein Rekordresultat (+6% gegenüber 2003). Im Aktiengeschäft konnten die Erträge infolge des markant verbesserten Marktumfelds um 21% gesteigert werden. Auch das Private-Equity-Geschäft leistete mit einem deutlich verbesserten Ergebnis in Höhe von 257 Millionen Franken einen Gewinnbeitrag. Gleichzeitig stiegen die Kosten aufgrund der anhaltenden Geschäftsexpansion, wobei auch spezifische Rückstellungen im operationellen Bereich eine Rolle spielten.

Ergebnis vor Steuern



Geschäftsertrag

2004 wurde ein Geschäftsertrag von insgesamt 15 977 Millionen Franken erzielt, was gegenüber den 13 936 Millionen Franken 2003 einer Zunahme um 15% entspricht. Dies ist markanten Verbesserungen in all unseren Geschäftseinheiten zuzuschreiben.

Die Erträge im Aktiengeschäft erhöhten sich im Berichtsjahr um 21% von 4875 Millionen Franken 2003 auf 5906 Millionen Franken. Die Erlöse nahmen weltweit zu, insbesondere jedoch in den USA und in Europa. Signifikante Zuwächse erzielten das Kommissionsgeschäft am Sekundärmarkt sowie der Eigenhandel. Starke Impulse auf die Erträge im Prime Brokerage gingen von der Akquisition der Prime-Brokerage-Einheit von ABN Amro in den USA aus.

Die Erträge von Fixed Income, Rates and Currencies wuchsen im Vergleich zum Vorjahr um 6% von 7490 Millionen Franken auf 7912 Millionen Franken. Die Gewinne auf Zinspositionen konnten beträchtlich gesteigert werden, was vor allem den strukturierten Libor- und Hypothekengeschäften zu verdanken ist. Das Fixed-Income-Segment profitierte vom Geschäft mit Kreditderivaten und in den Schwellenmärkten, von internationalen Syndicated-Finance- und Devisentransaktionen sowie vom «Cash Collateral Trading». Das positive Resultat wurde durch den Verlust aus Credit Default Swaps zur Absicherung bestehender Kreditengagements indes leicht geschmälert. Dieser lag mit 62 Millionen Franken allerdings deutlich unter dem Verlust des Vorjahres von 678 Millionen Franken.

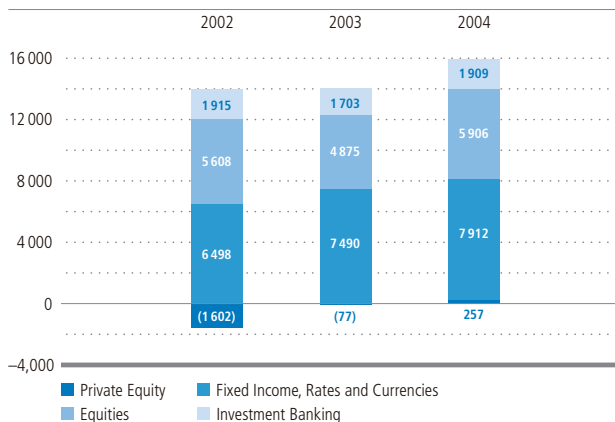
Im Investment Banking verzeichneten wir 2004 Erträge in Höhe von 1909 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber

den 1703 Millionen Franken im Jahr 2003 einem Zuwachs von 12%. Bereinigt um Wechselkursschwankungen nahmen sie dank verstärkter Unternehmensaktivitäten 32% zu. Mit zweistelligen Wachstumsraten in Europa, in den USA und Asien war 2004 für unser globales Beratungsgeschäft ein Rekordjahr. Laut einer Umfrage von *Dealogic*¹ lagen wir 2004 bezüglich Investment-Banking-Einkünften weltweit an fünfter Stelle mit einem Marktanteil von 5,3%. Im Vorjahr belegten wir Platz sechs mit einem Marktanteil von 5,0%.

Auch das Private-Equity-Geschäft trug 2004 257 Millionen Franken zu diesem Ergebnis bei – eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Verlust von 77 Millionen Franken im Vorjahr. Grund dafür waren die günstigen Marktbedingungen, die erfolgreiche Desinvestitionen und niedrigere Abschreibungen ermöglichten.

Ertrag nach Geschäftsbereich

Mio. CHF



Geschäftsaufwand

Der gestiegene Personal- und Sachaufwand bewirkte 2004 eine Zunahme des Geschäftsaufwands auf 11 437 Millionen Franken (+13% gegenüber 10 081 Millionen Franken im Vorjahr). Zum einen nahm der Personalaufwand gegenüber 2003 aufgrund höherer leistungsabhängiger Vergütungen infolge der Ertragssteigerungen um 12% auf 8 156 Millionen Franken zu. Zum anderen stieg der Saläraufwand, da der Personal-

¹ Financial Times, 26. Januar 2005. Tabelle: Global fee ranking 2004

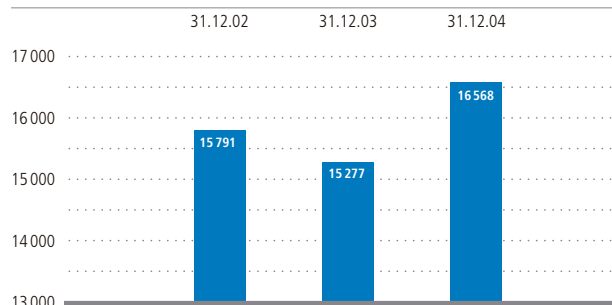
bestand um 8% wuchs. Der Sachaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr um 22% auf 2535 Millionen Franken, nachdem er 2003 noch 2074 Millionen Franken betragen hatte. Diese Zunahme erklärt sich durch höhere operative Rückstellungen, Beratungshonorare und IT-Ausgaben, die jedoch durch den rückläufigen Administrations- und Raumaufwand teilweise wettgemacht wurden. Die von anderen Geschäftseinheiten erbrachten Dienstleistungen erhöhten sich von 180 Millionen Franken auf 219 Millionen Franken im Jahr 2004. Infolge gesunkener Wertberichtigungen für Kreditrisiken gingen die Abschreibungen von 246 Millionen Franken 2003 um 3% auf 239 Millionen Franken im Berichtsjahr zurück. Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen beliefen sich 2004 auf 288 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 278 Millionen Franken des Vorjahres einer Steigerung um 4%, die auf die Akquisition des Prime-Brokerage-Geschäfts von ABN Amro zurückzuführen ist.

Personalbestand

Der Personalbestand erhöhte sich im Berichtsjahr um 8% auf 16 568 Mitarbeiter. Diese Zunahme ist auf die anhaltende Geschäftsexpansion zurückzuführen. In dieser Zahl sind auch die Mitarbeiter der erworbenen Charles Schwab Capital Markets Division sowie die neuen Mitarbeiter aus den Bereichen operationelles Risikomanagement und Compliance enthalten.

Personalbestand

auf Vollzeitbasis



Transfer zu Industrial Holdings

Ab dem ersten Quartal 2005 werden wir unsere Private-Equity-Beteiligungen im Segment Industrial Holdings erfassen. Dies steht im Einklang mit unserer Strategie, die

Aktivitäten in dieser Anlagekategorie weiter zu reduzieren und Möglichkeiten für Desinvestitionen zu nutzen. Das Portfolio wird von den gleichen Verwaltern weiterbetreut.

2003

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Im Jahr 2003 sank das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen auf 70,1% (2002: 85,6%). Begründen lässt sich die Abnahme durch eine Ertragssteigerung, die insbesondere der Einheit Fixed Income, Rates and Currencies und unserem Private-Equity-Geschäft zuzuschreiben ist, sowie durch den dank unserer disziplinierten Kostenkontrolle rückläufigen Geschäftsaufwand. Sowohl Aufwand als auch Ertrag wurden durch die Schwäche der wichtigsten Währungen, insbesondere des US-Dollars, gegenüber dem Schweizer Franken beeinflusst.

Die «Compensation Ratio» (der Personalaufwand im Verhältnis zum Geschäftsertrag) lag 2003 bei 52% gegenüber 63% im Vorjahr. Dieses Auszahlungsverhältnis wird in erster Linie durch die Ertragszusammensetzung beeinflusst und dem jeweiligen Kompensationsniveau der Branche angepasst.

Die gesamten Ausleihungen nahmen von 62 Milliarden Franken per Ende 2002 um 11% auf 55 Milliarden Franken per Ende 2003 ab. Der Grund dafür liegt in erster Linie bei der Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken. Die weiterhin erfolgreichen Recovery-Anstrengungen führten zu einem verbesserten Verhältnis der gefährdeten Kredite zu den Gesamtausleihungen, das von 2,5% am 31. Dezember 2002 auf 1,4% Ende 2003 fiel. Der Anteil der notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen ging in der gleichen Periode von 1,5% auf 0,8% zurück.

Die Private-Equity-Beteiligungen beliefen sich am 31. Dezember 2003 auf 2,3 Milliarden Franken, nachdem sie im Vorjahr noch 3,1 Milliarden Franken betragen hatten. Diese Abnahme war hauptsächlich auf erfolgreiche Desinvestitionen und weitere Abschreibungen zurückzuführen. Der Rückgang bei den Beteiligungen wurde durch die Wechselkursschwankungen noch verstärkt. Der Marktwert des Portfolios reduzierte sich von 3,8 Milliarden Franken am 31. Dezember 2002 auf 2,9 Milliarden Franken Ende 2003. Verantwortlich dafür waren Ausstiege aus Beteiligungen und Neubewertungen. Bei den nicht beanspruchten Verpflichtungen war ein weiterer Rückgang zu verzeichnen: Ende 2003 beliefen sie sich auf 1,5 Milliarden Franken (Ende 2002: 2,1 Milliarden Franken).

Ergebnis

Für das Gesamtjahr 2003 betrug der Gewinn vor Steuern 3855 Millionen Franken – ein Zuwachs von 190% gegenüber 2002. Dieses Resultat, das trotz der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken erreicht wurde, zeugt von der starken Performance all unserer Geschäftseinheiten. Insbesondere im Private-Equity-Geschäft wurde eine markante Verbesserung um 1,5 Milliarden Franken verzeichnet. Diese Entwicklung ist auf geringere Wertberichtigungen und den

erfolgreichen Ausstieg aus diversen Beteiligungen zurückzuführen. 2003 lagen die Wertberichtigungen bei insgesamt 353 Millionen Franken gegenüber 1,7 Milliarden Franken 2002. Dies ist auch dem ausgezeichneten Resultat der Einheit Fixed Income, Rates and Currencies zu verdanken. Hier wurden die Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 15% gesteigert, was die Breite unseres Angebots und den erfolgreichen Ausbau unseres Geschäfts zum Ausdruck bringt. Gleichzeitig verfolgten wir eine strikte Kostenkontrolle. Aufgrund von Wechselkursschwankungen sanken sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand. Unter Ausklammerung der Währungseffekte war beim Personalaufwand 2003 infolge von Ertragssteigerungen eine Zunahme zu verzeichnen, während der Sachaufwand gegenüber 2002 beinahe unverändert blieb.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag nahm 2003 um 13% von 12 329 Millionen Franken im Jahr 2002 auf 13 936 Millionen Franken zu. Im Investment Banking verzeichneten wir Erträge von 1703 Millionen Franken. Verglichen mit den 1915 Millionen Franken im Jahr 2002 entspricht dies einem Rückgang um 11%. Ohne Berücksichtigung der Währungseffekte erhöhten sich die Erträge hingegen, worin sich unser Geschäftsausbau spiegelt. Die Erträge im Aktiengeschäft wurden 2003 ebenfalls durch negative Währungseffekte in Mitleidenschaft gezogen. Sie sanken von 5608 Millionen Franken 2002 auf 4875 Millionen Franken. Unter Ausklammerung der Wechselkursschwankungen wurden die Erträge in diesem Bereich gesteigert, was die starke Performance im Equity-Finance-Geschäft, im Eigenhandel und im Primärmarktgeschäft reflektiert. Fixed Income, Rates and Currencies erzielte 2003 ein herausragendes Ergebnis: Die Erträge betragen 7490 Millionen Franken. Damit stiegen sie gegenüber den 6498 Millionen Franken des Jahres 2002 um 15%. Sämtliche Geschäftseinheiten steigerten ihre Erträge. Besonders deutliche Gewinne erzielten die Sparten Fixed Income, Principal Finance, Mortgage-backed Securities und Devisen. Das positive Resultat wurde durch den Verlust von 678 Millionen Franken im Zusammenhang mit Credit Default Swaps zur Absicherung bestehender Kreditengagements jedoch teilweise neutralisiert. Der negative Ertrag von Private Equity belief sich 2003 auf 77 Millionen Franken, nachdem er 2002 noch 1602 Millionen Franken betragen hatte. Das deutlich bessere Ergebnis liegt vor allem in den markant tieferen Wertberichtigungen auf Beteiligungen begründet.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm 2003 gegenüber dem Vorjahr um 8% auf 10 081 Millionen Franken ab. Grund dafür ist in erster Linie die Werteinbusse des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken, doch auch unsere anhaltende Kostendisziplin zeigte Wirkung. Der Personalaufwand verringerte sich 2003 gegenüber 2002 um 7% auf 7303 Millionen

Franken. Ohne Währungseffekte stieg der Personalaufwand aufgrund höherer leistungsabhängiger Vergütungen, die ebenso wie die Erträge zunahmen, und erhöhter Abgangsentschädigungen. Der Sachaufwand für das Gesamtjahr 2003 fiel von 2359 Millionen Franken im Vorjahr um 12% auf 2074 Millionen Franken. Ohne den Währungseffekt stiegen die Ausgaben leicht, was Rückstellungen für leer stehende Liegenschaften, höhere Beratungshonorare in sämtlichen Einheiten sowie eine Zunahme des Administrationsaufwands reflektiert. Die von anderen Geschäftseinheiten erbrachten Dienstleistungen erhöhten sich von 140 Millionen Franken im Jahr 2002 auf 180 Millionen Franken im Jahr 2003. Bei den Abschreibungen war 2003 ein Rückgang um 23% von 320 Millionen Franken im Jahr 2002 auf 246 Millionen Franken zu verzeichnen. Diese Abnahme ist hauptsächlich den niedrigeren Abschreibungen auf Computern, Servern und anderen Geräten zu verdanken. Die Abschreibungen auf

Goodwill und anderen immateriellen Anlagen verminderten sich 2003 um 24% von 364 Millionen Franken auf 278 Millionen Franken, da der Goodwill verschiedener Einheiten 2003 vollständig abgeschrieben wurde.

Personalbestand

Der Personalbestand sank 2003 um 3% auf 15 277 Mitarbeiter. Dieser Rückgang ist auf laufende und regelmässige Kontrollen unserer Kostenstruktur und unseres Personalbedarfs zurückzuführen. Dabei werden auch Produktivitätssteigerungen und die Automatisierung von Dienstleistungen berücksichtigt. Ausgeglichen wurde dies teilweise durch die Übernahme des Prime-Brokerage-Geschäfts von ABN Amro und kontinuierliche Investitionen in bestimmte Bereiche, darunter in unser Investment-Banking-Geschäft in den USA sowie in die Einheit Fixed Income, Rates and Currencies.

Wealth Management USA

Wealth Management USA wies für das Gesamtjahr 2004 einen Vorsteuergewinn von 179 Millionen Franken aus gegenüber einem Verlust von 5 Millionen Franken im Jahr 2003. Vor Akquisitionskosten und in US-Dollar gerechnet war dies das beste Resultat seit der Integration von PaineWebber und widerspiegelt die rekordhohen vermögensabhängigen Einnahmen sowie die gestiegenen Nettozinserträge.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Erträge Privatkundengeschäft	4906	4959 ¹	5471	(1)
Erträge Municipal-Finance-Geschäft	372	462	480	(19)
Net Goodwill Funding	(180)	(231)	(390)	22
Geschäftsertrag	5098	5190	5561	(2)
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ²	(5)	(8)	(13)	38
Total Geschäftsertrag	5093	5182	5548	(2)
Personalaufwand ³	3437	3627	4158	(5)
Sachaufwand	800	719	926	11
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten	302	433	492	(30)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	71	72	81	(1)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	304	336	1691 ⁴	(10)
Total Geschäftsaufwand	4914	5187	7348	(5)
Ergebnis vor Steuern	179	(5)	(1 800)	

Ergebnis ohne Akquisitionskosten und bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Total Geschäftsertrag	5093	5021 ⁵	5548	1
Zuzüglich: Net Goodwill Funding ⁶	180	231	390	(22)
Geschäftsertrag ohne Akquisitionskosten	5273	5252	5938	0
Total Geschäftsaufwand	4914	5187	6114 ⁷	(5)
Retention Payments	(99)	(263)	(351)	62
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	(304)	(336)	(457)	10
Geschäftsaufwand ohne Akquisitionskosten	4511	4588	5306	(2)
Ergebnis vor Steuern und Akquisitionskosten	762	664	632	15

¹ Inklusive des finanziellen Sonderfaktors Gewinn aus dem Verkauf der Correspondent Services Corporation in Höhe von 161 Mio. CHF. ² In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ³ Der Personalaufwand beinhaltet Retention Payments an Mitarbeiter von PaineWebber. Nach dem zweiten Quartal 2004 wurden keine weiteren Retention Payments ausbezahlt. ⁴ Inklusive finanziellem Sonderfaktor: Abschreibung der PaineWebber-Marke in Höhe von 1234 Mio. CHF. ⁵ Exklusive des Sonderfaktors Gewinn aus dem Verkauf der Correspondent Services Corporation in Höhe von 161 Mio. CHF. ⁶ Finanzierungen im Zusammenhang mit Goodwill und anderen immateriellen Anlagen, die um den risikolosen Ertrag aus dem entsprechenden zugeleiteten Eigenkapital bereinigt worden sind. ⁷ Exklusive finanziellem Sonderfaktor: Abschreibung der PaineWebber-Marke in Höhe von 1234 Mio. CHF.



Mark B. Sutton | Chairman und CEO
Wealth Management USA

Managementrechnung (Fortsetzung)

KPIs

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	639	634	584	1
Neugelder (Mrd. CHF) ¹	17,1	21,1	18,5	
Zins- und Dividendenerträge (Mrd. CHF) ²	16,0	15,8	17,9	1
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ³	79	86	82	(8)
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen ohne Akquisitionskosten und finanzielle Sonderfaktoren (Bp.) ⁴	81	87	88	(7)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁵	96,4	99,9	132,1	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag ohne Akquisitionskosten und finanzielle Sonderfaktoren (%) ⁶	85,5	87,2	89,2	
Vermögensabhängige Kommissionserträge ⁷	2 057	1 927	2 199	7
Finanzberaterproduktivität (Tausend CHF) ⁸	655	579	639	13

Zusätzliche Informationen

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	679	690	650	(2)
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	5 100	5 700	7 450	(11)
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen ⁹	101	62	73	63
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	17 388	17 435	19 029	0
Finanzberater (auf Vollzeitbasis)	7 519	7 766	8 857	(3)

¹ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ² Für den Vergleich mit US-Konkurrenten. ³ Geschäftsertrag/Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ⁴ Geschäftsertrag zuzüglich Net Goodwill Funding und abzüglich finanzieller Sonderfaktoren/Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ⁵ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag. ⁶ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen, Retention Payments und finanzieller Sonderfaktoren/Geschäftsertrag zuzüglich Net Goodwill Funding und abzüglich finanzieller Sonderfaktoren. ⁷ Vermögensabhängige Erträge für Portfolio-Management und Fondsvertrieb, Beratungs- und kontobezogene Gebühren. ⁸ Erträge Privatkundengeschäft abzüglich finanzieller Sonderfaktoren/durchschnittliche Anzahl Finanzberater. ⁹ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Unternehmensgruppe Wealth Management USA setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Einkünften aus Vermögensverwaltungs- und Finanzplanungsdienstleistungen
- Einkünften aus der Vermögensverwaltung mit Verwaltungsmandaten
- transaktionsbezogenen Einkünften
- Zinserträgen aus Kundenausleihungen.

Diese Einkünfte sind vom Marktwert der verwalteten Vermögen, vom Transaktionsvolumen und von der Höhe des Kreditportfolios abhängig. Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Schwankungen der verwalteten Vermögen, Veränderungen der Marktbedingungen, der Anlageperformance, von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern sowie vom Umfang der Kundenaktivitäten beeinflusst.

Finanzielle Sonderfaktoren

2004 waren keine finanziellen Sonderfaktoren zu verzeichnen. 2003 und 2002 wurde das Ergebnis von jeweils einem finanziellen Sonderfaktor beeinflusst:

- Reingewinn von 2 Millionen Franken (161 Millionen Franken vor Steuern) im zweiten Quartal 2003 aus dem Verkauf der Clearing-Einheit Correspondent Services Corporation (CSC) von Wealth Management USA. Die Nettoaktiven der CSC bestanden zu einem substantziellen Teil aus dem Goodwill der PaineWebber-Akquisition. Nach Abzug der Steuern in Höhe von 159 Millionen Franken (auf Kaufpreisbasis) und den Abschreibungen auf dem Goodwill der CSC resultierte aus der Transaktion ein Reingewinn von 2 Millionen Franken.

- Im vierten Quartal 2002 verbuchten wir für die Marke PaineWebber, die als immaterieller Vermögenswert bilanziert war, eine nicht liquiditätswirksame Abschreibung von 953 Millionen Franken (1234 Millionen Franken vor Steuern).

2004

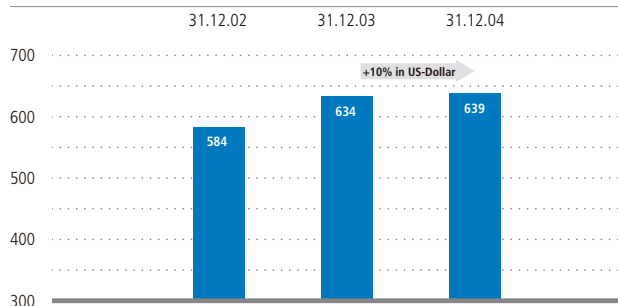
Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die verwalteten Vermögen von Wealth Management USA stiegen von 634 Milliarden Franken 2003 um 1% auf 639 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004. Diese Zunahme ist auf Neugeldzuflüsse und höhere Marktbewertungen zu-

rückzuführen, die allerdings durch die Wertebusse des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken teilweise neutralisiert wurde. In US-Dollar gerechnet lagen die verwalteten Vermögen am 31. Dezember 2004 10% höher als im Vorjahr.

Verwaltete Vermögen

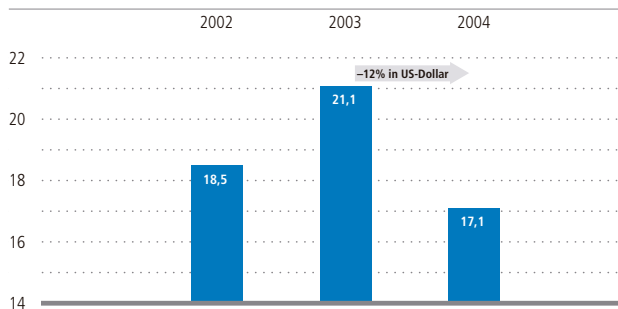
Mrd. CHF



Verglichen mit unseren Konkurrenten verzeichnen wir nach wie vor kräftige Neugeldzuflüsse; 2004 beliefen sie sich auf 17,1 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 4 Milliarden Franken gegenüber den 21,1 Milliarden Franken des Vorjahres. Unter Berücksichtigung der Zinsen und Dividenden betragen die Neugeldzuflüsse 2004 33,1 Milliarden Franken und lagen damit leicht unter den 36,9 Milliarden Franken des Vorjahres. Die Nettoeugelder nahmen verglichen mit 2003 hauptsächlich im ersten Halbjahr infolge der gedämpften Anlegerstimmung weniger stark zu.

Neugelder

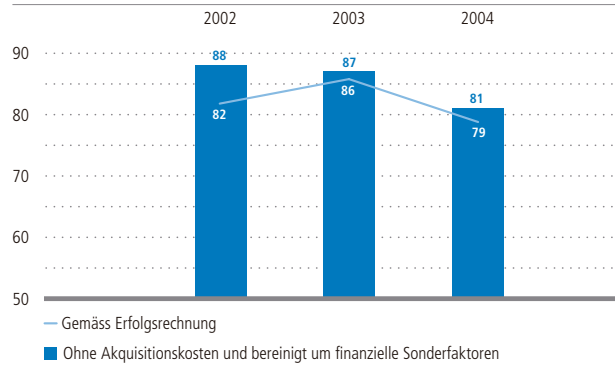
Mrd. CHF



Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug 2004 79 Basispunkte gegenüber 86 Basispunkten 2003. Vor Berücksichtigung der Akquisitionskosten (Nettokosten für die Refinanzierung von Goodwill) betrug sie 81 Basispunkte im Vergleich zu 87 Basispunkten im Vorjahr. Da die Erträge aus dem Privatkundengeschäft durch niedrigere Einnahmen im Municipal-Finance-Bereich weitgehend neutralisiert wurden, stiegen die durchschnittlich verwalteten Vermögen rascher (+7%) als die Erträge (+1% ohne den Verkauf der CSC).

Bruttomarge auf verwalteten Vermögen

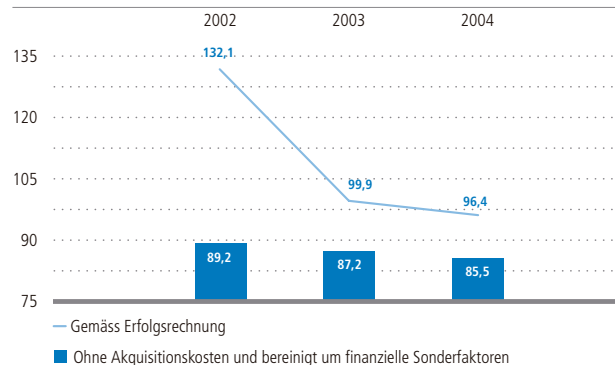
Bp.



Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Akquisitionskosten betrug im Berichtsjahr 85,5%, verglichen mit 87,2% im Jahr 2003. Diese Verbesserung ist unserer anhaltenden Kostenkontrolle sowie den ausgezeichneten Ergebnissen in unserem Kerngeschäft mit Privatkunden zu verdanken.

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag

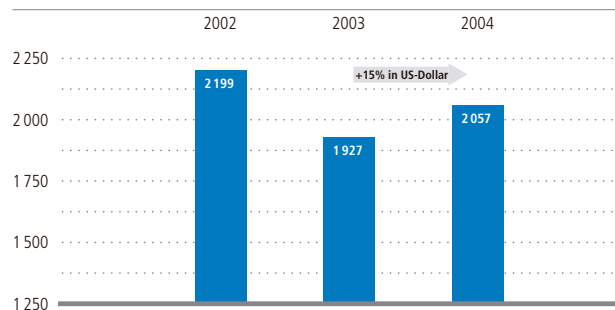
in %



Die vermögensabhängigen Erträge erhöhten sich 2004 um 7% von 1927 Millionen Franken im Vorjahr auf 2057 Millionen Franken. Ohne Währungseffekte nahmen sie 2004 gegenüber dem Vorjahr um 15% zu. Dieser Anstieg geht primär auf rekordhohe Erträge aus Konten mit Verwaltungs-

Vermögensabhängige Kommissionserträge

Mio. CHF

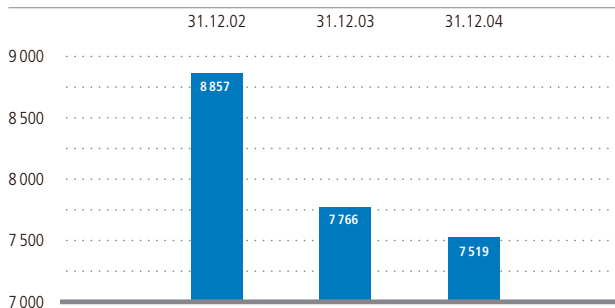


auftrag zurück, die dank der höheren verwalteten Vermögen erzielt wurden. 2004 flossen 12,4 Milliarden US-Dollar in Produkte mit Verwaltungsauftrag, was gegenüber den 10,2 Milliarden US-Dollar des Vorjahres eine klare Steigerung darstellt. Rund die Hälfte unserer Gesamteinnahmen entfällt nun auf vermögensabhängige Erträge und den Zinserfolg, der mehrheitlich aus unserem Kreditgeschäft stammt.

Die Produktivität pro Finanzberater erhöhte sich 2004 auf 655 000 Franken; im Vorjahr hatte sie noch 579 000 Franken betragen. Weniger Finanzberater vermochten in etwa dieselben Erträge wie 2003 zu erwirtschaften. Ihre Zahl ging im Berichtsjahr auf 7 519 zurück (2003: 7 766), da es bei den weniger produktiven Finanzberatern zu Abgängen kam. In der zweiten Hälfte des Jahres 2003 nahmen wir unser Ausbildungsprogramm wieder auf und setzten die Rekrutierung von Finanzberatern im Berichtsjahr fort. Dabei legten wir den Schwerpunkt auf talentierte und äusserst produktive Berater. Wir erwarten daher, dass die Zahl unserer Berater wieder steigen wird.

Kundenberater

auf Vollzeitbasis



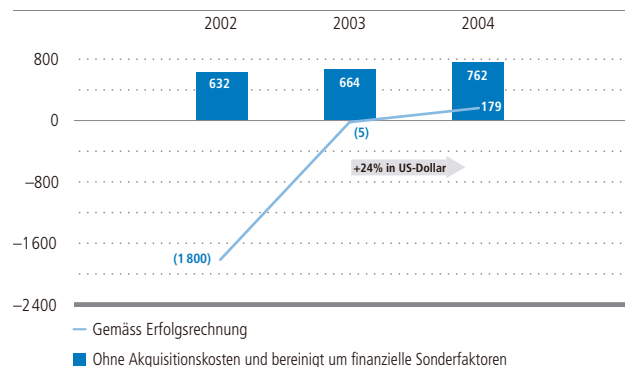
Ergebnis

Für das Gesamtjahr 2004 wiesen wir einen Vorsteuergewinn von 179 Millionen Franken aus gegenüber einem Verlust von 5 Millionen Franken im Jahr 2003. Im Ergebnis für 2003 war ein Gewinn vor Steuern von 161 Millionen Franken aus dem Verkauf der CSC im zweiten Quartal 2003 enthalten. Unter Ausklammerung des CSC-Gewinns und der Akquisitionskosten wurde 2004 ein Geschäftsertrag von 762 Millionen Franken gegenüber 664 Millionen Franken 2003 erzielt. Unsere Transaktionen tätigen wir überwiegend in US-Dollar. Durch die Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken wird der Vergleich des Ergebnisses von 2004 mit dem Vorjahr verzerrt. In US-Dollar gerechnet lag der Geschäftserfolg (exklusive Akquisitionskosten und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren) im Berichtsjahr 24% höher als 2003. Dies ist das beste Resultat seit der Integration von PaineWebber und widerspiegelt die rekordhohen vermögensabhängigen Einnahmen und die gestiegenen Zinserträge. Diese profitierten davon, dass zum ersten Mal die Geschäftstätigkeit von UBS Bank USA für das Gesamtjahr ausgewiesen wurde. Im Muni-

icipal-Finance-Geschäft waren die Erträge infolge gesunkener Transaktions- und Emissionsvolumen sowie geringerer Aktivitäten im Derivatgeschäft rückläufig. Dennoch eroberten wir gemäss einem Bloomberg-Artikel im Geschäft mit Emissionen, bei denen wir die Federführung hatten, den ersten Rang, da wir unseren Marktanteil von 12,5% im Vorjahr auf 14,2% im Jahr 2004 steigerten.

Ergebnis vor Steuern

Mio. CHF



Geschäftsertrag

Für das Berichtsjahr weisen wir einen Geschäftsertrag von 5093 Millionen Franken aus, der damit 2% unter den 5182 Millionen Franken des Vorjahres liegt. Unter Ausklammerung der Akquisitionskosten und des Verkaufs unseres CSC-Geschäfts blieb der Geschäftsertrag gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert. Auf gleicher Basis und unter Ausklammerung der Wechselkurseffekte erhöhte sich der Geschäftsertrag gegenüber 2003 um 8%. Dieser Anstieg ist in erster Linie den gestiegenen vermögensabhängigen Erträgen, dem dank UBS Bank USA verbesserten Zinserfolg und den höheren transaktionsbasierten Einnahmen im Geschäft mit Privatkunden zuzuschreiben. Er wurde indes durch die niedrigeren Einnahmen im Municipal-Finance-Geschäft, die in rückläufigen Handelsaktivitäten am Sekundärmarkt begründet liegen, sowie durch geringere Emissionsvolumen und Aktivitäten im Derivatgeschäft teilweise neutralisiert.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand verringerte sich im Jahr 2004 um 5% auf 4914 Millionen Franken gegenüber 5187 Millionen Franken im Vorjahr. Ohne die Akquisitionskosten war ein Minus von 2% zu verzeichnen, in dem sich vor allem der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken widerspiegelt. Unter Ausklammerung der Währungseffekte stieg der Geschäftsaufwand um 6%. Dies war hauptsächlich auf die Zunahme des Sach- und Personalaufwands zurückzuführen. Der Personalaufwand ging 2004 von 3627 Millionen Franken im Vorjahr um 5% auf 3437 Millionen Franken zurück. Ohne die Währungseffekte nahm der Personalaufwand verglichen mit dem Vorjahr leicht zu,

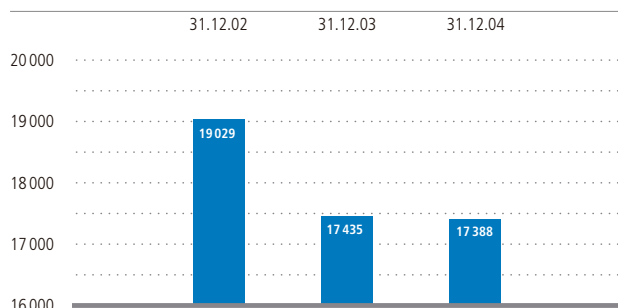
da aufgrund der verbesserten Performance höhere Bonus- und Brokervergütungen ausbezahlt wurden. Diese wurden indes durch niedrigere Retention Payments, die im Juni zum letzten Mal erfolgten, teilweise ausgeglichen. Der Sachaufwand ging im Berichtsjahr von 1560 Millionen Franken 2003 um 5% auf 1477 Millionen Franken zurück. In US-Dollar gerechnet hingegen nahm er um 2% zu, da höhere Anwaltsgebühren, Kosten für Vergleiche und Beratungshonorare im Zusammenhang mit Schlüsselinitiativen im Privatkundengeschäft anfielen. Ein Teil konnte durch die niedrigeren Infrastrukturkosten (1 Million Franken weniger) und Goodwill-Abschreibungen infolge der Veräusserung der CSC (32 Millionen Franken weniger) ausgeglichen werden.

Personalbestand

Der Personalbestand verringerte sich 2004 um 47 auf 17 388 Mitarbeiter. Die Zahl der Finanzberater bildete sich um 3% auf 7519 zurück, was in erster Linie auf Abgänge bei den weniger produktiven Beratern zurückzuführen war. Der Personalbestand exklusive Finanzberater erhöhte sich um 200 oder 2% gegenüber dem Vorjahr, da zusätzliche Mitarbeiter zur Unterstützung wichtiger Initiativen im Privatkundengeschäft eingestellt wurden.

Personalbestand

auf Vollzeitbasis



2003

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die verwalteten Vermögen von Wealth Management USA stiegen von 584 Milliarden Franken im Jahr 2002 um 9% auf 634 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003. Die Zunahme ist auf Neugeldzuflüsse und die Auswirkungen höherer Marktbewertungen zurückzuführen. Die verwalteten Vermögen lagen in US-Dollar gerechnet am 31. Dezember 2003 21% höher als am 31. Dezember 2002.

Wir verzeichnen weiterhin starke Neugeldzuflüsse: 2003 stiegen sie von 18,5 Milliarden Franken im Vorjahr um 14% auf 21,1 Milliarden Franken. Einschliesslich Zinsen und Divi-

denden beliefen sich die Neugelder 2003 auf 36,9 Milliarden Franken gegenüber 36,4 Milliarden Franken im Vorjahr.

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug 2003 86 Basispunkte nach 82 Basispunkten im Vorjahr. Vor Akquisitionskosten (Nettokosten für die Refinanzierung von Goodwill) sank die Bruttomarge von 88 Basispunkten im Jahr 2002 auf 87 Basispunkte.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Akquisitionskosten und finanziellen Sonderfaktoren betrug 2003 87,2%, verglichen mit 89,2% im Vorjahr. Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis verbesserte sich dank unserer anhaltenden Kostenkontrolle sowie der ausgezeichneten Ergebnisse in unserem Kerngeschäft mit Privatkunden.

Die vermögensabhängigen Kommissionserträge gingen infolge der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken von 2 199 Millionen Franken Ende 2002 auf 1 927 Millionen Franken Ende 2003 zurück. Ohne Währungseffekte nahmen die vermögensabhängigen Kommissionserträge 2003 gegenüber dem Vorjahr um 1% zu. Dieser Anstieg ist primär höheren Einkünften aus Fondsprodukten sowie steigenden vermögensabhängigen Erträgen – bedingt durch höhere verwaltete Vermögen auf Konten mit Verwaltungsauftrag – zuzuschreiben. Überdies trugen auch die höheren vermögensabhängigen Kommissionserträge im Geschäft mit Kommunalobligationen zur Zunahme bei.

2003 verringerte sich die Anzahl unserer Finanzberater von 8857 auf 7766, da unsere Ausbildungsprogramme gekürzt und mehr Abgänge bei weniger erfahrenen und weniger produktiven Finanzberatern verzeichnet wurden.

Ergebnis

Unsere Transaktionen tätigen wir überwiegend in US-Dollar. Durch die Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken wird der Vergleich des Ergebnisses 2003 mit dem Vorjahr verzerrt.

Wealth Management USA wies im Jahr 2003 einen Vorsteuerverlust von 5 Millionen Franken aus gegenüber einem Verlust von 1800 Millionen Franken im Vorjahr. Darin eingeschlossen sind die Abschreibung für die Marke PaineWebber im Jahr 2002 und die Veräusserung der CSC im Jahr 2003. Werden diese zusammen mit den Akquisitionskosten ausgeklammert, so verbesserte sich die Performance um 5%. Auf dieser Basis und in US-Dollar ausgedrückt übertraf das Ergebnis 2003 jenes von 2002 um 21%, was höheren vermögens- und transaktionsabhängigen Erträgen zuzuschreiben war. Die Kundenaktivitäten nahmen zu, womit der Tagesdurchschnitt im Handel 3% über dem Vorjahreswert lag. Zudem herrschten am Markt für Kommunalobligationen weiterhin hervorragende Bedingungen. So erreichten die Neuemissionen in diesem Jahr ein Allzeithoch. Gleichzeitig profitierten wir weiterhin von Kostensenkungsprogrammen, die mit der Integration von PaineWebber in Angriff genommen worden waren.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2003 auf 5182 Millionen Franken gegenüber 5548 Millionen Franken 2002. Vor Akquisitionskosten und ohne Berücksichtigung des Verkaufs der CSC lag der Geschäftsertrag 12% unter dem Vorjahresniveau. Unter Ausklammerung des Währungseffekts stieg der Geschäftsertrag gegenüber 2002 um 2%. Dieser Anstieg ist auf höhere vermögensabhängige und transaktionsbasierte Einnahmen zurückzuführen, worin sich wiederum die verbesserten Marktbedingungen spiegeln. Die Erträge erhielten durch deutlich höhere Einkünfte aus dem Geschäft mit Kommunalobligationen zusätzlichen Auftrieb.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand verringerte sich von 7348 Millionen Franken 2002 um 29% auf 5187 Millionen Franken 2003. Ohne Berücksichtigung der Akquisitionskosten und der Abschreibung der Marke PaineWebber im Jahr 2002 entsprach der Rückgang 14%, was vor allem der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken zuzuschreiben ist. Bereinigt um Wechselkurseffekte sank der Geschäftsaufwand um 1%. Grund dafür war ein niedrigerer Sachaufwand, der durch höhere leistungsabhängige Vergütungen nahezu neutralisiert wurde. Der Personalaufwand ging von 4158 Millionen Franken im Vorjahr um 13% auf 3627 Millionen Franken im Jahr 2003 zurück. Unter Ausklammerung der Währungseffekte lag der Personalaufwand sogar leicht über dem Vorjahresniveau, was den höheren leistungsabhängigen Vergütungen im Zuge der Ertragssteigerung zuzuschreiben ist. Dies wurde durch niedrigere Retention Payments teilweise ausgeglichen. Der Sachaufwand sank von 926 Millionen Franken

2002 um 22% auf 719 Millionen Franken 2003. Ohne Währungseffekte ging der Sachaufwand dank des straffen Kostenmanagements der vergangenen drei Jahre gegenüber dem Vorjahr um 11% zurück. Auch die Rückstellungen für operationelle Risiken verzeichneten einen Rückgang, da sie 2002 noch den Aufwand von 21 Millionen Franken für den Vergleich mit den US-Aufsichtsbehörden im Zusammenhang mit dem Aktienresearch umfassten. Zusätzlich verstärkt wurde dieser Rückgang durch den Verkauf der CSC. Die von anderen Geschäftseinheiten erbrachten Dienstleistungen gingen 2003 von 492 Millionen Franken im Vorjahr um 12% auf 433 Millionen Franken zurück. Der Abschreibungsaufwand verringerte sich von 81 Millionen Franken im Vorjahr um 9 Millionen Franken auf 72 Millionen Franken im Jahr 2003. Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sanken von 1691 Millionen Franken 2002 auf 336 Millionen Franken 2003. Dieser Rückgang ist der Abschreibung des Werts der Marke PaineWebber im Jahr 2002 und dem Verkauf der CSC zuzuschreiben. Ohne diese beiden Faktoren wären die Abschreibungen infolge der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken um 26% gesunken.

Personalbestand

Der Personalbestand von Wealth Management USA schrumpfte im Jahr 2003 um 8% auf 17 435 Mitarbeiter. Verantwortlich dafür waren das kontinuierliche Kostenmanagement, Kürzungen bei den Ausbildungsprogrammen und der Verkauf der CSC. Ohne Berücksichtigung der Finanzberater ging der Personalbestand gegenüber 2002 um 503 Mitarbeiter oder 5% zurück.

Corporate Center

Das Corporate Center wies im Jahr 2004 einen Vorsteuerverlust von 276 Millionen Franken aus, gegenüber einem Verlust von 759 Millionen Franken im Jahr 2003.

Managementrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Geschäftsertrag	1258	900	2403 ¹	40
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	321	122	300	163
Total Geschäftsertrag	1579	1022	2703	55
Personalaufwand	1222	1145	1450	7
Sachaufwand	1237	1334	1564	(7)
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten	(1509)	(1639)	(1633)	8
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	814	840	893	(3)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	91	101	122	(10)
Total Geschäftsaufwand	1855	1781	2396	4
Ergebnis vor Steuern	(276)	(759)	307	64
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	(185)	(658)	429	72

Managementrechnung bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Geschäftsertrag	1258	900	2176 ³	40
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	321	122	300	163
Total Geschäftsertrag	1579	1022	2476	55
Total Geschäftsaufwand	1855	1781	2396	4
Ergebnis vor Steuern	(276)	(759)	80	64
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	(185)	(658)	202	72

Zusätzliche Informationen

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Fair Value von Mitarbeiter-Aktioptionen ⁴	14	18	37	(22)

¹ Inklusive der finanziellen Sonderfaktoren: Gewinn aus dem Verkauf von Hyposwiss in Höhe von 155 Mio. CHF und Gewinn aus dem Verkauf der Klinik Hirslanden von 72 Mio. CHF. ² Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden in allen Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen. Die Differenz zwischen den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird Corporate Functions zugeordnet (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ³ Exklusive der finanziellen Sonderfaktoren: Gewinn aus dem Verkauf von Hyposwiss in Höhe von 155 Mio. CHF und Gewinn aus dem Verkauf der Klinik Hirslanden für 72 Mio. CHF. ⁴ Nur zu Informationszwecken. Diese Beträge (vor Steuern) werden nicht in der Erfolgsrechnung verbucht. Für Details zur Berechnung des Fair Value siehe Anmerkung 32e im Anhang zur Konzernrechnung.



Clive Standish | UBS Chief Financial Officer
und Head of the Corporate Center

Private Banks & GAM

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Geschäftsertrag	1 145	880	1 038 ¹	30
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ²	(6)	(2)	(2)	(200)
Total Geschäftsertrag	1 139	878	1 036	30
Personalaufwand	432	381	386	13
Sachaufwand	160	169	120	(5)
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten	10	11	12	(9)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	20	28	40	(29)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	74	81	98	(9)
Total Geschäftsaufwand	696	670	656	4
Ergebnis vor Steuern	443	208	380	113
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	517	289	478	79
KPIs				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	92	84	70	10
Neugelder (Mrd. CHF) ³	7,7	7,2	4,2	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁴	60,8	76,1	63,2	

Managementrechnung bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Geschäftsertrag	1 145	880	883 ⁵	30
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(6)	(2)	(2)	(200)
Total Geschäftsertrag	1 139	878	881	30
Total Geschäftsaufwand	696	670	656	4
Ergebnis vor Steuern	443	208	225	113
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	517	289	323	79
KPIs				
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) vor Goodwill, bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren ⁶	54,3	66,9	63,2	

Zusätzliche Informationen

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	650	700	850	(7)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	1 649	1 672	1 702	(1)

¹ Inklusive des finanziellen Sonderfaktors: Gewinn aus dem Verkauf von Hyposwiss in Höhe von 155 Mio. CHF. ² In der Managementrechnung werden für die Geschäftseinheiten die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ³ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ⁴ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ⁵ Exklusive des finanziellen Sonderfaktors: Gewinn aus dem Verkauf von Hyposwiss in Höhe von 155 Mio. CHF. ⁶ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen / Geschäftsertrag.

Finanzielle Sonderfaktoren

– Im ersten Quartal 2002 realisierten wir einen Vorsteuergewinn von 155 Millionen Franken aus dem Verkauf der Privatbank Hyposwiss.

Das Ergebnis von Private Banks & GAM wurde in den Jahren 2004 und 2003 von keinen finanziellen Sonderfaktoren beeinflusst.

2004

Kennzahlen zur Leistungsmessung

2004 erzielten Private Banks & GAM rekordhohe Neugeldzuflüsse im Betrag von 7,7 Milliarden Franken, gegenüber dem bisherigen Rekord von 7,2 Milliarden Franken im Jahr 2003. Die weiterhin solide Leistung von GAM hat massgeb-

lich zum guten Ergebnis beigetragen. Die verwalteten Vermögen betrugen am 31. Dezember 2004 92 Milliarden Franken. Sie lagen damit dank der allgemeinen Markterholung 10% über dem Stand vom 31. Dezember 2003 (84 Milliarden Franken).

Ergebnis

Der Vorsteuergewinn erreichte 2004 mit 443 Millionen Franken einen neuen Höchststand und übertraf damit das Vorjahresniveau von 208 Millionen Franken um 113%. Zu verdanken ist diese Entwicklung den günstigeren Marktbedingungen, die zu einer Zunahme der verwalteten Vermögen von 10% und höheren vermögensabhängigen Erträgen führten. Auch der Sachaufwand wirkte sich positiv aus: Er sank dank einer anhaltend strikten Kostenkontrolle um 9%.

Der Geschäftsertrag erhöhte sich im Berichtsjahr gegenüber 2003 um 261 Millionen Franken oder 30% auf 1139 Millionen Franken. Dieses Ergebnis ist auf Rekorderträge bei GAM und eine Zunahme der transaktionsabhängigen Erträge bei den Privatbanken zurückzuführen.

Der Geschäftsaufwand stieg 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 4% auf 696 Millionen Franken (2003: 670 Millionen Franken). Ursache hierfür ist der grössere Personalaufwand, der wegen höherer leistungsabhängiger Vergütungen 2004 um 51 Millionen Franken auf 432 Millionen Franken kletterte (2003: 381 Millionen Franken). Dies wurde durch den Rückgang der nicht personalbezogenen Kosten von 9% teilweise aufgefangen. Der Sachaufwand sank 2004 von 169 Millionen Franken im Vorjahr um 5% auf 160 Millionen Franken. Hier fielen die niedrigeren Restrukturierungskosten ins Gewicht. Diese waren 2003 aufgrund des Zusammenschlusses der drei Privatbanken Cantrade, Bank Ehinger und Armand von Ernst höher ausgefallen. Die Abschreibungen verringerten sich – vorwiegend infolge rückläufiger IT-Kosten – um 29%. Die Goodwill-Abschreibungen gingen um 9% zurück, weil der US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken an Wert verlor.

Personalbestand

Der Personalbestand sank von 1672 Mitarbeitern am 31. Dezember 2003 um 1% auf 1649 Mitarbeiter am 31. Dezember 2004.

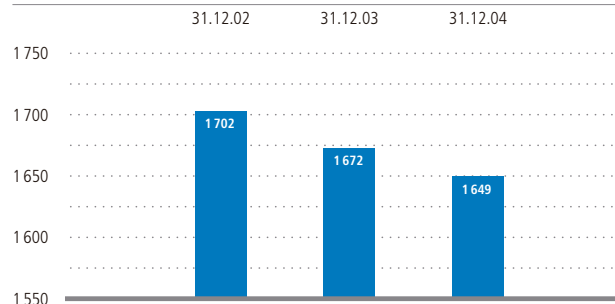
2003

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die von Private Banks & GAM verwalteten Vermögen erhöhten sich von 70 Milliarden Franken 2002 auf 84 Milliarden

Personalbestand

auf Vollzeitbasis



Franken 2003. Dies reflektiert den kräftigen Nettozufluss an Neugeldern, die positive Entwicklung an den Finanzmärkten sowie die im Dezember 2003 abgeschlossene Akquisition der Banque Notz Stucki S.A. durch Ferrier Lullin & Cie S.A.

Aufgrund des ausgezeichneten Nettozuflusses bei GAM konnten die Neugelder von 4,2 Milliarden Franken 2002 auf 7,2 Milliarden Franken 2003 gesteigert werden.

Ergebnis

2003 betrug der Vorsteuergewinn 208 Millionen Franken. Dies entspricht verglichen mit den 380 Millionen Franken im Jahr 2002 einem Rückgang um 45%.

Der Geschäftsertrag ging von 1036 Millionen Franken im Jahr 2002 auf 878 Millionen Franken im Jahr 2003 zurück. Darin widerspiegelte sich hauptsächlich der Gewinn aus dem Verkauf von Hyposwiss im Jahr 2002 (155 Millionen Franken). Unter Ausklammerung dieser Veräusserung blieb der Geschäftsertrag nahezu unverändert.

Der Geschäftsaufwand stieg von 656 Millionen Franken 2002 um 2% auf 670 Millionen Franken 2003. Die Zunahme beruhte vorwiegend auf höheren Rückstellungen für Rechtsfälle und Restrukturierungskosten wegen des Zusammenschlusses von Cantrade, Bank Ehinger und Armand von Ernst zur Ehinger & Armand von Ernst.

Personalbestand

Der Personalbestand verringerte sich per Ende 2003 von 1702 im Vorjahr um 30 auf 1672 Mitarbeiter. Zurückzuführen war dieser Rückgang in erster Linie auf Rationalisierungen innerhalb der einzelnen Privatbanken, was durch die Akquisition der Banque Notz Stucki S.A. sowie die Zunahme der Anzahl Mitarbeiter bei GAM – bedingt durch das Geschäftswachstum in dieser Einheit – jedoch teilweise wettgemacht wurde.

Corporate Functions

Corporate Functions

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Geschäftsertrag	113	20	1 365 ¹	465
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	327	124	302	164
Total Geschäftsertrag	440	144	1 667	206
Personalaufwand	790	764	1 064	3
Sachaufwand	1 077	1 165	1 444	(8)
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten	(1 519)	(1 650)	(1 645)	8
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	794	812	853	(2)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	17	20	24	(15)
Total Geschäftsaufwand	1 159	1 111	1 740	4
Ergebnis vor Steuern	(719)	(967)	(73)	26
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	(702)	(947)	(49)	26

Managementrechnung bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Geschäftsertrag	113	20	1 293 ³	465
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	327	124	302	164
Total Geschäftsertrag	440	144	1 595	206
Total Geschäftsaufwand	1 159	1 111	1 740	4
Ergebnis vor Steuern	(719)	(967)	(145)	26
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	(702)	(947)	(121)	26

Zusätzliche Informationen

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	6 950	8 450	9 400	(18)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	3 553	3 561	3 505	0

¹ Inklusive des finanziellen Sonderfaktors: Gewinn aus dem Verkauf der Klinik Hirslanden für 72 Mio. CHF. ² Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden in allen Unternehmenseinheiten die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen. Die Differenz zwischen den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird den Corporate Functions zugeordnet (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ³ Exklusive des finanziellen Sonderfaktors: Gewinn aus dem Verkauf der Klinik Hirslanden für 72 Mio. CHF.

Finanzielle Sonderfaktoren

- Im vierten Quartal 2002 realisierten wir einen Reingewinn von 60 Millionen Franken (72 Millionen Franken vor Steuern) aus dem Verkauf der Klinik Hirslanden, einer Privat-spitalgruppe.

In den Jahren 2004 und 2003 verzeichnete Corporate Functions keine finanziellen Sonderfaktoren.

2004

Ergebnis

Corporate Functions wies im Jahr 2004 einen Vorsteuerverlust von 719 Millionen Franken gegenüber einem Verlust von 967 Millionen Franken im Jahr 2003 aus. Die Verbesserung erklärt sich durch eine Ertragssteigerung von 93 Millionen Franken und deutlich höhere Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditrisiken (plus 203 Millionen Franken). Der Betriebsaufwand nahm wegen des gestiegenen Personalaufwands um 48 Millionen Franken zu. Die Beträge, die den anderen Unternehmenseinheiten belastet wurden, waren niedriger, da bei Information Technology Infrastructure (ITI) Kosten gespart wurden und die Versicherungsprämien tiefer ausfielen.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg von 144 Millionen Franken 2003 auf 440 Millionen Franken 2004. Dies beruhte auf einer erhöhten Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie einer Ertragssteigerung. Der Ertrag nahm 2004 um 93 Millionen Franken auf 113 Millionen Franken zu, weil die Abschreibungen auf Finanzanlagen sanken (2003 hatten wir eine Abschreibung für unsere Beteiligung an Swiss International Airlines Ltd. verbucht). Dies wurde teilweise durch niedrigere Zinserträge auf investiertem Eigenkapital neutralisiert, da wir weiter Aktien zurückkauften.

Die Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditrisiken nahmen 2004 verglichen mit 2003 zu. Die bei Corporate Functions verbuchten abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen der Differenz zwischen den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den Geschäftseinheiten belastet werden, und den in der Konzernrechnung verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken. 2004 verzeichnete UBS Wiedereingänge von 276 Millionen Franken, verglichen mit Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 72 Millionen Franken 2003. In beiden Jahren fielen die Wertberichtigungen für Kreditrisiken niedriger aus als die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den Unternehmenseinheiten belastet wurden. Dies führte bei Corporate Functions

zu einer Gutschrift in den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten von 327 Millionen Franken im Jahr 2004 und von 124 Millionen Franken im Jahr 2003.

Geschäftsaufwand

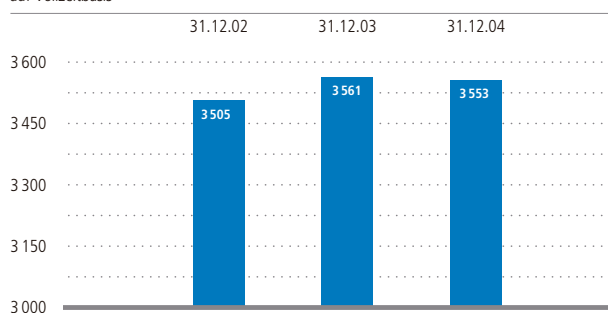
2004 betrug der Geschäftsaufwand 1159 Millionen Franken und lag damit 48 Millionen Franken über dem Niveau des Vorjahres (1111 Millionen Franken). Wegen höherer leistungsabhängiger Vergütungen stieg der Personalaufwand von 764 Millionen Franken 2003 um 3% auf 790 Millionen Franken 2004. Im gleichen Zeitraum fiel der Sachaufwand von 1165 Millionen Franken um 8% auf 1077 Millionen Franken. Grund hierfür sind in erster Linie rückläufige IT-Kosten infolge von Kosteneinsparungen bei der Infrastruktur und niedrigere Rückstellungen für Rechtsfälle. 2004 erbrachte Corporate Functions für andere Geschäftseinheiten Dienstleistungen im Betrag von 1519 Millionen Franken, gegenüber 1650 Millionen Franken im Vorjahr. Der Rückgang ist auf niedrigere Belastungen infolge von Kosteneinsparungen bei ITI und geringere projektbezogene Ausgaben zurückzuführen. Die Abschreibungen gingen von 812 Millionen Franken 2003 auf 794 Millionen Franken 2004 zurück. Zu begründen ist dies mit niedrigeren IT-Ausgaben, die aber teilweise durch höhere Immobilienkosten ausgeglichen wurden. Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen beliefen sich 2004 auf 17 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 3 Millionen Franken, der auf die Werteinbusse des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken zurückzuführen ist.

Personalbestand

Corporate Functions beschäftigte am 31. Dezember 2004 unter Ausklammerung der ITI-Einheit 1199 Mitarbeiter, was einen Rückgang von 7 Mitarbeitern im Vergleich zum Personalbestand von 1206 am 31. Dezember 2003 bedeutet. Im gleichen Zeitraum sank die Mitarbeiterzahl bei ITI um 1 auf 2354.

Personalbestand

auf Vollzeitbasis



2003

Ergebnis

Corporate Functions wies im Jahr 2003 einen Vorsteuerverlust von 967 Millionen Franken aus, gegenüber einem Verlust von 73 Millionen Franken im Jahr 2002.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag fiel von 1667 Millionen Franken 2002 um 91% auf 144 Millionen Franken 2003. Unter Ausklammerung des Gewinns von 72 Millionen Franken aus der Veräusserung der Klinik Hirslanden im Jahr 2002 betrug die Abnahme ebenfalls 91%. Dies war primär auf den Ertragseinbruch bei der Klinik Hirslanden und niedrigere Gewinne aus Finanzanlagen zurückzuführen. Auch der geringere Zinsertrag aus unseren Treasury-Aktivitäten kam darin zum Ausdruck. Dieser ist dem Ertragsrückgang auf dem investierten Eigenkapital aufgrund kontinuierlicher Aktienrückkäufe sowie dem tieferen Zinsniveau zuzuschreiben. Die Auswirkungen des rückläufigen Zinsniveaus wurden teilweise dadurch ausgeglichen, dass unser investiertes Eigenkapital auch in anderen Währungen als in Schweizer Franken angelegt ist. Dies führte zu höheren Renditen und Erträgen aus Positionen zur Währungsabsicherung. Die Ergebnisse reflektierten ebenfalls den Rückgang der Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken um 178 Millionen Franken.

Die bei Corporate Functions verbuchten abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen der Differenz zwischen den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den Geschäftseinheiten belastet werden, und den in der Konzernrechnung verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Wir verzeichneten 2003 Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 72 Millionen Franken, gegenüber 115 Millionen Franken im Jahr 2002. In beiden Jahren fielen die Wertberichtigungen für Kreditrisiken niedriger aus als die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den Geschäftseinheiten belastet wurden. Dies führte bei Corporate Functions zu einer Gutschrift in den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten von 124 Millionen Franken 2003 und 302 Millionen Franken 2002.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand lag 2003 mit 1111 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert von 1740 Millionen Franken. Der Personalaufwand ging von 1064 Millionen Franken 2002 um 28% auf 764 Millionen Franken im Jahr 2003 zurück. Dies war auf die Dekonsolidierung der Klinik Hirslanden zurückzuführen. Der Abnahme standen jedoch höhere Ausgaben für leistungsabhängige Vergütungen gegenüber. Im gleichen Zeitraum fiel der Sachaufwand von 1444 Millionen Franken auf 1165 Millionen Franken. Diese Reduktion lässt sich vor allem mit geringeren Rückstellungen für Rechtsfälle, der Veräusserung der Klinik Hirslanden und niedrigeren projektbezogenen Ausgaben erklären, was durch die höheren Werbekosten jedoch teilweise ausgeglichen wurde. 2003 wurden für andere Geschäftseinheiten Dienstleistungen in Höhe von 1650 Millionen Franken erbracht, was einem Plus von 5 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr entspricht. Damit blieb der Betrag verglichen mit 2002 praktisch unverändert. Die Abschreibungen gingen von 853 Millionen Franken 2002 auf 812 Millionen Franken 2003 zurück, was hauptsächlich dem Wegfall des Abschreibungsaufwands der Klinik Hirslanden zu verdanken war. Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen lagen aufgrund des Wertverlusts des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken mit 20 Millionen Franken 17% unter dem Vorjahreswert von 24 Millionen Franken.

Personalbestand

Der Personalbestand von Corporate Functions belief sich am 31. Dezember 2003 auf 3561 Mitarbeiter – ein Anstieg von 56 Mitarbeitern gegenüber dem Stand von 3505 am 31. Dezember 2002. In der Zunahme widerspiegeln sich primär die erstmalige Konsolidierung des Hotels Widder sowie der Ausbau der Human-Resources- und Risikofunktionen. Diese Entwicklung wurde durch den Rückgang der Anzahl Mitarbeiter in Ausbildung, den Transfer einiger Mitarbeiter in die Unternehmensgruppen sowie eine geringere Zahl von Mitarbeitern im Bereich des Chief Communication Officer nahezu ausgeglichen.

Industrial Holdings

Industrial Holdings

Erfolgsrechnung¹

	Für das Geschäftsjahr endend am
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.04²
Geschäftsertrag ³	3667
Total Geschäftsertrag	3667
Personalaufwand	326
Sachaufwand	126
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	70
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	77
Materialaufwand	2861
Total Geschäftsaufwand	3460
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen	207
Steuern	49
Ergebnis vor Minderheitsanteilen	158
Minderheitsanteile ⁴	(113)
Ergebnis	45

Zusätzliche Informationen

	Per
	31.12.04
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	8020

¹ Der Bereich Industrial Holdings umfasst die Schweizer Holdinggesellschaft Motor-Columbus. Deren bedeutendster Vermögensgegenstand ist eine 59,3%ige Beteiligung an Atel, einem in der Schweiz ansässigen, europaweit tätigen Energieversorger. ² Der Ergebnisausweis bezieht sich auf die sechsmonatige Periode beginnend ab dem 1. Juli 2004. ³ Im Geschäftsertrag ist der Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften in Höhe von 19 Mio. CHF enthalten. ⁴ Umfasst die jeweiligen Minderheitsanteile an Motor-Columbus und Atel.

Wichtigste Beteiligungen

Das neu geschaffene Segment Industrial Holdings (Industriebeteiligungen) besteht gegenwärtig aus der Mehrheitsbeteiligung von UBS an Motor-Columbus. Den einzigen bedeutenden Vermögenswert dieser Finanzholding bildet ein 59,3%-Anteil an der Atel-Gruppe (Aare-Tessin AG für Elektrizität). Die im schweizerischen Olten ansässige Atel ist ein europaweit tätiges Energieunternehmen. Sie ist auf den Stromhandel und -vertrieb, die Energieerzeugung in der Schweiz und im Ausland, auf die Stromübertragung sowie auf Energiedienstleistungen spezialisiert. Motor-Columbus hält zudem Beteiligungen an verschiedenen anderen Finanz- und Immobiliengesellschaften.

Übertragung der Private-Equity-Beteiligungen

Ab dem ersten Quartal 2005 werden wir unsere Private-Equity-Beteiligungen, die zurzeit innerhalb der Investment Bank ausgewiesen werden, im Segment Industrial Holdings erfassen. Dies steht im Einklang mit unserer Strategie, die Aktivitäten in dieser Anlagekategorie weiter zu reduzieren und Möglichkeiten für Desinvestitionen zu nutzen. Das Portfolio wird von den gleichen Verwaltern weiterbetreut.

Ergebnis

Der Konsolidierung von Motor-Columbus zu Beginn des dritten Quartals 2004 in unserer Rechnungslegung folgte eine Neubewertung ihrer Aktiven und Passiven. Sie sind nicht mehr vergleichbar mit den Aktiven und Passiven, die früher in der separaten konsolidierten Jahresrechnung von Motor-Columbus ausgewiesen wurden. Die vorliegenden Vergleichszahlen beruhen auf ungeprüften Pro-forma-Zahlen für 2003.

In den sechs Monaten bis zum 31. Dezember 2004 betrug unser Anteil am Gewinn von Motor-Columbus 45 Millionen Franken.

Der Geschäftsertrag für das zweite Halbjahr 2004 belief sich auf 3667 Millionen Franken, was einer deutlichen Zunahme gegenüber der Vergleichsperiode im Vorjahr entspricht. Dieser Anstieg ist durch neue Produktionskapazitäten in Südeuropa zu erklären, die erstmals genutzt werden konnten. Der Geschäftsaufwand erhöhte sich im gleichen Zeitraum auf 3460 Millionen Franken. Damit stieg er weniger stark als der Geschäftsertrag. Grund dafür ist die praktisch volle Auslastung der unternehmensinternen Kapazitäten für die Stromproduktion. So sanken die Kosten für den Energieeinkauf bei Dritten. Dem Geschäftsaufwand kamen überdies die niedrigeren Projektkosten zugute.

Bilanz und Mittelflussrechnung

Bilanz und Ausserbilanzgeschäfte

Die Aktiven von UBS beliefen sich am 31. Dezember 2004 auf 1734,8 Milliarden Franken, verglichen mit 1550,1 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003. Verantwortlich für diese Zunahme war das Wachstum der Handelsbestände (plus 67,6 Milliarden Franken), der Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte (plus 43,0 Milliarden Franken), der Derivate (plus 36,4 Milliarden Franken) sowie der Kundenausleihungen (plus 19,7 Milliarden Franken). Die Passiven nahmen ebenfalls zu, dies infolge höherer Bestände bei den Krediten (plus 80,8 Milliarden Franken), den Derivaten (plus 48,9 Milliarden Franken), den Verpflichtungen aus Handelsbeständen (plus 27,1 Milliarden Franken) sowie den Verpflichtungen aus hinterlegten Vermögenswerten (plus 15,0 Milliarden Franken).

Motor-Columbus

Die erstmalige vollständige Konsolidierung von Motor-Columbus im dritten Quartal 2004 wirkte sich geringfügig auf die Bilanz per Ende 2004 aus: Die Aktiven erhöhten sich um 7,3 Milliarden Franken (0,4% aller Aktiven von UBS), die Passiven um 6,0 Milliarden Franken. Aufgrund der Konsolidierung wurden zudem Finanzinstrumente mit einem Fair Value von 0,7 Milliarden Franken verbucht.

Forderungen und Verpflichtungen

Forderungen

Die Barmittel stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Milliarden Franken auf 6,0 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004. Wir zogen es vor, zum Jahresende hin komfortable Bestände an flüssigen Mitteln zu halten.

Die Forderungen gegenüber Banken erhöhten sich um 3,5 Milliarden Franken auf 35,3 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004. Zu erklären ist dies mit der erstmaligen Konsolidierung von Motor-Columbus und den gestiegenen Beständen bei den unabhängigen Privatbanken. Die Kundenausleihungen nahmen verglichen mit dem 31. Dezember 2003 um 19,7 Milliarden Franken auf 232,4 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004 zu. Grund hierfür sind höhere besicherte Ausleihungen, vor allem im in- und ausländischen Geschäft unserer Wealth-Management-Einheiten. Überdies stiegen die besicherten Ausleihungen in den Bereichen Mortgage-backed Securities und Prime Brokerage der Investment Bank.

Verpflichtungen

Die Verpflichtungen gegenüber Banken sanken um 8,1 Milliarden Franken, weil der Anteil der Refinanzierungen über den Repomarkt der Europäischen Zentralbank zurückging. Die ausgegebenen Schuldtitel nahmen insgesamt um 59,5 Milliarden

Franken auf 183,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004 zu. Darin reflektieren sich zusätzliche ausstehende Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren (21,3 Milliarden Franken, vornehmlich US-amerikanische Commercial Papers). Die Langfristigen Verbindlichkeiten (einschliesslich Finanzinstrumente zum Fair Value) erhöhten sich um 38,1 Milliarden Franken auf 104,1 Milliarden Franken. Wir legten neue langfristige Schuldtitel in Höhe von 51,2 Milliarden Franken auf, da die Marktbedingungen für Neuemissionen von Anleihen und strukturierten Produkten attraktiv waren. Die Zunahme wurde teilweise durch vorzeitige Rückzahlungen, Rückkäufe und Anleihentilgungen in Höhe von 24,7 Milliarden Franken ausgeglichen. Wir sind der Ansicht, dass die Fälligkeitsstruktur der langfristigen Verbindlichkeiten ausgewogen und gut auf die Fälligkeitsstruktur der Forderungen abgestimmt ist. Weitere Informationen sind in Anmerkung 18 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden zogen um 29,4 Milliarden Franken an. Dies ist dem Wachstum in den Sparten Prime Brokerage und Wealth Management zuzuschreiben, das namentlich in den USA (zusätzliche FDIC-versicherte Depositenkonten von 7,7 Milliarden Franken), in Europa und Asien verzeichnet wurde.

Reverse-Repurchase- sowie Securities-Borrowing-/-Lending-Geschäfte

2004 erhöhten sich die Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte zusammen um 43,0 Milliarden Franken oder 8% auf 577,4 Milliarden Franken, während die Summe der ausgeliehenen Wertschriften und der Repurchase-Transaktionen um 15,0 Milliarden Franken oder 3% auf 484,1 Milliarden Franken zunahm. Das sogenannte Matched Book (ein Repoportfolio aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit gleichen Laufzeiten und gleichem Wert, deren Risiken sich somit grundsätzlich gegenseitig aufheben) ist wegen des günstigen Spreadumfelds gewachsen. Die Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte nahmen aufgrund unserer umfangreicheren Prime-Brokerage-Aktivitäten zu.

Handelsbestände

Die Handelsbestände erhöhten sich von 461,8 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003 um 67,6 Milliarden Franken auf 529,4 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004. Im gleichen Zeitraum nahmen die entsprechenden Short-Positionen um 27,1 Milliarden Franken auf 171,0 Milliarden Franken zu. Aufgrund der höheren Kundennachfrage nach strukturierten Beteiligungspapieren wurde bei diesen Instrumenten ein Nettoanstieg verzeichnet. Gleichzeitig erfolgte eine Nettozunahme bei den festverzinslichen Instrumenten, vornehmlich bei Kreditderivaten und Anleihen des Investment-Grade-Bereichs.

Wiederbeschaffungswerte

Im Berichtsjahr stiegen die positiven Wiederbeschaffungswerte (hauptsächlich Derivate) um 36,4 Milliarden Franken auf 284,6 Milliarden Franken. Gleichzeitig legten die negativen Wiederbeschaffungswerte um 48,9 Milliarden Franken auf 303,7 Milliarden Franken zu. Für diese Entwicklung waren vor allem drei Faktoren verantwortlich: rückläufige langfristige Zinssätze in allen Hauptmärkten, die Aufwertung des Schweizer Francs gegenüber den wichtigsten Währungen sowie ein grösseres Handelsvolumen.

Übrige Aktiven/Passiven und Minderheitsanteile

Die Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften nahmen um 50% auf 2,4 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004 zu, während die Liegenschaften und übrigen Sachanlagen um 14% auf 8,7 Milliarden Franken stiegen. Beides ist in erster Linie mit der Konsolidierung von Motor-Columbus zu erklären. Mit 12,1 Milliarden Franken lagen Goodwill und andere immaterielle Anlagen am 31. Dezember 2004 5% über dem Vorjahresniveau. Hierin widerspiegeln sich die Akquisition verschiedener Vermögensverwaltungseinheiten, der Kauf der SoundView Capital Markets Division der Charles Schwab Corp. und die Konsolidierung von Motor-Columbus. Dies wurde nur teilweise durch Abschreibungskosten in Höhe von 964 Millionen Franken während des Berichtsjahres aufgehoben.

Aufgrund der vollständigen Konsolidierung von Motor-Columbus stiegen die Minderheitsanteile gegenüber dem Vorjahresniveau von 4,1 Milliarden Franken um 31% auf 5,3 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004. Der währungsbedingte Wertverlust der ausgegebenen Trust Preferred Securities sowie die komplette Übernahme von Brunswick UBS in Moskau glichen den Effekt von Motor-Columbus teilweise aus.

Eigenkapital

Das Eigenkapital sank per 31. Dezember 2004 um 0,3 Milliarden Franken auf 35,0 Milliarden Franken. Zurückzuführen ist dies auf Dividendenzahlungen, Aktienrückkäufe und die Werteinbusse des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken. Diese Faktoren wurden teilweise durch hohe Gewinnerserven kompensiert.

Vertragliche Verpflichtungen

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die vertraglichen Verpflichtungen am 31. Dezember 2004. Sämtliche Verträge mit Ausnahme der Kaufverpflichtungen (Verträge, in denen wir uns zum Kauf einer bestimmten Menge Güter und Dienstleistungen verpflichtet haben) sind entweder in der Bilanz als Verbindlichkeiten erfasst oder – wenn es sich um Operating-Leasing-Verträge handelt – in Anmerkung 26 im Anhang zur Konzernrechnung aufgeführt.

Folgende in der Bilanz erfasste Verbindlichkeiten sind nicht in der Tabelle enthalten, da wir diese Verpflichtungen nicht als vertraglich betrachten: Rückstellungen, laufende und latente Steuerverpflichtungen, Verbindlichkeiten aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen, Abwicklungs- und Clearingkonten sowie Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern während der obligatorischen Kündigungsfrist haben wir von den Kaufverpflichtungen ausgeschlossen, da die Bank den Mitarbeitern während dieser Zeit das vertraglich vereinbarte Salär zahlen muss.

Ausserbilanzgeschäfte

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs schliesst UBS Vereinbarungen ab, die sich nach IFRS weder in der Bilanz niederschlagen noch auf die Erfolgsrechnung auswirken. Diese Vereinbarungen werden ausserhalb der Bilanz geführt, solange UBS keine Verpflichtung oder ein Anspruch auf einen Vermögenswert daraus entsteht. Sobald eine Verpflichtung besteht, wird diese in der Bilanz erfasst und der daraus resultierende Verlust in der Erfolgsrechnung verbucht. Der in der Bilanz erfasste Betrag entspricht oftmals nicht dem gesamten möglichen Verlust, der aus solchen Vereinbarungen entstehen kann.

Nachfolgend aufgeführte Vereinbarungen entsprechen grösstenteils entweder einem Kundenbedürfnis oder bieten Anlagemöglichkeiten über Unternehmen, die nicht von UBS kontrolliert werden. Die Bedeutung solcher Vereinbarungen im Hinblick auf Liquidität, Kapitalressourcen oder Markt- und Kreditrisikosicherheiten der Bank ist äusserst gering. Für UBS stellen solche Vereinbarungen weder eine wichtige Ertragsquelle dar, noch entstanden ihr in der Vergangenheit daraus

Vertragliche Verpflichtungen

Mio. CHF	Zahlungsfälligkeiten nach Dauer			
	Weniger als 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Langfristige Verbindlichkeiten	17 847	26 978	23 805	31 402
Verbindlichkeiten aus Kapitalleasing	104	163	44	0
Verpflichtungen aus Operating Leasing	886	1 524	1 231	4 060
Abnahmeverpflichtungen	10 580	5 545	2 075	9 398
Andere langfristige Verpflichtungen	173	2	959	0
Total	29 590	34 212	28 114	44 860

nennenswerte Kosten, was auch in Zukunft nicht der Fall sein dürfte. Die folgenden Abschnitte enthalten Informationen über vier ausgewählte Bereiche von Ausserbilanzgeschäften per 31. Dezember 2004 sowie über daraus möglicherweise resultierende Verbindlichkeiten.

Garantien

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit geben wir verschiedene Arten von Garantien für unsere Kunden aus. Bei diesen Garantien handelt es sich um Ausserbilanzgeschäfte, ausser wenn eine Rückstellung zur Deckung möglicher Verluste notwendig ist. Die aus den Garantien erwachsenden Eventualverpflichtungen werden in Anmerkung 25 im Anhang zur Konzernrechnung offen gelegt. 2004 lagen die Eventualverpflichtungen aus Garantien leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Die Gebührenerträge, die wir mit der Begebung von Garantien erwirtschaften, bilden keinen wesentlichen Bestandteil des Gesamtertrags. Die aus Garantien entstandenen Verluste waren in den letzten drei Jahren unbedeutend.

Einbehaltene Anteile

UBS bietet Hand bei der Gründung von Special Purpose Entities (SPEs). Diese Gesellschaften erleichtern die Verbriefung erworbener Wohnbau- und Geschäftshypothesen und ähn-

licher Verpflichtungen. Überdies verbiefen wir finanzielle Verbindlichkeiten von Kunden im Rahmen von Transaktionen über SPEs, die Collateralized Debt Obligations emittieren. Bei einer typischen Verbriefungstransaktion dieser Art übertragen wir gegen materielle Eigentumsrechte in Form von Wertschritten Vermögenswerte an einen Trust oder ein Unternehmen. Die Eigentumsrechte werden in der Regel kurz nach der Verbriefung an Drittparteien veräussert. Wir bieten diesen SPEs keine Garantien oder sonstigen Kreditsicherheiten. Sobald Risiko oder Ertrag solcher Vermögenswerte auf eine Drittpartei übergehen, werden sie nicht mehr in unserer konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesen. Weitere Angaben zu den Verbriefungsaktivitäten von UBS finden sich in Anmerkung 34 im Anhang zur Konzernrechnung.

Im Eigenkapital verbuchte derivative Instrumente

Wir verfügen über keine Derivatkontrakte in Verbindung mit eigenen Aktien, die als Eigenkapitalinstrumente ausgewiesen werden. Mit Ausnahme physisch erfüllter geschriebener Put-Optionen (siehe Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung) werden an die UBS-Aktie gebundene Derivatkontrakte als derivative Instrumente verbucht und in der Bilanz zum Fair Value unter Positive bzw. Negative Wiederbeschaffungswerte erfasst.

Mittelflussrechnung

Ende 2004 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf 82,8 Milliarden Franken. Dies stellt gegenüber den 73,4 Milliarden Franken von Ende 2003 einen Anstieg um 9,4 Milliarden Franken dar.

Operative Tätigkeit

Der Nettomittelfluss aus operativer Tätigkeit lag 2004 bei minus 27,9 Milliarden Franken, nachdem er im Vorjahr noch plus 3,4 Milliarden Franken betragen hatte. Der operative Mittelzufluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Einkommenssteuern) belief sich im Berichtsjahr auf 10,8 Milliarden Franken – 1,8 Milliarden Franken mehr als im Jahr zuvor. Der Reingewinn stieg 2004 um 1,9 Milliarden Franken. Es ist jedoch zu beachten, dass wir 2003 einen bedeutend höheren Aufwand hatten, der zwar den Reingewinn schmälerte, aber nicht liquiditätswirksam war. Im Zuge der Einführung von IAS 39 im Jahr 2004 begannen wir, einige unserer Schuldtitel zum Fair Value zu erfassen. Dies hatte die Verbuchung eines weiteren nicht liquiditätswirksamen Postens in Höhe von 1,2 Milliarden Franken zur Folge.

71,4 Milliarden Franken an Barmitteln wurden eingesetzt, um eine Nettoerhöhung der betrieblichen Aktiven zu finanzieren, während die Nettozunahme der betrieblichen Passiven einen Mittelzufluss von 34,0 Milliarden Franken bewirkte. 2003 fielen die vergleichbaren Beträge höher aus, was primär darauf zurückzuführen war, dass die Aktivitäten 2003 im Zuge der Erholung an den Finanzmärkten anzogen. Die Zahlungen an Steuerbehörden beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,3 Milliarden Franken, 232 Millionen Franken mehr als im Vorjahr. Grund dafür ist der zwischen 2002 und 2003 gestiegene Reingewinn.

Investitionstätigkeit

Aus der Investitionstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss von 1,5 Milliarden, der hauptsächlich auf die Akquisition neuer Geschäfte in Höhe von insgesamt 1,7 Milliarden Franken abzüglich Verkäufe zurückzuführen ist. 2003 wurde dagegen ein Nettomittelzufluss von 3,1 Milliarden Franken verzeichnet. Zu verdanken war dies der Veräusserung von Finanzbeteiligungen und dem Verkauf der Correspondent Services Corporation. Im Berichtsjahr wurden für 581 Millionen Franken mehr Liegenschaften und übrige Sachanlagen als im Vorjahr veräussert.

Finanzierungstätigkeit

Die insgesamt höheren Mittelflüsse im Jahr 2004 sind unserer Finanzierungstätigkeit zuzuschreiben, aus der Mittelzuflüsse von 39,8 Milliarden Franken resultierten. Diese Zuflüsse stammen aus der Nettoemission von Geldmarktpapieren im Betrag

von 21,4 Milliarden Franken sowie aus der Ausgabe langfristiger Schuldtitel im Wert von 51,2 Milliarden Franken. Letztere überstiegen die Rückzahlungen von Papieren mit langer Laufzeit von insgesamt 24,7 Milliarden Franken deutlich. Diesen Zuflüssen standen Abflüsse aufgrund von Bewegungen bei den eigenen Aktien und Derivatgeschäften auf eigenen Aktien (5,0 Milliarden Franken) sowie Dividendenzahlungen (2,8 Milliarden Franken) gegenüber. Im Jahr zuvor hatten wir noch Mittelabflüsse von 13,3 Milliarden Franken aus unserer Finanzierungstätigkeit verzeichnet. Für die Differenz zwischen diesen beiden Jahren sind hauptsächlich zwei Faktoren verantwortlich: Im Vergleich zu 2003 wurden mehr als doppelt so viele langfristige Schuldtitel emittiert, und wir legten Geldmarktpapiere im Wert von 21,4 Milliarden Franken auf, nachdem wir im Vorjahr 14,7 Milliarden Franken zurückgezahlt hatten.

2003

Mittelflussrechnung

Im Jahr 2003 nahmen die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven um 9,0 Milliarden Franken ab. Dies war in erster Linie auf Finanzierungstätigkeiten zurückzuführen, die einen negativen Mittelfluss in Höhe von 13,3 Milliarden Franken zur Folge hatten. Hauptgründe für die beträchtlichen Mittelabflüsse waren Rückzahlungen von Geldmarktforderungen in Höhe von 14,7 Milliarden Franken, Bewegungen bei den eigenen Aktien und Derivatgeschäften auf eigenen Aktien über 6,8 Milliarden Franken sowie Dividendenzahlungen von 2,3 Milliarden Franken. Den ausgegebenen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 23,6 Milliarden Franken standen Rückzahlungen in Höhe von 13,6 Milliarden Franken gegenüber, woraus ein Mittelzufluss von netto 10,0 Milliarden Franken resultierte. Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit fiel im Vergleich zum Vorjahr um rund 19 Milliarden Franken tiefer aus. Der rückläufige Mittelabfluss erklärt sich grösstenteils durch die um rund 12 Milliarden Franken niedrigeren Rückzahlungen von Geldmarktforderungen und die um rund 8 Milliarden Franken höheren Nettozuflüsse sowohl bei der Emission als auch der Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten. Verstärkte Aktienrückkäufe im Verlauf des Jahres 2003 führten gemeinsam mit dem höheren durchschnittlichen Kurs der UBS-Aktie zu einer Zunahme des Mittelabflusses um zirka 1,2 Milliarden Franken.

Der operative Mittelzufluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Einkommenssteuern) belief sich auf 9,0 Milliarden Franken

und lag damit 1,4 Milliarden Franken höher als 2002. Der Reingewinn stieg 2003 gegenüber 2002 um 2,7 Milliarden Franken. Es ist jedoch zu beachten, dass wir 2002 bedeutend höhere Non-Cash-Aufwendungen zu verzeichnen hatten, die zwar den Reingewinn schmälerten, aber den Cashflow nicht beeinträchtigten. Vor allem die Abschreibungen auf Goodwill und immateriellen Anlagen waren 2002 um 1,5 Milliarden Franken höher ausgefallen. Dies lag hauptsächlich an der Abschreibung von 1234 Millionen Franken für die Marke Paine-Webber. Doch trug der Kurs des US-Dollars, der 2002 gegenüber den meisten Währungen höher war als 2003, zusätzlich zu diesem Ergebnis bei. Die beiden anderen wichtigen Faktoren waren der Aufwand für latente Steuern und die im Reingewinn enthaltenen Gewinne oder Verluste aus Anlagetätigkeiten. Der Aufwand für latente Steuern belief sich 2003 auf 489 Millionen Franken, was auf eine Reihe von Positionen zurückzuführen war, die vorübergehend zu unterschiedlichen Steuerwerten führten. 2002 verzeichneten wir einen Ertrag aus latenten Steuern von 511 Millionen Franken, zu dem am stärksten die Auflösung latenter Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit der Marke PaineWebber beigetragen hatte.

88,1 Milliarden Franken an Barmitteln wurden eingesetzt, um eine Nettoerhöhung der betrieblichen Aktiven zu finanzieren, während die Nettozunahme der betrieblichen Passiven einen Mittelzufluss von 83,6 Milliarden Franken zur Folge hatte. 2002 fielen die vergleichbaren Beträge deutlich niedriger aus, was primär darauf zurückzuführen war, dass die Aktivitäten 2003 im Zuge der Erholung an den Finanzmärkten zunahmen. Die Zahlungen an Steuerbehörden betragen 2003 1,1 Milliarden Franken und damit 532 Millionen Franken mehr als 2002.

Aus der Anlagetätigkeit wurde ein Mittelzufluss von 1,5 Milliarden Franken erwirtschaftet. Veräusserungen von Finanzanlagen trugen mit 2,3 Milliarden Franken zu diesem Ergebnis bei, während der Verkauf der Clearing-Einheit CSC und einiger kleinerer Tochtergesellschaften und Beteiligungen 834 Millionen Franken einbrachte. Käufe von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen schlugen mit 1,4 Milliarden Franken zu Buche, wovon der Hauptanteil auf IT, Software und Kommunikationsanlagen entfiel. 2002 wichen die vergleichbaren Beträge nicht wesentlich von jenen im Jahr 2003 ab.

Standards und Grundsätze der Rechnungslegung

Rechnungslegungsgrundsätze

Die UBS-Konzernrechnung wurde gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Da die UBS-Aktie in den USA kotiert ist, wird in Anmerkung 41 im Anhang zur Konzernrechnung auf die wesentlichsten Unterschiede eingegangen, die sich im Fall einer Rechnungslegung nach US-GAAP-Normen (United States Generally Accepted Accounting Principles) ergeben. Zudem wird eine Überleitung von nach IFRS berechneten Werten für das Eigenkapital und das Konzernergebnis zu den Werten nach US GAAP aufgeführt.

Sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt, werden sämtliche Finanzinformationen in diesem Dokument auf konsolidierter Basis gemäss IFRS-Normen dargestellt.

Die Seiten 205 bis 217 enthalten die Jahresrechnung für das Stammhaus UBS AG mit all seinen Schweizer und internationalen Niederlassungen, in dessen direktem oder indirektem Besitz sich alle Konzerngesellschaften von UBS befinden. Die Jahresrechnung des Stammhauses wird gemäss den in der Schweiz geltenden gesetzlichen Vorschriften erstellt und richtet sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Abgesehen von diesem Kapitel oder sofern nicht anders erwähnt, bezieht sich «UBS» immer auf den UBS-Konzern und nicht auf das Stammhaus.

Alle Hinweise auf die Jahre 2004, 2003 und 2002 beziehen sich auf das Geschäftsjahr des UBS-Konzerns und des Stammhauses per 31. Dezember 2004 und 2003. Sowohl die UBS-Konzernrechnung als auch die Jahresrechnung des Stammhauses für jede dieser Berichtsperioden wurden von Ernst & Young AG geprüft.

Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, die bei der Erstellung der Konzernrechnung zur Anwendung gelangen, werden nachfolgend erläutert. Die Grundlage unserer Rechnungslegung wird in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

Standards der Managementrechnung

Die Ergebnisse jeder Geschäftseinheit werden nach den UBS-Grundsätzen zur Managementrechnung ausgewiesen. Demzufolge sind in den Ergebnissen der einzelnen Geschäftseinheiten die internen Verrechnungen von Aufwendungen und Erträgen enthalten.

Zuordnung von Erträgen und Aufwendungen zwischen den einzelnen Geschäftseinheiten: Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit externen Kunden auf die einzelnen Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage festgelegter Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Geschäftseinheiten werden zu marktüblichen Preisen verrechnet. Leistungsverrechnungen zwischen Geschäftseinheiten werden in den Büchern der beiden betroffenen Einheiten unter «Dienstleistungen andere Geschäftseinheiten» ausgewiesen. Wenn immer möglich, werden die Kosten von Corporate Functions den einzelnen Geschäftseinheiten zugeteilt.

Der Erfolg Zinsengeschäft wird den einzelnen Geschäftseinheiten auf der Grundlage ihrer Bilanzpositionen zugeordnet. Die Refinanzierung der Aktiven und die Anlage der Passiven erfolgt für Geschäftseinheiten, die dem Finanzdienstleistungsgeschäft zuzuordnen sind, über die zentralen Treasury-Abteilungen, und die resultierende Nettomarge wird dem Ergebnis der jeweiligen Geschäftseinheit zugerechnet. Um die Zuordnung zu vervollständigen, wird den Geschäftseinheiten des Finanzdienstleistungsgeschäfts ein risikofreier Ertrag des ihnen zugewiesenen regulatorischen Eigenkapitals gutgeschrieben.

Der Erlös aus dem Kommissionsgeschäft wird der kundenverantwortlichen Geschäftseinheit gutgeschrieben. Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit Kunden, für die mehrere Geschäftseinheiten zur Wertschöpfung beitragen, erfolgt auf der Grundlage festgelegter Vereinbarungen.

Kreditrisikokosten nach Unternehmensgruppen im Finanzdienstleistungsgeschäft

Mio. CHF	Wealth Management & Business Banking		Investment Bank	Wealth Management USA	Corporate Center	Total
	Wealth Management	Business Banking CH		Private Banks & GAM		
Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.04						
Erwartete Kreditrisikokosten	(45)	(436)	(92)	(8)	(2)	(583)
Abgrenzungen	37	411	85	3	(4)	532
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten	(8)	(25)	(7)	(5)	(6)	(51)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1)	92	240	3	(58)	276
Ausgleichsposition Corporate Functions						327

In der internen Managementberichterstattung und in der Ergebnisdiskussion ermitteln wir die *Kreditrisikokosten* anhand eines Konzepts der erwarteten Kreditrisikokosten. Die unten stehende Tabelle zeigt die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den einzelnen Unternehmensgruppen belastet wurden. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, die aus der Einstufung von Positionen des aktuellen Portfolios als gefährdet erwartet werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zuzüglich der dreijährigen Amortisierung (entspricht der Abgrenzung) der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie den erwarteten Kreditrisikokosten. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird den Corporate Functions zugeordnet.

Das *regulatorische Eigenkapital* wird den Geschäftseinheiten gemäss ihrem durchschnittlichen Kapitalbedarf (nach Standards der Eidgenössischen Bankenkommision EBK) während der Berichtsperiode zugeteilt. Dabei wird nur das beanspruchte Eigenkapital berücksichtigt. Jedoch wird eine Sicherheitsmarge dazugerechnet, die 10% des individuell bestimmten Eigenkapitalbedarfs der Geschäftseinheiten beträgt. Das restliche Eigenkapital, das vor allem Immobilien abdeckt, und weiteres nicht zugeteiltes Eigenkapital werden der Einheit Corporate Functions zugewiesen.

Der *Personalbestand*, angegeben auf Vollzeitbasis («full-time equivalents»/FTE), errechnet sich als Prozentanteil der Anzahl Stunden, die fest angestellte Mitarbeiter mit einem 100%-Pensum in der Regel leisten, und dient der Ermittlung der Anzahl bei UBS beschäftigten Personen. Das FTE für eine einzelne Person kann nicht höher sein als 1,0. Der Personalbestand umfasst sämtliche Mitarbeiter (inklusive Mitarbeiter in Ausbildung), mit Ausnahme von zeitlich befristet angestellten Personen (weniger als 90 Kalendertage) und externen Vertragspartnern.

Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze

Erläuterungen zur Erstellung der Jahresrechnung und zur Wahl der Rechnungslegungsgrundsätze

Die Konzernrechnung von UBS wird gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und enthält eine Überleitung zu US GAAP. Bei der Anwendung dieser Rechnungslegungsgrundsätze müssen teilweise Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die naturgemäss mit einer beachtlichen Unsicherheit verbunden sind. Eine Änderung der Annahmen kann sich massgeblich auf die Konzernrechnung der entsprechenden Berichtsperiode auswirken. Im vorliegenden Abschnitt werden die Verbuchungen, die wesentlich auf Schätzungen und Annahmen basieren, erläutert, und es wird aufgezeigt, welchen Einfluss die Schätzungen und Annahmen auf das ausgewiesene Konzernergebnis haben. Ausführlichere Erklärungen zu den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen sind in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Die Verwendung von Schätzungen und Annahmen impliziert, dass das ausgewiesene Ergebnis anders lauten würde, wenn den Berechnungen andere Annahmen zugrunde gelegt würden. UBS ist überzeugt, angemessene Annahmen getroffen zu haben, sodass die Konzernrechnung in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage darstellt. Die nachfolgende Erläuterung alternativer Ermittlungsmethoden und ihrer Auswirkungen dient einzig dazu, dem Leser das Verständnis der Konzernrechnung zu erleichtern, und soll nicht bedeuten, dass andere Annahmen angemessener gewesen wären.

Viele der Beurteilungen, die UBS bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze vornimmt, gründen auf der von UBS für richtig erachteten Annahme, dass der Konzern über genügend Liquidität verfügt, um Positionen oder Anlagen zu halten, bis eine bestimmte Anlagestrategie Wirkung zeigt. Es wird also davon ausgegangen, dass Positionen nicht zu ungünstigen Kursen veräussert werden müssen, um die kurzfristige Liquidität sicherzustellen. Die Liquidität wird auf den Seiten 70 bis 71 des Handbuchs 2004/2005 ausführlicher erläutert.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Handelsbestände, die Verpflichtungen aus Handelsbeständen, die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Fair Value sowie Derivate werden zum Fair Value in der Bilanz erfasst, wobei Änderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht werden. Bei dieser Verbuchungsmethode spielen die

Beurteilungen für die Bestimmung des Fair Value für die entsprechenden Vermögenswerte und Verpflichtungen eine wichtige Rolle.

Bei Vermögenswerten, die nicht aktiv an einer Börse gehandelt werden und für die auch sonst keine offiziellen Kursnotierungen verfügbar sind, wird der Fair Value mit Hilfe diverser Bewertungsmethoden bestimmt. Es können dies Barwertmethoden, Modelle mit beobachtbaren Inputparametern oder Modelle sein, bei denen einige der Inputparameter nicht beobachtbar sind.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten eingesetzt, beispielsweise bei Kreditderivaten und nicht börsenkotierten Wertpapieren mit eingebetteten Derivaten. Alle Bewertungsmodelle werden einer eingehenden Prüfung unterzogen, bevor sie für den Einsatz im Rahmen der Finanzberichterstattung freigegeben werden. Sie werden danach regelmässig von unabhängigen Fachpersonen überprüft, die nicht für die gleiche Abteilung arbeiten, die das Modell erstellt hat. Ausserdem verifizieren und präzisieren wir unsere Modelle, indem wir die durch die Modelle berechneten Werte mit offiziellen Kursnotierungen von ähnlichen Instrumenten (falls vorhanden) sowie mit effektiv erzielten Verkaufspreisen vergleichen.

Unsere Modelle berücksichtigen eine Vielzahl von Parametern, beispielsweise tatsächliche oder geschätzte Marktpreise und andere Marktnotierungen wie zum Beispiel Zeitwert, Volatilität, Markttiefe und -liquidität. Wenn verfügbar verwenden wir überprüfbare Marktdaten, das heisst im Markt beobachtbare Kurse und andere Marktnotierungen. Wenn für die Eingabeparameter des Modells keine beobachtbaren Werte verfügbar sind und stattdessen geschätzte Werte verwendet werden, kann der ausgewiesene Fair Value des Finanzinstruments durch die Wahl der Annahmen beeinflusst werden. Wir verwenden von einer Periode zur nächsten konsistent die gleichen Modelle, um die Vergleichbarkeit und Stetigkeit der Bewertungen über die Zeit sicherzustellen. Die Schätzung des Fair Value verlangt aber ein bedeutendes Mass an Urteilsvermögen. Das Management berücksichtigt die Unsicherheiten, die mit der Schätzung von nicht beobachtbaren Eingabeparametern und mit modellbezogenen Annahmen verbunden sind, indem es Wertberichtigungen vornimmt. Auch für überalterte Positionen, eine Verschlechterung der Kreditwürdigkeit (einschliesslich länderspezifischer Risiken), Konzentrationen in bestimmten Anlagekategorien und Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Währungen usw.) sowie für die Markttiefe und -liquidität werden Wertberichtigungen vorgenommen. Trotz der Tatsache, dass in einigen Fällen ein beachtliches Mass an Annahmen verwendet wird, um den Fair Value festzulegen, ist UBS davon überzeugt, dass – basierend auf Kontrollen und prozess-

orientierten Sicherheitsmassnahmen – die in der Bilanz erfassten Fair Values und die in der Erfolgsrechnung verbuchten Änderungen der Fair Values dem Vorsichtsprinzip entsprechen und den zugrunde liegenden wirtschaftlichen Nutzen reflektieren. In Fällen, in denen keine Marktdaten verfügbar sind, haben wir dennoch ermittelt, wie sich der Fair Value ändern würde, wenn für die Modelleingaben andere, gleichfalls realistische Annahmen gewählt würden. Um zu sehen, welchen Effekt dies auf die Konzernrechnung hat, berechneten wir die Modellwertberichtigungen zusätzlich mit einem höheren und einem niedrigeren Konfidenzintervall als dem ursprünglich verwendeten. Der Wert aller zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente, bei denen der Fair Value anhand von Annahmen ermittelt werden muss, wäre nach diesen Berechnungen bis zu 579 Millionen Franken niedriger respektive bis zu 927 Millionen Franken höher als der in der Konzernrechnung ausgewiesene Wert.

Fair Value Option

Wir haben am 1. Januar 2004 die überarbeiteten Standards IAS 32 und IAS 39 übernommen und die Zahlen für die beiden Vorjahre, die als Vergleichsbasis dienen, angepasst. Gemäss dem überarbeiteten IAS 39 können alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen zum Fair Value bilanziert und die Fair-Value-Veränderungen in der Erfolgsrechnung verbucht werden. Wir nutzen diese Möglichkeit vor allem bei hybriden Schuldtiteln. So können wir das gesamte Instrument zum Fair Value erfassen, statt das eingebettete Derivat vom Basiskontrakt zu trennen und letzteren zu amortisierten Kosten zu verbuchen. Ausserdem werden finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen zum Fair Value in der Bilanz als separate Positionen erfasst. Am 31. Dezember 2004 belief sich der Bilanzwert der erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten hybriden Schuldtitel auf 65 756 Millionen Franken. Es wurden für diese Instrumente Fair-Value-Veränderungen in Höhe von 1203 Millionen Franken belastet. Davon entfielen 402 Millionen Franken auf Libor-Veränderungen und 801 Millionen Franken auf Fair-Value-Veränderungen von eingebetteten Derivaten.

Erfassung der Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value (abgegrenzter «Day 1 Profit and Loss»)

UBS ist Transaktionen eingegangen, die teilweise nach mehr als zehn Jahren fällig werden. Der Fair Value dieser Transaktionen wird anhand von Bewertungsmodellen bestimmt, deren Eingabedaten nicht alle auf beobachtbaren Marktkursen und anderen Marktnotierungen basieren. Bei der Erfassung werden Finanzinstrumente jeweils zum Transaktionspreis verbucht, der den besten Indikator für den Fair Value darstellt, obwohl er vom Fair Value, der mit dem Bewertungsmodell berechnet wurde, abweicht. Diese Differenz zwischen

dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Modells wird gemeinhin als «Day 1 Profit and Loss» bezeichnet. Wir verbuchen diese Differenz – in der Regel ein Gewinn – nicht unmittelbar in der Erfolgsrechnung, da dies gemäss einschlägiger Fachliteratur nicht zulässig ist. Zu welchem Zeitpunkt ein «Day 1 Profit and Loss» in der Erfolgsrechnung erfasst werden darf und wie diese Instrumente in der Folge zu bewerten sind, ist allerdings in der Fachliteratur nicht geregelt.

Unsere Entscheidungen, wie ein abgegrenzter «Day 1 Profit and Loss» erfasst wird, basieren auf dem Vorsichtsprinzip und werden nach sorgfältiger Prüfung der Fakten und Umstände getroffen. So stellen wir sicher, dass wir nicht verfrüht einen Teil des abgegrenzten Gewinns zugunsten der Erfolgsrechnung auflösen. Wir bestimmen die Methode für die angemessene Erfassung des «Day 1 Profit and Loss»-Betrags in der Erfolgsrechnung für jede Transaktion einzeln. Der abgegrenzte «Day 1 Profit and Loss» wird entweder über die Laufzeit der Transaktion abgeschrieben, bis zur möglichen Bestimmung des Fair Value anhand von beobachtbaren Marktfaktoren aufgeschoben oder durch Erfüllung realisiert. In allen Fällen wird ein nicht verbuchter «Day 1 Profit and Loss» unverzüglich in der Erfolgsrechnung erfasst, wenn sich der Fair Value des betreffenden Finanzinstruments ermitteln lässt, sei es anhand eines Modells mit beobachtbaren Marktfaktoren oder eines Referenzkurses für dasselbe Produkt in einem aktiven Markt.

Nach Abschluss einer Transaktion bewerten wir das Finanzinstrument zum Fair Value, bereinigt um den abgegrenzten «Day 1 Profit and Loss». Nachfolgende Änderungen des Fair Value werden unverzüglich in der Erfolgsrechnung verbucht, dies ohne Rückbuchung des abgegrenzten «Day 1 Profit and Loss».

Verbriefungen und Special Purpose Entities

UBS übernimmt die Gründung von Special Purpose Entities (SPEs). Diese Gesellschaften dienen in erster Linie dem Zweck, Kunden Anlagemöglichkeiten anzubieten, Vermögenswerte zu verbiefen oder Kreditschutz zu kaufen oder zu verkaufen. Im Einklang mit den IFRS-Normen konsolidiert UBS keine SPEs, die sie nicht kontrolliert. Da es manchmal schwierig zu bestimmen ist, ob wir die Kontrolle über eine SPE ausüben, müssen wir eine Beurteilung von Nutzen und Gefahren sowie unserer Fähigkeit, operative Entscheide für die SPE zu treffen, vornehmen. In vielen Fällen gibt es Elemente, welche isoliert betrachtet auf eine Kontrolle oder fehlende Kontrolle über eine SPE hinweisen. Wenn sie aber zusammen betrachtet werden, wird es schwierig, eine klare Schlussfolgerung zu ziehen. Folgende Faktoren deuten darauf hin, dass eine SPE konsolidiert werden muss: (a) UBS zieht den Hauptteil des Nutzens aus den Aktivitäten der SPE, (b) UBS trägt den Hauptteil der mit den Vermögenswerten der SPE verbundenen restlichen Eigentumsrisiken, um den Nutzen aus deren Aktivitäten zu ziehen, (c) UBS hat die Entscheidungsgewalt, den Hauptteil

des Nutzens zu ziehen, oder (d) die Geschäfte der SPE werden im Namen von UBS geführt, entsprechend deren spezifischen Geschäftsbedürfnissen, sodass sie den Nutzen aus den Aktivitäten der SPE zieht. Wir konsolidieren eine SPE, wenn die Beurteilung dieser Faktoren zeigt, dass wir den Hauptteil des Nutzens aus den Aktivitäten der SPE ziehen.

SPEs, die Kunden Anlagemöglichkeiten bieten: Diese Kategorie von SPEs bietet einem oder mehreren Kunden Investitionen in einen einzelnen Vermögenswert oder in eine Gruppe von Vermögenswerten an, die von der SPE am Markt gekauft und nicht von UBS an die SPE transferiert werden. Nutzen und Gefahren aus den von der SPE gehaltenen Vermögenswerten tragen die Kunden. In der Regel erhält die Bank jedoch Kommissionen oder Gebühren für die Gründung der SPE oder für die von ihr erbrachten Vermögensverwaltungs-, Depotverwaltungs- oder anderen Dienstleistungen.

Der Einsatzbereich dieser SPEs reicht von Anlagefonds bis zu Immobilien-Trusts. Ein Beispiel ist UBS Alternative Portfolio AG, die Investoren die Möglichkeit bietet, über eine einzige Aktie in eine diversifizierte Palette von alternativen Anlagen zu investieren. Die meisten unserer SPEs fallen in diese Kategorie. Zu Anlagezwecken für Kunden gegründete SPEs werden nicht konsolidiert.

Zu Verbriefungszwecken verwendete SPEs: SPEs zu Verbriefungszwecken werden gegründet, wenn die Bank Vermögenswerte (beispielsweise ein Kreditportfolio) an die SPE weiterverkaufen will. Die SPE wiederum verkauft dann Anteile an diesen Vermögenswerten in Wertpapierform an Anleger. Für die Konsolidierung solcher SPEs ist die Frage ausschlaggebend, ob UBS weiterhin den Hauptteil des Nutzens aus den Vermögenswerten, die an die SPE veräussert wurden, erhält.

Zu Verbriefungszwecken gebildete SPEs werden nicht konsolidiert, wenn UBS keine Kontrolle über die Vermögenswerte hat und kein nennenswertes Risiko am Erfolg (Gewinn oder Verlust) oder den Anlagerenditen oder dem Erlös aus der Liquidation der Vermögenswerte, die sie an die SPE übertragen hat, einbehält. Diese Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Im Falle eines Konkurses von UBS wären die Inhaber der Wertpapiere eindeutig Eigentümer der Vermögenswerte, während sie jedoch im Falle eines Konkurses der SPE nicht UBS belangen könnten.

In einigen Fällen behält UBS jedoch einen Anteil am Risiko aus den Erträgen der Vermögenswerte, die sie an die SPE verkauft hat, beispielsweise in Form einer ersten Verlusttranche eines Kreditportfolios. In diesem Fall wird die SPE konsolidiert und danach der Anteil des Vermögenswerts, an dem UBS kein Risiko trägt, ausgebucht.

Zu Kreditschutzzwecken verwendete SPEs dienen UBS zum Verkauf des Kreditrisikos aus Portfolios, die von UBS gehalten oder auch nicht gehalten werden können, an Investoren. Der Vorteil für UBS liegt darin, dass ihr lediglich eine Gegenpartei

(die SPE) gegenübersteht, die ihr den Kreditschutz verkauft. Bei der SPE wird das Risiko dann auf eine grössere Anzahl Anleger verteilt, die ihr Kapital gegen eine Beteiligung an Risiken und Erträgen zur Verfügung stellen. Zu Kreditschutzzwecken gebildete SPEs werden in der Regel konsolidiert.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen

UBS hat einige ihrer Finanzanlagen als «zur Veräusserung verfügbar» klassiert, unter anderem jene, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Diese Einstufung basiert darauf, dass solche Anlagen nicht zur Erzielung kurzfristiger Handelsgewinne, sondern eher zum Zweck einer mittel- bis langfristigen Wertsteigerung gehalten werden. Änderungen des Fair Value dieser Finanzanlagen werden im Eigenkapital anstatt in der Erfolgsrechnung verbucht. Die Höhe der nicht realisierten Gewinne oder Verluste am Bilanzstichtag wird in der Tabelle Eigenkapitalentwicklung in der Konzernrechnung ausgewiesen.

Die im Private-Equity-Portfolio gehaltenen Unternehmen werden in der Konzernrechnung nicht konsolidiert. Diese Behandlung wurde nach der Prüfung von Faktoren wie Liquidität, Ausstiegsstrategien sowie Umfang und Zeit des Einflusses auf und der Kontrolle über diese Beteiligungen festgelegt. Aufgrund des überarbeiteten Standards IAS 27 werden wir ab 1. Januar 2005 Mehrheitsbeteiligungen rückwirkend per 1. Januar 2003 konsolidieren. Die Auswirkungen dieser Konsolidierung auf die Konzernrechnung sind in Anmerkung 1ab) erläutert.

UBS stuft ihre Private-Equity-Beteiligungen gegenwärtig als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen ein und führt sie in der Bilanz zum Fair Value auf. Die Veränderungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital erfasst, während nicht realisierte Verluste, welche nicht innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne wieder wettzumachen sind, in der Erfolgsrechnung als Wertminderungen verbucht werden. Da für solche Unternehmen in der Regel kein Marktkurs verfügbar ist, wird der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt, welche die Zuhilfenahme von Annahmen und Schätzungen erfordern. Die Bewertung jeder Beteiligung wird unter Anwendung unserer Bewertungsrichtlinien während einer detaillierten quartalsweisen Einzelüberprüfung unter Einbezug der Geschäfts- und Kontrollfunktionen ermittelt. Die Standardbewertungsmethode von UBS verwendet Gewinn-Multiples, welche für vergleichbare Unternehmen beobachtet werden. Diese Grössen hängen von verschiedenen Faktoren ab und können im Zeitablauf schwanken. Je nach geografischer und Branchendiversifizierung des Portfolios und je nach Stadium des Anlagezyklus, in dem sich die einzelnen Anlagen befinden, bedeutet dies, dass sich die Bewertung dieser Positionen in einem sich ändernden ökonomischen Umfeld nicht gleichmässig verändern. UBS ist der Ansicht, dass die Schätzungen und Annahmen zur Festlegung des Fair Value jeder Beteiligung, obwohl auf Beurteilungen beruhend, vernünftig und haltbar sind.

Darüber hinaus ist die Festlegung, wann eine Abnahme des Fair Value unter die Anschaffungskosten nicht innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne wieder einbringbar ist, von Natur aus Gegenstand einer Beurteilung, sodass die Erfolgsrechnung durch Unterschiede in dieser Beurteilung beeinflusst würde. UBS betrachtet Finanzanlagen generell als wertbeeinträchtigt, wenn sich eine bedeutende Abnahme des Fair Value unter die Anschaffungskosten über einen kurzfristigen Zeitraum hinauszieht, ausser es sei sofort klar, dass eine Finanzanlage in ihrem Wert beeinträchtigt ist; in diesem Fall würde sie sofort abgeschrieben.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Bei Vermögenswerten, die zu amortisierten Kosten verbucht sind, wird geprüft, ob sie als gefährdet einzustufen sind. Falls nötig werden in Einklang mit IAS 39 entsprechende Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen. Eine Forderung oder ein Portfolio von Forderungen gilt als gefährdet, wenn der Buchwert höher ist als der Barwert der effektiv erwarteten künftigen Zahlungsströme – das sind festgelegte Zinszahlungen, Kapitalrückzahlungen und andere fällige Zahlungen (z. B. bei Garantien) sowie der Erlös aus der Liquidierung von verfügbaren Sicherheiten.

Der Gesamtbetrag der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken setzt sich aus den gegenparteispezifischen Wertberichtigungen und Rückstellungen und den pauschalen Wertberichtigungen zusammen. Gegenparteispezifische Wertberichtigungen und Rückstellungen werden für Forderungen vorgenommen, die individuell auf eine Gefährdung geprüft werden. Der Betrag entspricht der bestmöglichen Schätzung des Barwerts der effektiv erwarteten künftigen Zahlungsströme. Als Grundlage für die Schätzung beurteilt UBS die finanzielle Situation der Gegenpartei und ermittelt den Nettoerlös aus einer potenziellen Verwertung der Sicherheiten und Garantien. Jede gefährdete Forderung wird einzeln aufgrund ihres Sachverhalts beurteilt. Die Strategie zur Abwicklung des Kredits sowie die Schätzung der als einbringbar betrachteten Zahlungen werden von der unabhängigen Abteilung Credit Risk Control genehmigt. Pauschale Wertberichtigungen für Kreditrisiken werden für Portfolios vorgenommen, die aus Forderungen mit ähnlichen wirtschaftlichen Eigenschaften bestehen. Die Wertberichtigung erfolgt, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass bestimmte Forderungen des Portfolios gefährdet sind, aber noch nicht im Einzelnen identifiziert werden können. Pauschale Wertberichtigungen umfassen unter anderem eine Komponente für Länderrisiken. Die pauschalen Wertberichtigungen für Kreditrisiken werden anhand von Faktoren wie Kreditqualität, Grösse des Portfolios, Konzentrationen sowie wirtschaftlichen Faktoren festgelegt. Die Höhe der erforderlichen Wertberichtigung wird mit Hilfe eines Bewertungsmodells berechnet. Dieses Modell sowie die Eingabefaktoren basieren teilweise auf Annahmen, die unter Berücksichtigung der

gegenwärtigen Wirtschaftslage sowie von Erfahrungswerten getroffen werden.

Die Genauigkeit der verbuchten Wertberichtigungen und Rückstellungen hängt somit von der Genauigkeit unserer Schätzung der erwarteten Zahlungsströme ab (bei gegenparteispezifischen Wertberichtigungen und Rückstellungen) respektive von der Genauigkeit der Modell-Annahmen und den verwendeten Eingabeparametern (bei pauschalen Wertberichtigungen). Unsere Schätzungen und Annahmen sind unserer Ansicht nach vernünftig und vertretbar.

Weitere Informationen dazu sind in Anmerkung 1q im Anhang zur Konzernrechnung und im Handbuch 2004/2005 unter dem Kapitel Risikoanalyse auf den Seiten 50 bis 61 zu finden.

Aktienbeteiligungs- und Optionspläne

Die Erfassung und Bewertung von aktienbasierten Beteiligungsplänen, einschliesslich Mitarbeiteroptionsplänen, war bisher in den für die UBS-Finanzberichterstattung relevanten IFRS nicht speziell geregelt. Seit dem 1. Januar 2005 wendet UBS rückwirkend den neuen Standard IFRS 2 – Share-based Payment an, der die Erfassung von aktienbasierten Beteiligungsplänen betrifft. Bis Ende 2004 erfassten wir den Kompensationsaufwand für Zuteilungen, die den Mitarbeitern im Rahmen der jährlichen leistungsabhängigen Vergütung gewährt wurden, in dem Jahr, in dem die Leistung erbracht und der entsprechende Ertrag erzielt wurde. Spätere Änderungen des inneren Werts wurden nicht erfasst. Zugeteilte UBS-Aktien erfassten wir als Kompensationsaufwand in Höhe des Fair Value der Aktie am Datum der Zuteilung. Für zugeteilte Optionen verbuchten wir in der Regel keinen Kompensationsaufwand, da der Ausübungspreis der Optionen gleich hoch wie oder ein wenig höher als der Fair Value der zugrunde liegenden UBS-Aktie am Zuteilungsdatum war und der innere Wert der Option demzufolge null war. Hätten wir die zugeteilten Optionen als Kompensationsaufwand erfasst (zum Fair Value am Zuteilungsdatum), hätte sich das Konzernergebnis für 2004 um 508 Million Franken, für 2003 um 439 Millionen Franken und für 2002 um 690 Millionen Franken reduziert.

IFRS 2 schreibt die Erfassung aller aktienbasierten Mitarbeiterbeteiligungen in der Konzernrechnung vor, und zwar zum Fair Value am Zuteilungsdatum. Der Kompensationsaufwand wird über den Dienstzeitraum erfasst, welcher der Periode vom Zeitpunkt der Zuteilung bis zum Ablauf der Sperrfrist entspricht. Da wir diesen Standard rückwirkend anwenden, werden wir den Kompensationsaufwand, den wir in den Jahren 2003 und 2004 für Aktienbeteiligungen erfasst haben, stornieren und stattdessen im Einklang mit IFRS 2 den Kompensationsaufwand für Aktien- und Optionszuteilungen zum Fair Value verbuchen. Die Auswirkungen des neuen Standards IFRS 2 werden in Anmerkung 1ab) im Anhang zur Konzernrechnung erläutert. Weitere Informationen über die Aktienbeteiligungspläne von UBS sind in Anmerkung 32 zu finden.

Konzernrechnung

Konzernrechnung Inhaltsverzeichnis

Bericht des Konzernprüfers	87			
Konzernrechnung	88			
Erfolgsrechnung	88			
Bilanz	89			
Eigenkapitalentwicklung	90			
Mittelflussrechnung	92			
Anhang zur Konzernrechnung	94			
1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze	94			
2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen	109			
2b Segment-Berichterstattung nach Regionen	116			
Erfolgsrechnung	117			
3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	117			
4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	119			
5 Übriger Erfolg	119			
6 Personalaufwand	120			
7 Sachaufwand	120			
8 Ergebnis pro Aktie und Ausstehende Aktien	121			
Bilanz: Aktiven	122			
9a Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	122			
9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	123			
9c Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	123			
9d Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	124			
10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte	125			
11 Handelsbestände	126			
12 Finanzanlagen (zur Veräusserung verfügbar)	127			
13 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	129			
14 Liegenschaften und übrige Sachanlagen	129			
15 Goodwill und andere immaterielle Anlagen	130			
16 Übrige Aktiven	131			
Bilanz: Passiven	132			
17 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	132			
18 Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value und ausgegebene Schuldtitel	132			
19 Übrige Verpflichtungen	134			
		20	Rückstellungen	134
		21	Gewinnsteuern	134
		22	Minderheitsanteile	136
		23	Derivative Finanzinstrumente	137
			Ausserbilanzgeschäfte	142
		24	Treuhandgeschäfte	142
		25	Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	142
		26	Verpflichtungen aus Operating Leasing	144
			Zusätzliche Informationen	145
		27	Verpfändete Aktiven	145
		28	Rechtsfälle	145
		29	Risiken von Finanzinstrumenten	146
		a)	Marktrisiko	146
		(a)(i)	Übersicht	146
		(a)(ii)	Zinsrisiko	147
		(a)(iii)	Währungsrisiko	148
		(a)(iv)	Aktienrisiko	149
		(a)(v)	Emittentenrisiko	149
		b)	Kreditrisiko	150
		c)	Liquiditätsrisiko	153
		d)	Eigenmittelunterlegung	154
		e)	Risiken von Finanzinstrumenten bei Motor-Columbus	156
		30	Fair Value von Finanzinstrumenten	157
		31	Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer	162
		32	Aktienbeteiligungspläne	167
		a)	Angebot an Aktienbeteiligungsplänen	167
		b)	Zugeteilte UBS-Aktien	168
		c)	Zugeteilte UBS-Optionen	168
		d)	Kompensationsaufwand	169
		e)	Pro-forma-Konzernergebnis	170
		33	Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften	171
		34	Veräusserung von finanziellen Vermögenswerten mittels Verbriefungen	173
		35	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	173
		36	Wichtigste Tochtergesellschaften	174
		37	Verwaltete Vermögen und Neugelder	178
		38	Unternehmenszusammenschlüsse	179
		39	Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse	182
		40	Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz	183
		41	Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)	184
		42	Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen	196



■ Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

■ Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der

UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 3. Februar 2005

Bericht des Konzernprüfers

Als Konzernprüfer haben wir die Konzernrechnung (Bilanzen per 31. Dezember 2004 und 2003, Erfolgsrechnungen, Eigenkapitalnachweise, Mittelflussrechnungen sowie Anhänge für die Geschäftsjahre 2004, 2003 und 2002 / Seiten 88 bis 203) der UBS AG für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Konzernrechnung sind die Konzernleitung und der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die schweizerischen gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) sowie den Prüfungsgrundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Konzernrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Die internen Kontrollen werden als Basis für die Planung von Prüfungshandlungen, die den Verhältnissen angemessen sind, mitberücksichtigt. Dies beinhaltet jedoch keine vollständige Prüfung dieser Kontrollen mit dem Ziel, eine Beurteilung der Wirksamkeit derselben abzugeben. Wir geben demzufolge auch kein entsprechendes Prüfungsurteil ab. Wir prüften die Posten und Angaben der Konzernrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Konzernrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung, basierend auf unseren Prüfungen, vermittelt die oben angeführte Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögenslage der UBS AG zum 31. Dezember 2004 und 2003, der konsolidierten Ertrags- und Finanzlage für jedes der drei Geschäftsjahre 2004, 2003 und 2002 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

In Übereinstimmung mit der schweizerischen Gesetzgebung empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

IFRS weicht in einigen bedeutenden Punkten von den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen ab. Die Auswirkungen, welche eine Anwendung von in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen auf das Eigenkapital per 31. Dezember 2004 und 2003 sowie auf die Jahresergebnisse für die drei Geschäftsjahre 2004, 2003 und 2002 der UBS AG hätte, werden in Anmerkung 41 des Anhangs zur Konzernrechnung erläutert.

Ernst & Young AG

Roger K. Perkin
Chartered Accountant
(Leitender Revisor)

Dr. Andreas Blumer
dipl. Wirtschaftsprüfer
(Leitender Revisor)

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)

■ Niederlassungen in Aarau, Baden, Basel, Bern, Genf, Kreuzlingen, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, St. Gallen, Zug, Zürich.
■ Mitglied der Treuhänder-Kammer

Konzernrechnung

Erfolgsrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Anmerkung	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
		31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	3	39 398	40 159	39 963	(2)
Zinsaufwand	3	(27 538)	(27 860)	(29 417)	(1)
Erfolg Zinsgeschäft		11 860	12 299	10 546	(4)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		276	(72)	(115)	
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		12 136	12 227	10 431	(1)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	4	19 416	17 345	18 221	12
Erfolg Handelsgeschäft	3	4 972	3 756	5 451	32
Übriger Erfolg	5	897	462	4	94
Geschäftsertrag aus Industriebeteiligungen		3 648			
Total Geschäftsertrag		41 069	33 790	34 107	22
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	6	18 515	17 231	18 524	7
Sachaufwand	7	6 703	6 086	7 072	10
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	14	1 352	1 353	1 514	0
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	15	964	943	2 460	2
Materialaufwand		2 861			
Total Geschäftsaufwand		30 395	25 613	29 570	19
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen		10 674	8 177	4 537	31
Steuern	21	2 135	1 593	676	34
Ergebnis vor Minderheitsanteilen		8 539	6 584	3 861	30
Minderheitsanteile	22	(450)	(345)	(331)	30
Konzernergebnis		8 089	6 239	3 530	30
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	7.68	5.59	2.92	37
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	7.47	5.48	2.87	36

Bilanz

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.04	Veränderung in %	
			31.12.03	31.12.03
Aktiven				
Flüssige Mittel		6 036	3 584	68
Forderungen gegenüber Banken	9	35 264	31 740	11
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	10	220 242	213 932	3
Reverse-Repurchase-Geschäfte	10	357 164	320 499	11
Handelsbestände	11	370 259	341 013	9
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	11	159 115	120 759	32
Positive Wiederbeschaffungswerte	23	284 577	248 206	15
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value		653	0	
Kundenausleihungen	9	232 387	212 679	9
Finanzanlagen	12	5 049	5 139	(2)
Rechnungsabgrenzungen		5 876	6 218	(6)
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	13	2 427	1 616	50
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	14	8 736	7 683	14
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	15	12 149	11 529	5
Übrige Aktiven	16, 21	34 850	25 459	37
Total Aktiven		1 734 784	1 550 056	12
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	17	118 901	127 012	(6)
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	10	61 545	53 278	16
Repurchase-Geschäfte	10	422 587	415 863	2
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	11	171 033	143 957	19
Negative Wiederbeschaffungswerte	23	303 712	254 768	19
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	18	65 756	35 286	86
Verpflichtungen gegenüber Kunden	17	376 083	346 633	8
Rechnungsabgrenzungen		14 685	13 673	7
Ausgegebene Schuldtitel	18	117 828	88 843	33
Übrige Verpflichtungen	19, 20, 21	42 342	31 360	35
Total Fremdkapital		1 694 472	1 510 673	12
Minderheitsanteile	22	5 334	4 073	31
Eigenkapital				
Aktienkapital		901	946	(5)
Kapitalreserven		7 348	6 935	6
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/(Verluste), nach Steuern		(1 644)	(983)	(67)
Neubewertungsreserven aus in Stufen erfolgter Unternehmenszusammenschlüsse		90	0	
Gewinnreserven		37 455	36 641	2
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien umklassiertes Eigenkapital		(96)	(49)	(96)
Eigene Aktien		(9 076)	(8 180)	(11)
Total Eigenkapital		34 978	35 310	(1)
Total Passiven		1 734 784	1 550 056	12

Eigenkapitalentwicklung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Ausgegebenes und einbezahltes Aktienkapital			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	946	1005	3 589
Kapitalerhöhung	2	2	6
Kapitalrückzahlung durch Nennwertreduktion ¹			(2 509)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)			(81)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)		(61)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2003)	(47)		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	901	946	1 005
Kapitalreserven			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres (angepasst)	6 935	12 641	14 408
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten	379	92	157
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	26	(330)	285
Mitarbeiter-Aktienoptionsplan	8		
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)			(2 209)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)		(5 468)	
Stand am Ende des Geschäftsjahres	7 348	6 935	12 641
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne / (Verluste), nach Steuern			
Währungsumrechnungsdifferenzen			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(1 644)	(849)	(769)
Veränderungen während des Geschäftsjahres	(818)	(795)	(80)
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres	(2 462)	(1 644)	(849)
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, nach Steuern			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	805	946	1 035
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen	474	(108)	(144)
In die Erfolgsrechnung transferierte Wertminderungen	192	285	635
In die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Gewinne	(353)	(340)	(600)
In die Erfolgsrechnung transferierte realisierte Verluste	22	22	20
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres	1 140	805	946
Fair-Value-Änderung von als Cashflow-Absicherung bezeichneten Derivaten, nach Steuern			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(144)	(256)	(459)
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) aus Derivaten zur Cashflow-Absicherung	(223)	116	(11)
In die Erfolgsrechnung transferierte, realisierte Netto (-Gewinne) / -Verluste	45	(4)	214
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres	(322)	(144)	(256)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	(1 644)	(983)	(159)
Neubewertungsreserven aus in Stufen erfolgter Unternehmenszusammenschlüsse, nach Steuern			
Neuanschaffungen	90		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	90		
Gewinnreserven			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres (angepasst)	36 641	32 700	29 103
Konzernergebnis für das Geschäftsjahr	8 089	6 239	3 597
Dividendenausschüttung ¹	(2 806)	(2 298)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2003) ²	(4 469)		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	37 455	36 641	32 700
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien umklassiertes Eigenkapital			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres (angepasst)	(49)	(104)	
Netto-Bestandesveränderung	(47)	55	(104)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	(96)	(49)	(104)

¹ Am 10. Juli 2002 nahm UBS anstelle einer Dividendenzahlung eine Nennwertrückzahlung an die Aktionäre von 2.00 CHF pro Aktie vor, wodurch der Nennwert von 2.80 CHF auf 0.80 CHF pro Aktie herabgesetzt wurde. Die Dividendenausschüttung betrug am 23. April 2003 2.00 CHF und am 20. April 2004 2.60 CHF. ² Die Verbuchung der Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie erfolgt gegen die Gewinnreserven und nicht wie in vorherigen Geschäftsjahren gegen die Kapitalreserven.

Eigenkapitalentwicklung (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(8 180)	(7 131)	(3 377)
Erwerb	(8 813)	(8 424)	(8 313)
Veräusserungen	3 401	1 846	2 269
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)			2 290
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)		5 529	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2003)	4 516		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	(9 076)	(8 180)	(7 131)
Total Eigenkapital	34 978	35 310	38 952

Ausgegebene Aktien

Anzahl Aktien	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in % 31.12.03
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1 183 046 764	1 256 297 678	1 281 717 499	(6)
Ausgabe Aktienkapital	3 293 413	2 719 166	3 398 869	21
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)			(288 186 90)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)		(75 970 080)		
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2003)	(59 482 000)			
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1 126 858 177	1 183 046 764	1 256 297 678	(5)

Eigene Aktien

Anzahl Aktien	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in % 31.12.03
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1 113 360 692	97 181 094	41 254 951	15
Erwerb	96 139 004	116 080 976	110 710 741	(17)
Veräusserungen	(44 492 725)	(25 931 298)	(25 965 908)	(72)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2001)			(288 186 90)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)		(75 970 080)		100
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2003)	(59 482 000)			
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	103 524 971	111 360 692	97 181 094	(7)

Im Laufe des Jahres wurden insgesamt 59 482 000 Aktien vernichtet, welche im Rahmen des Rückkaufprogramms 2003 erworben wurden. Per 31. Dezember 2004 können maximal 3 533 012 neue Aktien für die Ausübung von Optionen aus früheren Mitarbeiterbeteiligungsplänen von PaineWebber ausgegeben werden. Diese Aktien werden als bedingtes Aktienkapital in der Offenlegung der UBS AG (Stammhaus) ausgewiesen. Von den 103 524 971 eigenen

Aktien wurden 39 935 094 Aktien (mit einem Wert von 3543 Millionen Franken) im Rahmen des Rückkaufprogramms 2004 erworben, welche für die Vernichtung bestimmt sind. Der Verwaltungsrat wird der ordentlichen Generalversammlung am 21. April 2005 beantragen, die ausgegebene Anzahl Aktien und das Aktienkapital um die zwecks Vernichtung zurückgekauften Aktien zu reduzieren. Alle ausgegebenen Aktien sind voll einbezahlt.

Mittelflussrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Konzernergebnis	8 089	6 239	3 530
Überleitung vom Konzernergebnis zum Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis und weitere Änderungen:			
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 352	1 353	1 514
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	964	943	2 460
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(276)	72	115
Anteil am Erfolg von assoziierten Gesellschaften	(65)	(123)	(7)
Aufwand / (Ertrag) aus latenten Steuern	3	489	(511)
Nettoerfolg aus Investitionstätigkeit	(475)	(63)	986
Nettoerfolg aus Finanzierungstätigkeit	1 203	115	(446)
Netto (-Zunahme) / -Abnahme von Aktiven des Bankgeschäfts:			
Forderungen / Verpflichtungen gegenüber Banken netto	(11 679)	42 921	(22 382)
Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	(42 975)	(101 381)	(944)
Handelsbestände und Wiederbeschaffungswerte netto	(19 834)	(52 197)	22 427
Forderungen / Verpflichtungen gegenüber Kunden	10 035	38 638	(11 446)
Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven	(6 927)	(16 100)	2 875
Netto-Zunahme / (-Abnahme) von Passiven des Bankgeschäfts:			
Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	14 991	65 413	4 791
Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen	19 032	18 188	(4 754)
Bezahlte Gewinnsteuern	(1 336)	(1 104)	(572)
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	(27 898)	3 403	(2 364)
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(2 511)	(428)	(60)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	800	834	984
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 149)	(1 376)	(1 763)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	704	123	67
Netto (-Zunahme) / -Abnahme der Finanzanlagen	686	2 317	2 153
Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	(1 470)	1 470	1 381

Mittelflussrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Netto ausgegebene / (zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	21 379	(14 737)	(26 206)
Netto (-Zunahme) / -Abnahme eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien	(4 999)	(6 810)	(5 605)
Kapitalerhöhung	2	2	6
Kapitalrückzahlung durch Nennwertreduktion			(2 509)
Dividendenausschüttung	(2 806)	(2 298)	
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	51 211	23 644	17 132
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	(24 717)	(13 615)	(14 911)
Erhöhung der Minderheitsanteile ¹	102	755	
Dividendenzahlungen an und Käufe von Minderheitsanteilseignern	(332)	(278)	(377)
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	39 840	(13 337)	(32 470)
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(1 052)	(524)	(462)
Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	9 420	(8 988)	(33 915)
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	73 356	82 344	116 259
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	82 776	73 356	82 344
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:			
Flüssige Mittel	6 036	3 584	4 271
Forderungen aus Geldmarktpapieren ²	45 409	40 599	46 183
Forderungen gegenüber Banken mit einer Restlaufzeit von weniger als 3 Monaten	31 331	29 173	31 890
Total	82 776	73 356	82 344

Wesentliche nicht zahlungswirksame Investitions- und Finanzierungstätigkeiten

Hyposwiss, Zürich, Ausscheidung aus dem Konsolidierungskreis			
Finanzanlagen			53
Liegenschaften und übrige Sachanlagen			18
Ausgegebene Schuldtitel			63
Hirslanden Holding AG, Zürich, Ausscheidung aus dem Konsolidierungskreis			
Finanzanlagen			3
Liegenschaften und übrige Sachanlagen			718
Goodwill und andere immaterielle Anlagen			15
Konsolidierung von Special Purpose Entities			
Ausgegebene Schuldtitel			2 322
Rückstellungen für Wiederherstellungskosten			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen		137	
Motor-Columbus, Baden, von der Equity-Bewertung zur Vollkonsolidierung			
Finanzanlagen	644		
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	261		
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	2 083		
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	1 194		
Ausgegebene Schuldtitel	727		
Minderheitsanteile	1 742		
Anlagefonds übertragen auf Übrige Verpflichtungen gemäss IAS 32			
Minderheitsanteile	336		

¹ Enthält die Ausgabe von Trust Preferred Securities in Höhe von 372 Mio. CHF per 31. Dezember 2003. ² Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen ausgewiesen. Geldmarktpapiere im Wert von 13 242 Mio. CHF per 31. Dezember 2004, 6430 Mio. CHF per 31. Dezember 2003 und 10 475 Mio. CHF per 31. Dezember 2002 waren verpfändet.

Im Jahr 2004 wurden 18 614 Mio. Millionen Franken für Zinsen bezahlt.

Anhang zur Konzernrechnung

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

a) Grundlagen der Rechnungslegung

UBS AG, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften («UBS» oder «der Konzern»), ist weltweiter Anbieter einer breiten Palette von Finanzdienstleistungen wie Beratung, Emissionsgeschäft, Finanzierung, Market Making, Vermögensverwaltung, Makler- und Retailgeschäft. Der Konzern entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft. Die Fusion wurde nach der Methode der Interessenzusammenführung (Uniting of Interests) verbucht.

Die konsolidierte Jahresrechnung (Konzernrechnung) ist gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben werden. Als Währung dient der Schweizer Franken (CHF), die Währung des Landes, in dem UBS AG ihren Sitz hat. Die Konzernrechnung wurde am 3. Februar 2005 vom Verwaltungsrat genehmigt.

b) Schätzungen zur Erstellung der Konzernrechnung

Bei der Erstellung der Konzernrechnung muss das Management Schätzungen und Annahmen treffen, die sich auf den ausgewiesenen Aufwand und Ertrag, die Aktiven und Passiven sowie die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen auswirken. Der Gebrauch von verfügbaren Informationen und die Anwendung von Urteilsvermögen sind für die Schätzungen unerlässlich. Die effektiven künftigen Ergebnisse können von den Schätzungen abweichen, was zu wesentlichen Abweichungen in der Konzernrechnung führen kann.

c) Konsolidierungsmethodik

Die Konzernrechnung umfasst die Abschlüsse des Stammhauses (UBS AG) sowie der Tochtergesellschaften und gewisser Special Purpose Entities, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Die Auswirkungen konzerninterner Transaktionen werden bei der Erstellung der Konzernrechnung eliminiert. Tochtergesellschaften und Special Purpose Entities, die direkt oder indirekt vom Konzern kontrolliert werden, sind konsolidiert. Eine Ausnahme davon bilden gewisse Trusts, die Mitarbeiterbeteiligungspläne verwalten; weitere Informationen dazu finden sich in Abschnitt ab). Neu erworbene Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, in dem die Kontrolle auf den Konzern übergeht. Tochtergesellschaften, die abgestossen werden sollen, werden bis zum Datum der Veräusserung konsolidiert. Gesellschaften, die nur vorübergehend kontrolliert werden und zum Zweck der Weiterveräusserung in naher

Zukunft erworben wurden, sind unter den Finanzanlagen bilanziert.

Vermögenswerte, die UBS aufgrund einer Vertretungs- oder treuhänderischen Funktion hält, zählen nicht zu den Aktiven des Konzerns und werden in der Konzernrechnung nicht ausgewiesen.

Die Anteile am Eigenkapital und Konzernergebnis, die den Minderheitsanteilseignern zuzurechnen sind, werden in der konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, auf die UBS einen wesentlichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode einbezogen. Der Einfluss gilt normalerweise als wesentlich, wenn UBS mindestens 20% der Stimmrechte der Gesellschaft besitzt. Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden anfangs zu Anschaffungskosten erfasst. Der Buchwert wird nach der Akquisition jeweils erhöht oder vermindert, um den Anteil des Konzerns am Gewinn oder Verlust der assoziierten Gesellschaft zu verbuchen. Der Konzern hält Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, die ausschliesslich mit der Absicht der Weiterveräusserung in naher Zukunft erworben wurden und auf die der Konzern somit nur vorübergehend einen wesentlichen Einfluss ausübt. Diese sind unter den Finanzanlagen bilanziert.

UBS übernimmt die Gründung von Gesellschaften zwecks Verbriefungstransaktionen von Vermögenswerten und der Ausgabe von strukturierten Schuldpapieren und um gewisse eng begrenzte, klar definierte Ziele zu erreichen. Dabei kann es sich um direkt oder indirekt vom Konzern kontrollierte Tochtergesellschaften handeln oder auch nicht. Diese Gesellschaften können direkt oder indirekt Vermögenswerte von UBS oder ihren Tochtergesellschaften erwerben. Einige dieser Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Diese Gesellschaften werden in der Konzernrechnung konsolidiert, wenn die Substanz der Beziehung zwischen dem Konzern und der Gesellschaft darauf hindeutet, dass die Gesellschaft vom Konzern kontrolliert wird. Bestimmte Transaktionen von konsolidierten Gesellschaften erfüllen die Kriterien für eine Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten (siehe auch nachfolgenden Abschnitt d). Diese Transaktionen ändern nichts am Konsolidierungsstatus einer Einheit.

d) Ausbuchung

UBS geht Geschäfte ein, bei denen sie in der Bilanz erfasste Vermögenswerte transferiert, an den Risiken und Chan-

cen der transferierten Vermögenswerte aber ganz oder teilweise beteiligt bleibt. Bleibt sie an den Risiken und Chancen vollständig oder im Wesentlichen beteiligt, so werden die transferierten Vermögenswerte nicht aus der Bilanz ausgebucht. Vermögenswerte, bei denen die Beteiligung an den Risiken und Chancen vollständig oder im Wesentlichen bestehen bleibt, werden beispielsweise im Rahmen von Securities-Lending- und Repurchase-Transaktionen, die nachfolgend unter f) und g) beschrieben werden, transferiert. Eine weitere Geschäftsart, bei der die Beteiligung an allen Chancen und Risiken bestehen bleibt, ist der Verkauf von Vermögenswerten an eine Drittpartei in Kombination mit einem Total Rate of Return Swap auf den übertragenen Vermögenswerten. Diese Arten von Transaktionen werden ähnlich wie Repurchase-Geschäfte als gesicherte Finanzgeschäfte ausgewiesen.

Bei Transaktionen, bei denen UBS die Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum eines finanziellen Vermögenswerts verbunden sind, im Wesentlichen weder transferiert noch einbehält, bucht sie diesen aus, wenn sie die Verfügungsgewalt über den Vermögenswert verloren hat. Die im Rahmen des Transfers einbehaltenen Rechte und Verpflichtungen werden gesondert in den Aktiven bzw. Passiven ausgewiesen. Im Falle von Transfers, bei denen UBS die Verfügungsgewalt behält, erfasst sie den finanziellen Vermögenswert im Umfang ihres anhaltenden Engagements weiter. Der Umfang ihres anhaltenden Engagements an dem transferierten Vermögenswert entspricht dem Umfang, in dem UBS Wertänderungen des transferierten Vermögenswerts ausgesetzt ist.

Bei gewissen Transaktionen behält UBS gegen eine Gebühr die Bewirtschaftung eines transferierten Vermögenswertes bei. Der transferierte Vermögenswert wird vollständig ausgebucht, wenn er die entsprechenden Bedingungen erfüllt. Je nachdem, ob die Gebühren für die Bewirtschaftung den tatsächlichen Verwaltungsaufwand decken oder im Gegenteil keine angemessene Vergütung für die Verwaltung darstellen, wird ein Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit erfasst.

e) Verbriefungen

UBS verbrieft verschiedene finanzielle Vermögenswerte aus dem Konsum- und kommerziellen Kreditgeschäft. In der Regel werden diese Vermögenswerte an so genannte Special Purpose Entities verkauft, die ihrerseits Wertpapiere an Anleger ausgeben. Anteile an verbrieften finanziellen Vermögenswerten können in Form einer vor- oder nachrangigen Tranche, als Recht auf die Zinszahlungen (Interest-only-Strips) oder in Form anderer restlicher Ansprüche zurückbehalten werden («Einbehaltene Ansprüche»). Einbehaltene Ansprüche werden primär unter der Position Handelsbestände zum Fair Value bilanziert. Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen hängen teilweise vom Buchwert des übertragenen finanziellen Vermögenswerts ab und werden zwischen dem ausgebuchten finanziellen Vermögenswert und den einbehaltenen Ansprüchen basierend auf ihrem anteilmässigen

Fair Value im Zeitpunkt des Transfers aufgeteilt. Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen werden unter Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

f) Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte

Securities-Borrowing- und -Lending-Transaktionen werden grundsätzlich nur auf gedeckter Basis eingegangen, wobei überwiegend Wertschriften als Sicherheit erhalten oder gegeben werden. Der Transfer von Wertschriften selbst, ob aufgrund einer Borrowing/Lending-Transaktion oder als Sicherheit, wird nicht bilanzwirksam verbucht, ausser wenn Risiken und Chancen aus Eigentum ebenfalls übertragen werden. Securities-Borrowing- und -Lending-Transaktionen mit Barhinterlagen werden zum Wert der geleisteten Barhinterlage (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften) oder der erhaltenen Barhinterlage (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften) in der Bilanz erfasst.

UBS überwacht täglich den Marktwert von geborgten und ausgeliehenen Wertpapieren, um bei Bedarf unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren und Zinsen werden nach der Abgrenzungsmethode als Zinsertrag oder -aufwand verbucht.

g) Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Wertpapiere, die mit einer Verkaufsverpflichtung gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), und solche, die mit einer Rückkaufverpflichtung verkauft wurden (Repurchase-Geschäfte), werden in der Regel als gesicherte Finanzgeschäfte betrachtet. Bei Reverse-Repurchase-Geschäften werden die geleistete Barhinterlage plus aufgelaufene Zinsen in der Bilanz als Reverse-Repurchase-Geschäfte erfasst. Bei Repurchase-Geschäften werden die erhaltene Barhinterlage plus aufgelaufene Zinsen als Repurchase-Geschäfte in der Bilanz erfasst.

Im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften und im Rahmen von Repurchase-Geschäften gelieferte Wertschriften werden in der Bilanz nur dann erfasst oder ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte, die diese Wertpapiere einschliessen, erworben oder abgetreten wird. UBS überwacht täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften, um bei Bedarf unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften sowie Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Der Konzern verrechnet Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte, die mit der gleichen Gegenpartei abgeschlossen wurden, bei Transaktionen mit rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen, wenn eine Nettoabrechnung oder simultane Begleichung vorgesehen ist.

h) Segmentberichterstattung

Das Finanzdienstleistungsgeschäft von UBS ist weltweit in vier Unternehmensgruppen sowie das Corporate Center unterteilt. Wealth Management & Business Banking gliedert sich in zwei Segmente: Wealth Management und Business Banking Switzerland. Das Corporate Center umfasst ebenfalls zwei Segmente: Private Banks & GAM sowie Corporate Functions. Das Segment Industrial Holdings beinhaltet das gesamte vom Konzern kontrollierte Industriegeschäft. UBS rapportiert nun acht Geschäftssegmente.

Ertrag, Aufwand und Ergebnis der verschiedenen Segmente beinhalten Verrechnungen zwischen diesen Unternehmensgruppen bzw. geografischen Segmenten. Solche Verrechnungen werden zu marktüblichen Preisen abgewickelt.

i) Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen in Fremdwährung zu den Stichtagskursen umgerechnet. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung sowie nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nicht erfüllten, auf fremde Währungen lautenden monetären Vermögenswerten und Verpflichtungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nicht monetären Finanzaktiven (Anlagen in Eigenkapitalinstrumente) sind Teil der Veränderung ihres gesamten Fair Value. Für nicht monetäre Vermögenswerte, die im Handelsbestand klassiert sind, werden nicht realisierte Wechselkursdifferenzen in der Erfolgsrechnung verbucht. Für nicht monetäre Finanzanlagen, die als zur Veräußerung verfügbar klassiert sind, werden nicht realisierte Wechselkursdifferenzen direkt im Eigenkapital verbucht, bis der Vermögenswert verkauft wird.

Bei der Erstellung der Konzernrechnung werden Aktiven und Passiven der ausländischen Konzerngesellschaften zu den Bilanzstichtagskursen umgerechnet, Aufwendungen und Erträge hingegen zu gewichteten Periodendurchschnittskursen. Differenzen, die aus der Verwendung von Stichtags- und gewichteten Durchschnittskursen sowie der Neubewertung der Eröffnungsbilanz am Beginn einer Rechnungsperiode einer ausländischen Konzerngesellschaft zum Stichtagskurs am Ende der Periode resultieren, werden als Währungssumrechnungsdifferenzen direkt im Eigenkapital erfasst.

j) Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven umfassen die Positionen Flüssige Mittel, Forderungen gegenüber Banken mit einer Fälligkeit von weniger als drei Monaten sowie Geldmarktpapiere, die in den Handelsbeständen und den Finanzanlagen bilanziert sind.

k) Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

UBS vereinnahmt Erträge aus einer mannigfaltigen Palette von Dienstleistungen, die sie ihren Kunden anbietet. Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft können grundsätzlich in zwei Kategorien unterteilt werden: vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht und den Kunden normalerweise jährlich oder halbjährlich in Rechnung gestellt werden, sowie vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen. Vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, werden anteilmässig über den Zeitraum, in dem die Dienstleistung erbracht wird, erfasst. Vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen werden im Zeitpunkt, in dem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde, erfasst. Erträge oder Ertragskomponenten, die leistungsabhängig sind, werden im Zeitpunkt, in dem alle Leistungskriterien erfüllt sind, erfasst.

Die folgenden Erträge werden überwiegend für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, vereinnahmt: Erträge aus Anlagefonds, Treuhandkommissionen, Depotgebühren, Vermögensverwaltungsgebühren, Versicherungsprämien und -gebühren, Kommissionen aus dem Kreditgeschäft und Kommissionserträge. Erträge, die überwiegend für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen vereinnahmt werden, beinhalten Erträge aus dem Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft sowie Courtagen.

l) Bestimmung des Fair Value

Die Bestimmung des Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten basiert auf notierten Marktpreisen oder Preisnotierungen von Händlern für Finanzinstrumente, die an aktiven Märkten gehandelt werden. Bei allen anderen Finanzinstrumenten wird der Fair Value auf der Grundlage von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu diesen gehören die Netto-Barwert-Methode, das Discounted-Cashflow-Verfahren, der Vergleich mit ähnlichen Instrumenten, für die Marktpreise verfügbar sind, und Bewertungsmodelle. UBS stützt sich bei der Bestimmung des Fair Value gewöhnlicher und einfacherer Finanzinstrumente wie Optionen, Zins- und Währungsswaps auf allgemein anerkannte Bewertungsmodelle. Die Modellvariablen für diese Finanzinstrumente lassen sich durch Marktbeobachtungen ermitteln.

Für komplexere Instrumente setzt UBS bankeigene Modelle ein, die normalerweise auf der Basis anerkannter Bewertungsmodelle entwickelt wurden. Einige oder alle Inputvariablen dieser Modelle lassen sich nicht durch Marktbeobachtungen ermitteln. In diesem Fall werden sie aus Marktpreisen oder anderen Marktnotierungen abgeleitet oder auf der Grundlage von Annahmen geschätzt. Beim Abschluss einer Transaktion wird das Finanzinstrument anfangs zum Transaktionspreis erfasst. Dieser liefert den besten Hinweis auf den

Fair Value, obgleich der aus dem Bewertungsmodell resultierende Wert vom Transaktionspreis abweichen kann. Dieser ursprüngliche Differenzbetrag (meist ein Anstieg des Fair Value), der sich aus dem Bewertungsmodell ergibt, wird unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedingungen und Umstände der einzelnen Transaktion spätestens dann in der Erfolgsrechnung erfasst, wenn sich die Variablen durch Marktbeobachtungen ermitteln lassen.

Der aufgrund eines Modells oder einer anderen Bewertungsmethode ermittelte Wert wird zur Berücksichtigung gewisser Faktoren nötigenfalls angepasst. Eine solche Anpassung kann erforderlich werden, weil Bewertungsmethoden nicht allen Faktoren, die von den Marktteilnehmern beim Abschluss einer Transaktion in Erwägung gezogen werden, angemessen Rechnung tragen können. Es werden Wertberichtigungen vorgenommen, um Modellrisiken, Geld-Brief-Spannen, Liquiditätsrisiken und andere Faktoren zu berücksichtigen. Das Management erachtet diese Wertberichtigungen als notwendig und angemessen, um die zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente korrekt auszuweisen.

m) Handelsbestände

Handelsbestände umfassen Geldmarktpapiere, andere Schuldinstrumente inklusive handelbarer Kredite, Beteiligungstitel, Edelmetalle und Waren, die dem Konzern gehören (Long-Positionen). Verpflichtungen aus Handelsbeständen beinhalten Verpflichtungen zur Lieferung von Wertschriften wie Geldmarktpapieren sowie anderen Schuld- und Beteiligungstiteln, die der Konzern an Dritte verkauft hat, die ihm jedoch nicht gehören (Short-Positionen).

Die Handelsbestände sind zum Fair Value ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Veräusserungen oder Rückzahlungen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value der Handelsbestände werden unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividenden-ertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand aus den Handelsbeständen werden unter Zins- und Dividenden-ertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand erfasst.

Der Konzern verbucht Handelsgeschäfte nach dem Erfüllungsdatum. Ab dem Datum, an dem ein Handelsgeschäft abgeschlossen wird (Abschlussdatum), weist der Konzern allfällige nicht realisierte Gewinne oder Verluste, die aus der Neubewertung dieses Kontrakts zum Fair Value entstehen, in der Erfolgsrechnung aus. Am auf das Abschlussdatum folgenden Erfüllungsdatum werden die aus der vollzogenen Transaktion resultierenden finanziellen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten zum Fair Value der jeweiligen Gegenleistung, inklusive der Veränderung des Fair Value seit dem Abschlussdatum, bilanziert. Schliesst der Konzern einen Vertrag über den Verkauf eines in seinen Handelsbeständen geführten finanziellen Vermögenswerts ab, wird dieser am Tag der Übertragung ausgebucht.

n) Finanzinstrumente zum Fair Value

Ein Finanzinstrument kann bei seiner erstmaligen Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bestimmt werden («zum Fair Value»), was nachträglich nicht mehr geändert werden kann. Die Zuordnung zu dieser Kategorie wurde im Rahmen der Übergangsbestimmungen des überarbeiteten Standards IAS 39 ermöglicht, den UBS am 1. Januar 2004 eingeführt hat. UBS weist einen wesentlichen Teil ihrer hybriden Schuldtitel zum Fair Value aus. Diese Verpflichtungen werden in der Bilanz in einer gesonderten Position dargestellt. Auch ein kleiner Teil der finanziellen Vermögenswerte wird – ebenfalls in einer gesonderten Position – zum Fair Value ausgewiesen. Der Konzern erfasste am 1. Januar 2004 bestehende hybride Schuldtitel in Höhe von rund 35,3 Milliarden Franken als erfolgswirksam zum Fair Value. Alle Veränderungen des Fair Value von Finanzinstrumenten zum Fair Value werden im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

o) Derivative Finanzinstrumente und Absicherung

Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bilanziert und als Positive oder Negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Wenn der Konzern Transaktionen mit Derivaten zu Handelszwecken durchführt, werden realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste unter Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern zudem in der Bilanzbewirtschaftung zur Steuerung von Zins-, Fremdwährungs- und Kreditrisiken, inklusive Risiken aus vorgesehenen Transaktionen, benutzt. Der Konzern wendet entweder Fair-Value- oder Cashflow-Hedge-Accounting an, wenn Transaktionen die erforderlichen Voraussetzungen für die Zulassung der Verbuchung als Absicherungsgeschäft erfüllen.

Zum Zeitpunkt, in dem ein Finanzinstrument als Absicherungsgeschäft bestimmt wird, dokumentiert der Konzern formal die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument(en) und abgesicherter/-en Position(en). Die Dokumentation beinhaltet die Risikomanagementziele und -strategien für eine Absicherungstransaktion zusammen mit den Methoden für die Beurteilung der Wirksamkeit des Absicherungsgeschäfts. In Übereinstimmung damit beurteilt der Konzern formal sowohl beim Abschluss eines Absicherungsgeschäfts als auch während dessen Laufzeit, ob die dabei verwendeten Derivate Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows der abgesicherten Position «hochwirksam» kompensieren. Eine Absicherung wird üblicherweise als hochwirksam betrachtet, wenn sowohl am Beginn wie auch während ihrer ganzen Laufzeit der Konzern erwarten kann und die tatsächlichen Resultate bestätigen, dass die Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows des abgesicherten Geschäfts die Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows des Absicherungsinstruments wirksam ausgleichen. Hohe Wirksamkeit ist gegeben, wenn die tatsächlichen Resultate innerhalb einer Bandbreite von 80–125% liegen. Im Fall der Absicherung ei-

ner vorgesehenen Transaktion muss diese einerseits mit hoher Wahrscheinlichkeit erfolgen und andererseits ein Risiko in Bezug auf Veränderungen der Cashflows, die letztendlich das ausgewiesene Konzernergebnis beeinflussen könnten, darstellen. In folgenden Fällen stellt der Konzern das Hedge Accounting ein: wenn ein Derivat nicht oder nicht mehr als hochwirksames Absicherungsinstrument erachtet wird, wenn das derivative Finanzinstrument fällig, veräussert, beendet oder ausgeübt wird, wenn die abgesicherte Position fällig, veräussert oder zurückbezahlt wird oder wenn eine vorgesehene Transaktion nicht mehr als sehr wahrscheinlich eingestuft wird.

Die Unwirksamkeit einer Absicherungstransaktion wird dadurch bestimmt, inwieweit die Veränderungen des Fair Value des Derivats von den Veränderungen des Fair Value der abgesicherten Position oder die Veränderungen des Cashflows des Derivats von (auch erwarteten) Veränderungen des Cashflows der abgesicherten Position abweichen. Solche Gewinne und Verluste werden im laufenden Periodenergebnis im Erfolg Handelsgeschäft erfasst. Für Gewinne und Verluste aus jenen Komponenten eines derivativen Finanzinstruments, die von der Beurteilung der Wirksamkeit des Absicherungsgeschäfts ausgeschlossen werden, wird die gleiche Vorgehensweise angewendet.

Bei einem Fair Value Hedge wird die Veränderung des Fair Value des Absicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Veränderungen des Fair Value des abgesicherten Grundgeschäfts, die den durch das Derivat abgesicherten Risiken zugerechnet werden können, werden in einer Anpassung des Buchwerts des abgesicherten Grundgeschäfts und ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst. Wird eine Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung der abgesicherten Position beendet, wird die Differenz zwischen dem Buchwert der abgesicherten Position zu diesem Zeitpunkt und dem Wert, den diese Position ohne Absicherung aufgewiesen hätte (die «nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung»), im Falle von Zinsinstrumenten über die verbleibende Restlaufzeit der ursprünglichen Absicherung erfolgswirksam amortisiert. Bei unverzinslichen Instrumenten indes wird diese Differenz sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Wird das abgesicherte Instrument beispielsweise infolge von Verkauf oder Rückzahlung ausgebucht, wird die nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung sofort erfolgswirksam erfasst.

Ein Fair-Value-Gewinn oder -Verlust im Zusammenhang mit dem effektiven Teil eines Derivats zur Cashflow-Absicherung wird anfangs im Eigenkapital erfasst. Wenn die durch das Derivat abgesicherten Zahlungsströme fließen und einen Aufwand oder Ertrag zur Folge haben, wird gleichzeitig der entsprechende Gewinn oder Verlust auf dem Derivat vom Eigenkapital auf die entsprechende Ertrags- oder Aufwandsposition übertragen.

Falls eine Cashflow-Absicherung für eine vorgesehene Transaktion als nicht mehr wirksam erachtet oder die Absiche-

rungsbeziehung beendet wird, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust auf dem Absicherungsinstrument, der ursprünglich direkt im Eigenkapital verbucht worden war, noch so lange im Eigenkapital behalten, bis die vereinbarte oder vorgesehene Transaktion erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam verbucht.

Derivative Finanzinstrumente, die als wirtschaftliche Absicherung eingesetzt werden, aber die Voraussetzungen für eine Verbuchung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen, werden gleich wie zu Handelszwecken gehaltene Derivate behandelt: Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen. Der Konzern setzt insbesondere Credit Default Swaps ein, um die Kreditrisiken auf dem Kreditportfolio wirtschaftlich abzusichern, ohne dabei Hedge Accounting anwenden zu können. Sollte der Konzern auf einem Kredit, der auf diese Weise wirtschaftlich abgesichert ist, eine Wertberichtigung vornehmen, wird letztere unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht. Jeglicher Gewinn auf dem Credit Default Swap hingegen wird im Erfolg Handelsgeschäft erfasst – für weitere Informationen dazu siehe Anmerkung 23.

Ein Derivat kann in einen «Basiskontrakt» eingebettet sein. Derartige Kombinationen sind als hybride Instrumente bekannt und entstehen hauptsächlich aus der Ausgabe von strukturierten Schuldinstrumenten. Falls der Basisvertrag nicht zum Fair Value bilanziert wird und Veränderungen des Fair Value nicht in der Erfolgsrechnung verbucht werden, wird das eingebettete derivative Finanzinstrument vom Basisvertrag getrennt und als eigenständiges Derivat zum Fair Value erfasst, wenn, und nur wenn die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und das eingebettete Derivat tatsächlich die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments erfüllt.

p) Kundenausleihungen

Zu den Kundenausleihungen gehören vom Konzern gewährte Kredite, die dem Schuldner direkt bewilligt werden, Partizipationen an Ausleihungen anderer Gläubiger sowie gekaufte Kredite, die nicht an einem aktiven Markt kotiert sind und für die kein unmittelbarer oder kurzfristiger Wiederverkauf geplant ist. Gewährte und gekaufte Kredite, die in Kürze verkauft werden sollen, werden in den Handelsbeständen erfasst.

Kundenausleihungen werden im Zeitpunkt erfasst, in dem die Mittel an den Schuldner fließen. Sie werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value, der den zur Ausgabe des Darlehens aufgewendeten Barmitteln einschliesslich allfälliger Transaktionskosten entspricht, und anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert, wobei die Effektivzinsmethode angewandt wird.

Zinsen auf Ausleihungen werden unter dem Zinsertrag aus Forderungen ausgewiesen und periodengerecht abgegrenzt. Gebühren und direkte Kosten im Zusammenhang mit der Gewährung, Refinanzierung oder Restrukturierung von

Kredit und Kreditzusagen werden zurückgestellt und im Zinsertrag aus Forderungen linear über die Laufzeit des Kredits vereinnahmt. Die lineare Methode ist eine Annäherung an die Effektivzinsmethode. Erhaltene Gebühren für Kreditzusagen, die vermutlich nicht zu einem Kredit führen, sind im Kommissionsertrag Kreditgeschäft für die Periode der Kreditzusage erfasst. Gebühren für Konsortialkredite, an denen UBS keine Tranche behält, werden dem Kommissionsertrag gutgeschrieben.

q) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Konzern nicht den gesamten gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann. Mit einer «Forderung» ist eine Ausleihung, eine feste Zusage wie ein Akkreditiv, eine Garantie oder eine Verlängerung von Kreditzusagen oder ein anderes Kreditprodukt gemeint.

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts einer Forderung in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen wie eine Kreditzusage wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den Übrigen Verpflichtungen ausgewiesen. Zusätzliche Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden unter den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung verbucht.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden auf gegenparteispezifischer Basis und pauschal nach den folgenden Grundsätzen beurteilt:

Gegenparteispezifisch: Eine Forderung gilt als gefährdet, wenn das Management zum Schluss kommt, dass der Konzern nicht den gesamten gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann.

Die Kreditengagements werden einzeln unter Berücksichtigung des Charakters des Kreditnehmers, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und gegebenenfalls des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten bewertet.

Der geschätzte realisierbare Betrag entspricht dem auf der Basis des ursprünglichen Effektiv-Zinssatzes der Kundenausleihung ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme, die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung ergeben können. Die Wertminderungen werden bemessen und entsprechende Wertberichtigungen für das Kreditrisiko in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem geschätzten realisierbaren Betrag gebildet.

Bei Forderungen, die als gefährdet eingestuft werden, wird die periodengerechte Abgrenzung der Zinserträge gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen eingestellt, doch wird die durch die verstreichende Zeit bedingte Erhöhung des Barwerts einer gefährdeten Forderung als Zinsertrag ausgewiesen.

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst und in der Erfolgsrechnung unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht.

Eine Wertberichtigung für gefährdete Forderungen wird nur dann aufgehoben, wenn sich die Bonität so weit verbessert hat, dass von einer pünktlichen Kapitalrückzahlung und Zinszahlung gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen ausgegangen werden kann.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, so wird der entsprechende Betrag ausgebucht. Die Buchung erfolgt gegen die früher vorgenommene Wertberichtigung für Kreditrisiken in der Bilanz oder wird direkt den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung belastet und verringert den Nominalbetrag der Forderung. Wiedereingänge von zuvor ausgebuchten Beträgen oder von Teilbeträgen davon werden den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung gutgeschrieben.

Eine Ausleihung wird als notleidend klassifiziert, wenn Zinsen, Kapitalrückzahlungen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind und eindeutige Hinweise darauf fehlen, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können, oder wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder Schulden zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

Pauschal: Alle auf gegenparteispezifischer Ebene als nicht gefährdet eingestuften Ausleihungen werden in wirtschaftlich homogene Portfolios gegliedert, welche pauschal auf Wertminderungen untersucht werden. Wertberichtigungen, die sich aus dieser pauschalen Beurteilung ergeben, werden als Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfasst und gegen die Position Ausleihungen verrechnet. Da die Wertberichtigungen nicht einzelnen Ausleihungen zugeordnet werden können, wird der Zinsertrag auf allen Ausleihungen gemäss den vertraglichen Bedingungen periodengerecht abgegrenzt.

Wo nach Auffassung des Managements die Wahrscheinlichkeit besteht, dass bestimmte Forderungen von Systemkrisen, Transferbeschränkungen oder Nichtdurchsetzbarkeit betroffen sein könnten, werden länderspezifische Wertberichtigungen vorgenommen. Diese gründen auf länderspezifischen Szenarien, wobei die Art der einzelnen Engagements berücksichtigt wird, aber die durch gegenparteispezifische Wertberichtigungen bereits gedeckten Beträge ausgeschlossen werden. Länderspezifische Wertberichtigungen bilden einen Bestandteil der pauschal beurteilten Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken.

r) Finanzanlagen

Finanzanlagen sind als zur Veräusserung verfügbar klassiert und werden auf der Basis des Erfüllungsdatums verbucht. Zur

Veräusserung verfügbare Finanzanlagen sind Instrumente, die nach Meinung des Managements als Reaktion auf oder wegen eines erwarteten Liquiditätsbedarfs oder aufgrund erwarteter Änderungen von Zinssätzen, Wechselkursen oder Aktienkursen verkauft werden können. Finanzanlagen umfassen Geldmarkt- und übrige Schuldpapiere sowie Beteiligungstitel einschliesslich Private-Equity-Beteiligungen.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen werden zum Fair Value verbucht. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden abzüglich entsprechender Gewinnsteuern im Eigenkapital verbucht, bis die Finanzanlagen verkauft, eingetrieben oder anderweitig abgestossen respektive als wertbeeinträchtigt eingestuft werden. Wird eine zur Veräusserung verfügbare Anlage abgestossen, wird der kumulierte und bis dahin im Eigenkapital verbuchte nicht realisierte Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. Der Gewinn respektive Verlust aus Veräusserung wird nach der Durchschnittskostenmethode bestimmt.

Zins- und Dividendenerträge aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden unter Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen erfasst.

Sobald eine zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage als wertbeeinträchtigt eingestuft wird, wird der bis dahin im Eigenkapital verbuchte, kumulierte nicht realisierte Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. Eine Finanzanlage wird als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn ihre Anschaffungskosten den realisierbaren Wert übersteigen. Für nicht kotierte Beteiligungstitel wird der realisierbare Wert mittels anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Die standardmässig angewandte Methode stützt sich auf die am Markt beobachteten Gewinnmultiplikatoren vergleichbarer Unternehmen. Auf diese Weise erfolgte Bewertungen können vom Management aufgrund von dessen Urteilsvermögen angepasst werden. Für kotierte Finanzanlagen wird der realisierbare Wert unter Berücksichtigung des Marktpreises bestimmt. Sie werden als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Rückgang des Marktpreises ein solches Ausmass angenommen hat, dass eine Wiedereinbringung des Anschaffungswerts innerhalb eines vorhersehbaren Zeitraums vernünftigerweise nicht erwartet werden kann.

s) Liegenschaften und Übrige Sachanlagen

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen umfassen Liegenschaften in Eigengebrauch, Investitionsliegenschaften, Einbauten in gemieteten (Dritten gehörenden) Liegenschaften, IT, Software und Kommunikationsanlagen, technische Anlagen und Maschinen sowie sonstige Sachanlagen.

Liegenschaften in Eigengebrauch sind Liegenschaften, die vom Konzern zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt werden, während Investitionsliegenschaften der Erwirtschaftung von Mieterträgen und/oder der Wertsteigerung dienen. Wenn ei-

ne Liegenschaft teilweise dem Eigengebrauch und teilweise der Erwirtschaftung von Mietertrag oder der Wertsteigerung dient, gilt für die Klassierung das Kriterium, ob die beiden Teile der Liegenschaft einzeln verkauft werden können. Ist ein Teilverkauf möglich, wird jeder Teilbereich entsprechend unter Liegenschaften in Eigengebrauch respektive unter Investitionsliegenschaften verbucht. Können die Teilbereiche nicht einzeln verkauft werden, dann wird die ganze Liegenschaft als Liegenschaft in Eigengebrauch klassiert, es sei denn, der Teil in Eigengebrauch ist unbedeutend. Die Klassierung von Immobilien wird periodisch überprüft, um bedeutenden Nutzungsänderungen Rechnung zu tragen.

Einbauten in gemieteten Liegenschaften sind Investitionen, um die im Operating Leasing gemieteten Liegenschaften so anzupassen, dass sie für den vorgesehenen Zweck genutzt werden können. Der Barwert der geschätzten Rückbaukosten, um die Liegenschaft bei Ablauf der Miete – falls erforderlich – wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu bringen, werden als Teil der Einbauten in gemieteten Liegenschaften aktiviert. Gleichzeitig wird eine Rückstellung für Rückbaukosten erfasst, um die eingegangene Verpflichtung abzubilden. Die Rückbaukosten werden mittels der Abschreibungen auf den aktivierten Einbauten in gemieteten Liegenschaften über deren geschätzte Nutzungsdauer erfolgswirksam erfasst.

Entwicklungskosten für Software werden aktiviert, wenn sie bestimmte Kriterien bezüglich Identifizierbarkeit erfüllen, wenn dem Unternehmen daraus wahrscheinlich zukünftige wirtschaftliche Erträge zufließen werden und wenn die Kosten zuverlässig bestimmt werden können. Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter IT, Software und Kommunikationsanlagen bilanziert.

Die technischen Anlagen und Maschinen umfassen hauptsächlich Wärme- und Wasserkraftwerke sowie Stromübertragungsanlagen und -ausrüstungen. Die Nutzungsdauer wird auf der Basis der wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder bei Kraftwerken aufgrund der Betriebsdauer geschätzt.

Mit Ausnahme der Investitionsliegenschaften werden Liegenschaften und übrige Sachanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen und aufgelaufener Wertbeeinträchtigung bilanziert. Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden regelmässig auf Wertbeeinträchtigungen überprüft.

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften, ohne Land	maximal 50 Jahre
Einbauten in gemieteten Liegenschaften	verbleibende Leasing-Vertragsdauer, maximal 10 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 10 Jahre
IT, Software und Kommunikationsanlagen	maximal 5 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen:	
– Kraftwerke	25 bis 80 Jahre
– Stromübertragungsanlagen und -ausrüstungen	15 bis 40 Jahre

Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften, die ursprünglich für den Eigengebrauch genutzt wurden oder mittels Operating-Leasing-Verträgen an Dritte vermietet wurden, und Liegenschaften aus Zwangsverwertungen werden als zur Wiederveräusserung bestimmte Liegenschaften unter den Übrigen Aktiven bilanziert. Sie werden zu Anschaffungskosten oder, falls tiefer, zum realisierbaren Wert geführt.

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value bilanziert, wobei Veränderungen des Fair Value in der Periode ihrer Veränderung in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Von UBS angestellte, interne Immobilienexperten bestimmen mittels anerkannter Bewertungstechniken den Fair Value von Investitionsliegenschaften. Sollten Preise von kurz zuvor am Markt getätigten Transaktionen mit vergleichbaren Liegenschaften verfügbar sein, werden diese Transaktionen als Referenz für die Bestimmung des Fair Value herangezogen.

t) Goodwill und andere immaterielle Anlagen

Goodwill ist die Differenz zwischen dem bezahlten Kaufpreis und dem per Akquisitionsdatum bestimmten Fair Value der identifizierbaren Nettoaktiven einer vom Konzern erworbenen Unternehmung.

Andere immaterielle Anlagen enthalten separat identifizierbare immaterielle Vermögenswerte, die aus Akquisitionen und gewissen gekauften Markennamen und Ähnlichem resultieren.

Goodwill sowie andere immaterielle Anlagen werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten im Zeitpunkt der Akquisition aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer, jedoch über maximal 20 Jahre, abgeschrieben. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob es beim Goodwill und bei den anderen immateriellen Anlagen Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung oder Änderung des geschätzten zukünftigen Nutzens gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird ermittelt, ob der Buchwert des Goodwills oder der anderen immateriellen Anlagen vollständig einbringbar ist. Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird eine Abschreibung vorgenommen.

Goodwill aus Unternehmenszusammenschlüssen mit Vertragsabschluss nach dem 31. März 2004 wird nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen untersucht. Die Überprüfung der Wertminderung erfolgt auf Segmentebene wie in Anmerkung 2 dargestellt, wobei im Rahmen dieser Überprüfung unter Segment die Zahlungsmittel generierende Einheit verstanden wird, da auf dieser Ebene die Anlageperformance vom Management überprüft und beurteilt wird. UBS verbuchte 2004 Goodwill in Höhe von 631 Millionen Franken aus Unternehmenszusammenschlüssen mit Vertragsabschluss nach dem 31. März 2004.

Immaterielle Anlagen werden in die beiden Kategorien Infrastruktur sowie Kundenbeziehungen, vertragliche Rechte und übrige gegliedert. Infrastruktur umfasst eine im Zusam-

menhang mit der Akquisition der PaineWebber Group, Inc. erfasste immaterielle Anlage. Unter Kundenbeziehungen, vertragliche Rechte und übrige werden immaterielle Anlagen in Form von langfristigen Kundenbeziehungen ausgewiesen, die aus der Akquisition von Finanzdienstleistungsgeschäften und dem Erwerb von Motor-Columbus stammen. Im Rahmen der Übernahme von Motor-Columbus wurden weitere vertragliche Rechte aus Lieferanten- und Lieferverträgen identifiziert. Diese vertraglichen Rechte werden über die verbleibende vertragliche Laufzeit amortisiert, d.h. über bis zu 25 Jahre. Der wichtigste Vertrag indes wird über seine verbleibende vertragliche Laufzeit von sieben Jahren – die kürzeste Restlaufzeit aller erfassten vertraglichen Rechte – abgeschrieben.

u) Gewinnsteuern

Die Gewinnsteuern werden auf der Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in der die entsprechenden Gewinne anfallen. Steuereffekte aus steuerlich verrechenbaren Verlusten werden dann als latente Steuerforderungen aktiviert, falls es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft steuerbare Gewinne anfallen, gegen welche die betreffenden Verluste verrechnet werden können.

Latente Steuerverpflichtungen werden für temporäre Unterschiede zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren entsprechenden Steuerwerten bilanziert, wenn sie künftig zu steuerbaren Erträgen führen. Latente Steuerforderungen werden für temporäre Unterschiede bilanziert, die in zukünftigen Perioden zu steuerlichen Abzugsbeträgen führen werden, aber nur insoweit es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerbare Gewinne verfügbar sein werden, gegen die diese Unterschiede verrechnet werden können.

Latente Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden gemäss den Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten, in der diese Steuerforderungen realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Laufende sowie latente Steuerverpflichtungen und -forderungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen und ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht.

Laufende und latente Steuern sind als Steuerertrag oder -aufwand in der Erfolgsrechnung enthalten, ausgenommen: (i) latente Steuern, die durch Erwerb oder Veräusserung einer Tochtergesellschaft zu- oder abgegangen sind; (ii) nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die der Cashflow-Absicherung dienen. Die unter (ii) aufgeführten Positionen werden im Eigenkapital unter Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigt Gewinne oder Verluste nach Steuern verbucht.

v) Ausgegebene Schuldtitel

Ausgegebene Schuldtitel werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value erfasst, welcher der erhaltenen Gegenleistung abzüglich Transaktionskosten entspricht. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

Hybride Schuldinstrumente, die sich auf Beteiligungspapiere anderer Unternehmen, auf Fremdwährungs- oder Kreditinstrumente oder auf Indizes beziehen, gelten als strukturierte Instrumente. Wurden solche Instrumente nicht der Kategorie zum Fair Value zugeordnet, wird das eingebettete derivative Finanzinstrument vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, wenn die Kriterien für eine Abtrennung erfüllt sind. Der Basiskontrakt wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert. Wie in Abschnitt n) dargelegt, weist UBS die meisten ihrer hybriden Schuldinstrumente erfolgswirksam zum Fair Value aus.

Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die sich auf Aktien der UBS AG oder auf ein derivatives Instrument beziehen, dem Aktien der UBS AG zugrunde liegen, werden zum Ausgabedatum in eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt, wenn sie physisch erfüllt werden müssen. Bei erstmaliger Erfassung wird ein Teil des Nettoerlöses aus der Emission des hybriden Schuldtitels auf der Basis seines Fair Value der Schuldkomponente zugeordnet. Der Fair Value wird in der Regel aufgrund des Marktpreises für UBS-Schuldtitel mit vergleichbaren Konditionen bestimmt. Die Schuldkomponente wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert. Der restliche Betrag wird der Eigenkapitalkomponente zugeordnet und unter Kapitalreserven erfasst. Nachfolgende Änderungen des Fair Value der abgetrennten Eigenkapitalkomponente werden nicht erfasst. Falls jedoch das hybride Instrument oder das eingebettete Derivat, das sich auf Aktien der UBS AG bezieht, in bar erfüllt werden kann oder eine Wahl der Erfüllungsart bietet, so wird das abgetrennte Derivat wie ein zu Handelszwecken gehaltenes Instrument behandelt, wobei Veränderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung verbucht werden, oder das hybride Schuldinstrument wird als Ganzes der Kategorie zum Fair Value zugeordnet.

Gemäss den Richtlinien des Konzerns wird das Festzinsrisiko aus Schuldtiteln abgesichert (ausser für bestimmte nachrangige langfristige Notes – siehe Anmerkung 30a) und Fair Value Hedge Accounting angewandt. Wird Hedge Accounting bei festverzinslichen Schuldtiteln angewandt, wird der Buchwert um die Veränderung des Fair Value, die sich auf das abgesicherte Risiko bezieht, angepasst anstatt zu amortisierten Kosten erfasst. Weitere Einzelheiten dazu unter o) Derivative Finanzinstrumente und Absicherung.

Als Folge von Market-Making-Aktivitäten oder gezielten Käufen am Markt gehaltene eigene Obligationen werden

als Rückzahlung von Schuldtiteln erfasst. Ein Gewinn oder Verlust aus einem Rückkauf wird verbucht, falls der Rückkaufpreis der Obligation niedriger oder höher als ihr Buchwert ausfiel. Ein anschliessender Verkauf eigener Obligationen am Markt wird als Wiederausgabe von Schuldtiteln behandelt.

Der Zinsaufwand aus Schuldinstrumenten wird unter Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln verbucht.

w) Eigene Aktien und Kontrakte auf UBS-Aktien

Vom Konzern gehaltene UBS-Aktien werden im Eigenkapital als Eigene Aktien ausgewiesen und zum gewichteten Durchschnittsanschaffungswert verbucht. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und dem entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug der Steuern, falls steuerpflichtig) wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

Kontrakte, die physisch in Aktien der UBS AG erfüllt werden müssen, werden im Eigenkapital als Kapitalreserven ausgewiesen. Bei der Erfüllung solcher Kontrakte wird der Erlös nach Abzug der Kosten (und Steuern, falls steuerpflichtig) unter Kapitalreserven verbucht.

Kontrakte auf Aktien der UBS AG, die in bar erfüllt werden müssen oder eine Wahl der Erfüllungsart einräumen, werden als zu Handelszwecken gehaltene Instrumente verbucht. Die Veränderungen ihres Fair Value werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Eine Ausnahme bilden physisch erfüllte geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von Aktien, einschliesslich Kontrakten, die eine physische Erfüllung als Alternative anbieten. In beiden Fällen wird der Barwert der Verpflichtung, eigene Aktien gegen bar zu kaufen, beim Abschluss eines Kontrakts aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Verpflichtung erfasst. Anschliessend wird die Verpflichtung mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Kontrakts durch Verbuchung von Zinsaufwand bis zur nominalen Kaufverpflichtung erhöht. Bei der Erfüllung eines Kontrakts wird die Verpflichtung ausgebucht und der ursprünglich als Verpflichtung umklassierte Eigenkapitalbetrag unter Eigene Aktien wieder ins Eigenkapital transferiert. Die für das Schreiben von Put-Optionen erhaltene Prämie wird direkt unter Kapitalreserven ausgewiesen.

x) Vorsorgeeinrichtungen

UBS unterhält weltweit eine Anzahl Vorsorgeeinrichtungen für ihre Mitarbeiter, darunter sowohl Leistungsprimat- als auch Beitragsprimatpläne. Neben Pensionsplänen bestehen auch solche für andere Leistungen, zum Beispiel für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung. Beiträge an Beitragsprimatpläne werden dann aufwandswirksam verbucht, wenn die Arbeitnehmer die entsprechenden Leistungen dafür erbringen, was normalerweise im Jahr der Beitragszahlung ist.

Zur Berechnung des Barwerts der Leistungsprimatpläne und des damit zusammenhängenden Dienstzeitaufwands und, wo anwendbar, des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands wendet der Konzern das Verfahren der laufenden Einmalprämien («projected unit credit actuarial method») an.

Die wichtigsten vom Vorsorgeexperten verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen sind in Anmerkung 31 aufgelistet.

Der Konzern erfasst einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Ertrag bzw. Aufwand, falls der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste am Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der folgenden Beträge übersteigt:

-
- a) 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Planvermögens) oder
-
- b) 10% des Fair Value des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt.
-

Die nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die über den höheren dieser beiden Werte hinausgehen, werden über die erwarteten durchschnittlichen noch zu leistenden Arbeitsjahre der im Plan erfassten Mitarbeiter erfolgswirksam verbucht.

Kann ein Überschuss des Fair Value des Planvermögens gegenüber dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen nicht vollständig durch Rückerstattungen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen kompensiert werden, wird kein Gewinn nur aufgrund einer periodenverschobenen Erfassung eines versicherungsmathematischen Verlusts oder von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand in der laufenden Periode verbucht. Ebenso wird kein Verlust nur aufgrund einer periodenverschobenen Erfassung eines versicherungstechnischen Gewinns in der laufenden Periode verbucht.

y) Aktienbeteiligungspläne

Die UBS bietet den Mitarbeitern verschiedene Beteiligungspläne in Form von Aktien- und Aktienoptionsplänen an. Die UBS verbucht diese Aktien und Optionen generell zum inneren Wert. Der Kompensationsaufwand berechnet sich entsprechend aus dem Marktkurs der Aktie am Zuteilungsdatum abzüglich des Betrags, den der Mitarbeiter zu bezahlen hat (falls zutreffend), oder aus der Differenz zwischen dem Aktienkurs und dem Ausübungspreis der Option (falls positiv). Nach den Konzernrichtlinien wird der Kompensationsaufwand in dem Jahr verbucht, in dem die Leistung erbracht wird.

z) Ergebnis pro Aktie

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie wird ermittelt, indem das den Stammaktionären zuzurechnende Konzernergebnis für die Berichtsperiode durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in dieser Periode ausstehenden Stammaktien dividiert wird.

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie wird mittels der gleichen Methode berechnet, doch werden die Bestimmungsgrößen angepasst, um die potenzielle Verwässerung zu reflektieren, die durch eine Umwandlung oder Ausübung von Optionen, Warrants, wandelbaren Schuldtiteln oder anderen auf Stammaktien lautenden Kontrakten in Stammaktien entstehen würde.

aa) Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit

Finanzinstrumente

Am 1. Januar 2004 hat UBS die überarbeiteten Standards IAS 32 – Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung sowie IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung eingeführt. Diese wurden – mit Ausnahme der Vorschriften über die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen und teilweise die Erfassung von «Day 1 Profit and Loss», die prospektiv angewandt wurden – rückwirkend auf alle von den beiden Standards betroffenen Finanzinstrumente umgesetzt. UBS hat infolge der Einführung dieser überarbeiteten Standards Informationen früherer Berichtsperioden so angepasst.

Der überarbeitete Standard IAS 32 regelt die Verbuchung gewisser Derivate neu, denen die eigenen Aktien der Gesellschaft zugrunde liegen. Physisch erfüllte geschriebene Put-Optionen und Terminkäufe mit UBS-Aktien als Basiswert werden wie in Abschnitt w) erläutert als Verpflichtungen erfasst. UBS verfügt gegenwärtig über physisch erfüllte geschriebene Put-Optionen, denen eigene Aktien zugrunde liegen und die nun als Verpflichtungen verbucht sind. Am 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 wurden dem Eigenkapital wegen geschriebener Optionen Verpflichtungen von 96 Millionen bzw. 49 Millionen Franken belastet. Die Auswirkung auf die Erfolgsrechnung ist für alle dargestellten Berichtsperioden insignifikant. Alle anderen bestehenden, auf eigene Aktien lautenden Derivatkontrakte werden als derivative Instrumente erfasst und als Positive bzw. Negative Wiederbeschaffungswerte zum Fair Value bilanziert.

Laut dem überarbeiteten Standard IAS 32 ist Netting nur zulässig, wenn neben allen anderen Netting-Bedingungen die Erfüllung standardmässig auf Nettobasis vorgesehen wird. In der Regel ist diese Bedingung für Derivate nicht erfüllt, weshalb die Wiederbeschaffungswerte nun brutto ausgewiesen werden. In der Bilanz vom 31. Dezember 2003 sind Wiederbeschaffungswerte in Höhe von 165 050 Millionen Franken ausgewiesen, die zuvor verrechnet wurden und nun brutto ausgewiesen werden.

Gemäss dem überarbeiteten Standard IAS 39 darf jedes Finanzinstrument bei der erstmaligen Erfassung oder im Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des überarbeiteten IAS 39 der Kategorie zum Fair Value zugeordnet werden. Bei der Einführung des überarbeiteten IAS 39 hat UBS die Mehrheit ihrer ausgegebenen hybriden Instrumente dieser Kategorie zugeordnet. Zuvor hatte UBS das eingebettete Derivat

vom Basiswert abgetrennt und wie ein zu Handelszwecken gehaltenes Instrument behandelt. Die Beträge werden nun unter der neuen Position Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value bilanziert. Am 31. Dezember 2004 beliefen sie sich auf 65 756 Millionen Franken bzw. am 31. Dezember 2003 auf 35 286 Millionen Franken. Unter der neuen Position Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value werden per 31. Dezember 2004 zudem Vermögenswerte in Höhe von 653 Millionen Franken ausgewiesen. Am 31. Dezember 2003 waren keine finanziellen Vermögenswerte zum Fair Value verbucht.

Die Vorschriften betreffend Ansatz und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten sind gemäss dem überarbeiteten IAS 39 wesentlich komplexer als früher. Ob eine Ausbuchung angebracht ist, muss in einem mehrstufigen Entscheidungsprozess bestimmt werden. In Abschnitt d) werden die Rechnungslegungsgrundsätze zur Ausbuchung erläutert. Gewisse Transaktionen werden entsprechend neu als gesicherte Finanzgeschäfte und nicht mehr als Käufe oder Verkäufe von Handelsbeständen mit einem dazugehörenden Swap-Derivat erfasst. Die Bestimmungen dieser Vorschriften wurden prospektiv per 1. Januar 2004 angewandt.

Aus der Anpassung der Erfolgsrechnung der Vorjahre aufgrund der überarbeiteten Standards IAS 32 und IAS 39 resultiert eine Reduktion des Konzernergebnisses um 82 Millionen Franken für 2003 und um 24 Millionen Franken für 2002.

Investitionsliegenschaften

Auf den 1. Januar 2004 stellte UBS ihre Rechnungslegung für Investitionsliegenschaften von historischen Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen auf das Fair-Value-Modell um. Damit werden sämtliche Änderungen des Fair Value einer Investitionsliegenschaft nun erfolgswirksam erfasst, während kein Abschreibungsaufwand mehr verbucht wird. Als Investitionsliegenschaften werden Immobilien bezeichnet, die ausschliesslich zur Erzielung von Mieterträgen und Wertsteigerungen gehalten werden. Der Fair Value von Investitionsliegenschaften wird mittels geeigneter in der Immobilienbranche verwendeter Bewertungsmethoden bestimmt. Dabei werden die spezifischen Gegebenheiten der einzelnen Liegenschaften berücksichtigt. Diese Änderung machte eine Anpassung der Zahlen für die Geschäftsjahre 2003 und 2002 erforderlich, was sich in einer Abnahme des Konzernergebnisses um 64 Millionen Franken für 2003 und einer Erhöhung um 19 Millionen Franken für 2002 auswirkte.

Kreditrisikoverluste bei OTC-Derivatkontrakten

Per 1. Januar 2004 wurde die Rechnungslegung für Kreditrisikoverluste bei Derivatkontrakten, die ausserbörslich (over-the-counter, OTC) gehandelt werden, geändert. Sämtliche Kreditrisikoverluste dieser Art werden nun im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen und nicht mehr unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht. Diese Änderung hatte keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis oder das Ergebnis pro

Aktie. Allerdings wurde die Segmentberichterstattung beeinflusst, da die als Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfassten Verluste früher über eine Periode von drei Jahren in der Rechnung der Unternehmensgruppen abgegrenzt wurden. Nach der neuen Rechnungslegungsmethode werden Verluste aus dem Handelsgeschäft nicht mehr abgegrenzt. Daher werden in der Segmentberichterstattung Verluste auf OTC-Derivaten nun erfasst, wenn sie eintreten. Diese Änderung der Rechnungslegung hatte geringfügige Auswirkungen auf gewisse Bilanzpositionen am 31. Dezember 2003, die im Hinblick auf die aktuelle Darstellungsform angepasst wurden. Auf das Ergebnis vor Steuern unserer Unternehmensgruppen wirkte sich dies wie folgt aus: Das Vorsteuerergebnis von Wealth Management & Business Banking reduzierte sich im Jahr 2003 um 8 Millionen Franken. Jenes der Investment Bank stieg um 37 Millionen Franken, während Corporate Functions eine Reduktion um 29 Millionen Franken verzeichnete. Im Jahr 2002 bewirkte die abgeänderte Rechnungslegungsmethode einen Rückgang des Vorsteuerergebnisses bei der Investment Bank um 28 Millionen Franken, bei Corporate Functions eine Zunahme um 28 Millionen Franken.

Segmentberichterstattung

Am 1. Juli 2004 erwarb UBS eine weitere 20%ige Beteiligung an Motor-Columbus AG. Dadurch erhöhte sich ihre Gesamtbeteiligung auf 55,6%. Motor-Columbus wurde per 1. Juli 2004, dem Zeitpunkt der Übernahme der Kontrolle durch UBS, konsolidiert. In Anbetracht der Grösse und Art des Geschäfts (Produktion, Vertrieb und Handel von Strom) wurde für Motor-Columbus ein neues Geschäftssegment Industrial Holdings geschaffen.

Per 1. Januar 2003 wurden die fünf UBS gehörenden Privatbanken (wobei drei davon anschliessend zu einer Bank fusionierten) von Wealth Management & Business Banking ins Corporate Center übertragen. Gleichzeitig wurde GAM von Global Asset Management ins Corporate Center transferiert. Die beiden Geschäfte wurden zum Segment Private Banks & GAM zusammengefasst, während die verbleibenden Einheiten des Corporate Centers im Segment Corporate Functions erfasst werden. Auch der Ergebnisausweis von Wealth Management & Business Banking gliedert sich in zwei Segmente: Wealth Management und Business Banking Switzerland. Per 1. Januar 2002 wurde Wealth Management USA von der Investment Bank getrennt und bildet seither eine eigene Unternehmensgruppe.

Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung widerspiegelt die neue Segmentberichterstattungsstruktur. Die Vorjahresergebnisse der betroffenen Unternehmensgruppen wurden auf allen notwendigen Ebenen angepasst, um der aktuellen Darstellungsform Rechnung zu tragen.

Unternehmenszusammenschlüsse

Am 1. April 2004 führte UBS für alle Unternehmenszusammenschlüsse mit Vertragsabschluss nach dem 31. März 2004

den Standard IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse ein. Nach der Einführung des neuen Standards hat UBS eine Reihe von Unternehmenszusammenschlüssen vollzogen, die alle gemäss dem neuen Standard verbucht wurden. Als wichtigste Änderung wird gemäss dem neuen Standard der Goodwill nicht mehr über eine geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen untersucht. Es wurde daher für Goodwill in Höhe von 631 Millionen Franken, der im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen mit Vertragsabschluss nach dem 1. April 2004 bilanziert wurde, kein Abschreibungsaufwand erfasst. Immateriellen Anlagen kann eine unbestimmte Nutzungsdauer zugeschrieben werden, falls sich dies anhand von Fakten und Umständen belegen lässt. Diese immateriellen Anlagen werden nicht amortisiert, sondern periodisch auf Wertminderungen geprüft.

Erfolgt die Übernahme der Kontrolle über eine Tochtergesellschaft in Stufen oder werden zusätzliche Aktien einer Tochtergesellschaft von Minderheitsaktionären gekauft, so werden alle Aktiven und Passiven dieser Einheit unter Ausklammerung des Goodwills zum Fair Value per Datum des letzten Aktienerwerbs neu bewertet. Die Differenz, die sich aus der Neubewertung der bestehenden Beteiligung zum Buchwert und zum neu bestimmten Fair Value ergibt, wird direkt im Eigenkapital verbucht. Die Neubewertung aller Aktiven und Passiven zum Fair Value hat zur Folge, dass auch die Minderheitsbeteiligungen zum Fair Value der Nettoaktiven vor Goodwill erfasst werden. Früher wurde lediglich jener prozentuale Anteil der Aktiven und Passiven auf den Fair Value angehoben, um den die Beteiligung erhöht wurde. Die Bewertungsbasis des bestehenden Beteiligungsanteils wurde nicht verändert. Eine weitere wesentliche Änderung der Rechnungslegung für Unternehmenszusammenschlüsse besteht darin, dass für die Restrukturierung und Integration neu erworbener Unternehmen bestehende Verpflichtungen bei Eintreten als Aufwand verbucht werden müssen, es sei denn, beim erworbenen Unternehmen bestand bereits vor dem Kauf eine entsprechende Eventualverpflichtung. Zuvor konnten Verpflichtungen für die Restrukturierung und Integration nach der Purchase-Methode verbucht werden, sofern sie gewisse Bedingungen erfüllten, und erhöhten damit den ausgewiesenen Goodwill. Eventualverpflichtungen eines erworbenen Unternehmens sind nach der Purchase-Methode zum Fair Value zu bilanzieren, falls dieser bestimmt werden kann. Bis anhin wurden Eventualverpflichtungen nicht erfasst.

Die Rechnungslegung für Unternehmenszusammenschlüsse mit Vertragsabschluss vor dem 31. März 2004 ist vom neuen Standard nicht betroffen.

Überarbeiteter Standard IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer

UBS hat 2002 die Anforderungen des überarbeiteten Standards IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer umgesetzt. Als Folge der Änderungen wurde für Leistungsprimatpläne, de-

ren Planvermögen die leistungsorientierten Verpflichtungen übersteigt, eine Begrenzung des erfassbaren Aktivums eingeführt. Die Umsetzung dieses überarbeiteten Standards hatte keine wesentlichen Auswirkungen.

Änderung in der Behandlung der Vermögenswerte von Firmenkunden

Per 1. Januar 2004 hat UBS die Vermögenswerte von Firmenkunden bei Business Banking Switzerland umklassiert, um sie aus den verwalteten Vermögen auszuschliessen (mit Ausnahme der Pensionskassen). Diese Änderung wurde vorgenommen, weil UBS nur eine minimale Rolle als Berater für solche Kunden innehat und die Flüsse der Vermögenswerte oft mehr vom Liquiditätsbedarf als von Investitionsmotiven abhängen. Die verwalteten Vermögen wurden dadurch auf den 31. Dezember 2003 um ungefähr 76 Milliarden Franken reduziert und die im Jahr 2003 zugeflossenen Neugelder um 7,5 Milliarden Franken erhöht.

ab) International Financial Reporting Standards, die 2005 eingeführt werden müssen

IASB Improvements Projects

Im Dezember 2003 publizierte das IASB im Rahmen seines «Improvement Projects» 15 überarbeitete International Accounting Standards mit dem Ziel, die Formulierungen zu verbessern, Widersprüche zu bereinigen und eine Annäherung an andere Rechnungslegungsgrundsätze, namentlich US GAAP, zu erreichen. Alle überarbeiteten Standards werden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2005 beginnen, in Kraft treten. Zwei dieser 15 überarbeiteten Standards, IAS 32 und IAS 39, wurden bereits vorzeitig auf Anfang 2004 eingeführt. Zwei der verbliebenen 13 überarbeiteten Standards werden einen erheblichen Einfluss auf UBS haben. Dabei handelt es sich um IAS 27 – Konzern- und Einzelabschlüsse sowie IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen.

IAS 27 wurde geändert, um die Ausnahme der Konsolidierung von vorübergehend kontrollierten Tochtergesellschaften aufzuheben. UBS hat mehrere Private-Equity-Beteiligungen, an denen sie eine beherrschende Beteiligung hält und die als Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassifiziert und erfasst sind, die künftig konsolidiert werden müssen. UBS wird IAS 27 am 1. Januar 2005 einführen; die Angaben für die Jahre 2004 und 2003 wird sie zu Vergleichszwecken anpassen. Die Einführung dieses Standards und die Konsolidierung dieser Beteiligungen wird sich wie folgt auswirken: Am 1. Januar 2003 wird das Eigenkapital einschliesslich Minderheitsanteilen um 723 Millionen Franken reduziert. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert der Zur Veräusserung verfügbaren Anlagen und dem konsolidierten Wert. Die Konsolidierung wird zur Verbuchung von Aktiven in Höhe von insgesamt 1,7 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004 und 2,9 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003 führen. Bedeutend-

de Veränderungen werden sich bei den Bilanzpositionen Liegenschaften und übrige Sachanlagen, Immaterielle Vermögenswerte, Goodwill und Übrige Aktiven ergeben. Diese Beteiligungen erwirtschafteten 2004 und 2003 einen zusätzlichen Geschäftsertrag von 3,8 Milliarden und 4,1 Milliarden Franken sowie ein zusätzliches Ergebnis von 92 Millionen bzw. 86 Millionen Franken im Jahr 2004 bzw. 2003.

IAS 28 wurde analog zu IAS 27 geändert, um die Ausnahme der Anwendung der Equity-Methode auf Beteiligungen aufzuheben, die ausschliesslich mit der Absicht der Weiterveräusserung gehalten werden. UBS wird die revidierte Fassung von IAS 28 am 1. Januar 2005 einführen, wobei die Ergebnisse der Jahre 2004 und 2003 rückwirkend angepasst werden. Gewisse Private-Equity-Beteiligungen, bei denen UBS einen massgeblichen Einfluss ausübt, werden ab 1. Januar 2005 nach der Equity-Methode verbucht. Dies wird sich wie folgt auswirken: Am 1. Januar 2003 werden dem Eigenkapital 266 Millionen Franken belastet. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und dem nach der Equity-Methode ermittelten Wert. Der nach der Equity-Methode ermittelte Buchwert dieser Beteiligungen beläuft sich am 31. Dezember 2004 auf 248 Millionen Franken und am 31. Dezember 2003 auf 393 Millionen Franken. Darin berücksichtigt sind der Anteil an Verlusten von 55 Millionen Franken bzw. an Gewinnen von 10 Millionen Franken, die 2004 bzw. 2003 erfolgswirksam verbucht wurden. Die für 2004 bzw. 2003 erfassten Gewinne aus dem Verkauf werden 1 Million Franken bzw. null Franken betragen. Bei der Erfassung als Finanzanlagen wurden Gewinne aus dem Verkauf in Höhe von 70 Millionen Franken im Jahr 2004 und von 34 Millionen Franken im Jahr 2003 ausgewiesen.

2005 werden diese Einheiten zusammen mit allen anderen Beteiligungen der Geschäftseinheit Private Equity von der Investment Bank ins Segment Industrial Holdings umklassiert. Zudem wurden im Laufe der Jahre 2003 und 2004 sieben der neu konsolidierten, am 1. Januar 2003 gehaltenen Beteiligungen veräussert. In den angepassten Ergebnissen der Vorjahre werden sie gemäss IFRS 5 (der nachfolgend erläutert wird) als aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen werden. In den Jahren 2004 bzw. 2003 wurden Gewinne aus dem Verkauf von Private-Equity-Beteiligungen in Höhe von 90 Millionen Franken bzw. 194 Millionen Franken verbucht. Das angepasste Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen dieser Einheiten wird sich für 2004 auf 145 Millionen Franken und für 2003 auf 186 Millionen Franken belaufen.

UBS verfügt ausserdem über Trusts, die Mitarbeiterbeteiligungspläne verwalten und im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und Aktienbeteiligungsplänen zum Einsatz gelangen. Im Zusammenhang mit der Herausgabe von IFRS 2 überarbeitete das IFRIC SIC 12 – Konsolidierung

– Special Purpose Entities, die eine Interpretation von IAS 27 ist. Mit dieser Überarbeitung soll erreicht werden, dass neu auch Aktienbeteiligungspläne konsolidiert werden müssen. Im Einklang mit den Kriterien von SIC 12 hat eine Gesellschaft, die einen Trust (oder eine ähnliche Einheit) kontrolliert, welcher einen Mitarbeiterbeteiligungsplan für aktienbasierte Vergütungen verwaltet, diesen Trust zu konsolidieren. Die Konsolidierung dieser Trusts wird sich wie folgt auswirken: Am 1. Januar 2003 werden keine Anpassungen der Gewinnreserven in der Eröffnungsbilanz vorgenommen, da die Aktiven und Passiven des Trusts gleich hoch sind. Im Rahmen der Konsolidierung werden Aktiven im Gesamtwert von 1,1 Milliarden Franken und 1,3 Milliarden Franken bzw. Passiven von 1,1 Milliarden Franken und 1,3 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 ausgewiesen. Der Wert der eigenen Aktien wird um 2029 Millionen Franken und 1474 Millionen Franken am 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 steigen. Die gewichtete durchschnittliche Anzahl eigener Aktien, die von diesen Trusts gehalten wurden, betrug 22 995 954 im Jahr 2004 und 30 792 147 im Jahr 2003. Dadurch verringerte sich der Zähler der zur Berechnung des Ergebnisses pro Aktie verwendeten Formel. Der Rückgang der gewichteten durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien hat einen Anstieg des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie zur Folge. Er hat indes keine Auswirkungen auf das verwässerte Ergebnis pro Aktie, da die zusätzlichen eigenen Aktien vollumfänglich in die Berechnung des verwässerten Ergebnisses pro Aktie einfließen.

Alle anderen im Rahmen des «Improvement Projects» überarbeiteten Standards betreffen in erster Linie die Darstellung und Offenlegung, nicht aber den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, und werden deshalb keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung haben. Die zwei signifikantesten Darstellungsunterschiede betreffen die Minderheitsanteile und das Ergebnis pro Aktie. Ab 2005 werden das Konzernergebnis und das Eigenkapital einschliesslich der Minderheitsanteile dargestellt. Das Konzernergebnis wird in der Erfolgsrechnung zum einen den UBS-Aktionären und zum anderen den Minderheitsanteilen zugerechnet werden. Das Ergebnis pro Aktie wird nach wie vor auf der Basis des den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses dargestellt, jedoch dem Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen zugewiesen werden.

IFRS 2 – Aktienbasierte Vergütung

Im Februar 2004 publizierte das IASB den IFRS 2 – Aktienbasierte Vergütung, der vorsieht, dass aktienbasierte Vergütungen, die Mitarbeitern und anderen gewährt werden, zum Fair Value dieser Vergütungstransaktionen zum Zeitpunkt der Zuteilung in der Jahresrechnung erfasst werden. Die UBS wird den neuen Standard am 1. Januar 2005 einführen und die Ergebnisse der beiden Vorjahre vollumfäng-

lich anpassen. Die UBS wird die neuen Anforderungen gemäss IFRS 2 auf alle Zuteilungen früherer Jahre anwenden, die seit 2003 die Erfolgsrechnung beeinflussen. Dazu gehören alle gesperrten aktienbasierten Zuteilungen und alle ausstehenden in bar erfüllten Zuteilungen am 1. Januar 2003. Die Anpassungen wirken sich wie folgt aus: Dem Anfangsbestand der Gewinnreserven am 1. Januar 2003 werden 559 Millionen Franken gutgeschrieben. Für die Jahre 2004 bzw. 2003 wird ein zusätzlicher Kompensationsaufwand von 0 Franken und 558 Millionen Franken ausgewiesen. Die Veränderung des Kompensationsaufwands ist der erstmaligen Verbuchung von Kompensationsaufwand für Aktienoptionen zum Fair Value und der Erfassung des Aufwands für Aktienzuteilungen über die gesamte Dauer der Sperrfrist zuzuschreiben. Aktienzuteilungen wurden früher als Kompensationsaufwand im Jahr der Leistungserbringung ausgewiesen, in der Regel also im der Zuteilung vorausgehenden Jahr. Dass der Standard auf die Jahresrechnung 2004 keinen Einfluss hat, ist darauf zurückzuführen, dass deutlich mehr Bonuszahlungen in Form beschränkt verfügbarer Aktien statt in bar erfolgten. Die der Zuteilung dieser Aktien zuzuschreibende Rückbelastung des Kompensationsaufwands hob die Wirkung der Verbuchung von Optionen zum Fair Value und der Erfassung von vor 2004 erfolgten Aktienzuteilungen über die gesamte Dauer der Sperrfrist auf.

UBS wird zur Bestimmung des Fair Value von im Jahr 2005 und später zugeteilten Aktienoptionen ein neues Bewertungsmodell einführen. Diese Änderung betrifft Aktienoptionen, die 2004 oder früher gewährt wurden, nicht. UBS unterzog im Rahmen der Umsetzung von IFRS 2 das in der Vergangenheit verwendete Optionsbewertungsmodell einer eingehenden Überprüfung durch einen Vergleich mit alternativen Modellen. Bei dieser Überprüfung wurde ein Bewertungsmodell identifiziert, welches das Ausüungsverhalten der Mitarbeiter sowie die spezifischen Bedingungen, an die die Aktienoptionen gebunden sind, besser wiedergibt. Parallel zu dessen Einführung wird UBS anstelle der historischen neu die implizite Volatilität als Eingabeparameter für das neue Modell verwenden.

IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse, IAS 36 – Wertminderung von Vermögenswerten und IAS 38 – Immaterielle Vermögenswerte

Am 31. März 2004 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse sowie die überarbeiteten Fassungen von IAS 36 – Wertminderung von Vermögenswerten und IAS 38 – Immaterielle Vermögenswerte. UBS setzte die Standards am 1. April 2004 um. Gemäss den Übergangsvorschriften von IFRS 3 wird der Goodwill aus Unternehmenszusammenschlüssen mit Vertragsabschluss nach dem 31. März 2004 nicht mehr über seine geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen überprüft. Per 31. März 2004 bestehender

Goodwill wird per 1. Januar 2005 nicht mehr amortisiert, sondern jährlich auf Wertbeeinträchtigungen untersucht. UBS verbuchte 2004 Abschreibungen auf Goodwill in Höhe von 713 Millionen Franken; 2003 waren es 756 Millionen Franken. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene immaterielle Vermögenswerte müssen getrennt vom Goodwill erfasst werden, falls sie die Ansatzkriterien erfüllen. UBS wird den immateriellen Vermögenswert der qualifizierten Mitarbeiter, für den im Zusammenhang mit der Akquisition von PaineWebber ein Buchwert von 1010 Millionen Franken angesetzt wurde, am 1. Januar 2005 in Goodwill umklassieren.

IFRS 4 – Versicherungsverträge

Am 31. März 2004 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 4 – Versicherungsverträge. Dieser Standard findet Anwendung auf alle Versicherungsverträge, die vom Unternehmen als Versicherungsgeber geschrieben werden, sowie Rückversicherungsverträge, die es als Versicherungsnehmer hält. IFRS 4 schreibt vor, dass Versicherungsverträge, die eine Einlagenkomponente enthalten, in eine Einlagen- und eine Versicherungskomponente aufgeteilt werden. UBS wird den neuen Standard per 1. Januar 2005 einführen und auf ihre Versicherungsverträge anwenden. Der neue Standard wird keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung haben.

IFRS 5 – Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und nicht weitergeführte Geschäftsbereiche

Am 31. März 2004 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 5 – Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und nicht weitergeführte Geschäftsbereiche. Dieser Standard schreibt vor, dass langfristige Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen als zur Veräusserung gehalten zu klassifizieren sind, falls ihr Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Solche Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräusserungskosten bewertet und in der Bilanz als gesonderter Posten ausgewiesen. Die Verrechnung von Aktiven und Passiven ist nicht zulässig. Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche werden in der Erfolgsrechnung als separater Betrag ausgewiesen. Dieser entspricht der Summe aus dem Ergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche und dem Ergebnis nach Steuern, das bei der Bewertung zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten oder bei der Veräusserung der Vermögenswerte, welche die nicht weitergeführten Geschäftsbereiche darstellen, erfasst wurde.

IFRS 5 legt gewisse Kriterien fest, die erfüllt sein müssen, damit ein Bereich eines Unternehmens als nicht weitergeführter Geschäftsbereich definiert werden kann. Bestimmte Private-Equity-Beteiligungen entsprechen dieser Definition und werden neu unter nicht weitergeführte Geschäftsbereiche erfasst. UBS wird den neuen Standard am 1. Janu-

ar 2005 einführen und die Ergebnisse der Jahre 2004 und 2003 anpassen. Während keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung zu erwarten sind, wird die Erfolgsrechnung nun in die beiden Teile Erfolg aus fortgeführten Geschäftsbereichen und Erfolg aus aufgegebenen Geschäftsbereichen gegliedert werden.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen

Das Finanzdienstleistungsgeschäft von UBS ist weltweit in vier Unternehmensgruppen sowie das Corporate Center unterteilt. Wealth Management & Business Banking gliedert sich in zwei Segmente: Wealth Management und Business Banking Switzerland. Das Corporate Center umfasst ebenfalls zwei Segmente: Private Banks & GAM sowie Corporate Functions. Das Segment Industrial Holdings beinhaltet das gesamte vom Konzern kontrollierte Industriegeschäft. UBS rapportiert nun acht Geschäftssegmente.

Wealth Management & Business Banking

Wealth Management & Business Banking besteht aus zwei Segmenten. Wealth Management bietet wohlhabenden Kunden in der Schweiz und weltweit umfassende und massgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen an. In der Schweiz bietet die Geschäftseinheit Business Banking Switzerland eine vollständige Palette von Bank- und Wertschriftendienstleistungen für Privat- und Firmenkunden an. Der Fokus liegt dabei auf hoher Servicequalität, Rentabilität und Wachstum basierend auf einer Multikanal-Vertriebsstrategie. Die beiden Segmente teilen sich die technologische und physische Infrastruktur. Sie verfügen ausserdem über gemeinsame Abteilungen, die wichtige Funktionen wie E-Commerce, Finanzplanung und Vermögensverwaltung sowie die Anlagepolitik und -strategie unterstützen.

Global Asset Management

Global Asset Management bedient institutionelle Anleger und Wholesale-Intermediary-Kunden weltweit mit Anlageprodukten und -dienstleistungen. Zur Kundenbasis gehören privatwirtschaftliche und staatliche Pensionskassen, Finanzinstitute und -berater, Zentralbanken sowie wohltätige Organisationen, Stiftungen und Privatinvestoren.

Investment Bank

Die Investment Bank ist global im Investment Banking und im Wertschriftengeschäft tätig. Die Unternehmensgruppe bietet sowohl ihren eigenen Firmen- und institutionellen Kunden als auch Intermediären, Regierungen und anderen Geschäftseinheiten des UBS-Konzerns innovative Produkte, Research und

Beratung an und ermöglicht den weltweiten Zugang zu den Kapitalmärkten. Darüber hinaus führt die Investment Bank das Private-Equity-Geschäft und beteiligt sich mit eigenem und Kapital von Drittparteien hauptsächlich an nicht börsenkotierten Unternehmen.

Wealth Management USA

Wealth Management USA erbringt als US-Finanzdienstleister einen hochwertigen Vermögensverwaltungsservice für wohlhabende Kunden in den USA und stützt sich dabei auf ein Netz von hoch qualifizierten Finanzberatern ab.

Corporate Center

Das Corporate Center besteht aus zwei Segmenten. Corporate Functions stellt sicher, dass die Unternehmensgruppen als kohärentes und wirksames Ganzes mit gemeinsamen Wertvorstellungen und Grundsätzen zusammenarbeiten. Corporate Functions ist unter anderem zuständig für Risikomanagement und -überwachung, die Finanzberichterstattung, das Marketing und die Kommunikation, die Finanzierung, die Kapital- und Bilanzbewirtschaftung, die Bewirtschaftung von Fremdwährungserträgen sowie die IT-Infrastruktur. Private Banks & GAM hält unsere Privatbanken und GAM, die umfassende Private-Banking-Dienstleistungen in der Schweiz, respektive spezialisierte Asset-Management-Dienstleistungen erbringen.

Industrial Holdings

Die Unternehmensgruppe Industrial Holdings wurde im dritten Quartal 2004 neu geschaffen und dient zur Abgrenzung der Nicht-Finanzdienstleistungsgeschäfte von UBS. Das Ergebnis dieser Unternehmensgruppe umfasst gegenwärtig Motor-Columbus, an der UBS am 1. Juli 2004 eine weitere Beteiligung von 20% erworben hat, sodass die Bank nunmehr insgesamt 55,6% an Motor-Columbus hält. Motor-Columbus ist eine Finanzholding. Ihre einzige wesentliche Beteiligung ist ein Mehrheitsanteil von 59,3% an der Atel-Gruppe. Atel ist ein europaweit tätiger Stromversorger, der auf die Stromerzeugung in der Schweiz und im Ausland, auf die Elektrizitätsübertragung, den Stromhandel und -vertrieb sowie auf Energiedienstleistungen spezialisiert ist.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2004

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensgruppen enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF

Geschäftsertrag ²
Wertberichtigungen für Kreditrisiken
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ³
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern
Steuern
Ergebnis vor Minderheitsanteilen
Minderheitsanteile
Konzernergebnis
Zusätzliche Informationen⁴
Total Aktiven
Total Fremdkapital und Minderheitsanteile
Kapitalinvestitionen

Managementrechnung basierend auf erwarteten Kreditrisikokosten

Bei der internen Managementberichterstattung wenden wir für die Ermittlung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken ein Konzept der erwarteten Kreditrisikokosten an. Diese Tabelle zeigt die Ergebnisse der Unternehmensgruppen so, wie wir unsere Geschäftseinheiten führen und wie die Ergebnisse der Unternehmensgruppen in der internen Managementberichterstattung ausgewiesen werden. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, welche aufgrund von Positionen im aktuellen Portfolio, die in Zukunft als gefährdet eingestuft werden, erwartet werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zuzüglich der Abgrenzungen, die der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen, amortisiert über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird Corporate Functions zugeordnet.

Geschäftsertrag ²
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ³
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern
Steuern
Ergebnis vor Minderheitsanteilen
Minderheitsanteile
Konzernergebnis

Finanzdienstleistungsgeschäft								Industrial Holdings ¹	UBS
Wealth Management & Business Banking		Global Asset Management	Investment Bank	Wealth Management USA	Corporate Center				
Wealth Management	Business Banking Switzerland				Private Banks & GAM	Corporate Functions			
7 701	5 063	2 022	15 984	5 098	1 145	113	3 667	40 793	
(1)	92	0	240	3	(58)	0	0	276	
7 700	5 155	2 022	16 224	5 101	1 087	113	3 667	41 069	
2 080	2 393	901	8 156	3 437	432	790	326	18 515	
642	1 064	299	2 535	800	160	1 077	126	6 703	
1 395	(533)	126	219	302	10	(1 519)		0	
66	69	23	239	71	20	794	70	1 352	
75	0	129	288	304	74	17	77	964	
							2 861	2 861	
4 258	2 993	1 478	11 437	4 914	696	1 159	3 460	30 395	
3 442	2 162	544	4 787	187	391	(1 046)	207	10 674	
								2 135	
								8 539	
								(450)	
								8 089	
164 720	210 133	29 334	147 372	51 850	8 043	(210 909)	7 887	1 734 784	
161 046	204 479	28 501	145 975	47 259	7 480	(216 342)	7 626	1 699 806	
304	212	8	322	50	19	599	50	1 564	
7 701	5 063	2 022	15 984	5 098	1 145	113	3 667	40 793	
(8)	(25)	0	(7)	(5)	(6)	327		276	
7 693	5 038	2 022	15 977	5 093	1 139	440	3 667	41 069	
2 080	2 393	901	8 156	3 437	432	790	326	18 515	
642	1 064	299	2 535	800	160	1 077	126	6 703	
1 395	(533)	126	219	302	10	(1 519)		0	
66	69	23	239	71	20	794	70	1 352	
75	0	129	288	304	74	17	77	964	
							2 861	2 861	
4 258	2 993	1 478	11 437	4 914	696	1 159	3 460	30 395	
3 435	2 045	544	4 540	179	443	(719)	207	10 674	
								2 135	
								8 539	
								(450)	
								8 089	

¹ Ausgewiesene Resultate für die sechs Monate beginnend am 1. Juli 2004. ² Die Wertminderungen auf Private-Equity- und anderen Finanzanlagen stellten sich am 31. Dezember 2004 wie folgt dar: Wealth Management & Business Banking 10 Mio. CHF, Global Asset Management 4 Mio. CHF, Investment Bank 170 Mio. CHF, Wealth Management USA 39 Mio. CHF, Corporate Center 0 Mio. CHF. ³ Für weitere Informationen bezüglich Goodwill und andere immaterielle Anlagen nach Unternehmensgruppen siehe Anmerkung 15 – Goodwill und andere immaterielle Anlagen. ⁴ Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2003

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensgruppen enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF

Geschäftsertrag ¹
Wertberichtigungen für Kreditrisiken
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern
Steuern
Ergebnis vor Minderheitsanteilen
Minderheitsanteile
Konzernergebnis
Zusätzliche Informationen³
Total Aktiven
Total Fremdkapital und Minderheitsanteile
Kapitalinvestitionen

Managementrechnung basierend auf erwarteten Kreditrisikokosten

Bei der internen Managementberichterstattung wenden wir für die Ermittlung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken ein Konzept der erwarteten Kreditrisikokosten an. Diese Tabelle zeigt die Ergebnisse der Unternehmensgruppen so, wie wir unsere Geschäftseinheiten führen und wie die Ergebnisse der Unternehmensgruppen in der internen Managementberichterstattung ausgewiesen werden. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, welche aufgrund von Positionen im aktuellen Portfolio, die in Zukunft als gefährdet eingestuft werden, erwartet werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zuzüglich der Abgrenzungen, die der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen, amortisiert über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird Corporate Functions zugeordnet.

Geschäftsertrag ¹
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern
Steuern
Ergebnis vor Minderheitsanteilen
Minderheitsanteile
Konzernergebnis

Wealth Management & Business Banking		Global Asset Management	Investment Bank	Wealth Management USA	Corporate Center			UBS
Wealth Management	Business Banking Switzerland				Private Banks & GAM	Corporate Functions		
6 797	5 247	1 737	13 991	5 190	880	20	33 862	
4	(71)	0	(4)	(3)	2	0	(72)	
6 801	5 176	1 737	13 987	5 187	882	20	33 790	
1 944	2 406	806	7 303	3 627	381	764	17 231	
604	1 090	265	2 074	719	169	1 165	6 086	
1 479	(609)	156	180	433	11	(1 650)	0	
82	88	25	246	72	28	812	1 353	
75	0	153	278	336	81	20	943	
4 184	2 975	1 405	10 081	5 187	670	1 111	25 613	
2 617	2 201	332	3 906	0	212	(1 091)	8 177	
							1 593	
							6 584	
							(345)	
							6 239	
150 285	192 517	21 929	1 316 897	46 837	9 084	(187 493)	1 550 056	
147 479	186 185	20 917	1 303 281	41 732	8 406	(193 254)	1 514 746	
167	261	17	518	68	17	427	1 475	
6 797	5 247	1 737	13 991	5 190	880	20	33 862	
(4)	(127)	0	(55)	(8)	(2)	124	(72)	
6 793	5 120	1 737	13 936	5 182	878	144	33 790	
1 944	2 406	806	7 303	3 627	381	764	17 231	
604	1 090	265	2 074	719	169	1 165	6 086	
1 479	(609)	156	180	433	11	(1 650)	0	
82	88	25	246	72	28	812	1 353	
75	0	153	278	336	81	20	943	
4 184	2 975	1 405	10 081	5 187	670	1 111	25 613	
2 609	2 145	332	3 855	(5)	208	(967)	8 177	
							1 593	
							6 584	
							(345)	
							6 239	

¹ Die Wertminderungen auf Private-Equity- und anderen Finanzanlagen stellten sich am 31. Dezember 2003 wie folgt dar: Wealth Management & Business Banking 18 Mio. CHF, Global Asset Management 2 Mio. CHF, Investment Bank 371 Mio. CHF, Wealth Management USA 1 Mio. CHF, Corporate Center 149 Mio. CHF. ² Für weitere Informationen bezüglich Goodwill und andere immaterielle Anlagen nach Unternehmensgruppen siehe Anmerkung 15: Goodwill und andere immaterielle Anlagen. ³ Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2002

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensgruppen enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF

Geschäftsertrag ¹
Wertberichtigungen für Kreditrisiken
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern
Steuern
Ergebnis vor Minderheitsanteilen
Minderheitsanteile
Konzernergebnis
Zusätzliche Informationen³
Total Aktiven
Total Fremdkapital und Minderheitsanteile
Kapitalinvestitionen

Managementrechnung basierend auf erwarteten Kreditrisikokosten

Bei der internen Managementberichterstattung wenden wir für die Ermittlung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken ein Konzept der erwarteten Kreditrisikokosten an. Diese Tabelle zeigt die Ergebnisse der Unternehmensgruppen so, wie wir unsere Geschäftseinheiten führen und wie die Ergebnisse der Unternehmensgruppen in der internen Managementberichterstattung ausgewiesen werden. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, welche aufgrund von Positionen im aktuellen Portfolio, die in Zukunft als gefährdet eingestuft werden, erwartet werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zuzüglich der Abgrenzungen, die der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen, amortisiert über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird Corporate Functions zugeordnet.

Geschäftsertrag ¹
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen ²
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern
Steuern
Ergebnis vor Minderheitsanteilen
Minderheitsanteile
Konzernergebnis

Wealth Management & Business Banking		Global Asset Management	Investment Bank	Wealth Management USA	Corporate Center			UBS
Wealth Management	Business Banking Switzerland				Private Banks & GAM	Corporate Functions		
6 690	5 494	1 655	12 419	5 561	1 038	1 365	34 222	
1	(239)	0	126	(15)	(3)	15	(115)	
6 691	5 255	1 655	12 545	5 546	1 035	1 380	34 107	
1 869	2 469	763	7 815	4 158	386	1 064	18 524	
617	1 305	301	2 359	926	120	1 444	7 072	
1 475	(638)	164	140	492	12	(1 645)	0	
93	105	22	320	81	40	853	1 514	
97		186	364	1 691	98	24	2 460	
4 151	3 241	1 436	10 998	7 348	656	1 740	29 570	
2 540	2 014	219	1 547	(1 802)	379	(360)	4 537	
							676	
							3 861	
							(331)	
							3 530	
189 061	121 661	4 428	1 099 410	39 610	7 004	(114 496)	1 346 678	
186 346	115 926	2 937	1 087 019	33 225	6 270	(123 997)	1 307 726	
156	224	20	473	466	37	668	2 044	
6 690	5 494	1 655	12 419	5 561	1 038	1 365	34 222	
(26)	(286)		(90)	(13)	(2)	302	(115)	
6 664	5 208	1 655	12 329	5 548	1 036	1 667	34 107	
1 869	2 469	763	7 815	4 158	386	1 064	18 524	
617	1 305	301	2 359	926	120	1 444	7 072	
1 475	(638)	164	140	492	12	(1 645)	0	
93	105	22	320	81	40	853	1 514	
97		186	364	1 691	98	24	2 460	
4 151	3 241	1 436	10 998	7 348	656	1 740	29 570	
2 513	1 967	219	1 331	(1 800)	380	(73)	4 537	
							676	
							3 861	
							(331)	
							3 530	

¹ Die Wertminderungen auf Private-Equity- und anderen Finanzanlagen stellten sich am 31. Dezember 2002 wie folgt dar: Wealth Management & Business Banking 32 Mio. CHF, Global Asset Management 1 Mio. CHF, Investment Bank 1703 Mio. CHF, Corporate Center 208 Mio. CHF. ² Für weitere Informationen bezüglich Goodwill und andere immaterielle Anlagen nach Unternehmensgruppen siehe Anmerkung 15 – Goodwill und andere immaterielle Anlagen. ³ Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Anmerkung 2b Segment-Berichterstattung nach Regionen

Die unten stehende geografische Aufgliederung der Aktiven basiert auf dem Standort der Kunden, wogegen diejenige des Geschäftsertrags sowie der Investitionen auf dem Standort der Geschäftsstelle basiert. Aufgrund der globalen Ausrichtung der Finanzmärkte führt der Konzern seine Geschäfte weltweit auf integrierter Basis mit Fokussierung auf die Rentabilität der Produktlinien. Die geografische Aufgliederung des Geschäfts-

ertrags, der Aktiven sowie der Investitionen wurde zwecks Einhaltung der IFRS erstellt; sie reflektiert nicht die Führungsstruktur des Konzerns. Die Konzernleitung ist der Ansicht, dass die Darstellung der Ergebnisse nach Unternehmensgruppen, wie unter Anmerkung 2a aufgeführt, der Managementstruktur des Konzerns besser entspricht.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2004

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	14 949	37	189 019	11	799	51
Übriges Europa / Afrika / Nahost	10 379	25	564 336	32	388	25
Nord- und Lateinamerika	13 615	33	829 845	48	293	19
Asien / Pazifik	2 126	5	151 584	9	84	5
Total	41 069	100	1 734 784	100	1 564	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2003

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	13 176	39	182 280	12	689	47
Übriges Europa / Afrika / Nahost	5 977	18	535 501	34	242	16
Nord- und Lateinamerika	12 923	38	738 189	48	510	35
Asien / Pazifik	1 714	5	94 086	6	34	2
Total	33 790	100	1 550 056	100	1 475	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2002

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	14 327	42	176 544	13	885	43
Übriges Europa / Afrika / Nahost	6 816	20	363 706	27	199	10
Nord- und Lateinamerika	11 055	32	719 703	54	916	45
Asien / Pazifik	1 909	6	86 725	6	44	2
Total	34 107	100	1 346 678	100	2 044	100

Erfolgsrechnung

Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Die Rechnungslegungsvorschriften verlangen eine getrennte Offenlegung des Erfolgs Zinsengeschäft und des Erfolgs Handelsgeschäft (siehe Tabellen auf der folgenden Seite). Die verlangte Offenlegung berücksichtigt jedoch nicht, dass der Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft durch eine Reihe verschiedener Geschäftsarten erwirtschaftet wird. In vielen Fällen kann mit einer bestimmten Geschäftsart sowohl ein Erfolg Zinsen- als auch ein Erfolg Handelsgeschäft generiert werden. Durch die Handelstätigkeit mit festverzinslichen Instrumenten werden beispielsweise sowohl Handelsgewinne als auch Couponerträge erzielt. Deshalb gliedert UBS den Erfolg Zinsen-

und Handelsgeschäft nach den Geschäftsarten, durch die erzielt wird. Die unten stehende Tabelle enthält die entsprechenden Informationen aus Managementsicht. Der Erfolg aus Handelstätigkeit wird beispielsweise weiter in die vier Untergruppen Aktien, Festverzinsliche Instrumente, Devisen und Übriges gegliedert. Durch diese Tätigkeit werden sowohl Zins- als auch Handelserträge erwirtschaftet. Daher ist diese Aufteilung nicht mit der Gliederung vergleichbar, die aus der dritten Tabelle auf der folgenden Seite ersichtlich ist (nur Erfolg Handelsgeschäft).

Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	
Erfolg Zinsengeschäft	11 860	12 299	10 546	(4)
Erfolg Handelsgeschäft	4 972	3 756	5 451	32
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	16 832	16 055	15 997	5

Aufteilung nach Geschäftsart

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	
Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	5 139	5 077	5 275	1
Aktiengeschäft	3 098	2 445	2 777	27
Zinsengeschäft	6 264	6 474	5 977	(3)
Devisen	1 467	1 436	1 506	2
Übriges	273	326	245	(16)
Erfolg aus Handelstätigkeit	11 102	10 681	10 505	4
Erfolg aus Treasury-Aktivitäten	1 298	1 417	1 646	(8)
Übriges¹	(707)	(1 120)	(1 429)	37
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	16 832	16 055	15 997	5

¹ Beinhaltet externe Refinanzierungskosten der Akquisition der PaineWebber Group, Inc.

Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft (Fortsetzung)

Erfolg Zinsengeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Zinsertrag				
Zinsertrag aus Forderungen	9 021	10 542	11 600	(14)
Zinsertrag aus Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	11 006	11 148	11 184	(1)
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	93	75	165	24
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	19 278	18 394	17 014	5
Total	39 398	40 159	39 963	(2)
Zinsaufwand				
Zinsaufwand aus Verpflichtungen	5 529	5 072	6 383	9
Zinsaufwand aus Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	10 014	9 623	10 081	4
Zins- und Dividendenaufwand aus Handelsbeständen	7 993	9 925	8 226	(19)
Zinsaufwand aus finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value	1 168	751	341	56
Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln	2 834	2 489	4 386	14
Total	27 538	27 860	29 417	(1)
Erfolg Zinsengeschäft	11 860	12 299	10 546	(4)

Erfolg Handelsgeschäft¹

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Aktiengeschäft	2 254	1 660	2 621	36
Zinsengeschäft ²	131	396	997	(67)
Devisen und Übriges	2 587	1 700	1 833	52
Erfolg Handelsgeschäft	4 972	3 756	5 451	32

¹ Für die Geschäftsergebnisse nach den Untergruppen Aktien, festverzinsliche Instrumente, Devisen und Übriges siehe «Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft» auf der vorherigen Seite (Erklärungen finden sich in der entsprechenden Einleitung). ² Beinhaltet Erfolg aus Handelsgeschäften mit Waren.

In der Tabelle «Erfolg Handelsgeschäft» sind die Fair-Value-Veränderungen der finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value enthalten. Sie betragen für das am 31. Dezember 2004 endende Geschäftsjahr (1 203) Millionen Franken, für das am 31. Dezember 2003 endende Geschäftsjahr (115) Millionen Franken und für das am 31. Dezember 2002 endende Geschäftsjahr 446 Millionen Franken. 2004 waren (801) Millionen Franken der gesamten Fair-Value-Veränderungen auf

Veränderungen des Fair Value eingebetteter Derivate, (402) Mio. CHF auf LIBOR-Veränderungen zurückzuführen. Das mit eingebetteten Derivaten verbundene Risiko wird mittels derivativer Instrumente wirtschaftlich abgesichert, deren Fair-Value-Veränderungen ebenfalls im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen werden. Dadurch werden die Fair-Value-Veränderungen der finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value kompensiert.

Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Aktienemissionsgeschäft	1 430	1 270	1 166	13
Anleihenemissionsgeschäft	1 114	1 084	968	3
Emissionsgeschäft	2 544	2 354	2 134	8
Corporate Finance	1 078	761	848	42
Courtagen	5 916	5 608	5 987	5
Erträge aus Fonds	4 588	3 895	4 033	18
Treuhandkommissionen	220	241	300	(9)
Depotgebühren	1 261	1 201	1 302	5
Vermögensverwaltungsgebühren	4 611	3 855	4 065	20
Versicherungsspezifische und übrige Gebühren	342	355	417	(4)
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	20 560	18 270	19 086	13
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	266	249	275	7
Kommissionsertrag aus übrigem Dienstleistungsgeschäft	988	1 087	1 006	(9)
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	21 814	19 606	20 367	11
Courtagen	1 399	1 483	1 349	(6)
Übriges	999	778	797	28
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	2 398	2 261	2 146	6
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	19 416	17 345	18 221	12

Anmerkung 5 Übriger Erfolg

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Erfolg aus dem Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften				
Erfolg aus dem Verkauf von:				
Konsolidierten Gesellschaften	83	160	228	(48)
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	1	2	0	(50)
Total Sachaufwand	84	162	228	(48)
Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen				
Erfolg aus dem Verkauf von:				
Private-Equity-Anlagen	557	352	273	58
Anderen Finanzanlagen	46	90	457	(49)
Wertanpassungen von Private-Equity-Anlagen und anderen Finanzanlagen	(223)	(541)	(1 944)	59
Total	380	(99)	(1 214)	
Liegenschaftenerfolg ¹	65	75	90	(13)
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften	65	123	7	(47)
Ergebnis aus Investitionsliegenschaften ²	11	(42)	17	
Übriger Erfolg	292	243	876	20
Total übriger Erfolg	897	462	4	94

¹ Beinhaltet Nettomieteinnahmen von Drittparteien und Nettogeschäftsaufwand. ² Beinhaltet realisierte und nicht realisierte Gewinne aus Investitionsliegenschaften zum Fair Value.

Anmerkung 6 Personalaufwand

<i>Mio. CHF</i>	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Gehälter und Boni	14 835	13 478	14 219	10
Mietpersonal	572	539	579	6
Sozialleistungen	1 093	923	939	18
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen	707	721	676	(2)
Übriger Personalaufwand	1 308	1 570	2 111	(17)
Total Personalaufwand	18 515	17 231	18 524	7

Anmerkung 7 Sachaufwand

<i>Mio. CHF</i>	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Raumaufwand	1 274	1 304	1 354	(2)
Miete und Unterhalt von Sachanlagen	686	708	665	(3)
Telekommunikation und Versand	835	864	1 019	(3)
Administration	660	599	819	10
Marketing und Public Relations	442	398	453	11
Reisen und Repräsentation	634	526	600	21
Beratungshonorare	705	589	568	20
EDV und übriges Outsourcing	953	844	1 036	13
Übriger Sachaufwand	514	254	558	102
Total Sachaufwand	6 703	6 086	7 072	10

Anmerkung 8 Ergebnis pro Aktie und Ausstehende Aktien

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.03
Ergebnis (Mio. CHF) für das unverwässerte Ergebnis pro Aktie				
Konzernergebnis	8089	6 239	3 530	30
Ergebnis (Mio. CHF) für das verwässerte Ergebnis pro Aktie				
Konzernergebnis	8089	6 239	3 530	30
Abzüglich Verwässerungseffekt aus Aktivitäten in Derivaten auf eigene Aktien	(5)	1	(20)	
Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	8084	6 240	3 510	30
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 052 914 417	1 116 953 623	1 208 586 678	(6)
Potenzielle Aktien infolge noch ausstehender Optionen und Warrants ¹	29 046 943	21 847 002	14 796 264	33
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	1 081 961 360	1 138 800 625	1 223 382 942	(5)
Ergebnis pro Aktie (CHF)				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	7.68	5.59	2.92	37
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	7.47	5.48	2.87	36
Ausstehende Aktien				
Total ausgegebene Aktien	1 126 858 177	1 183 046 764	1 256 297 678	(5)
Eigene Aktien aus zweiter Handelslinie				
Erstes Programm 2002			67 700 000	
Zweites Programm 2002			6 335 080	
Programm 2003		56 707 000		
Programm 2004	39 935 094			
Andere eigene Aktien	63 589 877	54 653 692	23 146 014	16
Total eigene Aktien	103 524 971	111 360 692	97 181 094	(7)
Ausstehende Aktien	1 023 333 206	1 071 686 072	1 159 116 584	(5)

¹ Die Anzahl Aktien, die durch ausstehende Optionen bei deren Ausübung ausgegeben werden müssen, betrug am 31. Dezember 2004 18 978 199, am 31. Dezember 2003 37 234 538 und am 31. Dezember 2002 75 385 368. Diese Aktien hatten für die jeweilige Periode keinen Verwässerungseffekt, können aber zukünftige Ergebnisse pro Aktie verwässern.

Bilanz: Aktiven

Anmerkung 9a Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen

Nach Art des Engagements

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Banken ¹	35 520	32 024
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(256)	(284)
Forderungen gegenüber Banken	35 264	31 740
Kundenausleihungen		
Wohnbauhypotheken	117 731	109 980
Geschäftshypotheken	18 950	19 162
Übrige Forderungen	98 081	86 829
Subtotal	234 762	215 971
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(2 375)	(3 292)
Kundenausleihungen	232 387	212 679
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	267 651	244 419

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken von Industrial Holdings in Höhe von 764 Millionen Franken.

Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Schweiz	152 433	152 358
Übriges Europa / Afrika / Nahost	45 712	43 842
Nord- und Lateinamerika	61 751	42 653
Asien / Pazifik	10 386	9 142
Subtotal	270 282	247 995
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(2 631)	(3 576)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	267 651	244 419

Nach Deckungsarten

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Hypothekarische Deckung	138 692	130 740
Wertschriftendeckung	38 872	28 062
Bürgschaften und andere Deckungen	18 973	18 295
Ohne Deckung	73 745	70 898
Subtotal	270 282	247 995
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(2 631)	(3 576)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	267 651	244 419

Anmerkung 9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Gegenparteiisiken	Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen	Total 31.12.04	Total 31.12.03 ²
Stand am Anfang des Geschäftsjahres ¹	3 692	262	3 954	5 232
Abschreibung von Ausleihungen	(854)	(3)	(857)	(1 436)
Eingänge auf bereits abgeschriebenen Ausleihungen	59		59	87
Neubildung / (Auflösung) von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	(251)	(25)	(276)	72
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	30	(27)	3	(1)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	2 676	207	2 883	3 954
Mio. CHF			31.12.04	31.12.03
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken			256	284
Als Wertberichtigung der Kundenausleihungen			2 375	3 292
Als Wertberichtigung anderer Bilanzpositionen			41	88
Subtotal			2 672	3 664
Rückstellungen für unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen, enthalten in übrigen Verpflichtungen			211	290
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken			2 883	3 954

¹ Beinhaltet Länderrückstellungen von 183 Mio. CHF am 31. Dezember 2004 und 262 Mio. CHF am 31. Dezember 2003. ² Beinhaltet Anpassungsbuchungen aufgrund veränderter buchhalterischer Erfassung von Kreditrisiken aus OTC-Derivaten.

Anmerkung 9c Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Total gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) ^{1,2}	4 861	7 209
Wertberichtigungen für Forderungen gegenüber Banken	239	245
Wertberichtigungen für Kundenausleihungen	2 266	3 213
Total Wertberichtigungen für Kreditverluste aus gefährdeten Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	2 505	3 458
Total durchschnittliche gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen ³	6 038	8 594
Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)	4 861	7 209
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	1 758	2 465
Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (netto)	3 103	4 744
Einzelwertberichtigungen	2 505	3 458

¹ Alle gefährdeten Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen haben eine Wertberichtigung für Gegenparteiisiken. ² Der Zinsertrag aus gefährdeten Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen betrug im Jahr 2004 172 Mio. CHF und im Jahr 2003 279 Mio. CHF. ³ Die Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

Anmerkung 9d Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen

Ausleihungen (enthalten in Forderungen gegenüber Banken oder Kundenausleihungen) werden als notleidend eingestuft: 1) wenn Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind und kein hinreichender Nachweis für

eine nachschüssige Zahlung besteht; 2) ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde; oder 3) Schulden zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Total notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)	3 696	4 901
Total Wertberichtigungen für Kreditverluste aus notleidenden Ausleihungen	2 264	2 764
Total durchschnittliche notleidende Ausleihungen (brutto) ¹	4 338	5 410

¹ Die Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	4 901	6 000
Nettozunahme / (-abnahme)	(496)	317
Abschreibungen und Veräusserungen	(709)	(1 416)
Notleidende Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres	3 696	4 901

Nach Art des Engagements

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Banken	242	253
Kundenausleihungen		
Hypothekarforderungen	1 011	1 470
Übrige Forderungen	2 443	3 178
Total Kundenausleihungen	3 454	4 648
Total notleidende Ausleihungen	3 696	4 901

Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Schweiz	2 772	4 012
Übriges Europa / Afrika / Nahost	607	488
Nord- und Lateinamerika	220	366
Asien / Pazifik	97	35
Total notleidende Ausleihungen	3 696	4 901

Anmerkung 10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

UBS schliesst im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften durch Barhinterlagen gesicherte Geschäfte ab, die zu Kreditrisiken führen können, falls die Gegenpartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht

nachkommen kann. UBS minimiert diese Kreditrisiken, indem sie die Kreditengagements und Belehnungswerte der Gegenpartei täglich überprüft und falls nötig zusätzliche Sicherheiten einfordert, die bei der Gruppe hinterlegt oder dieser zurückgegeben werden müssen.

Bilanzaktiven

Mio. CHF	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.04	Reverse-Repurchase-Geschäfte 31.12.04	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.03	Reverse-Repurchase-Geschäfte 31.12.03
Nach Gegenpartei				
Banken	167 567	243 890	172 783	237 148
Kunden	52 675	113 274	41 149	83 351
Total	220 242	357 164	213 932	320 499

Bilanzpassiven

Mio. CHF	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.04	Repurchase-Geschäfte 31.12.04	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.03	Repurchase-Geschäfte 31.12.03
Nach Gegenpartei				
Banken	40 580	252 151	39 587	263 905
Kunden	20 965	170 436	13 691	151 958
Total	61 545	422 587	53 278	415 863

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs erwirbt UBS über Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-Geschäfte Wertschriften, die sie anderen weiterverpfänden oder weiterverkaufen darf. Am 31. Dezember 2004 und 31. Dezember 2003 belief sich der Betrag solcher Wertschriften auf:

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Über Reverse-Repurchase- und/oder Securities-Borrowing-Geschäfte erworbene Wertschriften, die weiterverpfändet oder weiterverkauft werden dürfen	949 570	827 602
davon: an andere im Rahmen von Finanzierungsaktivitäten oder zur Deckung von Verpflichtungen bei Leerverkaufstransaktionen weiterverpfändet/transferiert	639 865	593 049

Anmerkung 11 Handelsbestände

Der Konzern handelt Geldmarktpapiere, Schuld- und Beteiligungstitel, Kredite, Edelmetalle und Derivate, um die verschiedenen finanziellen Bedürfnisse seiner Kunden zu befriedigen und um Erträge zu erwirtschaften. In Anmerkung 23 finden sich nähere Angaben zu den verschiedenen von UBS gehan-

delteten Derivaten sowie zu den entsprechenden Kontraktvolumen. Anmerkung 10 enthält weitere Angaben zu Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften sowie zu Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften.

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Handelsbestände		
Geldmarktpapiere	44 842	40 003
<i>davon: bei Zentralbanken als Sicherheit verpfändet</i>	<i>4 706</i>	6 208
<i>davon: verpfändet als Sicherheit und weiterverpfändungsfähig oder weiterverkaufsfähig durch die Gegenpartei</i>	<i>12 580</i>	0
Schuldtitel		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	776	1 011
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	92 330	92 250
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	79 340	69 755
Börsenkotierte Unternehmen	140 500	152 413
Übrige, nicht börsenkotierte Unternehmen	35 646	8 457
Total	348 592	323 886
<i>davon: verpfändet als Sicherheit</i>	<i>147 525</i>	130 093
<i>davon: weiterverpfändungsfähig oder weiterverkaufsfähig durch die Gegenpartei</i>	<i>120 317</i>	104 402
Beteiligungstitel		
Börsenkotiert	90 594	64 116
Nicht börsenkotiert	18 119	10 507
Total	108 713	74 623
<i>davon: verpfändet als Sicherheit</i>	<i>27 140</i>	16 426
<i>davon: weiterverpfändungsfähig oder weiterverkaufsfähig durch die Gegenpartei</i>	<i>26 218</i>	16 357
Handelbare Kredite	16 077	12 650
Edelmetalle, Rohstoffe¹	11 150	10 610
Total Handelsbestände	529 374	461 772
Verpflichtungen aus Handelsbeständen		
Schuldtitel		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	511	586
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	54 848	52 377
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	49 512	38 369
Börsenkotierte Unternehmen	27 413	13 537
Übrige, nicht börsenkotierte Titel	2 600	10 851
Total	134 884	115 720
Beteiligungstitel	36 149	28 237
Total Verpflichtungen aus Handelsbeständen	171 033	143 957

¹ Rohstoffe beinhalten im Wesentlichen Energie.

Anmerkung 12 Finanzanlagen (zur Veräusserung verfügbar)

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Geldmarktpapiere	567	596
Übrige Schuldtitel		
Börsenkotiert	261	189
Nicht börsenkotiert	21	72
Total	282	261
Beteiligungstitel		
Börsenkotiert	504	387
Nicht börsenkotiert	687	630
Total	1 191	1 017
Private-Equity-Anlagen	3 009	3 265
Total Finanzanlagen	5 049	5 139
davon: Notenbankfähig	86	196

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigten unrealisierten Gewinne/Verluste für die am 31. Dezember 2004 und am 31. Dezember 2003 beendeten Geschäftsjahre.

Mio. CHF	Fair Value	Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte unrealisierte Gewinne/Verluste				
		Gewinne, brutto	Verluste, brutto	Netto, vor Steuern	Netto, nach Steuern	Netto, nach Steuern
31. Dezember 2004						
Geldmarktpapiere	567	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	10	1	0	1	0	1
Schuldtitel, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	20	1	0	1	0	1
Schuldtitel, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in den USA	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	40	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	140	7	(4)	3	0	3
Pfandbriefe	72	0	0	0	0	0
Andere Schuldtitel	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	1 191	455	(5)	450	(83)	367
Private-Equity-Anlagen	3 009	979	(44)	935	(89)	846
Total	5 049	1 443	(53)	1 390	(172)	1 218

Mio. CHF	Fair Value	Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte unrealisierte Gewinne/Verluste				
		Gewinne, brutto	Verluste, brutto	Netto, vor Steuern	Netto, nach Steuern	Netto, nach Steuern
31. Dezember 2003						
Geldmarktpapiere	596	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	14	2	0	2	0	2
Schuldtitel, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	25	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in den USA	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	54	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	156	3	(8)	(5)	(1)	(6)
Pfandbriefe	0	0	0	0	0	0
Andere Schuldtitel	12	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	1 017	296	(7)	289	(58)	231
Private-Equity-Anlagen	3 265	781	(216)	565	0	565
Total	5 139	1 082	(231)	851	(59)	792

Anmerkung 12 Finanzanlagen (zur Veräusserung verfügbar) (Fortsetzung)

Die in der Erfolgsrechnung nicht berücksichtigten nicht realisierten Verluste werden als temporär betrachtet, da die entsprechenden Anlagen so lange gehalten werden sollen, bis die entsprechenden Kosten wieder gedeckt sind. Nach Ansicht der UBS lassen Hinweise darauf schliessen, dass diese Kosten innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne wieder eingebracht werden können. Diese Hinweise beinhalten die Art

der Finanzanlagen, das Research sowie entsprechende Bewertungen der UBS, die aktuelle Prognose für jede Anlage, in Verhandlung stehende Angebote zu vorteilhaften Preisen und die Dauer der nicht realisierten Verluste.

Die folgende Tabelle zeigt die Dauer der nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigten nicht realisierten Verluste für das am 31. Dezember 2004 beendete Geschäftsjahr.

Mio. CHF	Fair Value			Nicht realisierte Verluste		
	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von weniger als 12 Monaten	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von mehr als 12 Monaten	Total	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von weniger als 12 Monaten	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von mehr als 12 Monaten	Total
31. Dezember 2004						
Geldmarktpapiere	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in den USA	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von ausländischen Staaten und öffentlich-rechtlichen Institutionen	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	0	0	0	0	(4)	(4)
Pfandbriefe	0	0	0	0	0	0
Andere Schuldtitle	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	1	24	25	(1)	(4)	(5)
Private-Equity-Anlagen	424	82	506	(5)	(39)	(44)
Total	425	106	531	(6)	(47)	(53)

Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtitlen¹

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	bis 1 Jahr		1–5 Jahre		5–10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
31. Dezember 2004								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	1	5,50	2	4,29	6	3,80	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	10	3,97	10	4,14	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	36	2,13	4	1,25	0	0,00	0	0,00
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	57	2,74	50	2,92	0	0,00	33	0,00
Pfandbriefe	3	2,50	0	0,00	5	3,21	64	4,36
Andere Schuldtitle	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	107		66		11		98	

¹ Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten von bis zu einem Jahr.

Der Erlös aus Verkäufen und fälligen Rückzahlungen von zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften, ohne Private-Equity, war wie folgt:

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Erlös	277	1379
Realisierte Gewinne, brutto	49	112
Realisierte Verluste, brutto	(4)	(23)

Anmerkung 13 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	1 616	705
Zugänge	1 896 ¹	88
Abgänge	(684)	(142)
Überträge	(378)	1 001
Erträge	65	123
Ausbezahlte Dividenden	(32)	(30)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(56)	(129)
Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres	2 427	1 616

¹ Zugänge von 1 022 Mio. CHF infolge Konsolidierung von Motor-Columbus.

Anmerkung 14 Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Mio. CHF	Liegen- schaften in Eigen- gebrauch	Investitions- liegenschaften	Einbauten in gemieteten Liegen- schaften	Software-, EDV- und Kommunika- tionsanlagen	Sonstige Sach- anlagen	Technische Anlagen und Maschinen	Laufende Projekte	31.12.04	31.12.03
Anschaffungskosten									
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	9 408		2 545	4 241	1 425	0	266	17 885	17 390
Zugänge	232		235	460	123	29	149	1 228	1 352
Zugänge aus übernommenen Unternehmen	179		0	0	0	1 880	34	2 093	24
Abgänge / Ausbuchungen ¹	(436)		(175)	(619)	(46)	(11)	(52)	(1 339)	(1 030)
Umklassierungen	(60)		85	5	(63)	0	(153)	(186)	457
Währungsumrechnungsdifferenzen	6		(100)	(107)	(40)	38	(2)	(205)	(308)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	9 329		2 590	3 980	1 399	1 936	242	19 476	17 885
Kumulierte Abschreibungen									
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	4 365		1 570	3 334	1 165	0	4	10 438	9 870
Abschreibungen	247		201	775	68	61		1 352	1 353
Abgänge / Ausbuchungen ¹	(7)		(53)	(636)	(43)	(10)	0	(749)	(936)
Umklassierungen	(42)		2	0	1	0	(4)	(43)	330
Währungsumrechnungsdifferenzen	0		(61)	(98)	(21)	2	0	(178)	(179)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	4 563		1 659	3 375	1 170	53	0	10 820	10 438
Fair Value		41					39	80	236
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres²	4 766	41	931	605	229	1 883	281	8 736	7 683

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Vermögen. ² Der Brandversicherungswert der Liegenschaften und übrigen Sachanlagen beläuft sich auf 15 873 Mio. CHF (2003: 14 021 Mio. CHF).

Anmerkung 15 Goodwill und andere immaterielle Anlagen

Mio. CHF	Goodwill		Andere immaterielle Anlagen		31.12.04	31.12.03
	Total	Infrastruktur	Kunden- beziehungen, Vertragsrechte und Übrige	Total		
Anschaffungskosten						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	12 032	958	1 915	2 873	14 905	17 022
Zugänge und neue Zuteilungen	960	0	1 531	1 531	2 491	340
Abgänge und andere Abnahmen	(62)	0	14	14	(48)	(371)
Ausbuchungen ¹	(105)	0	(1)	(1)	(106)	(508)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(966)	(78)	(154)	(232)	(1 198)	(1 578)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	11 859	880	3 305	4 185	16 044	14 905
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	2 684	152	540	692	3 376	3 326
Abschreibungen	713	53	198	251	964	943
Abgänge	(9)	0	0	0	(9)	(70)
Ausbuchungen ¹	(105)	0	(1)	(1)	(106)	(508)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(271)	(21)	(38)	(59)	(330)	(315)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	3 012	184	699	883	3 895	3 376
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres	8 847	696	2 606	3 302	12 149	11 529

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Goodwill und vollständig abgeschriebenen anderen immateriellen Anlagen.

In der nachfolgenden Tabelle werden der Goodwill und andere immaterielle Anlagen nach Unternehmensgruppen für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr aufgezeigt.

Mio. CHF	Stand am Anfang des Geschäftsjahres	Zugänge und neue Zuteilungen	Abgänge und andere Abnahmen	Abschreibungen	Umrechnungs- differenzen	Stand am Ende des Geschäftsjahres
Goodwill						
Wealth Management	837	486	(5)	(67)	(75)	1 176
Business Banking Switzerland	0	0	0	0	0	0
Global Asset Management	1 401	2	(1)	(129)	(84)	1 189
Investment Bank	3 372	352	(16)	(252)	(257)	3 199
Wealth Management USA	3 315	0	(16)	(197)	(250)	2 852
Private Banks & GAM	421	0	(15)	(68)	(27)	311
Corporate Functions	2	0	0	0	(2)	0
Industrial Holdings	0	120	0	0	0	120
UBS	9 348	960	(53)	(713)	(695)	8 847
Andere immaterielle Anlagen						
Wealth Management	4	169	0	(8)	(6)	159
Business Banking Switzerland	0	0	0	0	0	0
Global Asset Management	0	0	0	0	0	0
Investment Bank	324	158	0	(36)	(28)	418
Wealth Management USA	1 805	0	0	(107)	(138)	1 560
Private Banks & GAM	4	0	15	(6)	1	14
Corporate Functions	44	0	0	(17)	(3)	24
Industrial Holdings	0	1 204	(1)	(77)	1	1 127
UBS	2 181	1 531	14	(251)	(173)	3 302

Weitere Einzelheiten zur Berichterstattung nach Unternehmensgruppen, einschliesslich der Abschreibung von Goodwill und anderen immateriellen Anlagen vergangener Jahre, finden sich in Anmerkung 2a – Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen.

Anmerkung 15 Goodwill und andere immaterielle Anlagen (Fortsetzung)

Die geschätzten, aggregierten Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen belaufen sich auf:

<i>Mio. CHF</i>	<i>Andere immaterielle Anlagen</i>
Geschätzte, aggregierte Abschreibungen für:	
2005	284
2006	273
2007	264
2008	252
2009	219
2010 und danach	1000
Total	2 292

Aufgrund des IFRS 3 Standards «Unternehmenszusammenschlüsse» unterbleiben ab dem 1. Januar 2005 die planmässigen Abschreibungen auf den Goodwill. Des Weiteren werden bestimmte immaterielle Anlagen ab dem 1. Januar 2005

als Goodwill ausgewiesen und dürfen bei der Berechnung der geschätzten, aggregierten Abschreibungen nicht mehr berücksichtigt werden. Vergleiche Anmerkungen 1aa) und 1ab) für weitere Einzelheiten.

Anmerkung 16 Übrige Aktiven

<i>Mio. CHF</i>	<i>Anmerkung</i>	31.12.04	<i>31.12.03</i>
Latente Steuerforderungen	21	2 663	2 276
Abwicklungs- und Abklärungskonten		4 747	2 874
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen		326	338
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands		804	862
Zur Wiederveräusserung bestimmte Liegenschaften		534	754
Anlagen aus Lebensversicherungen		19 224	13 544
Übrige Forderungen		6 486	4 811
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		66	0
Total übrige Aktiven		34 850	25 459

Bilanz: Passiven

Anmerkung 17 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Verpflichtungen gegenüber Banken	118 901	127 012
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	101 081	94 914
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	275 002	251 719
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	376 083	346 633
Total Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	494 984	473 645

Anmerkung 18 Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value und ausgegebene Schuldtitel

Der Konzern hat fest und variabel verzinsliche Schuldtitel sowohl in Schweizer Franken als auch in ausländischer Währung emittiert. Im Allgemeinen basieren die variabel verzinslichen Schuldtitel jeweils auf dem Drei- oder Sechs-Monats-Libor (London Interbank Offered Rate).

Bei den nachrangigen Schuldtiteln handelt es sich um ungesicherte Verbindlichkeiten des Konzerns, die allen gegenwärtigen und zukünftigen Schulden und gewissen übrigen Verpflichtungen im Rang nachstehen. Per 31. Dezember 2004 und 31. Dezember 2003 hatte der Konzern nachrangige Verbindlichkeiten von 8605 Millionen Franken bzw. 8061 Millionen Franken. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind in der Regel jeweils jährlich zu verzinsen und bei Fälligkeit gesamthaft rückzahlbar.

Per 31. Dezember 2004 und 31. Dezember 2003 bestanden im Konzern 91 427 Millionen Franken bzw. 57 953 Millionen Franken an nicht nachrangigen Verbindlichkeiten (ohne Geldmarktpapiere).

Der Konzern emittiert Schuldtitel, deren Rendite an Aktien, Zins-, Fremdwährungs- und Kreditinstrumente oder an Indizes gebunden ist. Wie in Anmerkung 1m) beschrieben, werden die meisten dieser Schuldinstrumente erfolgswirksam zum Fair Value erfasst und in der Bilanz separat aufgeführt. Bei hybriden Schuldinstrumenten, die nicht zum Fair Value er-

fasst werden, werden Derivate, die in solchen Instrumenten eingebettet sind, vom Basisschuldvertrag getrennt und als frei stehende Derivate behandelt (siehe Anmerkung 1o). Der unter Ausgegebene Schuldtitel ausgewiesene Betrag repräsentiert den Basisvertrag nach Abtrennung des eingebetteten Derivats. Per 31. Dezember 2004 und 31. Dezember 2003 hatte der Konzern 148 Millionen Franken bzw. 427 Millionen Franken an Schuldtiteln mit Optionsscheinen auf UBS-Aktien ausstehend. Alle Optionsscheine auf solchen in früheren Jahren ausgegebenen Schuldtiteln sind verfallen.

Zusätzlich setzt der Konzern Zins- und Fremdwährungsderivate ein, um die gewissen Schuldtiteln inhärenten Risiken zu steuern. Im Fall des Zinsrisiko-Managements wendet der Konzern Hedge-Accounting an, wie in Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze und in Anmerkung 23 – Derivative Finanzinstrumente erläutert. Als Folge des Hedge Accounting hat sich der Buchwert der ausgegebenen Schuldtitel per 31. Dezember 2004 und per 31. Dezember 2003 um 349 Millionen Franken bzw. 411 Millionen Franken erhöht, was die Fair-Value-Änderungen infolge von Zinssatzänderungen reflektiert.

Der vertragliche Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit der finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value entspricht etwa dem Buchwert am 31. Dezember 2004.

Anmerkung 18 Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value und ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Nicht verbriefte, strukturierte Produkte	4 110	0
Anleihen und strukturierte Produkte	61 646	35 286
Total	65 756	35 286

Ausgegebene Schuldtitel (zu amortisierten Kosten)

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Kurzfristige Verpflichtungen: ausgegebene Geldmarktpapiere	79 442	58 115
Langfristige Verpflichtungen:		
Anleihen		
Vorrangige	28 035	19 883
Nachrangige	8 605	8 061
Anteile an Anleihen der Emissionszentralen schweizerischer Regional- resp. Kantonalbanken und übrige Pfandbriefdarlehen	60	210
Kassenobligationen	1 686	2 574
Subtotal langfristige Verpflichtungen	38 386	30 728
Total	117 828	88 843

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung zwischen ausgegebenen Schuldtiteln mit festen und variablen Zinssätzen basierend auf den vertraglichen Bedingungen. Es sollte jedoch beachtet werden, dass der Konzern Zinsswaps zur Ab-

sicherung von vielen festverzinslichen Schuldtiteln einsetzt, was deren Neupreisbestimmungs-Charakteristiken in jene einer variabel verzinslichen Schuld ändert.

Fälligkeit

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	2005	2006	2007	2008	2009	2010–2014	Später	Total 31.12.04	Total 31.12.03
UBS AG (Stammhaus)									
Vorrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	35 193	7 220	8 879	4 367	5 239	7 405	1 110	69 413	52 174
Zinssätze (Bandbreite in %)	0–19	0–16,5	0–11	0–20	0–13,5	0–15	0–10		
Variabler Zinssatz	6 662	1 369	1 047	527	1 622	2 435	8 923	22 585	12 542
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	1 488	1 573	1 379	0	524	1 902	1 381	8 247	7 514
Zinssätze (Bandbreite in %)	4–8,75	4,25–7,25	5,75–8		5,88	3,13–4,5	7–8,75		
Variabler Zinssatz	0	0	0	0	0	0	342	342	506
Subtotal	43 343	10 162	11 305	4 894	7 385	11 742	11 756	100 587	72 736
Tochtergesellschaften									
Vorrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	53 099	3 632	1 418	5 628	4 671	1 532	1 010	70 990	43 579
Zinssätze (Bandbreite in %)	0–10	0–10	0–10	0–10	0–18,5	0–35	0–35		
Variabler Zinssatz	718	265	314	810	426	2 121	3 227	7 881	7 773
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	0	0	0	0	0	0	16	16	41
Zinssätze (Bandbreite in %)							9		
Variabler Zinssatz	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Subtotal	53 817	3 897	1 732	6 438	5 097	3 653	4 253	78 887	51 393
Total	97 160	14 059	13 037	11 332	12 482	15 395	16 009	179 474	124 129

Die oben stehende Tabelle zeigt die öffentlich platzierten Obligationenanleihen von UBS mit einem fixen Zinssatz von 0 bis 35 Prozent auf. Diese hohen oder tieferen Zinssätze resultieren im Allgemeinen aus den ausgegebenen strukturierten Schuldtiteln vor einer allfälligen Abtrennung des eingebette-

ten Derivats. Als Resultat entsprechen die angegebenen Zinssätze auf solchen Schuldtiteln nicht den effektiven Zinssätzen, welche UBS für ihre Anleihen bezahlt nachdem das eingebettete Derivat abgetrennt wurde und – falls zutreffend – nachdem Hedge Accounting angewendet wurde.

Anmerkung 19 Übrige Verpflichtungen

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.04	31.12.03
Rückstellungen	20	1 947	1 361
Rückstellungen für unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	9b	211	290
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		2 298	1 754
Latente Steuerverpflichtungen	21	2 984	2 208
Mehrwertsteuer und übrige Steuerverpflichtungen		520	544
Abwicklungs- und Abklärungskonten		2 185	2 608
Verpflichtungen aus Lebensversicherungspolice		22 057	13 544
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1 241	0
Übrige Verpflichtungen		8 899	9 051
Total übrige Verpflichtungen		42 342	31 360

Anmerkung 20 Rückstellungen

Mio. CHF	Operative und übrige Risiken ¹	Rechtsfälle	Total 31.12.04	Total 31.12.03
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	855	506	1 361	1 375
Zugänge aus übernommenen Unternehmen	698	0	698	0
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	127	414	541	330
Kapitalisierte Wiederherstellungskosten	66	0	66	155
Wiedereingänge	14	26	40	40
Verwendung	(270)	(415)	(685)	(452)
Umrechnungsdifferenzen	(37)	(37)	(74)	(87)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	1 453	494	1 947	1 361

¹ Beinhaltet Rückstellungen für Vertragsrisiken in Bezug auf das internationale Handelsgeschäft mit Strom und jährliche Kostenverpflichtungen, die sich auf Energiekäufe von Joint-Venture Gesellschaften beziehen, deren Produktionskosten über den Marktpreisen liegen, Wiederherstellungskosten, Untervermietungen und Geschäftsabwicklungsverluste.

Anmerkung 21 Gewinnsteuern

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Inland			
Laufende Steuern	1 336	810	938
Latente Steuern	37	118	(34)
Ausland			
Laufende Steuern	796	294	249
Latente Steuern	(34)	371	(477)
Total Steueraufwand	2 135	1 593	676

Die effektiven Nettozahlungen des Konzerns für in- und ausländische Steuern betragen im Geschäftsjahr 2004 1336 Millionen Franken, im Geschäftsjahr 2003 1104 Millionen Franken und im Geschäftsjahr 2002 572 Millionen Franken.

Anmerkung 21 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Ergebnis vor Steuern	10 674	8 177	4 537
Inland	6 219	5 384	6 542
Ausland	4 455	2 793	(2 005)
Gewinnsteuern gemäss schweizerischer Durchschnittsbelastung von 24% für 2004, 24% für 2003 und 25% für 2002	2 561	1 962	1 134
Ursachen für Mehr- / Minderbeträge:			
Differenz zwischen effektiven und schweizerischen Steuersätzen	139	(233)	(341)
Nicht berücksichtigte steuerliche Verluste	103	42	51
Erst im Berichtsjahr berücksichtigte steuerliche Verluste der Vorjahre	(249)	(291)	(349)
Tiefer besteuerte Erträge	(660)	(366)	(378)
Nicht abziehbare Goodwill-Abschreibungen	262	386	291
Übrige steuerlich nicht abziehbare Aufwendungen	219	186	301
Korrekturen in Bezug auf Vorjahre und übrige Korrekturen	(296)	(191)	(122)
Veränderung der Wertberichtigung für latente Steuerforderungen	56	98	89
Steueraufwand	2 135	1 593	676

Die latenten Steuerforderungen und -verpflichtungen des Konzerns setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Latente Steuerforderungen		
Leistungen an Mitarbeiter	1 716	1 538
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	12	4
Steuerliche Verlustvorträge, netto	2 246	2 626
Handelsbestände	483	306
Übrige	874	685
Total	5 331	5 159
Wertberichtigung	(2 668)	(2 883)
Total latente Steuerforderungen, netto	2 663	2 276
Latente Steuerverpflichtungen		
Liegenschaften und Sachanlagen	773	307
Beteiligungen	343	390
Übrige Rückstellungen	313	401
Handelsbestände	408	348
Übrige	1 147	762
Total latente Steuerverpflichtungen	2 984	2 208

Dass die Änderung im Nettobestand der latenten Steuerforderungen und latenten Steuerverpflichtungen in diesen Jahren nicht mit dem Aufwand für latente Steuern übereinstimmt, erklärt sich hauptsächlich durch die Akquisition von

Motor-Columbus sowie durch die Auswirkungen der Umrechnung von latenten Steuerforderungen und -verpflichtungen in andere Währungen als den Schweizer Franken.

Anmerkung 21 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Bestimmte Niederlassungen und Tochtergesellschaften weisen latente Steuerforderungen infolge steuerlicher Verlustvorträge (netto) und weiterer Ursachen aus. Weil die volle Realisierbarkeit der latenten Steuerforderungen unsicher ist, besteht diesbezüglich eine Wertberichtigung von 2668 Millionen Franken per 31. Dezember 2004 (2883 Millionen Franken per 31. Dezember 2003). Unternehmen, die in diesem Jahr oder der vorausgehenden Periode Steuerverluste erlitten, welche als steuerliche Verlustvorträge klassifiziert werden können, haben latente Steuerforderungen in Höhe von 431 Millionen Franken (542 Millionen Franken per 31. Dezember 2003) verbucht. Dies taten sie aufgrund von Erwartungen, dass in zukünftigen Jahren genügend steuerbarer Ertrag

generiert werden wird, um diese Verlustvorträge verrechnen zu können.

Der Konzern stellt Gewinnsteuern auf zurückbehaltene Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften zurück, ausser solche zurückbehaltenen Gewinne werden auf unbestimmte Zeit investiert. Eine zusätzliche Steuerbelastung von ungefähr 18 Millionen Franken wäre die Folge, wenn diese zurückbehaltenen Gewinne ausgeschüttet würden.

Bestimmte Niederlassungen und Tochtergesellschaften verfügten per 31. Dezember 2004 über steuerliche Verlustvorträge (netto) von gesamthaft 5832 Millionen Franken (nicht als latente Steuerforderungen verbucht), die sie mit steuerbaren Gewinnen verrechnen können.

Die Verlustvorträge sind in den folgenden Perioden verrechenbar:	31.12.04
Innerhalb von 1 Jahr	46
Innerhalb von 2 bis 4 Jahren	106
Nach 4 Jahren	5680
Total	5832

Anmerkung 22 Minderheitsanteile

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	4 073	3 529
Ausgabe von Trust Preferred Securities	0	372
Übrige Zugänge	1 922 ¹	573
Abgänge und Dividendenzahlungen	(668)	(357)
Umrechnungsdifferenzen	(443)	(389)
Minderheitsanteile am Konzernergebnis	450	345
Stand am Ende des Geschäftsjahres	5 334	4 073

¹ Beinhaltet 1742 Mio. CHF aus der Übernahme von Motor-Columbus.

Note 23 Derivative Finanzinstrumente

Ein Derivat ist ein Finanzinstrument, dessen Wert von einem anderen Finanzinstrument, einem Index oder einer anderen Variablen (dem so genannten Basiswert) abhängt. Beim Basiswert handelt es sich in der Regel um einen Aktien- oder Anleihekurs, Warenpreis, Indexwert, Wechselkurs oder Zinssatz.

Bei den meisten Derivaten werden Nominalbetrag, Laufzeit und Preis jeweils individuell zwischen UBS und ihren Gegenparteien – andere professionelle Anleger oder Kunden – ausgehandelt (OTC-Derivate). Die restlichen derivativen Instrumente weisen standardisierte Nominalbeträge und Erfüllungstermine auf und werden an organisierten Märkten gekauft und verkauft (börsengehandelte Derivate).

Der Nominalbetrag ist im Allgemeinen das dem Derivat zugrunde liegende Kontraktvolumen. Er dient als Basis für die Messung der Wertveränderung des Derivats und als Indikator für das von der Bank gehandelte Geschäftsvolumen, wobei er jedoch nichts über die damit verbundenen Risiken aussagt.

Derivate werden in der Bilanz unter Positive Wiederbeschaffungswerte (Aktiven) oder Negative Wiederbeschaffungswerte (Passiven) zum Fair Value ausgewiesen. Die positiven Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten, die der Bank für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zu Gunsten der Bank entstehen würden, falls alle relevanten Gegenparteien gleichzeitig zahlungsunfähig würden und die Transaktionen unmittelbar ersetzt werden könnten. Die negativen Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten, die den Gegenparteien der Bank für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zugunsten der Gegenpartei entstehen würden, falls die Bank ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnte. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte für unterschiedliche Transaktionen werden nur miteinander verrechnet, wenn die Transaktionen mit derselben Gegenpartei erfolgten und die Zahlungen netto abgewickelt werden. Veränderungen der Wiederbeschaffungswerte von Derivaten werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht, ausser das Derivat erfüllt die rechnungslegungstechnischen Voraussetzungen einer Absicherung (siehe Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, Abschnitt o) – Derivative Finanzinstrumente und Absicherung.

Arten von Derivaten

UBS verwendet die folgenden Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke:

Terminkontrakte und Futures eines Finanzinstruments oder von Waren an einem zukünftigen Datum zu einem festgelegten Preis. Terminkontrakte sind massgeschneiderte Vereinbarungen, welche zwischen Parteien ausserbörslich (OTC) abgewickelt werden. Futures dagegen sind standardisierte Kontrakte, die an regulierten Börsen abgeschlossen werden.

Swaps sind Transaktionen, bei denen zwei Parteien Cashflows auf einem bestimmten Nominalbetrag für eine im Voraus festgelegte Dauer untereinander austauschen. Swaps

werden üblicherweise ausserbörslich gehandelt. Die wichtigsten Arten von Swap-Transaktionen, welche die Bank abwickelt, sind nachfolgend aufgeführt:

- Zinsswaps beinhalten im Allgemeinen den vertraglichen Austausch von festen und variablen Zinszahlungen in derselben Währung, welche auf einem Nominalbetrag und einem Referenzzinssatz, z. B. dem Libor, basieren.
- Währungsswaps beinhalten den Austausch von Zinszahlungen basierend auf Basisbeträgen in zwei unterschiedlichen Währungen und Referenzzinssätzen sowie im Allgemeinen auch den Austausch der Kapitalbeträge zu Beginn und/oder am Ende der vertraglich festgelegten Laufzeit.
- Credit Default Swaps (CDS) stellen die gängigsten Kreditderivate dar. Bei CDS leistet die Sicherung kaufende Partei eine oder mehrere Zahlungen an die Sicherung verkaufende Partei. Im Gegenzug entschädigt der Verkäufer den Käufer, falls ein vertraglich definiertes Kreditereignis im Zusammenhang mit einer Drittpartei eintritt. Die Erfüllung im Anschluss an ein Kreditereignis kann in bar oder als Barbetrag im Austausch gegen physische Lieferung einer oder mehrerer Verpflichtungen der Kreditereinheit des Referenzschuldners erfolgen. Diese Verpflichtung wird vertraglich definiert und unabhängig davon erbracht, ob der Käufer tatsächlich einen Verlust erlitten hat oder nicht. Der Vertrag ist nach einem Kreditereignis und der Erfüllung beendet.
- Der Käufer eines Total Rate of Return Swap partizipiert an allen Cashflows, wirtschaftlichen Gewinnen und Risiken eines zugrunde liegenden Vermögenswerts, ohne diesen wirklich zu besitzen. Im Gegenzug leistet er dem Verkäufer mehrere Zahlungen, die oft auf einem Referenzzinssatz (z. B. Libor) basieren. Der Verkäufer des Total Rate of Return Swap befindet sich in der entsprechend umgekehrten Situation.

Optionen sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Verkäufer (Schreiber) dem Käufer in der Regel das Recht einräumt (ohne Verpflichtung), bis zu beziehungsweise an einem bestimmten Datum eine bestimmte Menge eines Finanzinstruments oder einer Ware zu einem im Voraus festgelegten Preis entweder zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Der Käufer bezahlt dem Verkäufer für dieses Recht eine Prämie. Es gibt jedoch auch Optionen mit einer komplexeren Zahlungsstruktur. Optionen können ausserbörslich oder an regulierten Börsen gehandelt werden. Solche vertraglichen Vereinbarungen können auch als Warrants ausgestaltet sein.

Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate

Der grösste Teil der Derivattransaktionen der Bank steht im Zusammenhang mit Verkaufs- und Handelsaktivitäten. Im Rahmen der Verkaufsaktivitäten werden derivative Produkte strukturiert und vermarktet, mit denen die Kunden bestehende oder erwartete Risiken eingehen, transferieren, modifizieren oder reduzieren können. Der Handel umfasst Market-Making

und Arbitrage-Aktivitäten sowie das Eingehen von Positionen. Beim Market-Making werden Geld- und Briefkurse an andere Marktteilnehmer gestellt mit dem Ziel, aufgrund von Margen und Volumen Erträge zu erwirtschaften. Das Eingehen von Positionen ist bei der Bewirtschaftung von Marktrisikopositionen von Bedeutung – es sollen dabei vorteilhafte Entwicklungen von Preisen, Zinsen oder Indizes genutzt werden; bei Arbitrage-Aktivitäten wird versucht, für ein bestimmtes Produkt Preisunterschiede zwischen verschiedenen Handelsplätzen zu identifizieren, um daraus Gewinne zu erzielen.

Zu Absicherungszwecken eingesetzte Derivate

UBS setzt Derivattransaktionen ein, um Vermögenswerte, Verpflichtungen, vorgesehene Transaktionen, Cashflows und Kreditrisiken abzusichern. Die Absicherungstransaktionen werden je nach Art des abgesicherten Instruments unterschiedlich verbucht. Entscheidend ist dabei auch, ob die Transaktion die rechnungslegungstechnischen Anforderungen an ein Absicherungsgeschäft erfüllt.

Derivattransaktionen können gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen als so genannte Fair Value Hedges oder Cashflow Hedges qualifizieren. Diese beiden derivativen Transaktionen werden in den folgenden Abschnitten näher vorgestellt. Die Rechnungslegungsgrundsätze der Bank für als Absicherungsinstrumente bezeichnete und verbuchte Derivate werden in Anmerkung 1o) – Derivative Finanzinstrumente und Absicherung erläutert. Dort werden auch Begriffe erklärt, die in den folgenden Abschnitten vorkommen.

Die Bank setzt ausserdem zur wirtschaftlichen Absicherung gegen Kreditrisiken Derivate ein, welche die Voraussetzungen für eine Verbuchung als Absicherungsgeschäft indes nicht erfüllen: So werden die wirtschaftlichen Ausfallrisiken auf dem Kreditportfolio und den Handelsprodukten mit CDS abgesichert. Bei solchen Positionen kann UBS aber kein Hedge Accounting anwenden.

Fair Value Hedges

Die Fair Value Hedges der Bank bestehen hauptsächlich aus Zinsswaps, um die festverzinslichen langfristigen Schuldtitel gegen Fair-Value-Änderungen aufgrund von Marktzinsänderungen zu schützen. Für das am 31. Dezember 2004 endende Geschäftsjahr wies UBS einen Nettogewinn von 22 Millionen Franken und für 2003 einen Nettogewinn von 21 Millionen Franken aus, der dem ineffektiven Anteil, wie in Anmerkung 1o definiert, der Fair Value Hedges entspricht. Per 31. Dezember 2004 belief sich der Fair Value der als Fair Value Hedges bezeichneten ausstehenden Derivate auf einen positiven Wiederbeschaffungswert von netto 438 Millionen Franken und per 31. Dezember 2003 auf einen positiven Wiederbeschaffungswert von netto 797 Millionen Franken.

Cashflow Hedges von vorgesehenen Transaktionen

UBS ist Schwankungen der künftigen Zins-Cashflows auf Nichthandelsbeständen ausgesetzt, die variabel verzinst oder mit grosser Wahrscheinlichkeit voraussichtlich refinanziert respektive wiederangelegt werden. Der Betrag und der Zeitpunkt der künftigen Cashflows aus Zins- und Kapitalzahlungen werden für alle Vermögenswerte und Verpflichtungen eines Portfolios prognostiziert und aggregiert, wobei die vertraglichen Bedingungen der Instrumente und andere relevante Faktoren wie die geschätzten Vorauszahlungen und Zahlungsausfälle berücksichtigt werden. Der Gesamtbetrag der geschätzten Zins- und Kapitalzahlungen aller Portfolios über die Zeit bildet die Grundlage für die Bestimmung des nicht mit dem Handelsgeschäft verbundenen Zinssatzrisikos der Bank, das mittels Zinsswaps mit einer Laufzeit von maximal 22 Jahren abgesichert wird.

Nachfolgend sind die antizipierten Kapital-Cashflows per 31. Dezember 2004 aufgeführt, welche die Basis für die zu erwartenden Zins-Cashflows bilden.

Mrd. CHF	< 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–10 Jahre	über 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	135	255	180	153	8
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	88	142	87	91	72
Mittelflüsse, netto	47	113	93	62	(64)

Gewinne und Verluste auf den wirksamen Teilen von Derivaten, die als Cashflow Hedges für vorgesehene Transaktionen gelten, werden zuerst im Eigenkapital als Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste erfasst und ins Ergebnis der laufenden Periode umklassiert, wenn sich der vorgesehene Mittelfluss auf die Erfolgsrechnung auswirkt. Gewinne und Verluste auf den unwirksamen Teilen dieser Derivate werden direkt in der Erfolgsrechnung verbucht. Im Jahr 2004 betrug der Gewinn auf unwirksamen Absicherungen 13 Millionen Franken. In den Jahren 2003 und 2002 entstanden keine Gewinne oder Verluste aus unwirksamen Absicherungen.

Per 31. Dezember 2004 entsprach der Fair Value der als Cashflow Hedges für vorgesehene Transaktionen bezeichneten ausstehenden Derivate einem negativen Wiederbeschaffungswert von netto 818 Millionen Franken und per 31. Dezember 2003 einem negativen Wiederbeschaffungswert von netto 871 Millionen Franken. Auf Schweizer Franken lautende Zinsswaps zu Absicherungszwecken mit einem positiven Wiederbeschaffungswert von 867 Millionen Franken wurden während 2003 aufgelöst. Im Jahr 2004 wurde keine für Cashflow Hedges verwendete Zinsswaps aufgelöst. Am Jahresende 2004 war in der Position Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste ein Gewinn von 501 Mil-

lionen Franken enthalten, der sich auf Swaps bezog. Dieser Betrag wird aus dem Eigenkapital ausgebucht, wenn die abgesicherten Cashflows Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung haben. Infolge Aufhebung von Hedge Accounting wurde 2004 ein Nettogewinn von 304 Millionen Franken und 2003 ein Nettogewinn von 7 Millionen Franken aus der Position «Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte realisierte Gewinne/Verluste» ins Ergebnis der laufenden Periode umklassiert. Diese Beträge wurden unter dem Erfolg aus dem Zinsengeschäft erfasst.

Risiken derivativer Instrumente

Derivative Instrumente werden in vielen Handelsportfolios eingesetzt. Die Portfolios umfassen üblicherweise verschiedene Anlageinstrumente, nicht nur Derivate. Das Marktrisiko von Derivaten wird als integraler Teil des Marktrisikos dieser Portfolios bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zum Risikokontrollansatz von UBS für Marktrisiken sind in Anmerkung 29 – Risiken von Finanzinstrumenten, Abschnitt a) – Marktrisiko, zu finden.

Derivative Transaktionen werden mit zahlreichen verschiedenen Gegenparteien abgewickelt, mit denen UBS meist auch andere Geschäfte tätigt. Das Kreditrisiko von Derivaten wird im Rahmen des gesamten Kreditengagements des Konzerns gegenüber einer einzelnen Gegenpartei bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zum Risikokontrollansatz von UBS für Kreditrisiken sind in Anmerkung 29 – Risiken von Finanzinstrumenten, Abschnitt b) – Kreditrisi-

ko, zu finden. Es ist zu beachten, dass die positiven Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz zwar einen bedeutenden Teil des gesamten Kreditrisikos von UBS darstellen. Die positiven Wiederbeschaffungswerte für eine einzelne Gegenpartei sind jedoch in den seltensten Fällen ein aussagekräftiger Indikator für das Kreditrisiko der Bank aus ihrem Derivatgeschäft mit dieser Gegenpartei. Zum Einen können nämlich die Wiederbeschaffungswerte im Laufe der Zeit steigen (potenzielles künftiges Risiko), und zum Anderen kann das Kreditrisiko durch Netting-Rahmenvereinbarungen mit der Gegenpartei und bilaterale Deckungsvereinbarungen verringert werden. Diese Faktoren werden sowohl bei der Risikomessung der Bank zur internen Kontrolle der Kreditrisiken als auch bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenmittelunterlegung berücksichtigt. In Anmerkung 29 sind die Positionen Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten unter Handelsprodukte (Tabelle in Abschnitt b) – Kreditrisiko) und Positive Wiederbeschaffungswerte unter Bilanzaktiven (Tabelle in Abschnitt d) – Eigenmittelunterlegung), niedriger als in der Bilanz und in der unten stehenden Tabelle, denn sie spiegeln die im Insolvenzfall rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen wider. Andererseits enthält die Tabelle in Anmerkung 29 Abschnitt d) – Eigenmittelunterlegung aber unter Ausserbilanz- und andere Positionen auch Termin- und Swapkontrakte sowie Gekaufte Optionen, die das zusätzliche potenzielle künftige Risiko aufzeigen.

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2004	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kontraktvolumen in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre				
Mio. CHF	PW ¹	NW ²	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
Zinsinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	440	495	112	144	58	34	90	166	700	839	843,6
Swaps	4305	4002	11015	11921	65419	64487	76470	75287	157209	155697	9871,0
Optionen	806	722	1845	2239	6553	8292	5942	6479	15146	17732	1181,4
Börsengehandelt: ³											
Futures											2073,0
Optionen	86	87	133	103	5	5			224	195	817,9
Total	5637	5306	13105	14407	72035	72818	82502	81932	173279	174463	14786,9
Kreditinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Credit Default Swaps	7	10	51	99	3819	5409	2401	1501	6278	7019	639,2
Total Rate of Return Swaps	31	15	57	69	433	1076	376	272	897	1432	27,1
Total	38	25	108	168	4252	6485	2777	1773	7175	8451	666,3
Devisen											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	3496	4585	807	1316	186	449	68	240	4557	6590	355,6
Kombinierte Zins- /Währungsswaps	27587	28094	15101	14907	20897	15484	7189	7240	70774	65725	2811,4
Optionen	2224	2202	2809	2553	508	503	4	4	5545	5262	559,2
Börsengehandelt: ³											
Futures											2,9
Optionen	9	9	81	79	11	10			101	98	5,9
Total	33316	34890	18798	18855	21602	16446	7261	7484	80977	77675	3735,0
Edelmetalle											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	130	113	150	201	447	192	9	24	736	530	13,5
Optionen	156	115	281	251	683	615	34	28	1154	1009	43,4
Börsengehandelt: ³											
Terminkontrakte											0,8
Optionen	215	237	195	259	18	33			428	529	2,5
Total	501	465	626	711	1148	840	43	52	2318	2068	60,2
Beteiligungstitel / Indizes											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	795	506	572	419	1912	928	129	24	3408	1877	103,6
Optionen	2017	7807	2057	7245	7367	16290	455	2144	11896	33486	223,6
Börsengehandelt: ³											
Terminkontrakte											8,1
Optionen	1212	1040	947	1142	1711	1979	98	109	3968	4270	401,6
Total	4024	9353	3576	8806	10990	19197	682	2277	19272	39633	736,9
Waren											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	338	343	519	491	420	379			1277	1213	35,4
Optionen	76	73	85	79	118	57			279	209	4,7
Total	414	416	604	570	538	436	0	0	1556	1422	40,1
Total derivative Finanzinstrumente	43930	50455	36817	43517	110565	116222	93265	93518	284577	303712	

¹ PW: Positive Wiederbeschaffungswerte. ² NW: Negative Wiederbeschaffungswerte. ³ Bezieht sich nur auf Eigenhandel.

Anmerkung 23 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2003	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kontraktvolumen in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre				
Mio. CHF	PW ¹	NW ²	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
Zinsinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	424	586	258	312	71	130	5	4	758	1032	1128,4
Swaps	3831	4388	8698	5991	64216	65075	52019	50517	128764	125971	8065,4
Optionen	464	978	868	992	4686	5967	4223	5334	10241	13271	815,4
Börsengehandelt: ³											
Futures											243,7
Optionen	7	9	2	8					9	17	63,4
Total	4726	5961	9826	7303	68973	71172	56247	55855	139772	140291	10316,3
Kreditinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Credit Default Swaps	109	102	39	61	3443	3536	1928	1880	5519	5579	289,3
Total Rate of Return Swaps	27	2	29	576	197	470	112	305	365	1353	12,0
Total	136	104	68	637	3640	4006	2040	2185	5884	6932	301,3
Devisen											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	3045	3879	1978	2573	161	317	15	12	5199	6781	298,4
Kombinierte Zins- / Währungsswaps	24929	25242	14258	12428	17780	14394	6002	5250	62969	57314	2254,4
Optionen	3232	3348	3211	2550	513	356	9	1	6965	6255	576,8
Börsengehandelt: ³											
Futures											5,0
Optionen	3	3	119	116					122	119	13,2
Total	31209	32472	19566	17667	18454	15067	6026	5263	75255	70469	3147,8
Edelmetalle											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	246	247	377	305	333	270	18	23	974	845	15,9
Optionen	304	193	308	386	668	629	116	54	1396	1262	35,1
Börsengehandelt: ³											
Terminkontrakte											1,1
Optionen	9	40	21	63	3	4			33	107	2,3
Total	559	480	706	754	1004	903	134	77	2403	2214	54,4
Beteiligungstitel / Indizes											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	509	529	763	583	917	449	1408	501	3597	2062	57,9
Optionen	1841	2788	3482	7847	11111	13646	1328	4560	17762	28841	213,8
Börsengehandelt: ³											
Terminkontrakte											8,6
Optionen	708	858	892	1363	883	768	54	117	2537	3106	62,6
Total	3058	4175	5137	9793	12911	14863	2790	5178	23896	34009	342,9
Waren											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	206	181	456	424	93	42			755	647	10,6
Optionen	168	153	73	53					241	206	1,6
Total	374	334	529	477	93	42	0	0	996	853	12,2
Total derivative Finanzinstrumente	40062	43526	35832	36631	105075	106053	67237	68558	248206	254768	

¹ PW: Positive Wiederbeschaffungswerte. ² NW: Negative Wiederbeschaffungswerte. ³ Bezieht sich nur auf Eigenhandel.

Ausserbilanzgeschäfte

Anmerkung 24 Treuhandgeschäfte

Treuhandanlagen sind Mittel, welche die Bank im Auftrag von Kunden bei ausländischen Banken platziert hat. Weder haftet die Bank dem Kunden für einen Ausfall der ausländischen Bank, noch können Gläubiger der Bank auf die platzierten Vermögenswerte zugreifen.

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Anlagen bei Dritten	39 588	37 851
Treuhandkredite und andere Treuhandgeschäfte	57	74
Total Treuhandgeschäfte	39 645	37 925

UBS agiert auch in eigenem Namen als Vermögensverwalter oder in treuhänderischer Funktion für Rechnung Dritter. Im Rahmen solcher Aktivitäten verwaltete Vermögen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, ausser sie sind bei UBS investiert. UBS erwirtschaftet aus diesen Transaktionen und Vermögen Kommissions- und Gebührenerträge. UBS setzt sich im Falle grober Vernachlässigung der treuhänderischen und vertraglichen Pflichten bei derartigen Tätigkeiten einem möglichen Haftungsrisiko aus. Die Risiken im Zusammenhang mit diesem Geschäftsfeld werden durch die innerhalb von UBS gültigen Grundsätze zur Risikobewirtschaftung abgedeckt.

Anmerkung 25 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

UBS setzt verschiedene kreditbezogene Finanzinstrumente ein, um den Finanzbedürfnissen ihrer Kunden zu entsprechen. Die Bank erteilt Zusagen zur Verlängerung von Krediten, Garantieverpflichtungen und Akkreditiven sowie Garantien und Zusagen für Repo-Geschäfte und stellt Note Issuance Facilities (NIFs) und Revolving Underwriting Facilities (RUFs) zur Verfügung. Garantien stellen unwiderrufliche, der Erfüllung gewisser Bedingungen unterliegende Zusagen für Zahlungen der Bank dar, falls der Kunde seinen Verpflichtungen gegenüber Dritten nicht nachkommt. UBS gewährt auch Kreditverlängerungen in Form höherer Kreditlimiten, welche die Liquidität der Bankkunden sicherstellen, jedoch noch nicht beansprucht wurden. Deren Laufzeit liegt grösstenteils zwischen 1 Monat und 5 Jahren.

Der vertraglich vereinbarte Betrag dieser Instrumente ist der Maximalbetrag, den UBS zu leisten hat, falls der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Das damit verbundene Risiko entspricht ungefähr jenem von Kreditverlängerungen und wird, wo nötig, im Rahmen derselben Risikokon-

trollprozesse und unter Einhaltung derselben Kreditrisikostandards überwacht. Für Rückstellungen in Zusammenhang mit unwiderruflichen Zusagen und Eventualverpflichtungen wurden die folgenden Beträge in der Erfolgsrechnung verbucht: 31 Mio. CHF Erhöhung des Aufwandes per 31. Dezember 2004, 23 Mio. CHF Reduktion des Aufwandes per 31. Dezember 2003 und 13 Mio. CHF Erhöhung des Aufwandes per 31. Dezember 2002.

UBS geht in der Regel Unterbeteiligungen ein, um die im Rahmen der Zusagen und Eventualverpflichtungen der Bank eingegangenen Risiken zu vermindern. Bei einer Unterbeteiligung verpflichtet sich eine Drittpartei, einen Teil des Kredits zu finanzieren und sich am Verlust zu beteiligen, falls ein Kreditnehmer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Die Vertragsbeziehung besteht zwischen UBS und dem Kreditnehmer, der Unterbeteiligte hat nur eine indirekte Beziehung zum Kreditnehmer. UBS schliesst Unterbeteiligungsvereinbarungen nur mit Banken ab, die ein Gegenpartei-Rating aufweisen, das mindestens jenem des Kreditnehmers entspricht.

Anmerkung 25 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Eventualverpflichtungen		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches ¹	10 252	10 832
Unterbeteiligungen	(621)	(765)
Total	9 631	10 067
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches ²	2 536	2 760
Unterbeteiligungen	(415)	(276)
Total	2 121	2 484
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	2 106	1 971
Unterbeteiligungen	(272)	(373)
Total	1 834	1 598
Total Eventualverpflichtungen, brutto	14 894	15 563
Unterbeteiligungen	(1 308)	(1 414)
Netto Eventualverpflichtungen	13 586	14 149
Unwiderrufliche Zusagen		
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	53 168	46 623
Unterbeteiligungen	(7)	(235)
Total	53 161	46 388
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	19	337
Total unwiderrufliche Zusagen, brutto	53 187	46 960
Unterbeteiligungen	(7)	(235)
Netto unwiderrufliche Zusagen	53 180	46 725
Total Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen, brutto	68 081	62 523
Unterbeteiligungen	(1 315)	(1 649)
Netto Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen	66 766	60 874
Marktpreisgarantien durch geschriebene Put-Optionen	352 509	218 638

¹ Kreditsicherungsgarantien in Form von Aval-, Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen einschliesslich Garantieverpflichtungen in Form von unwiderruflichen Akkreditiven, Indossamentsverpflichtungen aus Rediskontierung, Anzahlungsgarantien und Ähnliches. ² Bietungsgarantien (Bid Bonds), Lieferungs- und Ausführungsgarantien (Performance Bonds), Bauhandwerkerbürgschaften, Letters of Indemnity, übrige Gewährleistungen in Form von unwiderruflichen Akkreditiven und Ähnlichem.

Im Rahmen ihrer Handels- und Market-Making-Aktivitäten schreibt UBS Put-Optionen auf eine Vielzahl von Basiswerten. Dafür erhält sie eine Prämie, die in der Bilanz als negativer Wiederbeschaffungswert verbucht wird. Das gesamte Kontraktvolumen einer geschriebenen Put-Option, das der Anzahl Einheiten des Basiswerts multipliziert mit dem Ausübungspreis pro Einheit entspricht, wird als erteilte Marktpreisgarantie betrachtet, da der Optionsinhaber UBS verpflichten kann, den Basiswert zum festgelegten Ausübungspreis zu erwerben. Der Fair Value aller geschriebenen Put-Optionen wird in der Bilanz als negativer Wiederbe-

schaffungswert erfasst, der deutlich unter dem Kontraktvolumen des Basiswerts liegt, das dem maximalen Betrag entspricht, den UBS im Falle der Ausübung der Put-Optionen bezahlen müsste. Das mit dem Schreiben von Put-Optionen verbundene Risiko wird über den üblichen Risikomanagementprozess von UBS abgesichert und auf ein Niveau reduziert, das innerhalb der festgelegten Risikolimiten liegt. Dementsprechend liefert weder das gesamte Kontraktvolumen des Basiswerts noch der Wiederbeschaffungswert einen Hinweis auf das effektive Risiko der geschriebenen Optionen.

Anmerkung 25 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Mio. CHF	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckungen	Total
Zusammenstellung der Deckungen				
Eventualverpflichtungen	347	7 661	6 886	14 894
Unwiderrufliche Zusagen	3 252	22 384	27 532	53 168
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	19	19
Total per 31.12.2004	3 599	30 045	34 437	68 081
Total per 31.12.2003	2 637	30 870	29 016	62 523

Andere Verpflichtungen

UBS gibt Zusagen zur Finanzierung externer Private-Equity-Fonds und -Anlagen ab, die in der Regel fünf Jahre gültig sind. Die Zusagen selber unterliegen keinen Kredit- oder Marktrisiken, da die Fonds bei der Inanspruchnahme der Zusage Anlagen zum Marktwert erwerben. Der zur Finanzierung dieser Anlagen maximal verfügbare Betrag belief sich am 31. Dezember 2004 auf 1019 Millionen Franken und am 31. Dezember 2003 auf 1537 Millionen Franken.

Anmerkung 26 Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per 31. Dezember 2004 bestanden verschiedene unkündbare Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeiten der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten in der Regel Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln, welche den Marktkonditionen für Geschäftsliegenschaften entsprechen und Anpassungen der Leasingzahlungen an den Preisindex binden. Abhängige Leasingzahlungen sowie Kaufoptionen der Objekte sind bei den Leasingverträgen nicht vorhanden. Die Leasingverpflichtungen beinhalten keine Restriktionen für zukünftige Dividendenzahlungen oder Fremdkapitalaufnahmen durch UBS. Ebenfalls bestehen keine Restriktionen betreffend zukünftigen Leasingverträgen.

Die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverträgen für Liegenschaften und übrige Sachanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.04
Verpflichtungen aus Operating Leasing	
2005	886
2006	805
2007	719
2008	647
2009	584
2010 und später	4 060
Subtotal Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	7 701
Abzüglich: Mieten aus Untervermietungen aus unkündbaren Leasingverträgen	547
Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto	7 154

Im Geschäftsaufwand sind brutto 1214 Millionen Franken per 31. Dezember 2004 und 1233 Millionen Franken per 31. Dezember 2003 aus Operating Leasing enthalten, die um 43 Millionen Franken bzw. 43 Millionen Franken für Mieterträge aus Untervermietungen vermindert werden. Im Geschäftsaufwand per 31. Dezember 2002 waren 1193 Millionen Franken aus Operating Leasing enthalten.

Zusätzliche Informationen

Anmerkung 27 Verpfändete Aktiven

Die Aktiven sind verpfändet für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen, Sparkassendeckungen, Börsenkauttionen und Hypotheken auf eigenen Liegenschaften. Für Eventualverbindlichkeiten sind keine Finanzanlagen verpfändet. Die nachfolgende Tabelle gibt zusätzliche Informationen über verpfändete oder als Sicherheit für Verpflichtungen und Vermögenswerte bestimmte Aktiven unter Eigentumsvorbehalt für die am 31. Dezember 2004 und 31. Dezember 2003 endenden Geschäftsjahre.

	Bilanzwert	Gedekte Verpflichtungen	Bilanzwert	Gedekte Verpflichtungen
Mio. CHF	31.12.04	31.12.04	31.12.03	31.12.03
Hypothekarforderungen	175	60	428	209
Wertschriften	193 028	131 462	157 639	121 984
Sachanlagen	320	0	0	0
Total verpfändete Aktiven	193 523	131 522	158 067	122 193

Anmerkung 28 Rechtsfälle

Es liegt in der Natur der Geschäfte der UBS AG und anderer Gesellschaften innerhalb des UBS-Konzerns, dass sie im Rahmen des normalen Geschäftsgangs in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren involviert sind. Der Konzern nimmt für solche Fälle Rückstellungen vor, wenn nach Meinung der Bank und ihrer Rechtsberater Zahlungen seitens des Konzerns wahrscheinlich sind und wenn deren Betrag abgeschätzt werden kann (siehe Anmerkung 20).

Bezüglich allfälliger weiterer Klagen gegen den UBS-Konzern, welche den zuständigen bankinternen Stellen bekannt sind (und für welche gemäss den vorstehenden Richtlinien keine Rückstellungen gebildet wurden), vertritt die Geschäftsleitung die Ansicht, dass solche Klagen entweder jeder Grundlage entbehren, erfolgreich abgewehrt werden können oder keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die finanzielle Lage, das Betriebsergebnis oder die Liquidität des Konzerns haben.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten

In diesem Abschnitt werden insbesondere die mit dem Einsatz von Finanzinstrumenten verbundenen Primärrisiken für UBS sowie die Bewirtschaftung und Kontrolle dieser Risiken erläutert:

- Als Marktrisiko – Abschnitt a – wird das Risiko bezeichnet, dass der Bank aufgrund von Veränderungen von Marktvariablen, beispielsweise der Zinssätze, Wechsel- und Aktienkurse, Verluste entstehen.
- Das Kreditrisiko – Abschnitt b – ist das Verlustrisiko infolge Ausfalls eines Kunden oder einer Gegenpartei und entsteht bei jeglicher Form von Kreditengagements, einschliesslich des Erfüllungsrisikos.
- Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko (Abschnitt c) wird das Risiko genannt, dass UBS ihre Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen kann oder dass sie nicht in der Lage ist, sich laufend am Markt auf unbesicherter oder gar besicherter Basis zu angemessenen Preisen Mittel zu beschaffen zur Finanzierung bestehender oder geplanter Verpflichtungen.

In Abschnitt d) wird die Eigenmittelunterlegung von UBS dargestellt und erläutert.

Die Abschnitte a) bis d) beziehen sich im Allgemeinen nur auf das Finanzdienstleistungsgeschäft von UBS. Der Abschnitt e) erläutert die Risiken von Finanzinstrumenten, die im Rahmen der Industriebeteiligung Motor-Columbus durch deren operative Tochtergesellschaft Atel entstehen. Die in dieser Anmerkung aufgeführten Tabellen mit risikobezogenen Informationen beziehen sich nur auf das Finanzdienstleistungsgeschäft des Konzerns. Tabellen, die eine Analyse der gesamten Bilanz aufzeigen, enthalten auch die Positionen von Motor-Columbus.

Es ist zu beachten, dass nach Ansicht des Managements jegliche Erfassung eines Risikos zu einem spezifischen Datum nur eine Momentaufnahme darstellt: Die Handels- und Nicht-handelspositionen können bedeutenden Tagesschwankungen unterliegen, weil sie aktiv bewirtschaftet werden. Eine Momentaufnahme mag daher nicht repräsentativ für das Risikoniveau zu einem anderen Zeitpunkt sein.

a) Marktrisiko

(i) Übersicht

Als Marktrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass der Bank aufgrund von Veränderungen von Marktvariablen Verluste entstehen. Dabei kann es sich um beobachtbare Marktvariablen handeln, beispielsweise Zinssätze, Wechsel- und Aktienkurse, oder um nur indirekt beobachtbare Marktvariablen wie Volatilitäten und Korrelationen. Das Risiko von Preisschwankungen bei Wertschriften und anderen handelbaren Verpflichtungen, das sich aus den allgemeinen Kredit- und Länderisikofaktoren und aus spezifischen Unternehmensereignissen ergibt, gilt ebenfalls als Marktrisiko.

UBS geht Marktrisiken vorwiegend durch Handelsgeschäfte der Investment Bank und – weit weniger häufig – von Wealth-Management-Einheiten ein. Die Marktrisikopositionen ergeben sich aus dem Market-Making, dem Kundengeschäft und dem Eigenhandel mit Aktien, festverzinslichen Produkten, Zinsinstrumenten, Devisen und, in geringerem Umfang, mit Edelmetallen und Energie.

Überdies geht Group Treasury bedeutende nicht handelsbezogene Marktrisikopositionen ein, die im Zusammenhang mit der Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung stehen. Auch andere Unternehmensgruppen weisen kleinere nicht handelsbezogene Marktrisikopositionen auf, in erster Linie Zinsrisikopositionen.

Jede Unternehmensgruppe verfügt über einen Chief Risk Officer (CRO), der funktional dem Group CRO unterstellt ist und für eine unabhängige Kontrolle des Marktrisikos verantwortlich zeichnet.

Die Marktrisikokompetenzen, einschliesslich der Genehmigung von Marktrisikolimiten sowie von Marktrisiken bei grossen oder komplexen Transaktionen sowie Wertpapieremissionen, liegen beim Präsidium und bei der Konzernleitung. Sie delegieren diese Kompetenzen ad personam an den Group CRO und die Market Risk Officers der Unternehmensgruppen.

Die Methoden zur Erfassung und Kontrolle der Marktrisiken werden auf alle Handelsgeschäfte, Wechselkurs-, Edelmetall- und Energiepositionen angewandt, durch welche Marktrisiken entstehen, sowie auf Zinsrisiken in den Büchern aller Unternehmensgruppen einschliesslich Group Treasury und der unabhängigen Privatbanken.

Die wichtigsten Messgrössen und Limiten für die Marktrisiken auf Portfolioebene sind der Value at Risk (VaR) und der Stressverlust. Der VaR ist eine Schätzung für den potenziellen Verlust des bestehenden Portfolios infolge ungünstiger Marktbewegungen. Er basiert auf historischen Marktbewegungen und der Annahme eines bestimmten Zeithorizonts, bevor Positionen angepasst werden können (Haltedauer). Der VaR wird ausgedrückt als maximaler potenzieller Verlust, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzintervall) überstiegen wird. Der Stressverlust wird mittels zukunftsgerichteter Szenarien ermittelt, die auf Stressschocks von Marktvariablen basieren. Diese Szenarien werden regelmässig überprüft. UBS verwendet zur Vermeidung von Risikokonzentrationen, wo angemessen, zusätzliche Kontrollen und berücksichtigt dabei auch Änderungen der Preisvolatilität, Markttiefe und Liquidität. Die Kontrollen schliessen Risiko-

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Marktrisiko (Fortsetzung)

limiten für individuelle Marktrisikovariablen, wie einzelne Zinssätze oder Wechselkurse, sowie Limiten für Wertpapierpositionen einzelner Emittenten (Emittentenrisiko) ein.

(ii) Zinsrisiko

Unter Zinsrisiko versteht man das aus Zinsveränderungen resultierende Verlustrisiko, das hauptsächlich über die in Abschnitt a)(i) beschriebene Struktur der Risikolimiten kontrolliert wird. Der Einfluss von Zinsschwankungen kann für alle zinssensitiven Positionen – unabhängig davon, ob zu aktuellen Marktpreisen oder zu amortisierten Kosten bewertet – als Veränderung ihres Fair Value infolge einer Zinsveränderung um einen Basispunkt (0,01%) ausgedrückt werden. Diese

Zinssensitivität ist nach Zeitperioden gegliedert nachstehend dargestellt. Sie bildet eine der Komponenten des VaR-Modells.

Die Tabelle zeigt, welchem Zinsrisiko UBS am 31. Dezember 2004 und 2003 ausgesetzt war. Sie veranschaulicht die Nettoauswirkungen einer Marktzinssatzerhöhung um einen Basispunkt (0,01%) über alle Zeitperioden hinweg auf den Fair Value zinssensitiver Bilanz- wie auch Ausserbilanzpositionen. Die Auswirkungen einer solchen Zinssatzerhöhung hängen von den Nettopositionen in den Aktiven oder Passiven der Bank in der jeweiligen in der Tabelle aufgeführten Kategorie, Währung und Zeitperiode ab. Ein negativer Wert spiegelt eine potenzielle Abnahme des Fair Value wider, ein positiver Wert hingegen eine potenzielle Zunahme des Fair Value.

Zinssensitive Risikopositionen¹

Tausend CHF, Gewinn/(Verlust) pro Basispunkt Anstieg		Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31. Dezember 2004					Total
		Innerhalb 1 Monats	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
CHF	Handel	65	69	(83)	24	120	195
	Übrige Bestände	(203)	(13)	(313)	(3 575)	(2 641)	(6 745)
USD	Handel	49	(236)	(1 184)	886	127	(358)
	Übrige Bestände	30	(158)	(121)	(2 010)	(2 472)	(4 731)
EUR	Handel	192	(276)	342	(366)	(814)	(922)
	Übrige Bestände	(8)	1	(22)	(180)	(200)	(409)
GBP	Handel	(19)	52	60	(380)	(32)	(319)
	Übrige Bestände	(1)	(7)	(34)	(290)	270	(62)
JPY	Handel	(17)	630	(562)	(1 804)	781	(972)
	Übrige Bestände	(1)	1	(1)	(4)	(1)	(6)
Übrige	Handel	75	(121)	(8)	5	145	96
	Übrige Bestände	(1)	1	1	(1)	(2)	(2)

Tausend CHF, Gewinn/(Verlust) pro Basispunkt Anstieg		Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31. Dezember 2003					Total
		Innerhalb 1 Monats	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
CHF	Handel	19	(185)	(6)	311	(91)	48
	Übrige Bestände	(38)	(99)	(359)	(4 288)	(3 587)	(8 371)
USD	Handel	(17)	(690)	(638)	(941)	1 190	(1 096)
	Übrige Bestände	50	(55)	(92)	(2 213)	(1 702)	(4 012)
EUR	Handel	(84)	(206)	398	(1 018)	649	(261)
	Übrige Bestände	4	6	(21)	(131)	(196)	(338)
GBP	Handel	24	31	131	(736)	536	(14)
	Übrige Bestände	0	(10)	(55)	(40)	481	376
JPY	Handel	59	(326)	(34)	410	(273)	(164)
	Übrige Bestände	(4)	3	(1)	(5)	(2)	(9)
Übrige	Handel	(43)	22	80	(464)	335	(70)
	Übrige Bestände	(1)	0	(6)	(1)	(3)	(11)

¹ Ohne Positionen in Industrial Holdings.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Marktrisiko (Fortsetzung)

Die unter Handel aufgeführten Positionen tragen zur Eigenmittelunterlegung der Marktrisiken bei, d. h., sie werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen (siehe Abschnitt d) zum Handelsbuch gezählt. Unter Übrige Bestände fallen alle anderen zinssensitiven Aktiven und Passiven, einschliesslich zu Buchhaltungszwecken als Absicherungsinstrumente bezeichneter Derivate (siehe Anmerkung 23) und Ausserbilanzverpflichtungen, für die ein Zinssatz vereinbart wurde. Diese Unterscheidung entspricht nicht genau der rechnungslegungstechnischen Aufteilung in Handels- und Nichthandelspositionen.

Anmerkung 11 enthält nähere Angaben zu Geldmarkt- und Schuldpapieren, die zu Buchhaltungszwecken den Handelsbeständen zugerechnet werden, während in Anmerkung 12 die Schuldpapiere, die zu Buchhaltungszwecken den Finanzinstrumenten zugerechnet werden, näher erläutert sind. In Anmerkung 23 finden sich nähere Angaben zu den Derivaten, doch sollte beachtet werden, dass nicht nur Zinskontrakte, sondern auch andere Termingeschäfte, Swaps und Optionen, insbesondere Devisenterminkontrakte, mit Zinsrisiken verbunden sind. Bei Ausserbilanzverpflichtungen, für die ein Zinssatz vereinbart wurde, handelt es sich vorwiegend um Forward-Start-Kredite mit fester Laufzeit.

Handelsbestände

Der Hauptteil des Zinsrisikos entsteht aus dem Handel der Einheit Fixed Income, Rates & Currencies (Investment Bank).

Nichthandelsbestände

Zinsrisiken entstehen bei zahlreichen Geschäftstätigkeiten von UBS und sind auf Faktoren wie unterschiedliche Zinsbindungen von Aktiven, Passiven und Derivaten zurückzuführen.

Die meisten nicht handelsbezogenen Zinsrisiken werden in der Geschäftseinheit erfasst, in der sie entstehen. Anschliessend werden sie an eine Risikobewirtschaftungseinheit transferiert – hauptsächlich an Cash and Collateral Trading der Investment Bank oder an Group Treasury –, wo sie innerhalb der in Abschnitt a)(i) beschriebenen Marktrisikolimiten bewirtschaftet werden. Die mit Retailprodukten verbundenen Margenrisiken bleiben bei der Geschäftseinheit, in der sie entstehen, und werden dort zusätzlichen Analysen und Kontrollen unterzogen.

Viele Kundenprodukte weisen keine vertraglich festgelegte Fälligkeit auf, oder ihre Zinssätze sind nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft. Die daraus resultierenden Zinsrisiken werden mittels Replikationsportfolios von den entsprechenden Geschäftseinheiten zu Marktkursen an Group Treasury transferiert. Die Replikationsportfolios bilden das durchschnittliche Cashflow- und Zinsbindungsverhalten weitestgehend nach. Die Struktur sowie die Parameter der Replikationsportfolios sind so gewählt worden, dass sie den langfristigen

Beobachtungen der Markt- und Kundenverhalten entsprechen, und werden periodisch überprüft.

Zinsrisiken entstehen auch im Zusammenhang mit bestimmten Bilanzpositionen, beispielsweise bei der Finanzierung von Bankliegenschaften und bei Kapitalbeteiligungen an assoziierten Gesellschaften sowie bei der Anlage des Eigenkapitals der Bank. Das Risiko auf diesen Positionen wird ebenfalls Group Treasury zugewiesen, indem ein Replikationsportfolio gebildet wird, welches das gewünschte Finanzierungs- oder Anlageprofil weitestgehend nachbildet.

In Übereinstimmung mit den strategischen Anlagezielen der Konzernleitung ist das Eigenkapital von UBS zu längerfristigen Zinssätzen in Franken, US-Dollar, Euro und Pfund mit einer durchschnittlichen Laufzeit von drei bis vier Jahren angelegt worden. Diese Anlagen machen 12,6 Millionen Franken der nicht handelsbezogenen Zinssensitivität aus, wovon 6,6 Millionen Franken auf Franken, 5,0 Millionen Franken auf US-Dollar und der verbleibende Teil auf Euro und Pfund entfallen. Die Zinssensitivität dieser Anlagen steht in direktem Verhältnis zu ihrer Laufzeit. Zu beachten ist, dass bei einer deutlich kürzeren Laufzeit zwar die Zinssensitivität reduziert würde, die Volatilität der Zinserträge aber steigen würde.

(iii) Währungsrisiko

Unter Währungsrisiko versteht man das aus Wechselkursveränderungen resultierende Verlustrisiko.

Handelsbestände

UBS nimmt aktiv an den Devisenmärkten teil und geht mit hauptsächlich von der Investment Bank abgeschlossenen Handelsgeschäften ein Währungsrisiko ein. Diese Handelsrisiken unterliegen VaR-, Stressverlust- und Konzentrationslimiten wie in Abschnitt a)(i) beschrieben. Nähere Angaben zu Devisenkontrakten, die im Wesentlichen im Rahmen von Handelsgeschäften abgeschlossen werden und zum Währungsrisiko beitragen, enthält Anmerkung 23.

Nichthandelsbestände

Die Berichtswährung von UBS ist der Schweizer Franken; die Aktiven, Passiven, Erträge und Aufwendungen lauten jedoch auf viele verschiedene Währungen, darunter bedeutende Beträge in US-Dollar, Euro und Pfund sowie Franken.

Die ausgewiesenen Gewinne oder Verluste werden monatlich in Franken umgewandelt, was die durch spätere Wechselkursschwankungen bedingte Ertragsvolatilität der Bank verringert. Group Treasury sichert bei Bedarf bedeutende erwartete Fremdwährungserträge bzw. -kosten (hauptsächlich in US-Dollar, Euro und Pfund) über einen Zeitraum von bis zu einem Jahr im Einklang mit den Vorgaben der Konzernleitung und innerhalb der entsprechenden VaR-Limite proaktiv ab. Die angewandten ökonomischen Absicherungsstrategien ba-

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Marktrisiko (Fortsetzung)

sieren auf einer kosteneffizienten Optionsstrategie, die ein Sicherheitsnetz gegen ungünstige Wechselkursbewegungen darstellt und gleichzeitig das Potenzial nach oben offen lässt.

UBS bewirtschaftet ihr Eigenkapital in einem diversifizierten Portfolio. Dieses widerspiegelt weitestgehend die Währungsverteilung der risikogewichteten Aktiven in Franken, US-Dollar, Euro und Pfund. Dadurch entstehen strukturelle Fremdwährungspositionen, deren Gewinne oder Verluste im Eigenkapital erfasst werden. Dies führt dazu, dass die Fluktuationen der Kapitalbasis von UBS parallel zu den Fluktuationen der risikogewichteten Aktiven verlaufen und dadurch die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) geschützt wird.

Am 31. Dezember 2004 waren die grössten Währungsrisikopositionen (Handels- und Nichthandelsbestände kombiniert) gegenüber dem Franken jene in US-Dollar (short 224 Millionen US-Dollar), Euro (short 664 Millionen Euro) und Pfund (long 221 Millionen Pfund). Am 31. Dezember 2003 hatten die grössten Risikopositionen in US-Dollar (short 723 Millionen US-Dollar), Euro (long 71 Millionen Euro) und Pfund (short 40 Millionen Pfund) bestanden.

(iv) Aktienrisiko

Unter Aktienrisiko versteht man das aus Wertveränderungen von Aktienindizes oder einzelnen Aktien resultierende Verlustrisiko.

Die Investment Bank ist eine wichtige Teilnehmerin an den grössten Aktienbörsen und geht bei dieser Geschäftstätigkeit Aktienrisiken ein. Diese Risiken unterliegen VaR-, Stressverlust-

und Konzentrationslimiten wie in Abschnitt a)(i) beschrieben. Im Fall von Einzeltiteln wird, wie in Abschnitt a)(v) dargelegt, auch das Emittentenrisiko kontrolliert.

Anmerkung 11 enthält detailliertere Informationen über Aktien, die rechnungslegungstechnisch den Handelsbeständen zugeordnet werden. Nähere Angaben zu den Aktienderivatkontrakten (auf Indizes und einzelnen Titeln), die sich primär aus den Handelsgeschäften der Investment Bank ergeben, sind in Anmerkung 23 zu finden.

(v) Emittentenrisiko

Emittentenspezifische Faktoren und allgemeine Marktbebewegungen beeinflussen die Bewertung von handelbaren Vermögenswerten wie Aktien, Anleihen und anderen Schuldpapieren (einschliesslich Geldmarktpapieren und handelbarer Kredite). Dies können kurzfristige Einflüsse sein, die sich auf den Kurs auswirken, aber auch fundamentalere Ursachen wie beispielsweise eine ernsthafte Verschlechterung der Finanzsituation.

In ihrer Funktion als aktive Händlerin und Market-Makerin für Aktien, Anleihen und andere Wertpapiere hält die Investment Bank Bestände von handelbaren Vermögenswerten. Diese Bestände sind im VaR erfasst. Zudem unterliegen sie Konzentrationslimiten für die je Emittent eingegangenen Risiken. Diese Risiken können sowohl aus physischen Beständen von Papieren eines Emittenten als auch aus Derivaten darauf stammen.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko entspricht dem Verlust, der UBS entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Kreditrisiken bestehen sowohl bei klassischen Bankprodukten – zum Beispiel bei Ausleihungen, festen Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen, wie Akkreditiven – als auch bei Handelsprodukten – beispielsweise bei Derivatkontrakten, wie Termingeschäften, Swaps und Optionen, sowie bei Repurchase-, Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften. Einige dieser Produkte werden zu amortisierten Kosten, andere wiederum in der Jahresrechnung zum Fair Value erfasst. Bankprodukte werden im Allgemeinen zu amortisierten Kosten ausgewiesen. Ausleihungen, die UBS im Hinblick auf eine spätere Syndizierung oder einen späteren Verkauf über die Kassamärkte gewährt hat, werden zum Fair Value abgebildet. Bei den Handelsprodukten werden OTC-Derivate zum Fair Value ausgewiesen, während Repurchase-, Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäfte zu amortisierten Kosten verbucht werden. Unabhängig von der rechnungslegungstechnischen Behandlung werden sämtliche Bank- und Handelsprodukte nach denselben Kreditrisikokriterien geprüft.

In allen Unternehmensgruppen, in denen wesentliche Kreditrisiken eingegangen werden, bestehen unabhängige Credit Risk Control (CRC)-Einheiten, denen Chief Credit Officers (CCOs) vorstehen, die funktional dem Group CCO unterstellt sind. Diese CRC-Einheiten sind für die unabhängige Kontrolle der Kreditrisiken und somit auch für die Festlegung des Kredit-Ratings von Gegenparteien und die Beurteilung von Kreditrisiken verantwortlich. Die Kreditrisikokompetenzen, einschliesslich der Kompetenz zur Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie zur Kreditwertberichtigung für gefährdete Forderungen, liegen beim Präsidium und bei der Konzernleitung. Sie delegieren diese Kompetenzen ad personam an den Group CCO und die Credit Officers der Unternehmensgruppen.

Zur Kontrolle des Kreditrisikos für Bankprodukte wird dieses zum Nennwert gemessen. Das Kreditengagement bei Handelsprodukten wird als gegenwärtiger Wiederbeschaffungswert von Kontrakten gemessen, zuzüglich potenzieller

künftiger Veränderungen des Wiederbeschaffungswerts. Dabei werden Netting-Rahmenvereinbarungen mit einzelnen Gegenparteien berücksichtigt, sofern sie im Insolvenzfall als durchsetzbar gelten. UBS setzt für Bank- und Handelsprodukte bei der Absicherung der Kreditrisiken auf Einzeltitel- und Portfoliobasis aktiv Kreditderivate ein. Im Einklang mit den allgemeinen Marktentwicklungen hat UBS zudem bilaterale Deckungsvereinbarungen mit anderen Marktteilnehmern abgeschlossen, um die Kreditrisiken aus OTC-Derivaten zu mindern. Einzelne Absicherungsgeschäfte und Deckungsvereinbarungen werden in unserem internen Kreditrisikomass reflektiert. Auf dieser Grundlage kommen die entsprechenden Kreditlimiten zur Anwendung.

In der nachfolgenden Tabelle unterscheiden sich die als Kreditrisiko ausgewiesenen Beträge etwas vom internen Kreditrisikomass. Für Bankprodukte basieren sie auf der Rechnungslegung. Diese widerspiegelt aber beispielsweise die Risikominderung aufgrund von Kreditabsicherung und erhaltenen Sicherheiten nicht. Dagegen umfasst sie von UBS getätigte Barhinterlagen. Bei Handelsprodukten werden die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte nur miteinander verrechnet, sofern dies gemäss den Bestimmungen zur Berechnung der Eigenmittelunterlegung erlaubt ist (im Einklang mit der Tabelle in Abschnitt d) – Eigenmittelunterlegung), und das potenzielle künftige Risiko wird nicht erfasst. Dabei bestehen wiederum Unterschiede zur Verbuchung von Handelsprodukten. OTC-Derivate werden in der Bilanz über die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte erfasst. Diese werden nur miteinander verrechnet, wenn die Zahlungen netto abgewickelt werden, was in der Regel nicht der Fall ist (nähere Angaben in Anmerkung 23). Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte werden in der Bilanz als Barhinterlagen (Bruttobeträge) bei oder von Gegenparteien erfasst, während Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte mit dem Bruttobetrag des zukünftigen Engagements ausgewiesen werden (nähere Angaben in Anmerkung 10). Die Kreditrisikoposition entspricht in der Regel nur einem kleinen Prozentsatz dieser Bilanzbeträge.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Kreditrisiko (Fortsetzung)

Aufgliederung Kreditrisiko¹

Die Beträge sind für alle Produkttypen brutto vor Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen.

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Bankprodukte		
Forderungen gegenüber Kunden und Banken ²	269 518	247 995
Eventualverpflichtungen (brutto, vor Unterbeteiligungen) ³	14 894	15 563
Nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Kreditzusagen (brutto, vor Unterbeteiligungen) ³	53 168	46 623
Handelsprodukte⁴		
Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten (vor Besicherung, aber nach Netting) ⁵	78 317	84 334
Securities-Borrowing- und -Lending- sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte ^{6,7}	24 768	30 833
Wertberichtigungen und Rückstellungen⁸	(2 883)	(3 954)
Total Kreditrisiko nach Wertberichtigungen und Rückstellungen	437 782	421 394

¹ Ohne Positionen von Industrial Holdings. ² Für weitere Informationen siehe Anmerkung 9a (Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen). ³ Für weitere Informationen siehe Anmerkung 25 (Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen). ⁴ Unter Ausklammerung des potenziellen zukünftigen Kreditrisikos, das aus Wertschwankungen von Produkten mit veränderlichem Wert resultiert. Das potenzielle zukünftige Kreditrisiko ist jedoch in den internen Kreditrisiko-Messgrössen zu Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollzwecken berücksichtigt. ⁵ Wiederbeschaffungswerte werden netto ausgewiesen, wenn die Verrechnung zum Zwecke der Eigenmittelunterlegung gestattet ist. Für weitere Informationen siehe Anmerkung 23 (Derivative Finanzinstrumente). ⁶ Diese Zahl stellt die Differenz dar zwischen den ausgeliehenen oder als Sicherheiten für die Gegenparteien hinterlegten Barmitteln oder Wertschriften und den geborgten oder als Sicherheiten von denselben Gegenparteien erhaltenen Barmitteln oder Wertschriften. ⁷ Für weitere Informationen zu dieser Art von Geschäften siehe Anmerkung 10 (Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte). ⁸ Für weitere Informationen siehe Anmerkung 9b (Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken).

UBS bewirtschaftet und kontrolliert Konzentrationen von Kreditrisiken, wo immer diese identifiziert werden; insbesondere gilt dies für einzelne Gegenparteien und Gruppen, Branchen und Länder. UBS limitiert ihr Kreditengagement sowohl gegenüber Gegenparteien als auch Gruppen von Gegenparteien. Konzentrationen von Kreditrisiken entstehen, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig oder in derselben Region ansässig sind oder andere gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, sodass deren Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei Änderungen wirtschaftlicher, politischer oder anderer Bedingungen in gleicher Weise beeinflusst wird. Wir verwenden Stressverlust-Messgrössen, um die Auswirkungen von Schwankungen der Ausfallraten und Vermögenswerte unter Berücksichtigung der bestehenden Risikokonzentrationen in jedem Portfolio zu bewerten. Stressverlustlimiten finden Anwendung, wo dies als nötig erachtet wird, einschliesslich Kreditrisikolimiten für alle Länder, die nicht über ein erstklassiges Rating verfügen. Mit Ausnahme der Bereiche Privathaushalte (135 397 Millionen Franken) sowie Banken und Finanzinstitute (75 311 Millionen Franken) und Immobilien und Mietobjekte in der Schweiz (11 466 Millionen Franken) war das Kreditportfolio per 31. Dezember 2004 ausgewogen zusammengesetzt. Die Darlehen an Privathaushalte und für Immobilien und Mietobjekte waren gedeckt. Das Engagement bei Derivaten konzentrierte sich auf Banken und Finanzinstitute mit Investment-Grade-Rating.

Gefährdete Forderungen

Wir stufen eine Forderung als gefährdet («impaired») ein, wenn wir für diese Forderung mit einem Verlust rechnen, weil

der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen (wie Zins- und Kapitalrückzahlungen oder anderen fälligen Zahlungen, beispielsweise im Zusammenhang mit einem Derivat oder einer Bürgschaft) wahrscheinlich nicht nachkommt und verfügbare Sicherheiten bereits verwertet wurden. Ausleihungen werden zudem als notleidend («non-performing») klassifiziert, wenn Zinsen, Kapitalrückzahlungen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind und es an eindeutigen Hinweisen darauf fehlt, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können, oder wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder Schulden zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

Wie die Wertminderung in der Konzernrechnung erfasst wird, hängt von der rechnungslegungstechnischen Behandlung der Forderung ab. Für Produkte, die zu amortisierten Kosten verbucht werden, wird für die Wertminderung eine Rückstellung gebildet oder eine Wertberichtigung vorgenommen, die in der Erfolgsrechnung als Wertberichtigung für Kreditrisiken ausgewiesen wird. Es werden Wertberichtigungen vorgenommen und Rückstellungen gebildet, sodass die Buchwerte gefährdeter Forderungen dem Grundsatz von IAS 39 entsprechen. Für Produkte, die zum Fair Value verbucht werden, wird die Wertminderung als Kreditwertberichtigung erfasst, die der Erfolgsrechnung unter Erfolg aus dem Handelsgeschäft belastet wird.

UBS beurteilt auch Portfolios mit Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomerkmale aufweisen, im Hinblick auf eine pauschale Wertminderung gemäss IAS 39 (nur für Produkte, die zu amortisierten Kosten verbucht werden). Ein Portfolio

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Kreditrisiko (Fortsetzung)

wird auf pauschaler Basis als gefährdet eingestuft, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass es gefährdete Forderungen enthält, die sich aber im Einzelnen noch nicht ermitteln lassen.

In Abschnitt 1, Anmerkung q) wird auf die für Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste angewandten Rechnungslegungsgrundsätze näher eingegangen. Informationen über die Höhe von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste sowie von gefährdeten und notleidenden Krediten können den Anmerkungen 9b, c und d entnommen werden. Zu beachten ist, dass die Wertberichtigungen und Rückstellungen für pauschale Wertminderungen in der unten stehenden Tabelle und in den Anmerkungen 9a und 9b im Total der Wertberichtigungen und Rückstellungen enthalten sind. Portfolios, für die pauschale Wertberichtigungen für Kreditrisiken vorgenommen wurden, sind in den Gesamtbeträgen der gefährdeten Forderungen von Anmerkung 9c dagegen nicht mit eingeschlossen.

Das Eintreten von tatsächlichen Kreditverlusten unterliegt bezüglich Ausmass und Zeitpunkt grösseren Schwankungen, und die entstehenden Verluste beziehen sich in der Regel auf Geschäfte, die in früheren Rechnungslegungsperioden eingegangen wurden. Um das durchschnittliche Kreditrisiko über Zeit nachzuweisen und ein risikogerechtes Pricing zu unterstützen, verwendet die UBS für Manage-

mentzwecke das Konzept des «erwarteten Verlustes». Dieses Konzept ist ein zukunftsgerichtetes, auf statistischen Methoden basierendes Konzept, welches eingesetzt wird, um die durchschnittlichen jährlichen Kosten aufgrund von Positionen im aktuellen Portfolio, die in Zukunft als gefährdet eingestuft werden, zu schätzen. Der erwartete Verlust wird von der Kreditausfallwahrscheinlichkeit (basierend auf dem Gegenpartei-Rating), vom gegenwärtigen und zukünftig zu erwartenden Engagement mit einer Gegenpartei und von der zu erwartenden Höhe des Verlusts im Falle, dass der Kredit notleidend wird, abgeleitet. Anmerkung 2a enthält zwei Tabellen: Die erste Tabelle zeigt für jede Unternehmensgruppe die Wertberichtigungen für Kreditrisiken, wie sie in der Finanzrechnung verbucht wurden; die zweite Tabelle zeigt die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, welche den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zusätzlich der Abgrenzungen, die der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen, amortisiert über einen Zeitraum von drei Jahren, entsprechen. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird Corporate Functions zugeordnet.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

c) Liquiditätsrisiko

Ziel der Liquiditätsbewirtschaftung von UBS ist es, so weit als möglich sicherzustellen, dass immer ausreichend Liquidität für die rechtzeitige Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen vorhanden ist, und gleichzeitig die Möglichkeit zur raschen Nutzung strategischer Marktchancen zu erhalten. Die Liquidität wird, basierend auf einem ganzheitlichen Ansatz, zentral gesteuert. Diese Steuerung umfasst eine Schätzung der zu erwartenden Cashflows und der verfügbaren erstklassigen Sicherheiten, welche allenfalls zur Sicherung einer zusätzlichen Finanzierung verwendet werden könnten. Die Liquidität wird unter Einbezug einer Reihe von Szenarien und Stressfaktoren beurteilt und bewirtschaftet. Es werden sowohl

Szenarien unter normalen Marktbedingungen als auch unter Stressbedingungen, einschliesslich UBS-spezifischer und allgemeiner Marktkrisen, analysiert. Zudem werden die Auswirkungen sowohl auf die Handels- als auch auf die Kundengeschäfte untersucht, wobei potenzielle Sicherheiten für die Kapitalbeschaffung berücksichtigt werden und die Möglichkeit in Betracht gezogen wird, dass Kunden Mittel abziehen oder unausgeschöpfte Kreditlimiten beanspruchen.

In der unten stehenden Tabelle wird die Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven, die dem Szenario «unter normalen Marktbedingungen» zugrunde liegt, per 31. Dezember 2004 aufgezeigt.

Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven

Mrd. CHF	Auf Sicht	Kündbar ¹	Fällig innert 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
Aktiven							
Flüssige Mittel	6,0						6,0
Forderungen gegenüber Banken	20,0	0,4	10,5	1,1	2,1	1,2	35,3
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	0,0	186,0	32,0	2,1	0,1	0,0	220,2
Reverse-Repurchase-Geschäfte	0,0	49,6	255,0	46,0	5,5	1,1	357,2
Handelsbestände ²	370,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	370,3
Zur Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	159,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	159,1
Positive Wiederbeschaffungswerte ²	284,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	284,6
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7
Kundenausleihungen	23,1	35,8	47,3	30,2	79,6	16,4	232,4
Finanzanlagen	4,1	0,0	0,6	0,1	0,2	0,1	5,1
Rechnungsabgrenzungen	5,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,9
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,4	2,4
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,7	8,7
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,1	12,1
Übrige Aktiven	15,6	19,2	0,0	0,0	0,0	0,0	34,8
Total per 31.12.04	889,4	291,0	345,4	79,5	87,5	42,0	1 734,8
Total per 31.12.03	832,4	260,6	271,2	82,6	72,2	31,1	1 550,1
Passiven							
Verpflichtungen gegenüber Banken	30,8	6,5	77,8	1,5	1,9	0,4	118,9
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	0,0	51,7	9,8	0,0	0,0	0,0	61,5
Repurchase-Geschäfte	0,0	20,2	363,2	37,8	1,2	0,2	422,6
Verpflichtungen aus Handelsbeständen ²	171,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	171,0
Negative Wiederbeschaffungswerte ²	303,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	303,7
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	0,0	0,0	2,3	9,0	46,4	8,1	65,8
Verpflichtungen gegenüber Kunden	119,1	112,0	135,4	5,2	1,5	2,9	376,1
Rechnungsabgrenzungen	14,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14,7
Ausgegebene Schuldtitel	0,0	0,0	74,9	12,1	5,0	25,8	117,8
Übrige Verpflichtungen	20,3	22,1	0,0	0,0	0,0	0,0	42,4
Total per 31.12.04	659,6	212,5	663,4	65,6	56,0	37,4	1 694,5
Total per 31.12.03	795,0	188,0	338,5	130,4	36,5	22,3	1 510,7

¹ Ungekündigte Gelder ohne feste Laufzeit, für welche kein Rückzug oder Kündigung vorliegt (diese Gelder können vom Gläubiger bzw. vom Schuldner unter Einhaltung einer vereinbarten Kündigungsfrist, welche zwischen 2 Tagen und 6 Monaten liegt, zurückgefordert bzw. zurückgezahlt werden). ² Handelsbestände und Derivative Instrumente sind unter «Auf Sicht» ausgewiesen, was nach Ansicht des Managements die kurzfristige Natur der Handelsaktivität am besten reflektiert. Die vertragliche Fälligkeit dieser Instrumente kann jedoch bedeutend länger sein.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

d) Eigenmittelunterlegung

Die Überwachung der Eigenmittelausstattung von UBS orientiert sich unter anderem an den Richtlinien und Kennziffern des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BIZ-Richtlinien/-Kennziffern). Die BIZ-Kennziffern stellen die anrechenbaren eigenen Mittel (gesamthaft und Tier 1) den gesamten risikogewichteten Aktiven (RWAs) gegenüber.

UBS überwacht und erfasst ihre Kennziffern nach den BIZ-Richtlinien, doch werden zur Berechnung des aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenkapitals letztlich die Vorschriften der schweizerischen Aufsichtsbehörde, der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK), herangezogen. Die Anwendung dieser Regeln ergibt höhere RWAs als jene der BIZ-Richtlinien. Die gemäss EBK-Bestimmungen errechneten Kennziffern von UBS liegen daher unter den nach den BIZ-Richtlinien errechneten Werten.

Anrechenbare eigene Mittel nach BIZ

Die anrechenbaren eigenen Mittel lassen sich in zwei Teile aufgliedern. Tier 1: Das BIZ-Kernkapital setzt sich zusammen aus Aktienkapital, Kapitalreserven, Gewinnreserven einschliesslich Gewinn des laufenden Jahres, Umrechnungsdifferenzen und Minderheitsanteilen abzüglich aufgelaufener Dividende, Nettoposition in eigenen Aktien und Goodwill. Im Einklang mit den BIZ-Empfehlungen und gemäss Vorschrift der EBK werden der Gewinn und die Reserven, die auf IFRS-Basis erfasst werden, bis zu einem gewissen Grad angepasst. Tier 2: Das BIZ-Ergänzungskapital umfasst nachrangige langfristige Verpflichtungen. Die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) muss mindestens 4% betragen, während die gesamten anrechenbaren Mittel sich auf mindestens 8% der RWAs belaufen müssen.

Risikogewichtete Aktiven (RWAs) nach BIZ

Die RWAs umfassen drei Elemente: das Kreditrisiko, Übrige Aktiven und das Marktrisiko. Diese Komponenten werden nachfolgend beschrieben.

Die Komponente Kreditrisiko beinhaltet Bilanz- und Ausserbilanzforderungen, die gemäss den nachstehend erläuterten regulatorischen Formeln errechnet und je nach Gegenpartei und Sicherheit mit 0%, 20%, 50% oder 100% gewichtet werden. Die mit den geringsten Risiken behafteten Forderungen, wie jene gegenüber Regierungen in OECD-Ländern und durch Bareinlagen gedeckte Forderungen, werden mit 0% gewichtet, was bedeutet, dass für das Halten dieser Aktiven keine eigenen Mittel aufgewendet werden müssen. Die mit den höchsten Risiken verbundenen Forderungen hingegen, zu denen ungedeckte, Firmen- oder Privatkunden gewährte Ausleihungen gehören, werden mit 100% gewichtet, d.h., diese Positionen müssen mit eigenen Mitteln in Höhe von 8% unterlegt sein.

Nicht zu Handelszwecken gehaltene Wertschriften werden zu den Forderungen gezählt. Der Betrag entspricht den Nettopositionen an Papieren der jeweiligen Emittenten, unter die sowohl physisch gehaltene Bestände als auch andere Positionen wie Optionen fallen. Die Investition von UBS in Motor-Columbus wird im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen als Wertpapierpositionen behandelt, die nicht zu Handelszwecken gehalten wird.

Forderungen aus Derivatkontrakten umfassen zwei Komponenten: die gegenwärtigen positiven Wiederbeschaffungswerte sowie Sicherheitsmargen (Add-ons), um das potenzielle zukünftige Risiko wiederzugeben. Wo UBS eine Netting-Rahmenvereinbarung eingegangen ist, die in Übereinstimmung mit der EBK als im Insolvenzfall rechtlich durchsetzbar gilt, können positive und negative Wiederbeschaffungswerte bei einzelnen Gegenparteien miteinander verrechnet werden. In der nachfolgenden Tabelle sind daher die unter Bilanzengagements aufgeführten Positionen der RWAs für Derivatkontrakte (positive Wiederbeschaffungswerte) niedriger als die in der Bilanz angegebenen positiven Wiederbeschaffungswerte. Die Add-ons-Komponente der RWAs ist in dieser Tabelle unter Ausserbilanzrisiken und anderen Positionen – Termin- und Swapkontrakte sowie Gekaufte Optionen angegeben.

Forderungen aus Eventualverpflichtungen und unwiderruflichen Kreditzusagen werden zuerst auf der Grundlage festgelegter Prozentsätze des Nominalwerts in ihren Kreditgegenwert umgerechnet.

Andere Aktiven, zu denen insbesondere Liegenschaften, übrige Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte gezählt werden, stellen für die Bank zwar kein Kreditrisiko dar, bergen jedoch ein Abschreibungs- und Wertminderungsrisiko und bedürfen daher der Eigenmittelunterlegung.

Eigene Mittel werden auch zur Abdeckung des Marktrisikos benötigt, das sich aus allen Devisen-, Edelmetall- und Rohstoffpositionen (inklusive Energie) sowie dem Handel mit Zinsinstrumenten und Aktien, einschliesslich der mit einzelnen Aktien und gehandelten Schuldpapieren wie Anleihen verbundenen Risiken, ergibt. UBS errechnet den Eigenmittelbedarf für Marktrisikopositionen mithilfe eines durch die EBK bewilligten Value-at-Risk-Modells (VaR). Im Gegensatz zu den Berechnungen für das Kreditrisiko oder die Übrigen Aktiven führen diese Berechnungen direkt zum Eigenmittelbedarf und nicht zu einem RWA-Gegenwert. Zur Ermittlung der Gesamteigenkapitalquote wird der Eigenmittelbedarf für Marktrisikopositionen in einen RWA-Gegenwert umgerechnet (in der unten stehenden Tabelle unter Marktrisikopositionen aufgeführt), sodass die erforderlichen Eigenmittel 8% des RWA-Gegenwerts betragen. Somit werden die erforderlichen eigenen Mittel zur Abdeckung des Marktrisikos mit einem Faktor von 12,5 multipliziert.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

d) Eigenmittelunterlegung (Fortsetzung)

Risikogewichtete Aktiven (BIZ)

Mio. CHF	Risikogewichteter		Risiken ¹ 31.12.03	Risikogewichteter Betrag 31.12.03
	Risiken 31.12.04	Betrag 31.12.04		
Bilanzrisiken				
Forderungen gegenüber Banken und andere gedeckte Ausleihungen ²	556 947	7 820	531 098	8 565
Wertschriften-Nettopositionen ^{3,4}	8 227	6 914	7 277	6 182
Positive Wiederbeschaffungswerte ⁵	78 317	17 121	84 334	22 324
Kundenausleihungen und andere gedeckte Ausleihungen ²	429 186	164 620	359 154	153 537
Rechnungsabgrenzungen	5 790	3 573	6 218	4 284
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	8 772	8 772	9 611	9 611
Übrige Aktiven	32 725	8 949	24 918	7 673
Ausserbilanzrisiken				
Eventualverpflichtungen	14 894	7 569	15 563	8 167
Unwiderrufliche Kreditzusagen	53 187	11 764	46 960	6 863
Termin- und Swapkontrakte ⁶	14 419 106	8 486	11 746 880	4 710
Gekaufte Optionen ⁶	2 306 605	386	1 183 708	1 716
Marktrisikopositionen⁷		18 151		18 269
Total risikogewichtete Aktiven		264 125		251 901

¹ Vorjahreszahlen wurden zu Vergleichszwecken angepasst. ² Einschliesslich Securities-Lending- sowie Reverse-Repurchase-Geschäften auf Bruttobasis, sowie handelbare Kredite, die Teil der Handelsbestände sind. Diese Positionen wurden in der Marktrisikoposition nicht berücksichtigt. ³ Beinhaltet Wertschriftenpositionen, die nicht in der Marktrisikoposition enthalten sind, einschliesslich Motor-Columbus, welche für Eigenmittelunterlegungszwecke nicht konsolidiert wird. ⁴ Ohne Handelsbestände. Diese sind in den Marktrisikopositionen enthalten. ⁵ Termin- und Swapkontrakte sowie gekaufte Optionen sind, wo positiv, jedoch nach Netting, falls zutreffend, zu Marktpreisen bewertet. ⁶ Entspricht den Sicherheitsmargen (Add-ons) dieser Kontrakte. ⁷ Regulatorische Eigenmittelunterlegung für das Marktrisiko, nach bewilligtem Value-at-Risk-Modell berechnet und zur Berechnung des Gegenwerts der risikogewichteten Aktiven mit 12,5 multipliziert.

BIZ-Eigenkapitalquoten

	Kapital in Mio. CHF 31.12.04	Kennzahl in % 31.12.04	Kapital in Mio. CHF 31.12.03	Kennzahl in % 31.12.03
Tier-1-Kapital	31 051	11,8	29 765	11,8
davon: hybrides Tier-1-Kapital	2 963	1,1	3 224	1,3
Tier-2-Kapital	4 815	1,8	3 816	1,5
Gesamttotal (Tier 1 und 2)	35 866	13,6	33 581	13,3

Das Tier-1-Kapital beinhaltet Trust Preferred Securities im Umfang von 2963 Millionen Franken (2600 Millionen US-Dollar) am 31. Dezember 2004 und 3224 Millionen Franken (2600 Millionen US-Dollar) am 31. Dezember 2003.

Anmerkung 29 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

e) Risiken von Finanzinstrumenten bei Motor-Columbus

Die Atel-Gruppe, der operative Arm von Motor-Columbus, ist im Rahmen ihrer Aktivitäten dem Energiepreissrisiko, dem Zins- und Währungsrisiko sowie dem Kredit- und Geschäftsrisiko ausgesetzt.

Den einzelnen Risikokategorien werden Risikolimiten zugeordnet, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Zudem werden die Limiten regelmässig an die gesamte Risikofähigkeit des Unternehmens angepasst.

Es wurde eine Risikopolitik definiert, welche von einem Risikokomitee bestehend aus dem oberen Management überwacht wird. Die Risikopolitik wurde vom Atel-Verwaltungsrat bewilligt und wird von diesem jährlich geprüft und bestätigt. Die Risikopolitik hält die risikopolitischen Grundsätze fest, die für das Energiegeschäft der Atel-Gruppe gelten. Sie umfasst Richtlinien über das Eingehen, die Messung und Bewirtschaftung sowie die Begrenzung der Risiken im Energiegeschäft und bestimmt die Organisation und die Verantwortlichkeiten des Risikomanagements. Die Politik soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den eingegangenen Geschäftsrisiken, den Erträgen und dem Risiko tragenden Eigenkapital von Atel schaffen.

Die Finanzrisikopolitik definiert den inhaltlichen, organisatorischen und systemtechnischen Kontext für die Bewirtschaftung der Finanzrisiken. Dabei sollen die Finanzrisiken unter Abwägung der Absicherungskosten und der eingegangenen Risiken reduziert werden. Die zuständigen Einheiten bewirtschaften ihre Finanzrisiken im Rahmen dieser Politik und der ihnen vorgegebenen Limiten.

Energiepreissrisiko

Preisrisiken im Energiegeschäft entstehen unter anderem durch Preisvolatilität, ein schwankendes Marktpreisniveau und veränderte Korrelationen zwischen Märkten und Produkten. Zur Absicherung physischer Grundgeschäfte werden im Einklang mit der Risikopolitik derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Zinsrisiko

Zur Absicherung gegen Zinsschwankungen an den Kapitalmärkten können Zinsswaps eingesetzt werden, wobei Änderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

Währungsrisiko

Zur Minimierung des Währungsrisikos strebt die Atel-Gruppe die Verrechnung der operativen Erträge und Aufwände in fremder Währung an. Überschüsse werden im Rahmen der Finanzrisikopolitik durch Devisenterminkontrakte und Optionen abgesichert.

Nettoinvestitionen in ausländische Tochtergesellschaften unterliegen ebenfalls Wechselkursveränderungen. Die unterschiedlichen Inflationsraten gleichen diese Schwankungen auf längere Sicht aber tendenziell aus. Aus diesem Grund sichert Atel ihre Investitionen in ausländische Tochtergesellschaften nicht ab.

Kreditrisiko

Zur Bewirtschaftung der Kreditrisiken beurteilt die Atel-Gruppe die Kreditwürdigkeit neuer Vertragsparteien, bevor sie eine mit Kreditrisiken verbundene Transaktion eingeht. Zudem überwacht sie danach die Kreditwürdigkeit und die Engagements laufend. Im Energiegeschäft geht die Atel-Gruppe nur Kreditrisiken bergende Transaktionen mit Gegenparteien ein, welche die Kriterien von Atels Risikopolitik erfüllen. Die Konzentrationsrisiken von Atel werden durch die Anzahl und die breite geografische Verteilung ihrer Kunden minimiert.

Die in der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte stellen das maximale Ausfallrisiko dar, dem Atel am Bilanzstichtag ausgesetzt war.

Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten

30a Fair Value von Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fair Values von Finanzinstrumenten, einschliesslich derjenigen, die in der Konzernrechnung nicht zum Fair Value ausgewiesen sind. Anschliessend werden die Methoden, welche angewandt wurden, um den Fair Value der Finanzinstrumente zu bestimmen, erläutert.

Mrd. CHF	Bilanzwert 31.12.04	Fair Value 31.12.04	Nicht realisierte Gewinne / (Verluste) 31.12.04	Bilanzwert 31.12.03	Fair Value 31.12.03	Nicht realisierte Gewinne / (Verluste) 31.12.03
Aktiven						
Flüssige Mittel	6,0	6,0	0,0	3,6	3,6	0,0
Forderungen gegenüber Banken	35,3	35,3	0,0	31,7	31,7	0,0
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	220,2	220,2	0,0	213,9	213,9	0,0
Reverse-Repurchase-Geschäfte	357,1	357,1	0,0	320,5	320,5	0,0
Handelsbestände	370,3	370,3	0,0	341,0	341,0	0,0
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	159,1	159,1	0,0	120,8	120,8	0,0
Positive Wiederbeschaffungswerte	284,6	284,6	0,0	248,2	248,2	0,0
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	0,7	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Kundenausleihungen	232,4	233,8	1,4	212,7	214,0	1,3
Finanzanlagen	5,0	5,0	0,0	5,1	5,1	0,0
Passiven						
Verpflichtungen gegenüber Banken	118,9	118,9	0,0	127,0	127,0	0,0
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	61,5	61,5	0,0	53,3	53,3	0,0
Repurchase-Geschäfte	422,6	422,6	0,0	415,9	415,9	0,0
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	171,0	171,0	0,0	144,0	144,0	0,0
Negative Wiederbeschaffungswerte	303,7	303,7	0,0	254,8	254,8	0,0
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	65,8	65,8	0,0	35,3	35,3	0,0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	376,1	376,1	0,0	346,6	346,6	0,0
Ausgegebene Schuldtitel	117,8	118,9	(1,1)	88,8	90,0	(1,2)
Subtotal			0,3			0,1
Im Eigenkapital verbuchte nicht realisierte Gewinne und Verluste vor Steuern auf:						
Finanzanlagen			1,4			0,8
Als zur Absicherung von Cashflows bezeichneten Derivaten			(0,4)			(0,2)
Erfolgsunwirksame nicht realisierte Gewinne und Verluste, netto			1,3			0,7

Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter vertragswilligen und sachverständigen, voneinander unabhängigen Parteien Vermögenswerte getauscht bzw. Verbindlichkeiten erfüllt werden könnten. Der beste Indikator für den Fair Value von Finanzinstrumenten ist der Marktpreis. Wenn ein aktiver Markt (z.B. eine anerkannte Börse) vorhanden ist, ermittelt UBS deshalb den Fair Value von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten anhand des Marktpreises oder anderer Marktnotierungen.

Für bestimmte von UBS gehaltene oder ausgegebene Finanzinstrumente sind jedoch keine Marktpreise verfügbar. In diesen Fällen wird der Fair Value anhand der Barwert- oder anderer Bewertungsmethoden geschätzt, wobei Daten basierend auf Marktkonditionen zum Zeitpunkt der Bilanzierung verwendet werden.

Üblicherweise werden Bewertungsmethoden bei OTC-Derivaten sowie bei nicht börsenkotierten Handelsbeständen und Finanzanlagen eingesetzt. Zu den am häufigsten verwendeten Modellen und Bewertungsmethoden zählen barwertgestützte Forward-Pricing- und Swap-Modelle, Optionspreismodelle (z. B. Black-Scholes-Modell oder allgemeinere Versionen davon) sowie Kreditmodelle (z.B. Ausfallratenmodelle oder Kreditspreadmodelle).

Die so ermittelten Werte werden stark durch die Wahl des Bewertungsmodells und die zugrunde liegenden Annahmen über Faktoren wie die Höhe und Zeitfolge von künftigen Cashflows sowie die Diskontsätze, Volatilität und Kreditrisiken beeinflusst.

Der Fair Value für alle in der obigen Tabelle aufgeführten Finanzinstrumente wurde – sowohl für die zum Fair Value bilanzierten als auch für die zu amortisierten Kosten bilanzierten –

Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

30a Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

zierten Finanzinstrumente, bei denen der Fair Value lediglich zu Vergleichszwecken dient – anhand der folgenden Bewertungsmethoden und Annahmen ermittelt:

- (a) Handelsbestände, als Sicherheit verpfändete Handelsbestände, finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen zum Fair Value, Derivate sowie andere zu Handelszwecken eingesetzte Instrumente werden zum Marktwert bewertet, wenn ein solcher verfügbar ist. Wenn keine Marktnotierungen existieren, werden die Fair Values auf der Basis von Preismodellen oder anderen anerkannten Bewertungsmethoden geschätzt. Der Fair Value dieser Instrumente entspricht dem Bilanzwert.
- (b) Zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen werden zum Marktwert bewertet, wenn ein solcher verfügbar ist. Wenn keine Marktnotierungen existieren, werden die Fair Values auf der Basis von Preismodellen oder anderen anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt. Der Fair Value dieser Instrumente entspricht ihrem Bilanzwert. Nicht realisierte Gewinne und Verluste, ohne Abschreibungen für Wertminderungen, werden im Eigenkapital erfasst, bis die Anlage verkauft oder eingefordert respektive bis anderweitig darüber verfügt wird.
- (c) Für flüssige Mittel und andere Aktiven mit Verfall innerhalb von 12 Monaten wird angenommen, dass der Fair Value dem Bilanzwert entspricht. Diese Annahme wird bei den flüssigen Mitteln sowie den kurzfristigen Komponenten sämtlicher anderer finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen angewandt.
- (d) Bei Sicht- und Spareinlagen ohne festes Fälligkeitsdatum entspricht der am Bilanzstichtag zahlbare Betrag dem Fair Value.
- (e) Der Fair Value von zinsvariablen Finanzinstrumenten entspricht dem Bilanzwert. Im Fall von Krediten spiegelt der Fair Value daher Veränderungen der Kreditqualität nicht wider. Die Auswirkungen von Kreditrisiken werden separat erfasst, indem der Wertberichtigungsbetrag für Kreditrisiken sowohl im Bilanzwert als auch im Fair Value berücksichtigt ist.
- (f) Für Festzinskredite und -hypotheken, die zu amortisierten Kosten bilanziert werden, werden die Marktzinssätze zum Zeitpunkt der Kreditgewährung mit den gegenwärtigen Marktzinssätzen für ähnliche Kreditprodukte verglichen, um den Fair Value zu bestimmen. Veränderungen der Kreditqualität von im Kreditportfolio enthaltenen Ausleihungen werden bei der Bestimmung der Brutto-Fair-Values nicht berücksichtigt, da die Auswirkungen von Kreditrisiken separat erfasst werden, indem der Wertberichtigungsbetrag für Kreditrisiken sowohl in den Bilanzwerten als auch in den Fair Values berücksichtigt ist.

In der Tabelle auf Seite 157 sind die Zinsabgrenzungen, wo anwendbar, bei den entsprechenden Finanzinstrumenten im Bilanzwert enthalten.

Diese Annahmen und Bewertungsmethoden ermöglichen eine einheitliche Bestimmung des Fair Value der in der obigen Tabelle aufgeführten Vermögenswerte und Verpflichtungen von UBS. Allerdings verwenden nicht alle Finanzinstitute dieselben Bewertungsmethoden und Annahmen zur Ermittlung des Fair Value. Insbesondere bei Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bilanziert sind, ist ein Fair-Value-Vergleich zwischen verschiedenen Finanzinstituten deshalb nicht unbedingt möglich.

Die Fair Values von nicht finanziellen Vermögenswerten wie Liegenschaften, übrigen Sachanlagen, Goodwill, Vorauszahlungen und nicht zinsbezogenen Abgrenzungsposten sind in der Tabelle nicht enthalten.

UBS gewährt Verlängerungen von Kreditzusagen in der Regel zu variablen Zinssätzen. Die Bank ist deshalb nur geringfügig betroffen von den zinssatzschwankungsbedingten Fluktuationen des Fair Value solcher Zusagen.

Gegen Schwankungen der Fair Values von Festzinskrediten, lang- und mittelfristigen Schuldverschreibungen und Anleihen sichert sich UBS in der Regel mit derivativen Finanzinstrumenten – vornehmlich Zinsswaps – ab, wie in Anmerkung 23 erläutert. Zinssatzänderungsrisiken, die in Bilanzpositionen ohne feste Fälligkeiten enthalten sind, werden ebenfalls mit derivativen Instrumenten abgesichert, wobei die Beurteilung des Managements über den Zeitpunkt, zu dem die Zinssätze der entsprechenden Produkte effektiv neu festgesetzt werden, ausschlaggebend ist.

Derivative Finanzinstrumente, die der Absicherung dienen, werden in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesen und sind in der Tabelle in den Positionen Positive Wiederbeschaffungswerte respektive Negative Wiederbeschaffungswerte aufgeführt. Wenn das Zinssatzrisiko auf einem festverzinslichen Finanzinstrument durch einen Fair Value Hedge mit Derivaten abgesichert ist, wird das festverzinsliche Finanzinstrument (oder der abgesicherte Teil davon) in der Tabelle nur bezüglich Zinssatzrisiko, nicht aber bezüglich Kreditrisiko zum Fair Value ausgewiesen, wie unter (f) erwähnt. Veränderungen des Fair Value werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Behandlung von derivativen Finanzinstrumenten zur Cashflow-Absicherung wird in Anmerkung 1, Abschnitt o) erörtert. Der unter Als zur Absicherung von Cashflows bezeichneten Derivaten aufgeführte Betrag entspricht der Nettoveränderung des Fair Value solcher derivativer Instrumente. Dieser Betrag ist im Eigenkapital und noch nicht als Aufwand oder Ertrag erfasst.

Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

30b Zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente

Für Wertpapiere in den Handelsbeständen und Finanzanlagen, die an einer Börse kotiert sind respektive in einem aktiven Markt gehandelt werden, sowie für börsengehandelte Derivate und andere Finanzinstrumente mit Kursnotierungen aus einem aktiven Markt wird der Fair Value direkt anhand der Marktnotierungen bestimmt.

Sind keine direkten Marktnotierungen verfügbar, wird der Fair Value mit Bewertungsmethoden oder Modellen bestimmt, wobei die zugrunde liegenden Annahmen nach Möglichkeit durch am Bilanzstichtag beobachtete Marktpreise oder andere Marktnotierungen gestützt werden. Dies gilt für die meisten ausserbörslich gehandelten Derivate und nicht börsenkotierten Finanzinstrumente sowie anderen Vermögenswerte, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden.

Bei einigen wenigen Finanzinstrumenten lässt sich der Fair Value weder direkt anhand von Marktnotierungen noch indirekt mit Bewertungsmethoden oder -modellen, welche von beobachteten Marktpreisen oder anderen Marktnotierungen unterstützt werden, berechnen. Dies ist meist der Fall bei Private-Equity-Anlagen in nicht börsenkotierten Wertpapieren sowie bei bestimmten exotischen oder strukturierten Finanzinstrumenten. In diesen Fällen werden Bewertungsmethoden oder -modelle verwendet, denen realistische, auf Marktbedingungen basierende Annahmen zugrunde liegen.

Die folgende Tabelle zeigt, nach welchen Bewertungsmethoden der Fair Value von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten ermittelt wird.

Mrd. CHF	Notierte Marktpreise	Bewertungsmethode – auf Marktdaten basierend	Bewertungsmethode – nicht auf Marktdaten basierend	Total
Handelsbestände	209,6	159,7	1,0	370,3
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	156,0	3,1	0,0	159,1
Positive Wiederbeschaffungswerte	6,2	265,2	13,2	284,6
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	0,7	0,0	0,0	0,7
Finanzanlagen	1,1	0,4	3,5	5,0
Total Aktiven	373,6	428,4	17,7	819,7
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	161,3	9,7	0,0	171,0
Negative Wiederbeschaffungswerte	9,8	270,1	23,8	303,7
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	0,0	65,8	0,0	65,8
Total Passiven	171,1	345,6	23,8	540,5

30c Sensitivität der Fair Values bezüglich Verwendung alternativer realistischer Bewertungsannahmen

Im Fair Value der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente sind auch jene Instrumente eingeschlossen, bei denen ausschliesslich oder teilweise Bewertungsmethoden angewendet wurden, die auf Annahmen basieren, welche nicht durch beobachtete Marktpreise oder andere Marktnotierungen gestützt werden. UBS unterzieht die dazu verwendeten Modelle einer eingehenden internen Prüfung, bevor sie für den Einsatz freigegeben werden. Alle modellbezogenen Bewertungsunsicherheiten werden quantifiziert und von den Modellbewertungen abgezogen. Das Management ist überzeugt, dass – basierend auf den Kontrollen und prozessbezogenen Sicherheitsmassnahmen – die in der Bilanz erfassten geschätzten Fair Values und die in der Erfolgsrechnung verbuchten Fair Value-Veränderungen vernünftig sind und die Situation am Bilanzstichtag realistisch abbilden.

Werden den Bewertungsmodellen andere, immer noch realistische Annahmen zugrunde gelegt, so wirkt sich dies auf

den Fair Value dieser Finanzinstrumente wie folgt aus: Bei weniger günstigen Annahmen sinkt er um 579 Millionen Franken, bei vorteilhafteren Annahmen steigt er um 927 Millionen Franken.

Die Definition realistischer alternativer Bewertungsannahmen basiert selbst auf zahlreichen Annahmen, wurde jedoch vorgenommen unter Zuhilfenahme der gleichen Methoden, wie sie auch für die Anpassungen der Modellbewertung zum Einsatz kamen. Diese Methode basierte auf einer Vergrösserung bzw. Verkleinerung der Konfidenzintervalle, die für die Anpassung der ursprünglichen Modellwerte angewandt wurden. Die resultierende Auswirkung auf die Fair Values reflektiert die Anwendung von weniger günstigen Annahmen oder vorteilhafteren Annahmen. Bei der Veränderung der Annahmen gingen wir von einer minimalen Auswirkung der Korrelation zwischen den verschiedenen Finanzinstrumenten und Modellen aus.

Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

30d In der Erfolgsrechnung erfasste Fair-Value-Veränderungen, die anhand von Bewertungsmethoden bestimmt wurden

Für das am 31. Dezember 2004 endende Geschäftsjahr betrug der gesamte Erfolg aus dem Handelsgeschäft 4972 Millionen Franken. Dieser Betrag entspricht dem Nettoergebnis verschiedener Produkte einschliesslich des Effekts aus Währungsumrechnung, die im Rahmen diverser Geschäftsaktivitäten gehandelt wurden, und umfasst sowohl realisierte als auch nicht realisierte Erträge. Unrealisierte Erträge werden durch Änderungen im Fair Value bestimmt, welche auf der Basis von notierten Preisen in aktiven Märkten, falls verfügbar, oder mittels Bewertungsmethoden ermittelt werden.

Im nicht realisierten Erfolg aus dem Handelsgeschäft sind Nettoverluste aus Fair-Value-Veränderungen in Höhe von 7123 Millionen Franken enthalten, die auf Finanzinstrumente zurückzuführen sind, deren Fair Value mit Bewertungsmethoden ermittelt wurde. Dabei wurden Modelle wie die oben genannten verwendet, die von relativ einfachen Modellen auf der Basis von beobachteten Marktfaktoren bis zu komplexeren Ansätzen mit auf den Marktkonditionen basierenden Annahmen oder Schätzungen reichen.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft stammt häufig aus Transaktionen, an denen mehrere Finanzinstrumente beteiligt

sind oder bei denen Absicherungs- und andere Risikomanagementmethoden eingesetzt werden. Dies kann dazu führen, dass einzelne Teile der Transaktion mit unterschiedlichen Methoden bewertet werden.

Deshalb machen die während der Berichtsperiode in der Erfolgsrechnung verbuchten Fair-Value-Veränderungen, die auf Bewertungsmethoden basieren, lediglich einen Teil des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft aus. In vielen Fällen wurden diese Beträge durch andere Finanzinstrumente oder Transaktionen ausgeglichen, die anhand von notierten Marktpreisen oder anderen Marktnotierungen bewertet wurden oder realisiert wurden. Der Erfolg für 2004, einschliesslich der Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen auf unrealisierten Transaktionen war ein Gewinn von 12 095 Millionen Franken.

Veränderungen im Fair Value, welche aufgrund von Bewertungsmethoden berechnet wurden, werden im Falle von nicht realisierten Wertminderungen auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen erfolgswirksam verbucht. Im Jahr 2004 wurden 218 Millionen Franken Wertberichtigungen aufgrund von Wertminderungen erfolgswirksam verbucht.

Anmerkung 30 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

30e Anhaltendes Engagement bezüglich transferierter Vermögenswerte

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über veräusserte oder anderweitig transferierte Vermögenswerte, die jedoch weiter-

hin bilanziert werden – sei es zum vollständigen Betrag oder im Umfang des verbleibenden Engagements von UBS.

Mrd. CHF	Weiterhin vollständig bilanzierte Vermögenswerte	
	Total Aktiven	Dazugehörige Verpflichtung
Art des Geschäfts		
Securities-Lending-Geschäfte	37,3	13,8
Repurchase-Geschäfte	121,8	117,6
Andere gesicherte Wertschriftengeschäfte	2,9	2,1
Total per 31.12.04	162,0	133,5

Die oben aufgeführten Vermögenswerte werden weiterhin im genannten Umfang erfasst, da die zugrunde liegenden Transaktionen die Anforderungen für eine Ausbuchung der Vermögenswerte aus der Bilanz nicht erfüllen. Die Anforderungen für eine Ausbuchung werden in den Anmerkungen 1, Abschnitt d) und aa) ausführlicher beschrieben.

Bei jeder Situation, bei welcher Vermögenswerte weiterhin bilanziert werden – unabhängig davon, ob vollständig oder im Ausmass des anhaltenden Engagements – behält UBS weiterhin die Risiken des entsprechenden Teils des Vermögenswerts bei. Dazu zählen die Kredit-, Erfüllungs-, Länder- und Marktrisiken. Je nach Art der Transaktion, die zu einem anhaltenden Engagement führt, können sich die bestehenden Risiken durch die Transaktion ändern oder neue Risiken entstehen, z.B. gegenparteibedingte Kreditrisiken.

Die meisten weiterhin bilanzierten Vermögenswerte entstehen durch Repurchase- und Securities-Lending-Geschäfte. Während Repurchase-Geschäften nahezu ausschliesslich Schuldpapiere wie Schuldverschreibungen, Anleihen oder Geldmarktpapiere zugrunde liegen, sind es beim Securities Lending vor allem Aktien – in geringem Umfang jedoch auch Schuldverschreibungen und Anleihen. Beide Transaktionsarten werden an den Finanzmärkten mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den

üblichen Kreditbewilligungsprozessen von UBS. Die resultierenden Kreditrisiken werden mit einer täglichen Überwachung und mittels Besicherung gesteuert. Die Beträge aus Repurchase- und Securities-Lending-Geschäften sind in der obigen Tabelle aufgeführt.

Ein kleiner Anteil der weiterhin bilanzierten Vermögenswerte gehört zu Transaktionen, bei welchen UBS Vermögenswerte transferiert hat, jedoch weiterhin daran beteiligt ist, so zum Beispiel indem eine Garantie ausgesetzt wurde, Put-Optionen geschrieben, Call-Optionen gekauft wurden oder indem ein Total Return Swap oder eine andere Art von Swap, welcher an die Wertentwicklung des Vermögenswerts gekoppelt ist, eingegangen wurde. Falls aufgrund dieser Arten von Geschäften die Kontrolle behalten wird, bilanziert UBS den transferierten Vermögenswert vollständig oder im Ausmass des anhaltenden Engagements.

Insbesondere Transaktionen, welche die Transferierung des Vermögenswerts in Verbindung mit dem Eingehen eines Total Return Swap zur Folge haben, werden als besicherte Finanzierungstransaktionen verbucht anstatt als Verkauf eines Vermögenswerts im Handelsbestand zusammen mit dem entsprechenden Swaperivat. Diese Transaktionen sind in der obigen Tabelle in der Position Andere gesicherte Wertschriftengeschäfte enthalten.

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer

a) Leistungsprimatpläne

UBS hat verschiedene Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland errichtet. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen befinden sich in der Schweiz, in Grossbritannien, den USA und Deutschland. Die Pensionskassen der Atel AG und einiger ihrer Tochtergesellschaften in der Schweiz und in Deutschland sind in den Tabellen per 31. Dezember 2004 enthalten. Für diese Vorsorgeeinrichtungen werden versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt. Der Bewertungsstichtag ist jeweils der 31. Dezember.

Die übergeordnete Anlagepolitik und -strategie für die Vorsorgeeinrichtungen von UBS basiert auf dem Ziel, eine entsprechende Rendite auf dem Planvermögen zu erzielen, welche zusammen mit den Beiträgen genügend ist, um die diversen Finanzierungsrisiken der Vorsorgeeinrichtungen angemessen unter Kontrolle zu halten. Die von den Vorsorgeeinrichtungen ernannten Anlageberater sind verantwortlich für die Bestimmung der verschiedenen Anlagearten und deren langfristig angestrebte Aufteilung, wobei diese durch die Vorsorgeeinrichtung laufend überprüft werden. Die effektive Aufteilung des Planvermögens ist abhängig von der jeweiligen aktuellen Wirtschafts- und Marktlage unter Berücksichtigung spezifischer Risiken in den einzelnen Anlageklassen.

Die erwarteten langfristigen Renditen auf den Planvermögen basieren auf den langfristig erwarteten Inflationsraten, Zinssätzen, Risikoprämien und den langfristig angestrebten Aufteilungen der Planvermögen. Diese Schätzungen berücksichtigen ebenfalls die historischen Renditen der einzelnen Anlageklassen und werden zusammen mit den Anlageberatern und den Vorsorgeexperten erstellt.

Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Praktisch alle Mitarbeiter in der Schweiz sind einer Vorsorgeeinrichtung angeschlossen, die das erforderliche Minimum gemäss schweizerischem Recht übertrifft. Beiträge werden von der Bank und den Arbeitnehmern geleistet. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des versicherten Jahreslohns festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beträge für die volle Leistungsabdeckung (inklusive Risikogutschriften) sind altersabhängig und variieren zwischen 7% und 10%. Die Beiträge des Konzerns sind variabel und belaufen sich auf 150% bis 220% der Arbeitnehmerbeiträge.

Die Berechnung der Vorsorgeleistungen beruht auf dem letzten versicherten Gehalt. Die versicherten Leistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität, im Todesfall sowie für Hinterbliebene und Leistungen bei Kündigungen.

Zusätzliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge werden an andere Vorsorgeeinrichtungen der UBS ausgerichtet.

Die Vorsorgeeinrichtungen bieten Leistungen, welche auf jährlichen Beiträgen, die als Prozentsatz des Salärs verrechnet werden, basieren und mit einem jährlichen Minimumzinssatz verzinst werden. Die für das Jahr 2005 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz betragen 385 Millionen Franken.

Die Pensionsverpflichtung, bewertet ohne Einbezug von künftigen Gehaltserhöhungen (ABO), betrug für die Vorsorgeeinrichtung 18 566 Millionen Franken per 31. Dezember 2004 (2003: 16 817 Millionen Franken, 2002: 15 853 Millionen Franken).

Vorsorgeeinrichtungen im Ausland

Die UBS-Geschäftsstellen im Ausland verfügen über verschiedene Vorsorgepläne, die den lokalen Vorschriften und Gegebenheiten entsprechen. Darunter befinden sich sowohl Beitragsprimat- als auch Leistungsprimatpläne. Grössere Leistungsprimatpläne befinden sich in Grossbritannien, den USA und Deutschland. In Grossbritannien und den USA werden neu eintretende Mitarbeiter nur noch durch Beitragsprimatpläne versichert. Die für Vorsorgeeinrichtungen im Ausland ausgewiesenen Beträge umfassen die Nettovermögen aller wichtigen ausländischen Vorsorgepläne.

Die Vorsorgeeinrichtungen erbringen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses. Die Leistungen hängen vom Alter, von den geleisteten Beiträgen und der Höhe des Gehalts ab. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen werden in vollem Umfang von der Bank finanziert. Die im Jahr 2005 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgeeinrichtungen betragen 55 Millionen Franken. Die Finanzierung dieser Vorsorgeeinrichtungen entspricht den staatlichen und steuerlichen Bestimmungen der entsprechenden Standorte.

Die versicherungsmathematischen Annahmen der Vorsorgeeinrichtungen im Ausland beruhen auf den dortigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die Pensionsverpflichtungen (ABO) für diese Vorsorgeeinrichtungen betragen 41 18 Millionen Franken per 31. Dezember 2004 (2003: 3609 Millionen Franken, 2002: 3376 Millionen Franken).

Für Vorsorgepläne, bei denen die Pensionsverpflichtung (ABO) das Planvermögen bewertet zum Fair Value übersteigt, betragen die Pensionsverpflichtungen (PBO) und die kumulierten Pensionsverpflichtungen (ABO) 3755 Millionen Franken bzw. 3735 Millionen Franken per 31. Dezember 2004 (2003: 944 Millionen Franken bzw. 930 Millionen Franken, 2002: 3436 Millionen Franken bzw. 3376 Millionen Franken). Die entsprechenden Planvermögen bewertet zum Fair Value betragen 3166 Millionen Franken per 31. Dezember 2004 (2003: 677 Millionen Franken, 2002: 2382 Millionen Franken).

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(18 216)	(19 204)	(17 879)	(3 663)	(3 436)	(3 553)
Dienstzeitaufwand	(548)	(564)	(554)	(83)	(91)	(108)
Zinsaufwand	(672)	(703)	(699)	(212)	(197)	(210)
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter	(35)	(70)	(209)			
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	(1 392)	1 395	(681)	(296)	(201)	(177)
Ausgezahlte Leistungen	910	930	818	125	124	111
Plankürzung und -abgeltung						74
Akquisitionen	(272)			(159)		
Währungsumrechnungsdifferenzen				146	138	427
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(20 225)	(18 216)	(19 204)	(4 142)	(3 663)	(3 436)
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	17 619	16 566	18 289	3 402	2 382	2 887
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	980	1 411	(1 350)	370	429	(240)
Arbeitgeberbeiträge	411	370	236	65	831	164
Arbeitnehmerbeiträge	203	202	209			
Ausgezahlte Leistungen	(910)	(930)	(818)	(125)	(124)	(111)
Akquisitionen	272					
Währungsumrechnungsdifferenzen				(132)	(116)	(318)
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres	18 575	17 619	16 566	3 580	3 402	2 382
Deckungsüberschuss	(1 650)	(597)	(2 638)	(562)	(261)	(1 054)
Nicht erfasste versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	3 006	1 716	3 892	1 046	970	1 126
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand				1	1	1
Nicht erfasster Vermögenswert	(1 356)	(1 119)	(1 221)			
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	0	33	485	710	73
Veränderung der Netto-(Verpflichtung) oder -Forderung						
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands am Anfang des Geschäftsjahres	0	33	356	710	73	9
Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres	(411)	(403)	(559)	(105)	(168)	(83)
Arbeitgeberbeiträge	411	370	236	65	831	164
Akquisitionen				(159)		
Währungsumrechnungsdifferenzen				(26)	(26)	(17)
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	0	33	485	710	73
In der Bilanz verbuchte Beträge						
Vorausbezahlter Vorsorgeaufwand			33	805	862	220
Abgegrenzte Pensionsverpflichtungen				(320)	(152)	(147)
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	0	33	485	710	73

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne (Fortsetzung)

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Komponenten des Netto-Vorsorgeaufwands						
Dienstzeitaufwand	548	564	554	83	91	108
Zinsaufwand	672	703	699	212	197	210
Erwartete Erträge des Planvermögens	(878)	(818)	(900)	(248)	(178)	(199)
Zunahme / (Abnahme) der nicht erfassten Vermögenswerte	237	(102)	206			
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter	35	70	209			
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand						1
Versicherungsmathematischer (Gewinn) / Verlust		188		58	58	22
Plankürzung und -abgeltung						(59)
Arbeitnehmerbeiträge	(203)	(202)	(209)			
Netto-Vorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr	411	403	559	105	168	83

Wichtigste gewichtete durchschnittliche versicherungsmathematische Annahmen (%)

Annahmen zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres

Diskontierungssatz	3,3	3,8	3,8	5,5	5,7	5,8
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,4	4,6	4,4
Erwartete Rentenerhöhungen	1,0	1,0	1,5	1,9	1,9	1,5

Annahmen zur Ermittlung des Netto-Vorsorgeaufwands für das Geschäftsjahr

Diskontierungssatz	3,8	3,8	4,0	5,7	5,8	6,2
Erwartete Rendite auf dem Planvermögen	5,0	5,0	5,0	7,2	7,1	7,3
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,6	4,4	4,4
Erwartete Rentenerhöhungen	1,0	1,5	1,5	1,9	1,5	1,5

Mio. CHF

Erwartete auszuzahlende Leistungen

2005	935			116		
2006	951			112		
2007	967			121		
2008	990			131		
2009	1015			140		
2010–2014	5 252			864		

Planvermögen

Effektive Aufteilung des Planvermögens (%)

Beteiligungstitel	43	39	35	54	52	57
Schuldtitle	41	43	47	41	30	36
Immobilien	12	12	13	2	1	1
Übriges	4	6	5	3	17	6
Total	100	100	100	100	100	100

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne (Fortsetzung)

	Schweiz			Ausland		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Langfristig angestrebte Aufteilung des Planvermögens (%)						
Beteiligungstitel	34–49			49–55		
Schuldtitle	30–53			44–47		
Immobilien	12–19			1–2		
Übriges	0			0–6		
Effektive Rendite auf dem Planvermögen (%)	5,5	8,6	(7,5)	10,8	17,8	(8,7)

Zusatzangaben zum Planvermögen bewertet zum Fair Value

Mio. CHF

	31.12.04	31.12.03	31.12.02
UBS-Finanzanlagen und UBS-Bankkonten	1 239	1 005	814
UBS-AG-Aktien ¹	238	246	206
Im Planvermögen eingeschlossene, an UBS ausgeliehene Wertschriften	3 778	2 930	2 645
Im Planvermögen eingeschlossenes, durch UBS genutztes übriges Vermögen	73	84	90

¹ Die Anzahl UBS-AG-Aktien betrug 2 493 173 per 31. Dezember 2004, 2 908 699 per 31. Dezember 2003 und 3 072 500 per 31. Dezember 2002. Die erhaltenen Nennwertrückzahlungen und Dividenden auf UBS-AG-Aktien beliefen sich auf jeweils 7 Mio. CHF für die Geschäftsjahre 2002 bis 2004.

b) Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den USA und in Grossbritannien erbringt der Konzern Leistungen zur Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter und Angehörigen für die Zeit nach deren Pensionierung. Zusätzlich werden in den USA Lebensversicherungen für pensionierte Mitarbeiter angeboten.

Die Pensionsverpflichtungen bei diesen Plänen übersteigen die Planvermögen bewertet zum Fair Value der Vorsorgeeinrichtung um 166 Millionen Franken per 31. Dezember 2004 (2003: 179 Millionen Franken, 2002: 164 Millionen Franken),

und die gesamten, abgegrenzten Aufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung belaufen sich auf 136 Millionen Franken per 31. Dezember 2004 (2003: 137 Millionen Franken, 2002: 130 Millionen Franken). Die Nettoaufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung betragen 16 Millionen Franken für 2004 (2003: 22 Millionen Franken, 2002: 25 Millionen Franken).

Die für das Jahr 2005 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an Pläne für die Gesundheitsvorsorge sowie an Lebensversicherungen für pensionierte Arbeitnehmer betragen 7 Millionen Franken.

Anmerkung 31 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

b) Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(179)	(166)	(145)
Dienstzeitaufwand	(6)	(11)	(8)
Zinsaufwand	(9)	(10)	(9)
Erhöhung der Leistungsansprüche			(3)
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	8	(14)	(31)
Ausgezahlte Leistungen	8	6	4
Währungsumrechnungsdifferenzen	12	16	26
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(166)	(179)	(166)
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	0	2	3
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	0	0	0
Arbeitgeberbeiträge	8	4	3
Ausgezahlte Leistungen	(8)	(6)	(4)
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres	0	0	2

Für die Bestimmung des Aufwands für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wurde angenommen, dass die durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten im Jahr 2004 11% beträgt und sich bis ins Jahr 2011 auf 5% reduziert. Die angenommenen Trends der Gesundheitskosten haben einen wesentlichen Einfluss auf die ausgewiesenen Beträge der Gesundheitsvorsorge. Eine einprozentige Änderung des angenommenen Trends der Gesundheitskosten würde die Pensionsverpflichtungen in den USA und die Dienstzeitaufwand- und Zinskosten-Komponenten des Aufwands für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wie folgt beeinflussen:

Mio. CHF	1% Steigerung	1% Minderung
Einfluss auf den gesamten Dienstzeit- und Zinsaufwand	3	(3)
Einfluss auf die Pensionsverpflichtungen	22	(18)

c) Beitragsprimatpläne

Der Konzern unterhält eine Anzahl Beitragsprimatpläne, welche sich hauptsächlich in Grossbritannien und den USA befinden. Einige Vorsorgeeinrichtungen geben den Arbeitnehmern die Möglichkeit, eigene Beiträge zu leisten, wobei der

Konzern dann Beiträge in gleicher oder anderer Höhe beisteuert. Die als Aufwand verbuchten Beiträge an diese Vorsorgepläne betragen 187 Millionen Franken im Jahr 2004 (2003: 141 Millionen Franken, 2002: 133 Millionen Franken).

Anmerkung 32 Aktienbeteiligungspläne

a) Angebot an Aktienbeteiligungsplänen

UBS AG bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedene Beteiligungspläne, um die langfristigen Interessen von Konzernleitung, Management, Personal und Aktionären in Einklang zu bringen. Die Beteiligungspläne stehen berechtigten Mitarbeitern in rund 50 Ländern offen und sind so beschaffen, dass sie den komplexen rechtlichen, steuerlichen und regulatorischen Anforderungen des jeweiligen Landes gerecht werden. In den unten stehenden Abschnitten folgt eine allgemeine Erklärung der wichtigsten Pläne. Spezifische Regeln zu den einzelnen Beteiligungsplänen und das Anlageangebot können von Land zu Land unterschiedlich ausfallen.

Equity Plus (EP): Dieser freiwillige Plan gibt berechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Gelegenheit, UBS-Aktien am Stichtag zum Marktpreis zu kaufen und bis zu einer bestimmten Grenze und ohne zusätzliche Kosten zwei UBS-Optionen für jede erstandene Aktie zu beziehen. Der Ausübungspreis der Aktienoptionen entspricht dem Fair Value der Aktie zum Zeitpunkt der Optionszuteilung. Die Aktienkäufe können jährlich über den Bonus oder vierteljährlich mittels regelmässiger Lohnabzüge getätigt werden. Die im Rahmen von EP erworbenen Aktien unterliegen ab dem Datum des Kaufs einer Sperrfrist von zwei Jahren, während welcher sie nicht verkauft werden dürfen. Die bei diesem Programm gewährten Optionen sind an eine weitere Anstellung von zwei Jahren gekoppelt und verfallen in der Regel nach zehn bis zehneinhalb Jahren ab dem Zuteilungsdatum.

Plan für Aktienbeteiligung des Personals (PAP): Ausgewählte in der Schweiz beschäftigte Mitarbeiter sind berechtigt, jährlich eine gewisse Anzahl Namenaktien von UBS zu einem im Voraus bestimmten Vorzugspreis zu beziehen. Wie viele Aktien bezogen werden können, hängt vom Rang ab. Alle so erworbenen Aktien unterliegen einer bestimmten Sperrfrist. Der Abschlag wird im Personalaufwand erfasst. 2005 bietet sich letztmals die Möglichkeit zum Aktienbezug (PAP).

Equity Ownership Plan (EOP): Im Rahmen dieses Programms erhalten ausgewählte Mitarbeiter zwischen 10% und 45% ihrer leistungsabhängigen Vergütungen zwingend in Form von UBS-Aktien oder UBS-Aktien zum Nennwert anstatt in bar. Bis 2005 waren Teilnehmer in bestimmten

Ländern dazu berechtigt, einen Teil ihrer Vergütung in Form von UBS-Aktien, aufgestockt durch UBS-Optionen, oder in Form von alternativen Anlageinstrumenten (Alternative Investment Vehicles / AIVs) zu beziehen. Bei diesen handelte es sich in der Regel um Geldmarktfonds, UBS- und Nicht-UBS-Fonds sowie andere von UBS vertriebene Fonds von Drittanbietern. In den Jahren 2002 und 2003 erhielten ausgewählte UBS-Mitarbeiter einen Teil ihrer EOP-Vergütungen in Form von UBS-Optionen anstatt UBS-Aktien. 2005 werden EOP keine AIVs und Optionen mehr gewährt. EOP-Vergütungen stehen gewöhnlich während der Sperrfrist, die drei Jahre beträgt, in Tranchen von je einem Drittel zur freien Verfügung der Bezugsberechtigten. Unter gewissen Bedingungen kann der Mitarbeiter diese Vergütungen vollständig verlieren.

Key Employee Option Plans: Bei diesen Plänen werden Mitarbeitern in Schlüsselpositionen und Mitarbeitern mit grossem Potenzial UBS-Optionen gewährt, deren Ausübungspreis nicht unter dem Marktpreis der Aktien zum Zeitpunkt der Optionszuteilung liegen darf. Optionen unterliegen in der Regel einer Frist von drei Jahren, während der sie nicht ausgeübt werden können. Andere Optionen können während einer Frist von drei Jahren in Tranchen von je einem Drittel ausgeübt werden. Die Optionen weisen im Allgemeinen eine Laufzeit von zehn bis zehneinhalb Jahren auf. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Namenaktie zu einem festgelegten Ausübungspreis.

Andere an die Erfüllung bestimmter Bedingungen geknüpfte Aktienbeteiligungspläne: Ausgewählten Mitarbeitern bietet UBS auch andere Aktienbeteiligungspläne, an denen sie teilhaben können, falls sie bestimmte Bedingungen erfüllen. Im Allgemeinen werden die Steuerzahlungen auf derartigen Vergütungen erst zu einem späteren Zeitpunkt fällig. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, in AIVs zu investieren. Zusätzliche Aufstockungen werden nicht gewährt, und der Mitarbeiter kann die im Rahmen dieses Plans gewährte Vergütung im Allgemeinen nicht verlieren. Ferner gewährt UBS auch neuen Mitarbeitern, Mitgliedern der obersten Führungsebene und anderen Schlüsselpersonen Beteiligungen mit in die Zukunft verlagertem Vergütungsbestandteil in Form von UBS-Aktien oder -Optionen.

Anmerkung 32 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

b) Zugeteilte UBS-Aktien

i) Aktien-Bonuspläne

Die Bewegungen der unter den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Aktien (siehe vorherige Seite) sind wie folgt:

Aktien-Bonuspläne («Stock Compensation Plans»)	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Der Sperrfrist unterliegende ausstehende Aktien, am Anfang des Geschäftsjahres	31 383 890	48 136 561	52 299 332
Zugeteilte Aktien während des Jahres	11 713 406	11 023 553	13 511 655
Aktien, deren Sperrfrist abgelaufen ist	(17 996 498)	(26 915 860)	(16 333 832)
Verwirkte Aktien	(463 979)	(860 364)	(1 340 594)
Der Sperrfrist unterliegende ausstehende Aktien, am Ende des Geschäftsjahres	24 636 819	31 383 890	48 136 561
Durchschnittlicher gewichteter fairer Marktwert der zugeteilten Aktien (in CHF)	95	61	71
Fairer Marktwert der ausstehenden Aktien am Ende des Geschäftsjahres (in Mrd. CHF)	2,3	2,7	3,2

ii) Mitarbeiter-Aktienbeteiligungspläne («Stock Purchase Plans»)

Die folgende Tabelle fasst die zugeteilten Aktien sowie den durchschnittlichen gewichteten Fair Value pro Aktie der Aktienbeteiligungspläne der Bank zusammen.

Mitarbeiter-Aktienbeteiligungspläne («Stock Purchase Plans»)	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Anzahl Aktien, die über den Plan für Aktienbeteiligung des Personals (PAP) gekauft wurden	1 035 079	1 722 492	1 339 223
Durchschnittlicher gewichteter Kaufpreis pro Aktie (in CHF)	45	31	40
Anzahl Aktien, die über den EP zum fairen Marktwert gekauft wurden	2 448 231	2 593 391	2 483 684
Durchschnittlicher gewichteter Kaufpreis pro Aktie (in CHF)	93	61	77
Durchschnittlicher gewichteter Kaufpreis pro Aktie (in USD)	73	49	46

c) Zugeteilte UBS-Optionen

Die Bewegungen der unter den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Optionen (siehe vorherige Seite) sind wie folgt:

	Anzahl Optionen 31.12.04	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.04 ¹	Anzahl Optionen 31.12.03	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.03 ¹	Anzahl Optionen 31.12.02	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.02 ¹
Ausstehend am Anfang des Geschäftsjahres	109 040 026	63	88 164 227	67	63 286 669	66
Ausgegeben	24 113 252	91	38 969 319	59	37 060 178	71
Ausgeübt	(29 396 959)	58	(14 782 471)	54	(9 595 133)	54
Verwirkt	(2 692 824)	66	(2 721 970)	64	(2 082 356)	71
Unausgeübt verfallen	(156 141)	76	(589 079)	76	(505 131)	77
Ausstehend am Ende des Geschäftsjahres	100 907 354	69	109 040 026	63	88 164 227	67
Ausübbarer Optionen am Ende des Geschäftsjahres	37 941 280	65	34 726 720	59	21 765 482	51

¹ Die Ausübungspreise einiger Optionen lauten auf US-Dollar und wurden für diese Darstellung mit dem Stichtagskurs am Jahresende in Schweizer Franken umgerechnet.

Anmerkung 32 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

c) Zugeteilte UBS-Optionen (Fortsetzung)

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die am 31. Dezember 2004 ausstehenden Optionen auf Aktien:

Bandbreite der Ausübungspreise/Aktien	Ausstehende Optionen			Ausübbare Optionen	
	Anzahl ausstehender Optionen	Gew. durchschnittl. Ausübungspreis	Gew. durchschnittl. Restlaufzeit	Anzahl ausübbarer Optionen	Gew. durchschnittl. Ausübungspreis
CHF		CHF	Jahre		CHF
53.37–70.00	18600 149	61.19	6,7	6 781 903	63.74
70.01–85.00	16 437 141	78.01	6,6	8 820 175	77.90
85.01–103.75	17 577 171	96.82	7,7	5 277 876	99.54
53.37–103.75	52 614 461	78.35	7,0	20 879 954	78.77
USD		USD	Jahre		USD
7.65–35.00	3 185 982	21.00	1,6	3 185 982	21.00
35.01–45.00	11 460 304	43.13	8,1	1 868 770	43.33
45.01–55.00	19 076 401	47.57	6,2	10 590 462	47.41
55.01–81.97	14 570 206	71.11	8,7	1 416 112	58.13
7.65–81.97	48 292 893	51.86	7,1	17 061 326	42.92

d) Kompensationsaufwand

Unter IFRS verbucht UBS den Kompensationsaufwand grundsätzlich für sämtliche Beteiligungsinstrumente (Aktien, in bar erfüllte Warrants und andere in bar erfüllte Derivate, für welche die UBS-Aktien als Basiswert dienen) mit Ausnahme von Optionen in dem Jahr, in dem die entsprechende Leistung erbracht wurde. Sie bestimmt die Anzahl der den Mitarbeitern zuzuteilenden Instrumente auf der Basis des Marktpreises zum Zeitpunkt der Zuteilung – in der Regel in dem Jahr, das auf die Leistungserbringung folgt. Bei Optionen entspricht die Höhe des erfassten Aufwands dem inneren Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung (d. h. der Differenz zwischen dem Aus-

übungspreis und dem Fair Value der Aktien am Zuteilungsdatum. Diese Differenz beträgt üblicherweise null, da die Optionsausübungspreise in der Regel dem Marktpreis der Aktien entsprechen oder darüber liegen). Für Aktienbeteiligungspläne zu Vorzugskursen entspricht der Aufwand der Differenz zwischen dem Fair Value und dem Vorzugskurs, welcher im Jahr, in dem die Leistung erbracht wurde, verbucht wird. Der für Aktienbeteiligungspläne verbuchte Kompensationsaufwand vor Steuern für die am 31. Dezember 2004, 2003 und 2002 endenden Jahre betrug 1406 Millionen Franken, 833 Millionen Franken und 592 Millionen Franken.

Anmerkung 32 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

e) Pro-forma-Konzernergebnis

Die folgende Tabelle zeigt das Konzernergebnis und das Ergebnis pro Aktie für 2004, 2003 und 2002 nach IFRS, als ob UBS den Kompensationsaufwand anhand des Fair Value bestimmt hätte. Unter Anwendung der Fair-Value-Methode würde der erfasste Aufwand dem Fair Value der Optionszuteilungen entsprechen, der aufgrund des Zeitwerts der Optionen in der Regel über dem inneren Wert liegt.

<i>Mio. CHF, ausser Angaben pro Aktie</i>		31.12.04	31.12.03	31.12.02
Ausgewiesenes Konzernergebnis		8 089	6 239	3 530
Zuzüglich: Im ausgewiesenen Konzernergebnis enthaltener, aktienbasierter Personalaufwand, nach Steuern		1 131	630	493
Abzüglich: Total aktienbasierter Personalaufwand zum Fair Value, nach Steuern		(1 639)	(1 069)	(1 183)
Konzernergebnis Pro-forma		7 581	5 800	2 840
Ergebnis pro Aktie, unverwässert	Gemäss Finanzrechnung	7.68	5.59	2.92
	Pro-forma	7.20	5.19	2.35
Ergebnis pro Aktie, verwässert	Gemäss Finanzrechnung	7.47	5.48	2.87
	Pro-forma	7.00	5.09	2.31

Der Fair Value der ausgegebenen Optionen wurde nach einem eigenen Optionspreismodell, im Wesentlichen vergleichbar mit dem Black-Scholes-Optionspreismodell, berechnet. Folgende Annahmen wurden bei der Berechnung getroffen:

	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Erwartete Volatilität	34%	35%	35%
Risikoloser Zinssatz (CHF)	2,03%	1,70%	3,28%
Risikoloser Zinssatz (USD)	3,70%	3,17%	4,65%
Erwartete Dividende	3,87%	4,43%	3,35%
Erwartete Laufzeit (Jahre)	5,6	4,5	4,5

Der durchschnittliche gewichtete Fair Value der ausgegebenen Optionen war 25 Franken pro Aktie im Jahr 2004, 15 Franken pro Aktie im Jahr 2003 und 20 Franken pro Aktie im Jahr 2002.

Anmerkung 33 Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften

Zu den Organen und diesen nahe stehenden Personen und Gesellschaften zählt UBS assoziierte Gesellschaften, Private-Equity-Beteiligungen, die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung, deren nächste Angehörige sowie Unternehmen, welche von diesen Personen entweder durch Mehrheitsbeteiligung oder infolge ihrer Rolle als Verwaltungsratspräsident und/oder Chief Executive Officer (CEO) kontrolliert werden. Diese Definition gründet auf den Vorschriften der von der SWX Swiss Exchange herausgegebenen «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance», die per 1. Juli 2002 für alle in der Schweiz kotierten Unternehmen in Kraft trat.

a) Vergütungen und Aktienbeteiligungen

Die vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates haben Top-Management-Anstellungsverträge und erhalten Vorsorgeleistungen bei Pensionierung. Die in der Erfolgsrechnung enthaltenen Vergütungen an die vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates und an die Konzernleitung betragen einschliesslich Barvergütungen, Aktien und abgegrenzter Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen für 2004 165,3 Millionen Franken (2003: 144,6 Millionen Franken, 2002: 131,8 Millionen Franken). Nicht enthalten in diesen Summen sind die Retention Payments für die beiden ehemaligen PaineWebber-Führungskräfte – 21,1 Millionen Franken (17,0 Millionen US-Dollar) für 2003 und 20,6 Millionen Franken (14,9 Millionen US-Dollar) für 2002. Diese Retention Payments sind zum Zeitpunkt der Fusion im Jahr 2000 vereinbart und damals vollständig offen gelegt worden. Im Jahr 2004 wurden keine zusätzlichen Zahlungen fällig.

Die externen Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Anstellungs- oder Beratungsverträge mit UBS und haben somit keinen Anspruch auf Entschädigungen bei Ablauf ihres Verwaltungsratsmandates. Diese Personen erhielten als externe Mitglieder Verwaltungsrats honorare im Gesamtbetrag von 5,7 Millionen Franken für das Jahr 2004, 5,4 Millionen Fran-

ken für 2003 und 3,5 Millionen Franken für 2002.

Am 31. Dezember 2004 waren den vollamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen 6 004 997 langfristige Aktienoptionen auf die gleiche Zahl von Aktien zugeteilt. Am 31. Dezember 2003 betrug die Anzahl langfristiger Aktienoptionen für diese zwei Gruppen 6 218 011 auf die gleiche Zahl von Aktien und 120 264 Warrants auf 7214 Aktien. Am 31. Dezember 2002 waren es 5 410 172 langfristige Aktienoptionen auf die gleiche Zahl von Aktien und 24 558 529 Warrants auf 1 473 217 UBS-Aktien. Für weitere Angaben siehe Anmerkung 32 zum Thema Aktienbeteiligungspläne.

Der Verwaltungsrat, die Konzernleitung und ihnen nahe stehende Personen und Gesellschaften hielten am 31. Dezember 2004 3 506 610 UBS-Aktien (31. Dezember 2003: 3 150 217 UBS-Aktien, 31. Dezember 2002: 2 139 371 Aktien). Kein Mitglied des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung war am 31. Dezember 2004 die wirtschaftlich berechnete Person von mehr als 1% des Aktienkapitals der UBS AG.

b) Ausleihungen an Verwaltungsratsmitglieder und oberste Führungsverantwortliche

Die ausstehenden Ausleihungen an Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und ihre nächsten Angehörigen betragen am 31. Dezember 2004 15,8 Millionen Franken (31. Dezember 2003: 25,2 Millionen Franken). Den vollamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung wurden Ausleihungen, feste Vorschüsse und Hypotheken zu den gleichen Bedingungen gewährt wie allen übrigen Mitarbeitern. Diese Bedingungen entsprachen den Marktkonditionen unter Berücksichtigung einer reduzierten Kreditrisikomarge. Im Jahr 2002 wurde eine Überprüfung der ausstehenden Kredite an das Top-Management durchgeführt, um die Einhaltung der Richtlinien des «U.S. Sarbanes-Oxley Act of 2002» sicherzustellen. Nebenamtliche Verwaltungsratsmitglieder erhalten Darlehen und Hypotheken zu allgemeinen Marktkonditionen.

Anmerkung 33 Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften (Fortsetzung)

c) Ausleihungen an bedeutende assoziierte Gesellschaften

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	63	40
Zugänge	38	48
Abgänge	(36)	(25)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	65	63

Für alle Ausleihungen an assoziierte Gesellschaften gelten marktübliche Konditionen. Am 31. Dezember 2004 bestanden gegenüber bedeutenden assoziierten Gesellschaften unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen von 55 Millionen Franken (31. Dezember 2003: 14 Millionen Franken). Zudem bezieht UBS von den assoziierten Gesellschaften regelmässig Dienstleistungen zu marktüblichen Konditionen. Für das Jahr 2004 betrug der für diese Dienstleistungen bezahlte Betrag 248 Millionen Franken, für das Jahr 2003 106 Millionen Franken und für 2002 60 Millionen Franken. Für das Jahr 2004 betrugen die Gebühren für Dienstleistungen an assoziierte Gesellschaften 180 Millionen Franken, für das Jahr 2003 122 Millionen Franken und für 2002 2 Millionen Franken.

Im Jahr 2003 verkaufte UBS ihr VISA-Acquiring-Geschäft an die Telekurs Holding AG, eine assoziierte Gesellschaft. Aus diesem Verkauf erzielte UBS einen Gewinn von 90 Millionen Franken.

Eine Aufstellung bedeutender assoziierter Gesellschaften findet sich am Ende von Anmerkung 36.

d) Ausleihungen an Private-Equity-Unternehmen

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	366	338
Zugänge	46	153
Abgänge	(222)	(125)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	190	366

Am 31. Dezember 2004 bestanden gegenüber Private-Equity-Firmen unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen von 36 Millionen Franken (31. Dezember 2003: 23 Millionen Franken). Zudem bezog UBS im Jahr 2004 Dienstleistungen zu marktüblichen Konditionen von Private-Equity-Unternehmen in Höhe von 0 Millionen Franken, 2003 in Höhe von 14 Millionen Franken und 2002 in Höhe von 116 Millionen Franken.

e) Andere Transaktionen mit Organen und diesen nahe stehenden Personen und Gesellschaften

In den Jahren 2004 und 2003 tätigte UBS zu marktüblichen Konditionen die folgenden Transaktionen mit Gesellschaften, deren Verwaltungsratspräsident und/oder CEO ein externes Mitglied des UBS-Verwaltungsrates ist oder von denen ein externes Mitglied des Verwaltungsrates kontrollierender Aktionär ist.

In den Jahren 2004 und 2003 gehörten dazu folgende Gesellschaften: Bertarelli & Cie. (Schweiz), Kedge Capital Partners Ltd. (Jersey), J. Sainsbury plc. (Grossbritannien), Serono Gruppe (Schweiz), Team Alinghi (Schweiz), Unisys Corporation (USA). Im Jahr 2004 zählten neben diesen Gesellschaften auch BMW Gruppe (Deutschland) und Stadler Rail Gruppe (Schweiz) zu den nahestehenden Gesellschaften. Im Jahr 2003 zählte auch Sika AG (Schweiz) zu den nahestehenden Gesellschaften.

Andere Transaktionen mit Organen und diesen nahe stehenden Gesellschaften

Mio. CHF	2004	2003
Warenverkäufe und Dienstleistungen von nahe stehenden Gesellschaften an UBS	34	43
Dienstleistungen von UBS an nahe stehende Gesellschaften (erhaltene Gebühren)	10	7
Ausleihungen von UBS an nahe stehende Gesellschaften ¹	294	79

¹ Beinhaltet 2004 Ausleihungen, Garantien und Eventualverpflichtungen von 32 Mio. CHF und unbenützte feste Kreditzusagen von 262 Mio. CHF, nicht jedoch unbenützte, nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität sowie unbenützte Garantien von 110 Mio. CHF. 2003 sind eingeschlossen Garantien, Eventualverpflichtungen und Kreditzusagen von 58,5 Mio. CHF. Ausgenommen sind nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität von 119,6 Mio. CHF.

Als Teil des Sponsoring von Team Alinghi für die Verteidigung des «America's Cup 2007», bezahlte UBS im Jahr 2004 8,5 Millionen Franken (5,5 Millionen Euro) und als Sponsoring für die «UBS Trophy» in New Port, RI, USA, 1,4 Millionen Franken (0,9 Millionen Euro). Der kontrollierende Aktionär des Team Alinghi ist UBS-Verwaltungsratsmitglied Ernesto Bertarelli.

UBS betreibt auch Handels- und Risk-Management-Aktivitäten (zum Beispiel Swaps, Optionen oder Termingeschäfte) mit Organen und diesen nahestehenden Personen und Gesellschaften. Diese Transaktionen können zu Kreditrisiken für UBS oder für die Gegenpartei gegenüber UBS führen. Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit ist UBS auch Market Maker in Beteiligungs- und Schuldpapieren und kann auch entsprechende Positionen in Instrumenten der nahestehenden Gesellschaften halten.

Anmerkung 34 Veräusserung von finanziellen Vermögenswerten mittels Verbriefungen

UBS verbriefte (d. h. wandelte eigene finanzielle Vermögenswerte durch Verkaufstransaktionen in Wertschriften um) während der am 31. Dezember 2004, 31. Dezember 2003 und 31. Dezember 2002 endenden Geschäftsjahre Wohnbauhypotheken und Geschäftshypotheken sowie andere finanzielle Vermögenswerte und fungierte dabei als Lead- oder Co-Manager. An den verbrieften Wertschriften ist UBS nur insofern temporär weiter beteiligt, als einzelne Anteile nicht verkauft wurden.

Der Verkaufserlös belief sich zum Zeitpunkt der Verbriefung auf:

<i>Mrd. CHF</i>	Verkaufserlös		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Verbriefung von Wohnbauhypotheken	91	131	143
Verbriefung von Geschäftshypotheken	3	4	4
Verbriefung von anderen finanziellen Vermögenswerten	9	2	6

Die entsprechenden Gewinne/(Verluste) vor Steuern, einschliesslich unrealisierter Gewinne/(Verluste) aus nicht verkauften Anteilen, beliefen sich zum Zeitpunkt der Verbriefung auf:

<i>Mio. CHF</i>	Realisierte Gewinne/(Verluste), vor Steuern		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Verbriefung von Wohnbauhypotheken	197	338	524
Verbriefung von Geschäftshypotheken	141	214	206
Verbriefung von anderen finanziellen Vermögenswerten	21	2	(5)

Am 31. Dezember 2004 und am 31. Dezember 2003 behielt UBS 2,4 Milliarden Franken respektive 3,8 Milliarden Franken an verbrieften Wohnbauhypotheken ein, die von der Government National Mortgage Association (GNMA), der Federal National Mortgage Association (FNMA) und der Federal Home Loan Mortgage Corporation (FHLMC) gedeckt sind. Der Fair Value dieser einbehaltenen Anteile von verbrieften Wohnbauhypotheken wird grundsätzlich unter der Verwendung von verfügbaren Marktpreisen bestimmt. Einbehaltene Anteile in Bezug auf andere Wohnbauhypotheken, Geschäftshypotheken und andere Verbriefungen waren unwesentlich per 31. Dezember 2004 und per 31. Dezember 2003.

Anmerkung 35 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche zusätzliche Angaben oder eine Korrektur der Konzernrechnung 2004 erfordern würden.

Die ausstehenden Obligationenanleihen haben seit dem Bilanzstichtag bis zum 3. Februar 2005 um 991 Millionen Franken zugenommen.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung am 3. Februar 2005 durchgesehen und genehmigt. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung vom 21. April 2005 zur Genehmigung vorgelegt.

Anmerkung 36 Wichtigste Tochtergesellschaften

Die Konzernstruktur von UBS hat zum Ziel, die Geschäftstätigkeiten des Unternehmens innerhalb eines effizienten rechtlichen, steuerlichen, regulatorischen und finanziellen Rahmens zu unterstützen. Weder die einzelnen Unternehmensgruppen von UBS – Wealth Management & Business Banking, Global Asset Management, Investment Bank, Wealth Management USA – noch das Corporate Center sind rechtlich selbstständige Einheiten; vielmehr tätigen sie ihre Geschäfte durch die in- und ausländischen Sitze des Stammhauses der UBS AG.

Die Abwicklung der Geschäfte durch das Stammhaus gestattet es, die Vorteile, die sich durch die Anwendung einer einzigen rechtlichen Einheit für alle Unternehmensgruppen ergeben, voll auszuschöpfen. Dadurch ist gewährleistet, dass die kosteneffizienteste und flexibelste Struktur, eine umfassende Risikobewirtschaftung sowie zielgerichtete Finanzierungsprozesse zur Anwendung kommen und das Kapital wirksam eingesetzt wird.

Wo es aber aufgrund lokaler rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften oder aufgrund neu erworbener Gesellschaften nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu erledigen, werden diese Aufgaben durch rechtlich selbstständige Konzerngesellschaften vor Ort wahrgenommen. Die wichtigsten Konzerngesellschaften können der nachfolgenden Liste entnommen werden:

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensgruppe ¹	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
Banco UBS SA	Rio de Janeiro, Brasilien	IB	BRL 52,9	100,0
BDL Banco di Lugano	Lugano, Schweiz	CC	CHF 50,0	100,0
BDL Banco di Lugano (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	CC	SGD 25,0	100,0
Brunswick UBS Limited	George Town, Cayman Islands	IB	USD 25,0	100,0
Cantrade Private Bank Switzerland (CI) Limited	St. Helier, Jersey	CC	GBP 0,7	100,0
Crédit Industriel SA	Zürich, Schweiz	WM&BB	CHF 10,0	100,0
Ehinger & Armand von Ernst AG	Zürich, Schweiz	CC	CHF 21,0	100,0
Factors AG	Zürich, Schweiz	WM&BB	CHF 5,0	100,0
Ferrier Lullin & Cie SA	Genf, Schweiz	CC	CHF 30,0	100,0
GAM Holding AG	Zürich, Schweiz	CC	CHF 50,0	100,0
GAM Limited	Hamilton, Bermuda	CC	USD 2,0	100,0
Giubergia UBS SIM SpA	Mailand, Italien	IB	EUR 15,1	51,7
Noriba Bank BSC	Manama, Bahrain	WM&BB	USD 10,0	100,0
PaineWebber Capital Inc	Delaware, USA	WM-US	USD 25,8 ²	100,0
PT UBS Securities Indonesia	Jakarta, Indonesien	IB	IDR 50 000,0	96,7
SBC Wealth Management AG	Zug, Schweiz	CC	CHF 290,1	100,0
SBCI IB Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 100,0	100,0
SG Warburg & Co International BV	Amsterdam, Niederlande	IB	GBP 40,5	100,0
Thesaurus Continentale Effekten-Gesellschaft in Zürich	Zürich, Schweiz	WM&BB	CHF 0,1	100,0
UBS (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	WM&BB	USD 4,0	100,0
UBS (France) SA	Paris, Frankreich	WM&BB	EUR 10,7	100,0
UBS (Italia) SpA	Mailand, Italien	WM&BB	EUR 42,0	100,0
UBS (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	WM&BB	CHF 150,0	100,0
UBS (Monaco) SA	Monte Carlo, Monaco	WM&BB	EUR 9,2	100,0
UBS (Trust and Banking) Limited	Tokio, Japan	Global AM	JPY 11 150,0	100,0
UBS Advisory and Capital Markets Australia Ltd	Sydney, Australien	IB	AUD 580,8 ²	100,0
UBS Alternative and Quantitative Investments LLC	Delaware, USA	Global AM	USD 0,0	100,0
UBS Americas Inc	Delaware, USA	IB	USD 4 550,8 ²	100,0
UBS Asesores SA	Panama, Panama	WM&BB	USD 0,0	100,0
UBS Australia Limited	Sydney, Australien	IB	AUD 50,0	100,0
UBS Bank (Canada)	Toronto, Kanada	WM&BB	CAD 8,5	100,0
UBS Bank USA	Utah, USA	WM-US	USD 1 700,0 ²	100,0
UBS Belgium SA/NV	Brüssel, Belgien	WM&BB	EUR 16,0	100,0

¹ WM&BB: Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, WM-US: Wealth Management USA, CC: Corporate Center, IH: Industrial Holdings.

² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 36 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmens- gruppe ¹	Aktien- kapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS Beteiligungs-GmbH & Co KG	Frankfurt am Main, Deutschland	IB	EUR 498,8	100,0
UBS Capital (Jersey) Ltd	St. Helier, Jersey	IB	GBP 226,0	100,0
UBS Capital AG	Zürich, Schweiz	IB	CHF 5,0	100,0
UBS Capital Americas Investments II LLC	Delaware, USA	IB	USD 130,0 ²	100,0
UBS Capital Americas Investments III Ltd	George Town, Cayman Islands	IB	USD 61,1 ²	100,0
UBS Capital Asia Pacific Limited	George Town, Cayman Islands	IB	USD 5,0	100,0
UBS Capital BV	Amsterdam, Niederlande	IB	EUR 118,8 ²	100,0
UBS Capital II LLC	Delaware, USA	IB	USD 2,6 ²	100,0
UBS Capital Latin America LDC	George Town, Cayman Islands	IB	USD 113,0 ²	100,0
UBS Capital LLC	Delaware, USA	IB	USD 378,5 ²	100,0
UBS Capital SpA	Mailand, Italien	IB	EUR 0,8	100,0
UBS Card Center AG	Glattbrugg, Schweiz	WM&BB	CHF 40,0	100,0
UBS Corporate Finance Italia SpA	Mailand, Italien	IB	EUR 1,9	100,0
UBS Corporate Finance South Africa (Proprietary) Limited	Sandton, Südafrika	IB	ZAR 0,0	100,0
UBS Derivatives Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD 60,0	100,0
UBS Employee Benefits Trust Limited	St. Helier, Jersey	CC	CHF 0,0	100,0
UBS Energy Canada Ltd.	Calgary, Kanada	IB	USD 11,3	100,0
UBS Energy LLC	Delaware, USA	IB	USD 0,0	100,0
UBS Equity Research Malaysia Sdn Bhd	Kuala Lumpur, Malaysia	IB	MYR 0,5	70,0
UBS España SA	Madrid, Spanien	WM&BB	EUR 54,2	100,0
UBS Fiduciaria SpA	Mailand, Italien	WM&BB	EUR 0,2	100,0
UBS Fiduciary Trust Company	New Jersey, USA	WM-US	USD 4,4 ²	99,6
UBS Finance (Cayman Islands) Ltd	George Town, Cayman Islands	CC	USD 0,5	100,0
UBS Finance (Curaçao) NV	Willemstad, Niederl. Antillen	CC	USD 0,1	100,0
UBS Finance (Delaware) LLC	Delaware, USA	IB	USD 37,3 ²	100,0
UBS Financial Services Inc	Delaware, USA	WM-US	USD 1672,3 ²	100,0
UBS Financial Services Incorporated of Puerto Rico	Hato Rey, Puerto Rico	WM-US	USD 31,0 ²	100,0
UBS Fund Advisor LLC	Delaware, USA	WM-US	USD 0,0	100,0
UBS Fund Holding (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	CHF 42,0	100,0
UBS Fund Holding (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Global AM	CHF 18,0	100,0
UBS Fund Management (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Global AM	CHF 1,0	100,0
UBS Fund Services (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	Global AM	USD 5,6	100,0
UBS Fund Services (Ireland) Limited	Dublin, Irland	Global AM	EUR 0,5	100,0
UBS Fund Services (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	CHF 2,5	100,0
UBS Global Asset Management (Americas) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD 0,0	100,0
UBS Global Asset Management (Australia) Ltd	Sydney, Australien	Global AM	AUD 8,0	100,0
UBS Global Asset Management (Canada) Co	Toronto, Kanada	Global AM	CAD 117,0	100,0
UBS Global Asset Management (France) SA	Paris, Frankreich	WM&BB	EUR 2,1	100,0
UBS Global Asset Management (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	Global AM	HKD 25,0	100,0
UBS Global Asset Management (Italia) SIM SpA	Mailand, Italien	Global AM	EUR 2,0	100,0
UBS Global Asset Management (Japan) Ltd	Tokio, Japan	Global AM	JPY 2 200,0	100,0
UBS Global Asset Management (Singapore) Holdings Pte Ltd	Singapur, Singapur	Global AM	SGD 4,0	100,0
UBS Global Asset Management (Taiwan) Ltd	Taipeh, Taiwan	Global AM	TWD 340,0	97,1
UBS Global Asset Management (US) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD 35,2 ²	100,0
UBS Global Asset Management Holding Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP 33,0	100,0
UBS Global Life AG	Vaduz, Liechtenstein	WM&BB	CHF 5,0	100,0
UBS Global Trust Corporation	St. John, Kanada	WM&BB	CAD 0,1	100,0

¹ WM&BB: Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, WM-US: Wealth Management USA, CC: Corporate Center, IH: Industrial Holdings.

² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 36 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmens- gruppe ¹	Aktien- kapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS International Holdings BV	Amsterdam, Niederlande	CC	EUR 6,8	100,0
UBS International Inc	New York, USA	WM&BB	USD 34,3 ²	100,0
UBS International Life Limited	Dublin, Irland	WM&BB	EUR 1,0	100,0
UBS Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt am Main, Deutschland	Global AM	EUR 7,7	100,0
UBS Investment Bank AG	Frankfurt am Main, Deutschland	IB	EUR 155,7	100,0
UBS Investment Bank Nederland BV	Amsterdam, Niederlande	IB	EUR 10,9	100,0
UBS Laing & Cruickshank Limited	London, Grossbritannien	WM&BB	GBP 2,5	100,0
UBS Leasing AG	Brugg, Schweiz	WM&BB	CHF 10,0	100,0
UBS Life AG	Zürich, Schweiz	WM&BB	CHF 25,0	100,0
UBS Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 21,2	100,0
UBS Loan Finance LLC	Delaware, USA	IB	USD 16,7	100,0
UBS Mortgage Holdings LLC	Delaware, USA	WM-US	USD 0,0	100,0
UBS New Zealand Limited	Auckland, Neuseeland	IB	NZD 7,5	100,0
UBS O'Connor LLC	Delaware, USA	Global AM	USD 1,0	100,0
UBS PaineWebber Life Insurance Company	Kalifornien, USA	WM-US	USD 39,3 ²	100,0
UBS Portfolio LLC	Delaware, USA	IB	USD 0,1	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC I	Delaware, USA	CC	USD 0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC II	Delaware, USA	CC	USD 0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC III	Delaware, USA	CC	USD 0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC IV	Delaware, USA	CC	USD 0,0	100,0
UBS Principal Finance LLC	Delaware, USA	IB	USD 0,1	100,0
UBS Private Clients Australia Ltd	Melbourne, Australien	WM&BB	AUD 53,9	100,0
UBS Real Estate Investments Inc	Delaware, USA	IB	USD 0,3	100,0
UBS Real Estate Securities Inc	Delaware, USA	IB	USD 0,4	100,0
UBS Realty Investors LLC	Connecticut, USA	Global AM	USD 9,3	100,0
UBS Securities (Thailand) Ltd	Bangkok, Thailand	IB	THB 400,0	100,0
UBS Securities Asia Limited	Hongkong, China	IB	HKD 20,0	100,0
UBS Securities Australia Ltd	Sydney, Australien	IB	AUD 209,8 ²	100,0
UBS Securities Canada Inc	Toronto, Kanada	IB	CAD 10,0	50,0
UBS Securities España Sociedad de Valores SA	Madrid, Spanien	IB	EUR 15,0	100,0
UBS Securities France SA	Paris, Frankreich	IB	EUR 22,9	100,0
UBS Securities Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD 230,0	100,0
UBS Securities India Private Limited	Mumbai, Indien	IB	INR 237,8	75,0
UBS Securities International Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 18,0	100,0
UBS Securities Japan Ltd	George Town, Cayman Islands	IB	JPY 60 000,0	100,0
UBS Securities Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 140,0	100,0
UBS Securities Limited Seoul Branch	Seoul, Südkorea	IB	KRW 0,0	100,0
UBS Securities LLC	Delaware, USA	IB	USD 2 141,4 ²	100,0
UBS Securities Philippines Inc	Makati City, Philippinen	IB	PHP 150,0	100,0
UBS Securities Singapore Pte Ltd	Singapur, Singapur	IB	SGD 55,0	100,0
UBS Services USA LLC	Delaware, USA	WM-US	USD 0,0	100,0
UBS Securities South Africa (Proprietary) Limited	Sandton, Südafrika	IB	ZAR 87,1 ²	100,0
UBS Trust (Canada)	Toronto, Kanada	WM&BB	CAD 12,5	100,0
UBS Trust Company National Association	New York, USA	WM-US	USD 5,0 ²	100,0
UBS Trustees (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	WM&BB	USD 2,0	100,0
UBS Trustees (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	WM&BB	USD 2,0	100,0
UBS Trustees (Jersey) Ltd	St. Helier, Jersey	WM&BB	GBP 0,0	100,0

¹ WM&BB: Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, WM-US: Wealth Management USA, CC: Corporate Center, IH: Industrial Holdings.
² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 36 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmens- gruppe ¹	Aktien- kapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS Trustees (Singapore) Limited	Singapur, Singapur	WM&BB	SGD 3,3	100,0
UBS UK Holding Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 5,0	100,0
UBS Wealth Management AG	Frankfurt, Germany	WM&BB	EUR 51,0	100,0
Motor-Columbus AG	Baden, Schweiz	IH	CHF 253,0	55,6
Aare-Tessin AG für Elektrizität ³	Olten, Schweiz	IH	CHF 303,6	33,0
Atel Energia S.r.l. ³	Mailand, Italien	IH	EUR 20,0	32,3
Atel Installationstechnik AG ³	Olten, Schweiz	IH	CHF 30,0	33,0
Entrade GmbH ³	Schaffhausen, Schweiz	IH	CHF 0,4	24,7
GAH Beteiligungs AG ³	Heidelberg, Deutschland	IH	EUR 25,0	33,0
Società Elettrica Sopracenerina SA ³	Locarno, Schweiz	IH	CHF 27,5	19,6

¹ WM&BB: Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, WM-US: Wealth Management USA, CC: Corporate Center, IH: Industrial Holdings.
² Aktienkapital und Kapitalreserven. ³ Tochtergesellschaft, welche von Motor-Columbus kontrolliert wird, jedoch nicht vollständig in deren Besitz ist, während UBS an Motor-Columbus wiederum eine Beteiligung von 55,6% hält.

Änderungen im Konsolidierungskreis 2004

Wichtige erstmals vollkonsolidierte Beteiligungen

UBS Alternative and Quantitative Investments LLC – Delaware, USA

UBS Energy Canada Limited – Calgary, Kanada

UBS Energy LLC – Delaware, USA

UBS Fund Services (Ireland) Limited – Dublin, Irland

UBS Global Life AG – Vaduz, Liechtenstein

UBS Laing & Cruickshank Limited – London, Grossbritannien

UBS Securities Limited Seoul Branch – Seoul, Südkorea

UBS Services USA LLC – Delaware, USA

Motor-Columbus AG – Baden, Schweiz

Aare-Tessin AG für Elektrizität – Olten, Schweiz

Atel Energia S.r.l. – Mailand, Italien

Atel Installationstechnik AG – Olten, Schweiz

Entrade GmbH – Schaffhausen, Schweiz

GAH Beteiligungs AG – Heidelberg, Deutschland

Società Elettrica Sopracenerina SA – Locarno, Schweiz

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen

Wichtige ausgeschiedene Beteiligungen

Grund des Ausscheidens

UBS Finanzholding AG – Zürich, Schweiz

Fusioniert

Aventic AG – Zürich, Schweiz

Fusioniert

Anmerkung 36 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Bedeutende assoziierte Gesellschaften

Gesellschaft	Industrie	Beteiligung in %	Aktienkapital in Mio.	
Electricité d'Emosson SA – Martigny, Schweiz	Elektrizität	16	CHF	140
Engadiner Kraftwerke AG – Zernez, Schweiz	Elektrizität	7	CHF	140
Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG – Däniken, Schweiz	Elektrizität	13	CHF	350 ¹
Kernkraftwerk Leibstadt AG – Leibstadt, Schweiz	Elektrizität	9	CHF	450
SIS Swiss Financial Services Group AG – Zürich, Schweiz	Finanz	33	CHF	26
Telekurs Holding AG – Zürich, Schweiz	Finanz	33	CHF	45
Azienda Energetica Municipale S.p.A. – Mailand, Italien	Elektrizität	2	EUR	930
UBS Currency Portfolio Ltd – George Town, Cayman Islands	Private Investment Gesellschaft	18	USD	1 831 ²
UBS Global Equity Arbitrage Ltd – George Town, Cayman Islands	Private Investment Gesellschaft	37	USD	929 ²
O'Connor Proprietary Series – Currency and Rates, Fundamental Long/Short and Convertible Arbitrage Limited – George Town, Cayman Islands	Private Investment Gesellschaft	44	USD	506 ²
O'Connor Proprietary Series – Currency and Rates, Fundamental Long/Short and Convertible Arbitrage (EURO) Limited – George Town, Cayman Islands	Private Investment Gesellschaft	51	EUR	153 ²
Volbroker.com Limited – London, Grossbritannien	Finanz	21	GBP	18

¹ Davon sind 290,0 Mio. CHF einbezahlt. ² Bei Hedge Funds im Eigenkapital statt im Aktienkapital ausgewiesen.

Anmerkung 37 Verwaltete Vermögen¹ und Neugelder

Die Kennzahl Verwaltete Vermögen umfasst alle von UBS ausschliesslich zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen. Sämtliche ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehaltenen Vermögen gehören nicht dazu. Unter verwaltete Vermögen fallen beispielsweise verwaltete Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Wealth-Management-Portfolios mit Verwaltungs- und Beratungsmandat, Treuhandanlagen, Festgelder, Sparkonten sowie andere Konten von Wealth-Management-Kunden. Vermögenswerte, die als «Custody-only» klassifiziert werden, sowie Transaktions- und Kontokorrentkonten, nicht bankfähige Vermögenswerte (z. B. Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken zählen nicht zu den verwalteten Vermögen gemäss obiger Definition.

Der Begriff Vermögen mit Verwaltungsmandat umfasst Kundengelder, bei denen UBS entscheidet, wie die Mittel angelegt werden. Der Begriff Andere verwaltete Vermögen umfasst jene Vermögenswerte, bei denen der Kunde entscheidet, wie sie angelegt werden.

Werden Produkte in einer Unternehmensgruppe erarbeitet, aber in einer anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebsseinheit erfasst. Das heisst, sie sind im Gesamttotal der von UBS verwalteten Vermögen doppelt enthalten, da beide Unternehmensgruppen für ihre jeweiligen Kunden eigene Dienstleistungen erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften.

Neugelder werden definiert als die Summe aus dem Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden, dem Verlust verwalteter Vermögen infolge Auflösung der Kundenbeziehung sowie dem Zu- und Abfluss verwalteter Vermögen von bestehenden Kunden. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen werden nicht unter Neugelder erfasst. Markt- und Währungsschwankungen sind in dieser Kennzahl ebenso wenig berücksichtigt wie die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von UBS. Der Zinsaufwand für Kredite wird als Neugeldabfluss erfasst.

Mrd. CHF	31.12.04	31.12.03
Durch UBS verwaltete Fondsvermögen	354	339
Vermögen mit Verwaltungsmandat	570	507
Andere verwaltete Vermögen	1 326	1 287
Total verwaltete Vermögen	2 250	2 133
davon: doppelt gezählt	294	283
Neugelder	88,9	69,1

¹ Unsere Definition von «Verwalteten Vermögen» entspricht dem Begriff «Kundenvermögen», wie er in den Rechnungslegungsvorschriften der Eidgenössischen Bankenkommision definiert ist. UBS verwendet den Begriff «Kundenvermögen» in einem weiteren Sinne. Die «Kundenvermögen» schliessen nach unserer Definition auch als «Custody-only» klassifizierte Vermögenswerte und Transaktions- oder Kontokorrentkonten mit ein. Nach unserer Definition sind die verwalteten Vermögen eine Untergruppe der Kundenvermögen.

Anmerkung 38 Unternehmenszusammenschlüsse

Im Jahr 2004 tätigte UBS mehrere Akquisitionen, die als Unternehmenszusammenschlüsse bilanziert wurden. Mit Ausnahme von Motor-Columbus, die im Bericht separat aufgeführt wird, wirkten sich die Übernahmen im Einzelnen nicht wesentlich auf die Jahresrechnung aus. Deshalb werden sie gesamtartig nach Unternehmensgruppen ausgewiesen.

Wealth Management

Im ersten Quartal 2004 erwarb UBS das Private-Banking-Geschäft der Lloyds Bank S.A. in Frankreich sowie das Privatkundengeschäft von Merrill Lynch in Deutschland und Österreich. Die verwalteten Vermögen dieser beiden Bereiche beliefen sich zum Erwerbszeitpunkt auf insgesamt 3,3 Milliarden Franken. Beide wurden ins örtliche Wealth-Management-Geschäft von UBS eingegliedert und trugen dazu bei, den Kundenkreis in Frankreich und Deutschland spürbar zu erweitern.

Im zweiten Quartal 2004 übernahm UBS in Grossbritannien Laing & Cruickshank und Scott Goodman Harris. Laing & Cruickshank, das für rund 363 Millionen Franken übernommen wurde, stellt umfassende Vermögensverwaltungsdienstleistungen für wohlhabende Anleger und Wohltätigkeitsorganisationen bereit. 75 Kundenberater verwalteten Vermögen in Höhe von rund 11,4 Milliarden Franken. Mit dieser Akquisition verdoppelt UBS ihr Vermögensverwaltungs-

geschäft in Grossbritannien. Scott Goodman Harris bietet Pensions- und andere Vorsorgedienstleistungen an und betreut mit 28 Mitarbeitern vorwiegend Führungskräfte und Unternehmensleiter. Nach der Übernahme wurden beide Unternehmen ins britische Vermögensverwaltungsgeschäft von UBS integriert.

Im vierten Quartal 2004 akquirierte UBS die Sauerborn Trust AG (Sauerborn), die als unabhängige Vermögensverwalterin in Deutschland für ihre äusserst wohlhabenden Kunden Finanzberatungsdienste erbringt. Sauerborn verwaltet Vermögen in Höhe von rund 9,4 Milliarden Franken. UBS hat ihre Aktivitäten für wohlhabende Kunden im deutschen Vermögensverwaltungsgeschäft mit jenen von Sauerborn zusammengeführt, um ihren Kunden eine erweiterte Produkt- und Dienstleistungspalette zu bieten und Synergien zu nutzen. UBS bezahlte bei Vertragsabschluss rund 140 Millionen Franken (91 Millionen Euro) in bar und wird in den nächsten zwei Jahren drei weitere Zahlungen über insgesamt 65 Millionen Franken (42 Millionen Euro) leisten.

Der Kaufpreis für die fünf Übernahmen betrug rund 696 Millionen Franken und wurde den erworbenen Nettoaktiven zum Fair Value von 175 Millionen Franken zugewiesen. Die Differenz von 521 Millionen Franken zum Kaufpreis wird als Goodwill bilanziert. Die Aktiven und Passiven wurden im Einzelnen wie folgt verbucht:

Millionen CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	0	162	162
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	3	(1)	2
Finanzanlagen	5	0	5
Goodwill	0	521	521
Alle anderen Aktiven	260	2	262
Total Aktiven	268	684	952
Passiven			
Rückstellungen	5	19	24
Latente Steuerverpflichtungen	0	54	54
Alle anderen Verpflichtungen	178	0	178
Total Fremdkapital	183	73	256
Eigenkapital	85	611	696
Total Passiven	268	684	952

Die hier aufgeführten immateriellen Anlagen umfassen die bestehenden Kundenbeziehungen dieser Unternehmen. Sie werden über eine Nutzungsdauer von 20 Jahren abgeschrieben.

Anmerkung 38 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

Investment Bank

Im vierten Quartal 2004 erwarb UBS die Charles Schwab SoundView Capital Markets, die Capital Markets Division der Charles Schwab Corp. (Schwab), zu einem Kaufpreis von rund 304 Millionen Franken in bar. Dieses Geschäft beinhaltet den Aktienhandel sowie die Support-Technologie einschliesslich des NASDAQ-Handelssystems von Schwab. Das tägliche Handelsvolumen beläuft sich auf über 200 Millionen Aktien, während die Market-Making-Aktivitäten über 11 000 Titel umfassen. Als Teil der Übernahmevereinbarung wurden mehrjährige Dienstleistungsverträge abgeschlossen, welche die Abwicklung des Aktien- und Optionenhandels der Charles Schwab Corp. durch UBS vorsehen. Der Bereich wird in das Aktiengeschäft der UBS Investment Bank integriert werden.

Ebenfalls im vierten Quartal 2004 übernahm UBS von ihrem Joint-Venture-Partner Brunswick Capital deren 50%-Beteiligung an der russischen Investmentbank Brunswick UBS. Über diese wickelte UBS bisher ihre Geschäfte im Aktienhandel, Investment Banking und in der Depotverwahrung ab. Der Kaufpreis wird auf insgesamt rund 203 Millionen Franken geschätzt. 113 Millionen Franken (99 Millionen US-Dollar) zahl-

te UBS dem Verkäufer bei Vertragsabschluss bar. Eine weitere Tranche von 75 Millionen Franken (66 Millionen US-Dollar) wird Ende 2005 fällig. Zudem ist eine Zahlung in Höhe von 20% des Reingewinns von Brunswick UBS für 2005 vorgesehen. Die 1997 gegründete Brunswick UBS hat sich im russischen Wertpapiermarkt eine bedeutende Position erarbeitet und beschäftigt in Moskau 120 Mitarbeiter. UBS hat Brunswick bereits konsolidiert, sodass die Akquisition kaum Einfluss auf die Jahresrechnung haben wird.

Der Kaufpreis für die beiden Übernahmen beläuft sich auf rund 507 Millionen Franken. Ein Teil davon enthält eine aufgeschobene Zahlung, die sich nach den künftigen Betriebsergebnissen richtet. Nach Bestimmung der definitiven Beträge wird die aktuelle Kaufpreisschätzung deshalb bei Bedarf überprüft. Der Kaufpreis wurde zu 198 Millionen Franken den erworbenen Nettoaktiven zugewiesen. In diesem Betrag ist eine Neubewertung in Höhe von 27 Millionen Franken im Zusammenhang mit der bestehenden Beteiligung von UBS an Brunswick enthalten. Die Differenz von 336 Millionen Franken zum Kaufpreis wird als Goodwill bilanziert. Die Aktiven und Passiven wurden im Einzelnen wie folgt verbucht:

<i>Mio. CHF</i>	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	21	133	154
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	20	(13)	7
Finanzanlagen	99	(2)	97
Latente Steuerforderungen	37	(37)	-
Goodwill	-	336	336
Alle anderen Aktiven	361	(1)	360
Total Aktiven	538	416	954
Passiven			
Latente Steuerverpflichtungen	-	23	23
Alle anderen Verpflichtungen	364	32	396
Total Fremdkapital	364	55	419
Minderheitsanteile	40	(39)	1
Eigenkapital	134	400	534
Total Passiven	538	416	954

Die hier aufgeführten immateriellen Anlagen umfassen die bestehenden Kundenbeziehungen dieser Unternehmen. Den immateriellen Anlagen von Brunswick wurde eine Nutzungsdauer von fünf Jahren, jenen von Schwab eine Nutzungsdauer von acht Jahren zugeschrieben, über die sie amortisiert werden.

Anmerkung 38 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

Notz Stucki

Im ersten Quartal 2004 übernahm Ferrier Lullin, eine der unabhängigen Privatbanken von UBS, die kleine Genfer Privatbank Notz Stucki & Co. Die Geschäftsaktivitäten wurden vollumfänglich in Ferrier Lullin integriert. Vom Kaufpreis von 42 Millionen Franken wurden 22 Millionen Franken den materiellen Nettoaktiven und 21 Millionen Franken, abzüglich 5 Millionen Franken für latente Steuern, den anderen immateriellen Vermögenswerten für den Kundenstamm zugewiesen. Die Differenz von 4 Millionen Franken zum Kaufpreis wurde als Goodwill bilanziert.

Motor-Columbus

Am 1. Juli 2004 erwarb UBS vom deutschen Versorgungsunternehmen RWE dessen 20%ige Beteiligung an Motor-Columbus AG (Motor-Columbus) zu einem Barbetrag von rund 379 Millionen Franken einschliesslich Anschaffungsnebenkosten. UBS hält mit 55,6% nun eine Mehrheitsbeteiligung an Motor-Columbus, einer Schweizer Holdinggesellschaft, die einen Anteil von 59,3% an der Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel) besitzt. Die schweizerische Atel produziert, vertreibt und handelt mit Strom.

UBS konsolidiert Motor-Columbus nun und behandelte den Erwerb der 20%igen Beteiligung als Unternehmenszusammenschluss. Vom Kaufpreis wurden rund 260 Millionen Franken den erworbenen Nettoaktiven zugewiesen, und die Differenz von 119 Millionen Franken wurde als Goodwill bilanziert. In Übereinstimmung mit IFRS 3 wurde die bestehende Beteiligung von 35,6% an Motor-Columbus auf die am 1. Juli 2004 festgelegte Bewertungsbasis aufgewertet. Daraus ergab sich ein Aufwertungsbetrag von rund 81 Millionen Franken (63 Millionen Franken nach latenten Steuerpflichtungen), der direkt im Eigenkapital erfasst wurde. Die Minderheitsanteile wurden ebenfalls anhand dieser Bewertungsbasis neu bewertet. Damit sind die erworbenen Aktiven und die Passiven nun zum vollen Fair Value bilanziert. Die Aktiven, Verpflichtungen und Minderheitsanteile, für die nach der Purchase-Methode eine Erhöhung des Fair Value bilanziert wurde, sowie alle anderen Aktiven und Verpflichtungen, die auf der bisherigen Buchwertbasis erfasst wurden, sind wie folgt:

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	444	750	1 194
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	1 939	144	2 083
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	655	367	1 022
Finanzanlagen	621	19	640
Latente Steuerforderungen	113	67	180
Alle anderen Aktiven	2 629	–	2 629
Total Aktiven	6 401	1 347	7 748
Passiven			
Rückstellungen	835	75	910
Ausgegebene Schuldtitel	700	27	727
Latente Steuerverpflichtungen	293	308	601
Alle anderen Verpflichtungen	3 045	–	3 045
Total Fremdkapital	4 873	410	5 283
Minderheitsanteile	784	382	1 166
Eigenkapital	744	555	1 299
Total Passiven	6 401	1 347	7 748

Die Erhöhung der Rückstellungen um 75 Millionen Franken auf deren Fair Value bezieht sich auf Eventualverpflichtungen, die sich aus Garantien oder vertraglichen Verpflichtungen ergeben. Der Anteil von UBS am Eigenkapital zum Fair Value von 1 299 Millionen Franken beträgt 723 Millionen Franken. Die verbleibenden 576 Millionen Franken werden als zusätzliche Minderheitsanteile bilanziert, womit sich die Minderheitsan-

teile zum Erwerbszeitpunkt auf insgesamt 1 742 Millionen Franken belaufen.

Auf der Basis der Vertragsdauer oder des geschätzten Zeitraums, über den die Anlagen für die Geschäftstätigkeit von Nutzen sind, wurde ihnen eine Nutzungsdauer zwischen 4 und 25 Jahren zugeschrieben.

Anmerkung 38 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

Pro-forma-Angaben (ungeprüft)

Die folgenden Pro-forma-Angaben zeigen Geschäftsertrag, Konzernergebnis und Ergebnis pro Aktie, als ob alle vorgängig genannten Akquisitionen per 1. Januar 2004 und 2003 getä-

tigt worden wären. Es wurden Anpassungen vorgenommen, um die zusätzlichen Abschreibungen auf jenen Aktiven und Passiven zu reflektieren, denen im Purchase-Accounting ein von ihrem Buchwert verschiedener Fair Value zugewiesen wurde.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am	
	31.12.04	31.12.03
Geschäftsertrag	44 812	39 536
Konzernergebnis	8 112	6 277
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	7.71	5.62

Anmerkung 39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Kurse zur Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Franken:

	Stichtagskurs Per		Durchschnittskurs Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.04	31.12.03	31.12.04	31.12.03	31.12.02
1 USD	1.14	1.24	1.24	1.34	1.54
1 EUR	1.55	1.56	1.54	1.54	1.46
1 GBP	2.19	2.22	2.27	2.20	2.33
100 JPY	1.11	1.15	1.15	1.16	1.24

Anmerkung 40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz

Die UBS-Konzernrechnung wird gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Nachfolgend beschrieben sind die bedeutenden Unterschiede bezüglich Erfassung und Bewertung zwischen IFRS und den Bestimmungen der Bankenverordnung und den Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommision zu den Rechnungslegungsvorschriften der Artikel 23 bis 27 der Bankenverordnung.

1. Konsolidierung

Einheiten, die direkt oder indirekt von UBS kontrolliert werden, sind gemäss IFRS konsolidiert. Gesellschaften, die nur vorübergehend kontrolliert werden und zum Zweck der Weiterveräußerung in naher Zukunft erworben wurden, sind unter den Finanzanlagen bilanziert.

Nach Schweizer Recht unterliegen ausschliesslich im Banken- und Finanzsektor tätige Gesellschaften sowie Immobiliengesellschaften einer Konsolidierung. Vorübergehend gehaltene Einheiten werden unter den Finanzanlagen bilanziert.

2. Finanzanlagen

Gemäss IFRS werden zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital verbucht, bis eine Anlage verkauft, eingefordert oder anderweitig veräussert oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird. Zum Zeitpunkt, in dem eine zur Veräußerung verfügbare Anlage als wertbeeinträchtigt beurteilt wird, wird der bis dahin im Eigenkapital verbuchte kumulierte nicht realisierte Verlust in die laufende Erfolgsrechnung transferiert. Beim Verkauf einer Finanzanlage wird die Differenz zwischen dem Nettoverkaufserlös und dem Bilanzwert zuzüglich dazugehöriger, im Eigenkapital ausgewiesener nicht realisierter Gewinne oder Verluste in der laufenden Erfolgsrechnung erfasst.

Nach Schweizer Recht werden Finanzanlagen zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert ausgewiesen. Herabsetzungen des Marktwerts unter die Anschaffungskosten und die Wiederaufholung solcher Herabsetzungen werden im Übrigen Erfolg ausgewiesen, desgleichen Gewinne und Verluste aus Veräußerungen.

3. Cashflow Hedges

UBS verwendet derivative Finanzinstrumente, um das Risiko aus variierenden Mittelzu- und -abflüssen abzusichern. Wenn für diese Instrumente gemäss IFRS Hedge Accounting angewandt wird, werden nicht realisierte Gewinne oder Verluste auf dem wirksamen Teil der Derivate im Eigenkapital ver-

bucht, bis der abgesicherte Mittelfluss erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der kumulierte Gewinn oder Verlust realisiert und in die Erfolgsrechnung transferiert.

Gemäss Schweizer Recht werden nicht realisierte Gewinne und Verluste auf dem wirksamen Teil von derivativen Finanzinstrumenten, die zur Absicherung von Cashflow-Risiken verwendet werden, in der Bilanz als Abgrenzungsposten erfasst. Die abgegrenzten Beträge werden in die Erfolgsrechnung transferiert, sobald die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen.

4. Investitionsliegenschaften

Nach IFRS werden Investitionsliegenschaften zum Fair Value ausgewiesen.

Nach Schweizer Recht werden Investitionsliegenschaften zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen oder zum tieferen Marktwert ausgewiesen. Die Abschreibungen auf Investitionsliegenschaften werden bis zu deren Veräußerung fortgeführt.

5. Bewertung zum Fair Value

Nach IFRS bewertet UBS ausgegebene hybride Instrumente zum Fair Value. Als Folge davon werden sowohl das eingebettete derivative Finanzinstrument als auch der Basisvertrag, die sich auf das hybride Instrument beziehen, zu Marktpreisen bewertet.

Nach Schweizer Recht ist die Bewertung zum Fair Value nicht erlaubt. Hybride Instrumente werden zur Bewertung aufgespalten: Das eingebettete derivative Finanzinstrument wird zu Marktpreisen und der Basisvertrag nach Massgabe der aufgelaufenen Kosten bewertet.

6. Goodwill

Nach IFRS wird Goodwill, der im Rahmen von nach dem 31. März 2004 durchgeführten Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurde, nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertbeeinträchtigung überprüft. Immaterielle Anlagen, die im Rahmen von nach dem 31. März 2004 durchgeführten Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden und denen eine unbestimmte Nutzungsdauer zugeschrieben wurde, werden nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertbeeinträchtigung überprüft.

Nach Schweizer Recht sind Goodwill und immaterielle Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer über einen Zeitraum von 5 Jahren abzuschreiben, es sei denn, eine Nutzungsdauer von maximal 20 Jahren lässt sich begründen.

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP

Die Konzernrechnung wurde gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die Rechnungslegung nach IFRS unterscheidet sich in verschiedener Hinsicht von der amerikanischen Rechnungslegung, den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP). Im Folgenden werden die wichtigsten Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP zusammengefasst

a. Unternehmensakquisition (Fusion Schweizerische Bankgesellschaft und Schweizerischer Bankverein)

Nach IFRS wurde für die Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins im Jahr 1998 die Methode zur Interessenzusammenführung angewandt. Die Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Banken wurden ohne Anpassungen der Buchwerte der Aktiven und Passiven zusammengefasst. Die Fusion, aus der UBS AG hervorging, wird nach US GAAP nach der Purchase-Methode verbucht, wobei die Schweizerische Bankgesellschaft als Käuferin betrachtet wird. Bei der Purchase-Methode werden die Kosten der Akquisition zum Fair Value und die anteilig erworbenen, identifizierbaren, materiellen Vermögenswerte und Verpflichtungen zum Fair Value im Erwerbszeitpunkt bewertet. Ein über den Fair Value der erworbenen, materiellen Nettoaktiven hinaus bezahlter Überschuss wird, falls bestimmbar, zuerst den identifizierbaren, immateriellen Vermögenswerten, basierend auf deren Fair Value, zugeordnet. Der verbleibende Teil des Überschusses wird dem Goodwill zugeordnet.

Goodwill und immaterielle Anlagen

Der für den Schweizerischen Bankverein bezahlte Überschuss über den Fair Value der erworbenen, materiellen Nettoaktiven hinaus wurde nach US GAAP als Goodwill bilanziert. Der Goodwill wurde linear basierend auf einer voraussichtlichen gewichteten durchschnittlichen Nutzungsdauer von 13 Jahren, beginnend am 29. Juni 1998, bis zum 31. Dezember 2001 abgeschrieben.

Vor dem 30. Juni 2001 erworbener Goodwill wurde nach US GAAP bis zum 31. Dezember 2001 aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben, abzüglich allfälliger Anpassungen für Wertminderungen.

Per 1. Januar 2002 führte UBS die Statements of Financial Accounting Standards (SFAS) 141 – Business Combinations und SFAS 142 – Goodwill and Other Intangible Assets ein. Gemäss SFAS 141 sind immaterielle Anlagen, welche die nach dem neuen Standard geltenden Kriterien nicht mehr erfüllen, in Goodwill umzuklassieren. SFAS 142 verlangt, dass Goodwill und andere immaterielle Anlagen mit einer unbestimmten Nutzungsdauer nicht mehr abgeschrieben, sondern jährlich auf eine Wertbeeinträchtigung hin untersucht werden. Identifizierbare immaterielle Anlagen mit einer bestimmten

Nutzungsdauer werden weiterhin abgeschrieben. Seit Anwendung dieser Standards werden die Abschreibungskosten im Zusammenhang mit der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins 1998 nicht mehr nach US GAAP erfasst.

Der Goodwill nach US GAAP reduzierte sich im Jahr 2004 um 78 Millionen Franken und im Jahr 2003 um 39 Millionen Franken, da latente Steuerforderungen des Schweizerischen Bankvereins erfasst wurden, für die vorher Bewertungsreserven bestanden hatten.

Andere Anpassungen für die Unternehmensakquisition

Die Bewertungsanpassung der Nettoaktiven des Schweizerischen Bankvereins zum Fair Value von 1998 hatte zur Folge, dass die materiellen Nettoaktiven nach US GAAP um 1077 Millionen Franken abnahmen. Dieser Betrag wird über einen Zeithorizont von 2 bis 20 Jahren abgeschrieben.

b. Stornierung der IFRS-Goodwill-Abschreibungen

Die Einführung von SFAS 142 – Goodwill and Other Intangible Assets führte zu zwei neuen Überleitungsposten: 1) Immaterielle Anlagen in der Bilanz nach IFRS mit einem Buchwert von 1,8 Milliarden Franken am 1. Januar 2002 wurden nach US GAAP in Goodwill umklassiert. 2) Die Abschreibungen auf Goodwill nach IFRS und den immateriellen Anlagen, die nach US GAAP in Goodwill umklassiert wurden (778 Millionen Franken, 831 Millionen Franken und 1017 Millionen Franken für die am 31. Dezember 2004, 2003 bzw. 2002 endenden Geschäftsjahre), wurden storniert.

Mit der Einführung von IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse wird UBS bestehenden Goodwill ab 1. Januar 2005 nach IFRS nicht mehr abschreiben. Goodwill wird neu jährlich einer Werthaltigkeitsprüfung ähnlich wie nach US GAAP unterzogen. In Bezug auf Goodwill-Abschreibungen bestehen daher zwischen den beiden Standards künftig keine Unterschiede mehr. Goodwill aus Unternehmenszusammenschlüssen mit Vertragsabschluss am oder nach dem 31. März 2004 wurde nach den Bestimmungen von IFRS 3 bereits verbucht. Für diese Transaktionen wurden nach IFRS und US GAAP keine Goodwill-Abschreibungen erfasst.

c. Unternehmensakquisition nach IFRS 3 und FAS 141

Mit der Einführung von IFRS 3 am 31. März 2004 wurde die Verbuchung von Unternehmenszusammenschlüssen allgemein an US GAAP angeglichen. Eine Ausnahme bilden die Bewertung von Minderheitsanteilen sowie der Ansatz einer Neubewertungsrücklage im Falle von sukzessiven Zusammenschlüssen.

Nach IFRS werden Minderheitsanteile zum Prozentanteil des Fair Value der erworbenen identifizierbaren Nettoaktiven zum Erwerbszeitpunkt erfasst, während sie nach US GAAP zum Prozentanteil des Buchwerts der erworbenen identifizierbaren Nettoaktiven zum Erwerbszeitpunkt verbucht werden. In den meisten Fällen haben Minderheitsanteile nach IFRS einen höheren Wert als nach US GAAP.

Ferner verlangen die IFRS-Vorschriften, dass bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen die bestehende Beteiligung an einer Einheit gemäss der neuen, zum Erwerbszeitpunkt festgelegten Bewertungsbasis neu bewertet wird. Die Werterhöhung wird als Neubewertungsrücklage direkt im Eigenkapital erfasst. Nach US GAAP bleibt die bestehende Beteiligung zu ihrem ursprünglichen Wert verbucht.

d. Derivative Finanzinstrumente

Nach IAS 39 sichert UBS Zinsrisiken auf der Basis von für den Konzern prognostizierten Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen ab. Zu diesem Zweck sammelt UBS Informationen über nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die sie zur Schätzung und Aggregation von Cashflows sowie zur Verteilung dieser geschätzten Cashflows auf die entsprechenden zukünftigen Perioden verwendet, in denen mit ihrer Zahlung oder ihrem Erhalt zu rechnen ist. Geeignete derivative Finanzinstrumente werden dann eingesetzt, um die geschätzten künftigen Mittelflüsse gegen Neufestsetzungsrisiken abzusichern. SFAS 133 gestattet die Anwendung von Hedge Accounting bei Absicherungsgeschäften von auf diese Weise bestimmten künftigen Mittelströmen nicht. Dementsprechend werden nach US GAAP solche Absicherungsinstrumente weiterhin zum Fair Value bewertet und die Veränderungen des Fair Value im Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

Ferner werden Beträge, die vor der Einführung von IAS 39 am 1. Januar 2001 unter Absicherungsbeziehungen abgegrenzt wurden und die gemäss den aktuellen IFRS-Vorschriften nicht als Absicherung qualifizieren, über die verbleibende Nutzungsdauer des Sicherungsgeschäfts erfolgswirksam abgeschrieben. Solche Beträge sind für US GAAP storniert worden, da sie nie als Absicherungsgeschäfte behandelt wurden.

e. Finanzanlagen und Private Equity

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen

Zwischen IFRS und US GAAP bestehen in Bezug auf die Bilanzierung von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen drei Unterschiede: 1) Nicht kotierte Beteiligungspapiere (ohne Private-Equity-Anlagen gemäss folgendem Abschnitt), die als zur Veräusserung verfügbar klassiert sind und gemäss IFRS zum Fair Value bewertet werden, werden nach US GAAP weiterhin zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderungen geführt. Die aufgrund der Einführung von IAS 39 vorgenommene Anpassung sowie die nachfolgenden Änderungen des Fair Value von nicht kotier-

ten Beteiligungspapieren, die direkt im Eigenkapital verbucht wurden, wurden nach US GAAP storniert, um die Differenz der beiden Standards bei der Bewertung solcher Finanzanlagen aufzuzeigen. 2) Abschreibungen auf wertverminderten Schuldinstrumenten können nach IFRS vollständig oder teilweise wiederaufgeholt werden, wenn ihr Wert wieder zunimmt. Solche Wiederaufholungen von Abschreibungen aus Wertminderungen sind nach US GAAP nicht erlaubt. Nach IFRS gab es 2004, 2003 und 2002 keine bedeutenden Wiederaufholungen. 3) Private-Equity-Anlagen gemäss nachfolgender Beschreibung.

Private-Equity-Anlagen

Der Konzern weist Private-Equity-Anlagen in der Konzernrechnung nach IFRS als zur Veräusserung verfügbare Beteiligungen aus, wobei Änderungen des Fair Value im Eigenkapital erfasst werden. Vor dem 1. Januar 2002 wurden diese Anlagen nach US GAAP zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderungen ausgewiesen. Am 1. Januar 2002 übernahm UBS für ihre Konzernrechnung nach US GAAP die Bestimmungen von SFAS 144 – Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets. Der Standard behandelt hauptsächlich die finanzielle Rechnungslegung und Berichterstattung bei Wertminderungen oder der Veräusserung von Vermögenswerten mit langer Nutzungsdauer. Zusätzlich eliminiert SFAS 144 die Ausnahme, dass Tochtergesellschaften, über die wahrscheinlich nur eine zeitlich beschränkte Kontrolle ausgeübt wird, nicht konsolidiert werden müssen, wie sie im Accounting Research Bulletin Nr. 51 – Consolidated Financial Statements und ergänzt in SFAS 94 – Consolidation of All Majority-Owned Subsidiaries enthalten ist. Mit der Implementierung von SFAS 144 änderte UBS die Rechnungslegung nach US GAAP und behandelt gewisse in separaten Anlagegesellschaften gehaltene Private-Equity-Anlagen gemäss dem AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies. Als Folge dieser Änderungen in der Berichterstattung nach US GAAP werden gewisse Private-Equity-Anlagen neu zum Fair Value erfasst, und die Änderungen des Fair Value werden nach US GAAP ergebniswirksam verbucht. Die verbleibenden Private-Equity-Anlagen werden weiterhin zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderungen ausgewiesen.

Für die Überleitung von IFRS zu US GAAP mussten die nach IFRS direkt im Eigenkapital erfassten Anpassungen des Fair Value bestimmter Private-Equity-Anlagen nach US GAAP neu in der Erfolgsrechnung verbucht werden. Die Einführung von SFAS 144 per 1. Januar 2002 erforderte eine Anpassungsbuchung, die das Konzernergebnis nach US GAAP um 639 Millionen Franken nach Steuern erhöhte. Für das Jahr endend am 31. Dezember 2004 führte die Anwendung des neuen Standards in der Überleitung des Konzernergebnisses von IFRS zu US GAAP zu einer zusätzlichen Zunahme des US-GAAP-Konzernergebnisses nach Steuern von 154 Millionen Franken

bzw. für die Jahre endend am 31. Dezember 2003 und am 31. Dezember 2002 zu einer zusätzlichen Verminderung von 119 Millionen Franken bzw. einer Zunahme von 83 Millionen Franken.

Unter der Annahme, die Veränderungen der Rechnungslegungsgrundsätze würden rückwirkend auf alle dargestellten Perioden angewandt, ergäbe sich folgendes Pro-forma-Konzernergebnis:

Mio. CHF, ausser Aktienkennzahlen Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.04	31.12.03	pro-forma 31.12.02
Konzernergebnis nach US GAAP	8 818	6 513	4 907
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	8.56	5.83	4.06
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	8.15	5.72	3.99

Angaben zu den für Private-Equity-Anlagen verbuchten Wertminderungskosten sind in Anmerkung 2 zu finden.

f. Vorsorgeeinrichtungen

Nach IFRS erfasst UBS den Aufwand für Vorsorgeleistungen anhand der speziellen versicherungstechnischen Bewertungsmethode zur Bestimmung der Pensionsverpflichtung für geleistete Dienstjahre, wobei künftige geschätzte Gehaltserhöhungen und der erwartete Vermögensertrag berücksichtigt werden. Die Planvermögen werden zum Fair Value verbucht und sind in separaten Stiftungen gehalten, um die Pensionsverpflichtungen zu erfüllen. Die Bilanzierung eines im Voraus bezahlten Aktivums in der Konzernrechnung unterliegt nach IFRS gewissen Einschränkungen. Jedes nicht bilanzierte im Voraus bezahlte Aktivum wird unter dem Aufwand für Vorsorgeleistungen verbucht. US GAAP erlaubt keine Einschränkung für die Erfassung eines im Voraus bezahlten Aktivums in der Bilanz.

Der Aufwand für Vorsorgeleistungen wird nach US GAAP anhand derselben versicherungstechnischen Bewertungsmethode für Pensionsverpflichtungen und Planvermögen erfasst wie nach IFRS. Unterschiede hinsichtlich der Höhe des Aufwands und der Verpflichtungen (oder der im Voraus bezahlten Aktiven) bestehen infolge unterschiedlicher Übergangsbestimmungen, strengerer Vorschriften für die Bilanzierung eines im Voraus bezahlten Aktivums und der Art der Behandlung der Fusion von 1998 zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein.

Ferner muss nach US GAAP eine zusätzliche Mindestverpflichtung in der Bilanz ausgewiesen werden, wenn der Fair Value des Planvermögens unter die Pensionsverpflichtungen bewertet ohne Einbezug von künftigen Gehaltserhöhungen (ABO) fällt. Wird eine zusätzliche Mindestverpflichtung verbucht, so wird ein Betrag in gleicher Höhe als immaterieller Vermögenswert bis zur Höhe eines allfällig nicht bilanzierten, nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands erfasst. Jeder nicht als immaterieller Vermögenswert verbuchte Betrag wird unter Other Comprehensive Income ausgewiesen. Die nach US GAAP verlangte zusätzliche Mindestverpflichtung betrug 1125 Millionen Franken per 31. Dezember 2004, 306 Millionen Franken per 31. Dezember 2003 bzw. 1225 Millionen Franken per 31. Dezember 2002. Als immaterielle Vermögenswerte wurden

0 Millionen Franken, 0 Millionen Franken bzw. 2 Millionen Franken verbucht. Als Other Comprehensive Income wurden vor Steuern 1125 Millionen Franken, 306 Millionen Franken bzw. 1223 Millionen Franken per 31. Dezember 2004, 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 erfasst.

g. Andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer

UBS erfasst gemäss IFRS den Aufwand und die Verpflichtungen für Kranken- und Lebensversicherungskosten für pensionierte Arbeitnehmer anhand einer ähnlichen Methode wie oben unter Vorsorgeeinrichtungen beschrieben.

Der Aufwand und die Verpflichtungen für Kranken- und Lebensversicherungskosten für pensionierte Arbeitnehmer werden nach US GAAP anhand der gleichen Methode wie nach IFRS bestimmt. Unterschiede in der Höhe des Aufwands und der Verpflichtungen entstanden aufgrund unterschiedlicher Übergangsbestimmungen und der Anwendung der Purchase-Methode bei der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins.

h. Aktienbeteiligungspläne

Die IFRS enthielten bis zum Bilanzstichtag keine gültigen Standards, welche die Erfassung und Bewertung von Aktienbeteiligungsplänen speziell regeln.

Gemäss US GAAP kann Kompensationsaufwand zum Fair Value des ausgegebenen Eigenkapitalinstruments zum Zeitpunkt der Zuteilung (SFAS 123) oder zum inneren Wert des ausgegebenen Eigenkapitalinstruments (APB Opinion 25) verbucht werden. Wählt eine Einheit die Methode des inneren Werts gemäss APB Opinion 25, muss sie die Pro-forma-Effekte auf das Konzernergebnis und den Gewinn pro Aktie offen legen, als wäre der Fair Value gemäss der in SFAS 123 beschriebenen Methode erfasst worden. Nach IFRS verbucht UBS den inneren Wert ausgegebener Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt der Zuteilung. Nachträgliche Wertänderungen werden nicht erfasst. Nach US GAAP wendet UBS die Methode des inneren Werts gemäss APB Opinion 25 an, die verlangt, dass unter gewissen Umständen der innere Wert nach dem Zuteilungsdatum angepasst wird.

Bereits vor Januar 2004 wurden bestimmte in Trusts gehaltene Aktienbeteiligungspläne nach US GAAP konsolidiert. Mit der Einführung von FIN 46R – Consolidation of Variable Interest Entities per 1. Januar 2004 wurden die übrigen, nicht konsolidierten in Trusts gehaltenen Mitarbeiterbeteiligungspläne, die vor dem 1. Februar 2003 geschaffen wurden, erstmals nach US GAAP konsolidiert. Aus der Konsolidierung dieser Trusts resultierte per 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 eine Erhöhung der Aktiven um 1175 Millionen Franken bzw. 460 Millionen Franken und der Verbindlichkeiten um 1175 Millionen Franken bzw. 483 Millionen Franken.

Angesichts der Konsolidierung dieser zusätzlichen Trusts gemäss FIN 46R hat UBS die Erfassung für aktienbasierte Beteiligungspläne nach APB Opinion 25 neu festgesetzt. Es werden neu die Erfüllungsmethoden und die Tätigkeiten des Trusts berücksichtigt. Basierend auf dieser Überprüfung werden die meisten vor 2001 ausgegebenen Pläne nach APB Opinion 25 nun als variable Vergütungen behandelt. An der Bilanzierung von Optionsplänen wurde nichts geändert. Wegen einer Änderung in der Rechnungslegungspraxis wurde per 1. Januar 2004 eine Aufwandsminderung von 6 Millionen Franken als kumulative Wertberichtigung verbucht. Für diese variablen Pläne wurde in der Erfolgsrechnung für das Jahr endend am 31. Dezember 2004 nach US GAAP ein Aufwand von 67 Millionen Franken erfasst.

Ferner wurden vor der Einführung von FIN 46R gemäss APB Opinion 25 gewisse Zuteilungen von Aktienoptionen von UBS als variabel behandelt, hauptsächlich, da sie entweder in bar abgegolten werden können oder UBS angeboten hat, ihren Wert abzusichern. Der Effekt aus der Anwendung einer so genannt variablen Verbuchung für diese Zuteilungen von Aktienoptionen in der Überleitung zu US GAAP führte für das Geschäftsjahr 2004 zu einer Erhöhung des Kompensationsaufwands um 10 Millionen Franken, für das Geschäftsjahr 2003 zu einer Erhöhung des Kompensationsaufwands um 28 Millionen Franken und für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2002 zu einer Entlastung des Kompensationsaufwands um 51 Millionen Franken. Überdies wurden gewisse Aktienbeteiligungspläne von UBS gemäss APB Opinion 25 als variabel betrachtet. Zusätzlicher Aufwand fiel in Form von Sozialversicherungsabgaben für ausgeübte Optionen an, die nach IFRS direkt im Eigenkapital erfasst wurden. Nach US GAAP ist der Nettoeffekt dieser Transaktionen eine Zunahme des Kompensationsaufwands für das am 31. Dezember 2004 endende Geschäftsjahr um 27 Millionen Franken, eine Zunahme des Kompensationsaufwands um 118 Millionen Franken für 2003 sowie eine Abnahme des Kompensationsaufwands für 2002 um 12 Millionen Franken.

i. Aktivierung von Software

IFRS verlangt seit dem 1. Januar 2000, dass gewisse Kosten im Zusammenhang mit dem Kauf oder der Entwicklung von Software für den internen Gebrauch aktiviert werden. Ab dem

Zeitpunkt, an dem die Software für die vorgesehene Verwendung bereitsteht, werden die aktivierten Kosten über die geschätzte Nutzungsdauer der Software erfolgswirksam abgeschrieben. Nach US GAAP galten dieselben Prinzipien, allerdings wurde der entsprechende Standard bereits am 1. Januar 1999 wirksam. Nach US GAAP wurden die Kosten für den Kauf oder die Entwicklung von Software für den internen Gebrauch, welche die Voraussetzungen für eine Aktivierung gemäss US GAAP im Jahr 1999 erfüllten, im Geschäftsaufwand storniert und vom Zeitpunkt, an dem die Software für die vorgesehene Verwendung bereitstand, über eine Nutzungsdauer von zwei Jahren abgeschrieben. In der Überleitung war seit dem 1. Januar 2000 die erfolgte Abschreibung der nach US GAAP 1999 aktivierten Software die einzige Differenz. Dieser Betrag wurde per 31. Dezember 2002 vollständig aufgebraucht, weshalb zwischen IFRS und US GAAP keine Differenzen mehr bestehen.

j. Konsolidierung von Variable Interest Entities (VIEs) und Dekonsolidierung von Trust Preferred Securities

IFRS und US GAAP verlangen im Allgemeinen die Konsolidierung von Einheiten, wenn eine Mehrheit der Stimmrechte kontrolliert wird. In gewissen Fällen gibt es aber keine Stimmrechte oder liefert die Kontrolle über die Mehrheit der Stimmrechte keinen verlässlichen Hinweis auf die Notwendigkeit einer Konsolidierung. Dies gilt beispielsweise, wenn die Stimmrechte in einem deutlichen Missverhältnis zu den Risiken und Chancen stehen. IFRS und US GAAP verfolgen in diesen Fällen unterschiedliche Ansätze.

Falls die Kontrolle anders als über eine beherrschende Mehrheit der Stimmrechte ausgeübt wird, basiert nach IFRS die Beurteilung der Notwendigkeit einer Konsolidierung auf der Substanz des Beziehungsverhältnisses. Hinweise auf solche Fälle anderweitiger Kontrollen geben: die Vorbestimmung der Geschäftsaktivitäten der Einheit, die Führung der Geschäfte der Einheit im Namen des Unternehmens, die beim Unternehmen liegende Entscheidungsgewalt, der Anspruch auf einen Hauptteil der Überschüsse, die Übernahme der mit den Aktivitäten der Einheit verbundenen Risiken oder das Tragen des Hauptteils der mit den Aktiven der Einheit verbundenen Rest- oder Eigentumsrisiken, um die aus deren Aktivitäten resultierenden Gewinne zu erlangen.

Nach US GAAP erfolgt die Konsolidierung gemäss der im Dezember 2003 revidierten FASB-Interpretation (FIN) Nr. 46 – Consolidation of Variable Interest Entities (FIN 46R), einer Interpretation des Accounting-Research-Bulletins Nr. 51. FIN 46R schreibt vor, dass eine Einheit als «Variable Interest Entity» (VIE) betrachtet wird, falls keine Stimmrechte existieren oder diese wesentlich von den wirtschaftlichen Rechten abweichen. Ein Unternehmen, dessen «Variable Interests» einen Grossteil der «zu erwartenden Verluste» einer VIE absorbieren, dem ein Grossteil der «zu erwartenden Überschüsse» zu-

gerechnet wird oder auf das beides zutrifft, gilt als der «Meistbegünstigte» und muss die VIE konsolidieren.

Seit dem 1. Januar 2004 wendet UBS die Konsolidierungsbestimmungen von FIN 46R auf ihre Konzernrechnung nach US GAAP vollständig an. Per 31. Dezember 2003 wurden die Bestimmungen des Vorgängerstandards, FIN 46, bezüglich der Notwendigkeit einer Konsolidierung einzig auf nach dem 31. Januar 2003 gegründete VIEs angewandt.

Die Beurteilung der Notwendigkeit einer Konsolidierung nach IFRS und US GAAP ergibt in vielen Fällen dasselbe Resultat, dennoch gibt es einige Unterschiede.

Vor allem Anlagefondsprodukte, VIEs zu Verbriefungszwecken und Mitarbeiterbeteiligungspläne, die in der UBS-Konzernrechnung nach IFRS noch nicht konsolidiert wurden, werden nach US GAAP neu per 31. Dezember 2004 konsolidiert. Diese Einheiten werden in Anmerkung 42.1 ausführlicher beschrieben.

Gewisse Trusts, die Trust Preferred Securities ausgegeben haben, werden nach US GAAP nicht konsolidiert. UBS konsolidiert diese jedoch nach IFRS. Nach IFRS sind dies von Dritten gehaltene Eigenkapitalinstrumente, die als Minderheitsbeteiligungen behandelt werden. Auch die Dividendenzahlungen sind in den Minderheitsbeteiligungen ausgewiesen. Nach US GAAP werden die Wertschriften unter Schuldtitel verbucht und Zinszahlungen unter Zinsaufwand erfasst.

Die Bestimmungen von FIN 46R zur Messung und Offenlegung werden in Anmerkung 42.1 näher erläutert.

k. Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value

Gemäss dem überarbeiteten Standard IAS 39 können alle finanziellen Vermögenswerte oder Verpflichtungen beim erstmaligen Ansatz der Kategorie zum Fair Value zugeordnet werden. UBS nutzt diese Möglichkeit der Verbuchung zum Fair Value für einen grossen Teil ihrer ausgegebenen Schuldtitel. Viele davon sind hybride Instrumente und bestehen aus einem

Basiskontrakt mit einem darin eingebetteten Derivat. Sowohl reguläre Schuldinstrumente als auch hybride Instrumente werden in ihrer Gesamtheit zum Fair Value erfasst und sämtliche Änderungen des Fair Value erfolgswirksam verbucht. Nach US GAAP müssen Schuldtitel zu amortisierten Kosten erfasst werden. In hybride Instrumente eingebettete Derivate werden von ihrem Basiskontrakt losgelöst und wie eigenständige Derivate erfasst.

l. Physisch erfüllte geschriebene Put-Optionen

Mit der Einführung der überarbeiteten Standards IAS 32 und IAS 39 per 1. Januar 2004 hat sich die Bilanzierung von physisch erfüllten geschriebenen Put-Optionen auf UBS-Aktien geändert. Früher wurden solche Put-Optionen als Derivate verbucht, nun wird der Barwert des Kontraktbetrags als Verbindlichkeit verbucht, während die erhaltene Prämie dem Eigenkapital gutgeschrieben wird. Anschliessend wird die Verbindlichkeit durch Verbuchung von Zinsaufwand mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Put-Option bis zur Kontraktsumme erhöht. Nach US GAAP werden physisch erfüllte Put-Optionen nach wie vor als derivative Finanzinstrumente verbucht. Mit Ausnahme geschriebener Put-Optionen auf die UBS-Aktie werden alle ausstehenden Derivatkontrakte gemäss beiden Rechnungslegungsstandards als Derivate behandelt.

m. Investitionsliegenschaften

Per 1. Januar 2004 führte UBS für die Erfassung von Investitionsliegenschaften das Fair-Value-Modell ein. Zuvor hatte sie sich dabei auf die Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen gestützt. Mit der Fair-Value-Methode werden Änderungen des Fair Value erfolgswirksam verbucht, während Abschreibungen nicht länger erfasst werden. Nach US GAAP werden Investitionsliegenschaften weiterhin basierend auf den Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen ausgewiesen.

Anmerkung 41.2 Neue US-GAAP-Standards

Im Dezember 2003 wurde in den USA ein Erweiterungsgesetz zum Medicare-System (Medicare Prescription Drug, Improvement and Modernization Act of 2003) verabschiedet. Das Gesetz sieht vor, dass Medicare ab 1. Januar 2006 für ihre Versicherten neu einen Teil der Kosten für verschreibungspflichtige Medikamente übernimmt («Medicare Part D»). Zudem werden durch staatliche Subventionen 28% der Kosten für verschreibungspflichtige Medikamente für über 65-Jährige an Institutionen erstattet, die Gesundheitsprogramme für Pensionierte anbieten und Medikamentenleistungen erbringen, die versicherungsmathematisch mindestens der Höhe der unter Medicare Part D angebotenen Leistungen entsprechen.

Im Einklang mit den Richtlinien der FASB Staff Position FAS 106-1 (FSP 106-1) hat UBS beschlossen, die potenziellen Effekte des neuen Gesetzes in der Konzernrechnung 2003 vorläufig nicht zu berücksichtigen, da zu fachspezifischen Problemen noch keine massgebenden Rechnungslegungsrichtlinien vorliegen.

Im Mai 2004 veröffentlichte das FASB die FASB Staff Position FAS 106-2 – Accounting and Disclosure Requirements Related to the Medicare Prescription Drug, Improvement and Modernization Act of 2003 (FSP 106-2), welche FSP 106-1 ersetzt. FSP 106-2 verlangt von Förderern von Gesundheitsprogrammen, den Einfluss der Subvention auf Leistungen aus nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand als nicht versicherungsmathematischen Gewinn und auf laufende Leistungen als eine Verringerung der Dienstzeitaufwandkomponente der Netto-Aufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung zu erfassen. Dies gilt, falls die im Rahmen des Plans erhältlichen Kostenersatzungen für verschreibungspflichtige Medikamente versicherungsmathematisch den Leistungen unter Medicare Part D für 2006 entsprechen. UBS ist der Ansicht, dass ihrem Gesundheitsprogramm in den USA die Subvention zusteht, und hat FSP 106-2 per 1. Juli 2004 prospektiv umgesetzt. Die Umsetzung von FSP 106-2 hatte keinen signifikanten Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS.

Im Dezember 2003 veröffentlichte das FASB die revidierte Fassung von SFAS 132 – Employers' Disclosures about Pensions and Other Postretirement Benefits (SFAS 132R). SFAS 132R ersetzt SFAS 132 – Employers' Disclosures about Pensions and Other Postretirement Benefits, übernimmt aber die darin enthaltenen Offenlegungserfordernisse. SFAS 132R verlangt im Vergleich zu SFAS 132 zusätzliche Angaben bezüglich Vermögenswerten, Verpflichtungen, Cashflows und Aufwand für Leistungsprimatpläne bestimmter Vorsorgeeinrichtungen und anderer leistungsorientierter Vorsorgepläne. Der revidierte Standard ist auf die Konzernrechnungen der Geschäftsjahre anwendbar, die nach dem 15. Dezember 2003 enden – mit Ausnahme gewisser Angaben zu Vorsorgeeinrichtungen im Ausland und der Offenlegung geschätz-

ter künftiger Leistungsauszahlungen, wie sie in SFAS 132R vorgeschrieben sind. Letztere gelten für Abschlüsse der Geschäftsjahre, die nach dem 15. Juni 2004 enden. UBS entschied, die zusätzlichen Angaben bezüglich Vorsorgeeinrichtungen im Ausland sowie die in SFAS 132R enthaltenen Offenlegungserfordernisse bereits vorzeitig in der Konzernrechnung 2003 zu berücksichtigen. Gemäss den Übergangsbestimmungen hat UBS die geschätzten künftigen Leistungsauszahlungen für das Geschäftsjahr endend per 31. Dezember 2004 in Anmerkung 31 – Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer offen gelegt.

Im November 2003 publizierte die Emerging Issues Task Force (EITF) des FASB EITF 03-1 The Meaning of Other-Than-Temporary Impairment and Its Application to Certain Investments. Die EITF einigte sich bezüglich der Offenlegung gewisser qualitativer und quantitativer Informationen für Schuldtitel und kotierte Beteiligungstitel, die gemäss SFAS 115 und 124 als zur Veräusserung verfügbar oder als bis zur Fälligkeit gehalten klassiert und per Bilanzstichtag wertvermindert sind, für die jedoch keine dauernde Wertminderung ausgewiesen wurde. UBS führte die in EITF 03-1 verlangten Angaben in Anmerkung 12 der Konzernrechnung 2003 auf.

Im März 2004 gelangte die EITF zu einem Konsens über ein Modell für dauernde Wertminderungen von Schuldtiteln und Beteiligungstiteln, die gemäss SFAS 115 und 124 als zur Veräusserung verfügbar oder als bis zur Fälligkeit gehalten klassiert sind, sowie von Beteiligungstiteln, die gemäss der Anschaffungskostenmethode erfasst werden. Der EITF-Konsens wäre für alle Zwischenperioden oder Geschäftsjahre, die nach dem 15. Juni 2004 begonnen haben, zur Anwendung gekommen. Im September 2004 veröffentlichte die FASB die FSP 03-1-1 Effective Date of Paragraphs 10-20 of EITF 03-1, The Meaning of Other-Than-Temporary Impairment, womit die Inkraftsetzung der Ansatz- und Bewertungsvorschriften von EITF 03-1 aufgeschoben wurde. Die Einführung der Offenlegungsanforderungen von EITF 03-1 wurde nicht aufgeschoben; sie sind in Anmerkung 12 aufgeführt.

Im Dezember 2003 veröffentlichte das FASB die revidierte FASB-Interpretation Nr. 46 – Consolidation of Variable Interest Entities (FIN 46R), eine Interpretation des Accounting-Research-Bulletin Nr. 51. Diese regelt, wie ein Unternehmen beurteilen sollte, ob es an einer Einheit anders als über die Stimmrechte eine beherrschende Finanzbeteiligung hält und es die Einheit deshalb konsolidieren sollte. Diese Beurteilung betreffend Konsolidierung gemäss FIN 46R verringert den Einfluss eines Entscheidungsträgers bei der Berechnung der zu erwartenden Verluste und der zu erwartenden Überschüsse im Vergleich zur entsprechenden Beurteilung gemäss der ursprünglichen FIN 46. Auch die Definition eines Variable Interest hat nach FIN 46R geändert.

Als private ausländische Emittentin, die der SEC untersteht, wandte UBS die Konsolidierungsanforderungen für VIEs, die vor dem 1. Februar 2003 gegründet wurden, erstmals per 1. Januar 2004 an. Bei nach dem 31. Januar 2003 gegründeten VIEs kam die ursprüngliche FIN 46 erstmals am 31. Dezember 2003 zur Anwendung. Gemäss FIN 46R wurden per 1. Januar 2004 gewisse Mitarbeiterbeteiligungspläne erstmals konsolidiert. Bestimmte Trust Preferred Securities dagegen wurden im Einklang mit FIN 46R – ebenfalls per 1. Januar 2004 – dekonsolidiert. Die Umsetzung von FIN 46R wird in Anmerkung 42 ausführlicher erläutert.

Neue, noch nicht umgesetzte US-GAAP-Standards

Im Dezember 2004 verabschiedete das FASB die 2004 überarbeitete Fassung von SFAS 123 – Share-Based Payment (SFAS 123R). Dieser Standard ersetzt SFAS 123 – Accounting for Stock-Based Compensation und tritt an die Stelle der Accounting Principles Board Opinion 25 – Accounting for Stock Issued to Employees (APB Opinion 25). Gemäss SFAS 123R müssen alle aktienbasierten Vergütungen an Mitarbeiter, einschliesslich Zuteilungen von Aktienoptionen an Mitarbeiter, in der Erfolgsrechnung zum Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung verbucht werden. Damit wird die Möglichkeit der Pro-forma-Offenlegung hinfällig. Des Weiteren führt SFAS 123R den Begriff «requisite service period», den effektiven Leistungszeitraum ein, der besagt, dass die Periode, in der Mitarbeiter die Gegenleistung für die mit einer Sperrfrist in der Zukunft versehenen Vergütungen erbringen, nicht als Zeitraum für Leistungen in der Vergangenheit definiert werden kann. Für UBS wirkt sich das auf den Zeitraum der Aufwands- erfassung für Vergütungen aus.

SFAS 123R gilt erstmals für Zwischenperioden oder Geschäftsjahre, die nach dem 15. Juni 2005 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist erlaubt. UBS wendet SFAS 123R ab 1. Januar 2005 mittels der modifizierten prospektiven Übergangsmethode an. Gemäss dieser Methode gilt SFAS 123R nur für neue Vergütungen, die nach der Umsetzung des Standards gewährt, modifiziert oder erfüllt werden. Der Kompensationsaufwand für frühere Vergütungen wird anhand des Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung errechnet; für die Erfassung oder Offenlegung gemäss SFAS 123 wird die Methode der Aufwandserfassung angewandt. Vergangene Perioden werden nicht angepasst.

UBS erfasst Aktienzuteilungen zurzeit mittels der Methode des inneren Werts gemäss APB Opinion 25. Entsprechend verbucht sie für Aktienoptionen für Mitarbeiter in der Regel keinen Kompensationsaufwand. Im Einklang mit diesem Ansatz erfasste UBS den Fair Value von Aktienzuteilungen, die als Teil des jährlichen Bonus gewährt wurden, in dem Jahr, in dem die entsprechende Leistung erbracht wurde, und stimmte sie so auf den geleisteten Ertrag ab. Zu Offenlegungszwecken verbuchte UBS den Fair Value von Optionszuteilungen jeweils zum Zeitpunkt der Zuteilung. Um den Erfassungs- und Offenlegungsanforderungen zu entsprechen, wurden Aktien- und Optionszuteilungen, die vor der Übernahme von SFAS 123R gewährt wurden, aber noch ausstehend sind, vollumfänglich auf frühere Perioden verteilt. Aktien, die 2005 für Leistungen des Jahres 2004 zugeteilt wurden, wurden ebenfalls umfassend im Jahr 2004 erfasst. Somit sind gemäss SFAS 123R in der Konzernrechnung 2005 nur Optionszuteilungen und bestimmte Aktienzuteilungen, die nach In-Kraft-Treten des Standards gewährt, modifiziert oder erfüllt werden, zu verbuchen. Diese Zuteilungen werden über den effektiven Leistungszeitraum erfasst, wie er in SFAS 123R neu definiert ist. Infolgedessen dürfte der Kompensationsaufwand für die kommenden Jahre, bis die Sperrfrist dieser Zuteilungen abgelaufen ist, ansteigen. Im Vergleich zu 2004 dürfte der Kompensationsaufwand 2005 jedoch sinken, da der Anstieg der Aktienzuteilungen die erstmalige Erfassung des Fair Value von Optionszuteilungen ausgleichen wird. Der Kompensationsaufwand für Zuteilungen, für welche die neuen Bewertungs- und Erfassungsanforderungen gelten, wird während der Sperrperiode allerdings steigen. Sobald die Sperrfrist für diese erstmalig erfassten Zuteilungen abgelaufen ist (in der Regel nach drei Jahren), dürfte der nach SFAS 123R berechnete Kompensationsaufwand nicht massgeblich vom Betrag abweichen, der in der Pro-forma-Offenlegung gemäss SFAS 123 ausgewiesen würde.

UBS führte zur Bestimmung des Fair Value von im Jahr 2005 zugeteilten Aktienoptionen ein neues Bewertungsmodell ein. Von dieser Änderung nicht betroffen sind Aktienoptionen, die 2004 oder früher gewährt wurden. Das neue Bewertungsmodell gibt das Ausübungsverhalten der Mitarbeiter sowie die spezifischen Bedingungen, an welche die Aktienoptionen gebunden sind, besser wieder. Gleichzeitig wird UBS anstelle der historischen neu die implizite Volatilität als Eingabeparameter für das neue Modell verwenden.

Anmerkung 41.3 Überleitung von IFRS zu US GAAP für das Eigenkapital und das Konzernergebnis

Mio. CHF	Anmerkung 41.1	Eigenkapital		Konzernergebnis		
	Referenz	31.12.04	31.12.03	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Nach IFRS ermittelte Beträge		34978	35310	8089	6239	3530
Anpassungen für:						
Goodwill und andere Anpassungen resultierend aus der Unternehmensakquisition des Schweizerischen Bankvereins	a	15 152	15 196	(44)	(89)	(128)
Aufhebung der IFRS-Goodwill-Abschreibungen	b	2 603	1 825	778	808	1 017
Bilanzierung Unternehmensakquisition nach IFRS 3 und FAS 141	c	(88)	0	3	0	0
Derivative Instrumente	d	(75)	(94)	(217)	188	342
Finanzanlagen und Private-Equity-Anlagen	e	(266)	(84)	304	(159)	767
Vorsorgeeinrichtungen	f	372	1 303	(110)	(235)	(156)
Andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer	g	(1)	(1)	0	0	7
Mitarbeiteraktienbeteiligungspläne	h	(80)	(112)	(98)	(152)	63
Aktivierung von Software	i	0	0	0	0	(60)
Konsolidierung von Variable Interest Entities und Ausscheidung aus dem Konsolidierungskreis von Trust Preferred Securities	j	47	(10)	18	(10)	0
Erfolgswirksam verbuchte finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	k	197	117	100	78	39
Physisch erfüllte geschriebene Put-Optionen	l	93	48	9	5	3
Investitionsliegenschaften	m	(8)	(24)	14	88	(23)
Andere Anpassungen		(50)	0	(50)	0	0
Anpassung von Steuern		(206)	(300)	22	(248)	145
Total Anpassungen		17 690	17 864	729	274	2 016
Nach US GAAP ermittelte Beträge		52 668	53 174	8 818	6 513	5 546

Anmerkung 41.4 Ergebnis pro Aktie

Sowohl nach IFRS als auch nach US GAAP berechnet sich das Ergebnis pro Aktie, indem das Einkommen, das den Aktionären zur Verfügung steht, durch den gewichteten Durchschnitt der ausstehenden Aktien dividiert wird. Das verwässerte Ergebnis pro Aktie übernimmt die Parameter des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie und berücksichtigt zusätzlich den Verwässerungseffekt von möglicherweise auszugebenden Namenaktien, die während der Periode ausstehend waren.

Die Berechnungen des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses pro Aktie für die am 31. Dezember 2004, 2003 und 2002 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.04		31.12.03		31.12.02	
	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
Konzernergebnis (Mio. CHF)	8 818	8 089	6 513	6 239	5 546	3 530
Konzernergebnis zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses pro Aktie (Mio. CHF)	8 813	8 084	6 514	6 240	5 520	3 510
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 029 895 610	1 052 914 417	1 116 602 289	1 116 953 623	1 208 055 132	1 208 586 678
Verwässerter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 081 961 360	1 081 961 360	1 138 800 625	1 138 800 625	1 222 862 165	1 223 382 942
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8.56	7.68	5.83	5.59	4.59	2.92
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8.15	7.47	5.72	5.48	4.51	2.87

Anmerkung 41.5 Differenzen in der Offenlegung zwischen IFRS und US GAAP

Zusätzlich zu den Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen bestehen zwischen IFRS und US GAAP weitere Unterschiede, die sich hauptsächlich auf die Darstellung beziehen. Obwohl diese Unterschiede keine Auswirkungen auf das nach IFRS und US GAAP ermittelte Eigenkapital und Konzernergebnis haben, mag es nützlich sein, sie zu verstehen, um die nach US GAAP präsentierte Konzernrechnung interpretieren zu können. Die folgenden Erläuterungen sind eine Zusammenfassung der wichtigsten Darstellungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP.

1. Erfüllungsdatum vs. Abschlussdatum

Wertschriftentransaktionen erfasst UBS nach IFRS am Erfüllungsdatum. Folglich wird für die Zeit zwischen dem Abschluss- und dem Erfüllungsdatum ein Termingeschäft erfasst. Terminpositionen, die sich auf Handelsaktivitäten beziehen, werden zum Fair Value bewertet, und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Alle Kassawertschriftenkäufe und -verkäufe müssen nach US GAAP am Abschlussdatum erfasst werden. Daher sind all jene Transaktionen mit einem Abschlussdatum am oder vor dem Bilanzstichtag und einem Erfüllungsdatum nach dem Bilanzstichtag nach US GAAP am Abschlussdatum erfasst worden. Diese Regelung führt zur Bilanzierung von Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Wertschriftenhäusern und Abwicklungsorganisationen, die in der Bilanz nach US GAAP in den Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven erfasst sind.

2. Finanzanlagen

Die von UBS gehaltenen Private-Equity-Anlagen und die nicht kotierten Beteiligungspapiere sind nach IFRS in den Finanzanlagen ausgewiesen. Für die US-GAAP-Darstellung werden die nicht kotierten Beteiligungspapiere in den Sonstigen Aktiven und die Private-Equity-Anlagen als separate Bilanzposition ausgewiesen.

3. Als Erlös aus einer Securities-for-Securities-Lending-Transaktion erhaltene Wertschriften

Wenn die Bank in einem Securities-Lending-Vertrag als Verleiher fungiert und dabei Wertschriften als Sicherheit erhält, die verpfändet oder verkauft werden können, weist sie die erhaltenen Wertschriften und eine entsprechende Rückgabeverpflichtung in der Bilanz aus. Diese Wertschriften werden in der Bilanz nach US GAAP unter «Als Sicherheit erhaltene Wertschriften» unter den Aktiven aufgeführt. Die kompensierende Verpflichtung ist unter «Rückgabeverpflichtung für als Sicherheit erhaltene Wertschriften» ausgewiesen.

4. Reverse-Repurchase-, Repurchase-, Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen

UBS führt spezifische Reverse-Repurchase- und Repurchase- sowie Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen durch, die zu Differenzen zwischen IFRS und US GAAP führen. Nach IFRS werden sie als Borrowing- und Lending-Transaktionen betrachtet und daher nicht in der Bilanz ausgewiesen, es sei denn, es wurden in diesem Zusammenhang Barhinterlagen getätigt oder entgegengenommen. Nach US GAAP werden sie hingegen als Verkaufs- und Rückkauftransaktionen angesehen, da sie die spezifischen Anforderungen von SFAS 140 bezüglich Deckung oder Marge nicht erfüllen. Aufgrund der unterschiedlichen Behandlung dieser Transaktionen nach IFRS und US GAAP muss der nach IFRS verbuchte Zinsertrag und -aufwand für US GAAP in den Erfolg Handelsgeschäft oder in den Übrigen Erfolg umklassiert werden. Zudem werden erhaltene Wertschriften nach US GAAP in der Bilanz als Kassakauf (Handelsbestand) mit einem entsprechenden Terminverkauf (Positiver oder Negativer Wiederbeschaffungswert) ausgewiesen, und Forderungen (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften) werden umklassiert, falls zutreffend. Die gelieferten Wertschriften werden als Kassaverkauf (Handelsverpflichtung) mit einem entsprechenden Terminrückkauf (Positiver oder Negativer Wiederbeschaffungswert) ausgewiesen, und Verpflichtungen (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften) werden umklassiert, falls zutreffend.

5. Buchung und Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Die Komplexität zur Bestimmung der Buchung bzw. Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte hat sich durch die Überarbeitung von IAS 39 beträchtlich erhöht und erfordert einen mehrstufigen Prozess, um zu entscheiden, ob ein finanzieller Vermögenswert ausgebucht werden kann. UBS bucht finanzielle Vermögenswerte aus, falls die Rechte an den vertraglich definierten Cash Flows transferiert werden, und falls UBS weder an Nutzen und Gefahr beteiligt ist noch die Kontrolle über den finanziellen Vermögenswert beibehält. Die genannten Vorschriften sind per 1. Januar 2004 prospektiv angewandt worden. Aufgrund der neuen Anforderungen werden bestimmte Geschäfte als gesicherte Finanzierungstransaktionen verbucht und nicht wie bisher als Kauf oder Verkauf von Vermögenswerten aus dem Handelsbestand und einem dazugehörigen Swap-Derivat. Unter US-GAAP werden diese Geschäfte weiterhin als Kauf oder Verkauf von Vermögenswerten aus dem Handelsbestand ausgewiesen und wurden entsprechend umklassiert.

Anmerkung 41.6 Erfolgsrechnung

Die angepasste Erfolgsrechnung des Konzerns für die Jahre 2004, 2003 und 2002 reflektiert die Auswirkungen der Bewertungsdifferenzen und Unterschiede bei der Erfassung von Aufwand und Ertrag sowie die Darstellungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP.

Mio. CHF		31.12.04		31.12.03		31.12.02	
Für das Geschäftsjahr endend am	Referenz	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
Geschäftsertrag							
Zinsertrag	a, d, j, 4, 5	39 124	39 398	39 940	40 159	39 679	39 963
Zinsaufwand	j, k, 4, 5	(27 306)	(27 538)	(27 700)	(27 860)	(29 334)	(29 417)
Erfolg Zinsengeschäft		11 818	11 860	12 240	12 299	10 345	10 546
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		276	276	(72)	(72)	(115)	(115)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		12 094	12 136	12 168	12 227	10 230	10 431
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft		19 416	19 416	17 345	17 345	18 221	18 221
Erfolg Handelsgeschäft	d, h, j, k, l, 4, 5	4 879	4 972	4 021	3 756	5 940	5 451
Übriger Erfolg ¹	b, c, e, j, m	1 188	897	380	462	96	4
Geschäftsertrag aus Industriebeteiligungen		3 648	3 648				
Total Geschäftsertrag		41 225	41 069	33 914	33 790	34 487	34 107
Geschäftsaufwand							
Personalaufwand	f, g, h	18 729	18 515	17 615	17 231	18 610	18 524
Sachaufwand	j	6 705	6 703	6 086	6 086	7 072	7 072
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	a, i, m	1 385	1 352	1 396	1 353	1 613	1 514
Abschreibungen auf Goodwill	b	0	713	0	756	0	930
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	b	186	251	112	187	1 443	1 530
Materialaufwand		2 861	2 861	0	0	0	0
Total Geschäftsaufwand		29 866	30 395	25 209	25 613	28 738	29 570
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen		11 359	10 674	8 705	8 177	5 749	4 537
Steuern		2 112	2 135	1 842	1 593	511	676
Ergebnis vor Minderheitsanteilen		9 247	8 539	6 863	6 584	5 238	3 861
Minderheitsanteile	j	(435)	(450)	(350)	(345)	(331)	(331)
Änderung in den Rechnungslegungsgrundsätzen: kumulativer Effekt aus der Anwendung des «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies» auf bestimmte Finanzanlagen, nach Steuern		0	0	0	0	639	0
Kumulierte Anpassung der Rechnungslegung für bestimmte aktienbasierte Beteiligungspläne, in bar erfüllt, nach Steuern		6	0	0	0	0	0
Konzernergebnis		8 818	8 089	6 513	6 239	5 546	3 530

¹ Am 31. Dezember 2004, 31. Dezember 2003 bzw. 31. Dezember 2002 sind 304 Mio. CHF Gewinn, 159 Mio. CHF Verlust bzw. 108 Mio. CHF Gewinn in Übriger Erfolg auf die Einführung des «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies» für bestimmte Private-Equity-Anlagen im Konzernabschluss nach US GAAP zurückzuführen. Diese Beträge entsprechen der Veränderung des Fair Value dieser Anlagen in den Jahren 2004, 2003 und 2002.

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 41.1 und 41.5 überein. Diese Referenzen geben an, welche Differenzen infolge der Überleitung von IFRS zu US GAAP die entsprechenden Positionen beeinflussen. Bestimmte Vorjahreszahlen für 2003 und 2002 wurden angepasst, um eine Vergleichbarkeit mit den aktuellen Zahlen zu gewährleisten.

Anmerkung 41.7 Zusammengefasste Konzernbilanz

Die folgende zusammengefasste Konzernbilanz per 31. Dezember 2004 und 31. Dezember 2003 zeigt, wie sich die Bewertungsdifferenzen und Unterschiede bei der Erfassung von Aufwand und Ertrag sowie die Darstellungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP auswirken.

Mio. CHF	Referenz	31.12.04		31.12.03	
		US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
Aktiven					
Flüssige Mittel		6 036	6 036	3 584	3 584
Forderungen gegenüber Banken	h, j	35 286	35 264	31 758	31 740
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	4	218 414	220 242	211 058	213 932
Reverse-Repurchase-Geschäfte		357 164	357 164	320 499	320 499
Handelsbestände	c, h, j, 1, 4, 5	449 389	370 259	423 733	341 013
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände		159 115	159 115	120 759	120 759
Positive Wiederbeschaffungswerte	j, k, 1, 4, 5	284 468	284 577	248 924	248 206
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	c		653		
Kundenausleihungen	a, j, 5	228 968	232 387	212 729	212 679
Finanzanlagen	e, j, 2	1 455	5 049	1 303	5 139
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	3	12 950		13 071	
Rechnungsabgrenzungen	h, j	5 882	5 876	6 219	6 218
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	c	2 153	2 427	1 616	1 616
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	a, c, m	9 045	8 736	8 116	7 683
Goodwill	a, b	26 977	8 847	26 775	9 348
Andere immaterielle Anlagen	b, c	1 722	3 302	1 174	2 181
Private-Equity-Anlagen	2	3 094		3 308	
Übrige Aktiven	c, d, f, h, j, 1, 2, 5	101 068	34 850	64 381	25 459
Total Aktiven		1 903 186	1 734 784	1 699 007	1 550 056
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	h, 1	119 021	118 901	127 385	127 012
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	4	57 792	61 545	51 157	53 278
Repurchase-Geschäfte	j	423 513	422 587	415 863	415 863
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	j, 1, 4, 5	190 907	171 033	149 380	143 957
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	3	12 950		13 071	
Negative Wiederbeschaffungswerte	j, k, l, 1, 4, 5	360 345	303 712	326 136	254 768
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	j, k, 5		65 756		35 286
Verpflichtungen gegenüber Kunden	j, 5	386 913	376 083	347 358	346 633
Rechnungsabgrenzungen	j	14 830	14 685	13 673	13 673
Ausgegebene Schuldtitel	a, c, d, j, k, 1	164 744	117 828	123 259	88 843
Übrige Verpflichtungen	c, d, f, g, h, j, l, m, 1	117 743	42 342	74 044	31 360
Total Fremdkapital		1 848 758	1 694 472	1 641 326	1 510 673
Minderheitsanteile	c, j	1 760	5 334	4 507	4 073
Total Eigenkapital		52 668	34 978	53 174	35 310
Total Passiven		1 903 186	1 734 784	1 699 007	1 550 056

Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden nach US GAAP für alle dargestellten Zeiträume brutto ausgewiesen.

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 41.1 und 41.5 überein. Diese Referenzen geben an, welche Differenzen infolge der Überleitung von IFRS zu US GAAP die entsprechenden Positionen beeinflussen.

Anmerkung 41.8 Comprehensive Income

Comprehensive Income nach US GAAP wird als die Veränderung des Eigenkapitals definiert ohne Einbezug der Transaktionen mit Aktionären. Comprehensive Income weist zwei Hauptbestandteile auf: das in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Konzernergebnis und Other Comprehensive Income. Other Comprehensive Income beinhaltet Positionen wie Umrechnungsdifferenzen, nicht realisierte Gewinne/Verluste auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen, nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten zur Cashflow-Absicherung und zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtungen. Diese Positionen und das kumulierte Other Comprehensive Income betragen auf der Basis von US GAAP per 31. Dezember 2004, 2003 und 2002:

Mio. CHF	Umrechnungsdifferenzen	Unrealisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen	Unrealisierte Gewinne / Verluste auf Cashflow-Absicherungen	Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung	Latente Gewinnsteuern	Kumuliertes Other Income / (Loss)	Comprehensive Income / (Loss)
Stand am 1. Januar 2002	(769)	469	9	(303)	(7)	(601)	
Konzernergebnis							5546
Other Comprehensive Income:							
Umrechnungsdifferenzen	(80)					(80)	(80)
Unrealisierte Gewinne (netto) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen		143			(34)	109	109
Umklassierungen der Wertminderungen in die Erfolgsrechnung		121			(26)	95	95
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen in das Konzernergebnis		(470)			102	(368)	(368)
Unrealisierte Verluste (netto) auf Cashflow-Absicherungen			(4)		3	(1)	(1)
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf Cashflow-Absicherungen in das Konzernergebnis			(8)		0	(8)	(8)
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung				(920)	93	(827)	(827)
Other Comprehensive Income / (Loss)	(80)	(206)	(12)	(920)	138	(1080)	(1080)
Comprehensive Income							4466
Stand am 31. Dezember 2002	(849)	263	(3)	(1223)	131	(1681)	
Konzernergebnis							6513
Other Comprehensive Income:							
Umrechnungsdifferenzen	(795)					(795)	(795)
Unrealisierte Verluste (netto) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen		(130)			49	(81)	(81)
Umklassierungen der Wertminderungen in die Erfolgsrechnung		111			(18)	93	93
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen in das Konzernergebnis		(69)			11	(58)	(58)
Umklassierungen der realisierten Verluste auf Cashflow-Absicherungen in das Konzernergebnis			3		(1)	2	2
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung				917	(82)	835	835
Other Comprehensive Income / (Loss)	(795)	(88)	3	917	(41)	(4)	(4)
Comprehensive Income							6509
Stand am 31. Dezember 2003	(1644)	175	0	(306)	90	(1685)	
Konzernergebnis							8818
Other Comprehensive Income:							
Umrechnungsdifferenzen	(818)					(818)	(818)
Unrealisierte Gewinne (netto) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen		32			(15)	17	17
Umklassierungen der Wertminderungen in die Erfolgsrechnung		10			(2)	8	8
Umklassierungen der realisierten Gewinne auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen in das Konzernergebnis		(5)			1	(4)	(4)
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung				(819)	21	(798)	(798)
Other Comprehensive Income / (Loss)	(818)	37	0	(819)	5	(1595)	(1595)
Comprehensive Income							7223
Stand am 31. Dezember 2004	(2462)	212	0	(1125)	95	(3280)	

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen

Anmerkung 42.1 Variable Interest Entities (VIEs)

Einleitung

UBS setzte für das Geschäftsjahr 2004 die im Dezember 2003 revidierte FASB-Interpretation Nr. 46 – Consolidation of Variable Interest Entities (FIN 46R), eine Interpretation des Accounting-Research-Bulletins Nr. 51, vollständig um. Per 31. Dezember 2003 wendete UBS die Bestimmungen des Vorgängerstandards, FIN 46, einzig bezüglich der Übergangsbestimmungen und der Konsolidierungsanforderungen bestimmter nach dem 31. Januar 2003 gegründeter VIEs an.

Bestimmung von Variable Interest Entities und Bewertung der «Variable Interests»

Qualifying Special Purpose Entities (QSPEs) sind gemäss SFAS 140 – Accounting for Transfers and Servicing of Financial Assets and Extinguishments of Liabilities von FIN 46R ausgenommen. In den meisten anderen Fällen verlangt FIN 46R, dass für US GAAP die Kontrolle über eine Einheit zuerst anhand des Stimmrechts beurteilt wird. Existieren keine Stimmrechte oder weichen diese wesentlich von den wirtschaftlichen Rechten ab, so wird eine Einheit als VIE betrachtet und die Kontrolle anhand der «Variable Interests» beurteilt. Es handelt sich insbesondere um VIEs, wenn kein Eigenkapitalgeber existiert oder der Eigenkapitalgeber:

- der Einheit zu wenig Eigenkapital zur Verfügung stellt, sodass sie ihre Tätigkeit nicht ohne zusätzliche Finanzhilfe von Drittparteien finanzieren kann;
- keinen beherrschenden finanziellen Einfluss ausübt;
- über Stimmrechte verfügt, die nicht im Verhältnis zu seinen wirtschaftlichen Rechten stehen, wobei die Aktivitäten der Einheit über oder für Investoren mit unterproportionalen oder keinen Stimmrechten abgewickelt werden.

Bei Variable Interests handelt es sich um Interessen an einer VIE, die mit den Änderungen des Fair Value der Nettovermögenswerte (ohne Variable Interests) dieser VIE variieren. Die Interessen nahe stehender Personen und Parteien (inklusive Geschäftsleitung, Mitarbeiter, Tochtergesellschaften und Agenten) sind in die Evaluation mit einzubeziehen, als ob sie direkt Eigentum des Unternehmens wären.

Als Meistbegünstigter gilt ein Unternehmen, das einen Grossteil der zu erwartenden Verluste einer VIE, der zu erwartenden Überschüsse einer VIE oder beides absorbiert. Folglich muss das Unternehmen die VIE konsolidieren und bestimmte Angaben machen. Der Inhaber eines wesentlichen Variable Interest an einer VIE muss lediglich bestimmte Informationen offen legen. UBS erachtet einen Variable Interest dann als wesentlich, wenn ihr mehr als 20% der zu erwartenden Verluste bzw. der zu erwartenden Überschüsse einer VIE oder beides zugerechnet werden.

Die Emerging Issues Task Force (EITF) des FASB fasste in EITF 04-7 vier unterschiedliche allgemeine Vorgehensweisen für die Umsetzung von FIN 46R zusammen. UBS entschied sich bei der Umsetzung für einen quantitativen Ansatz – die so ge-

nannte View A –, namentlich für die derivativen Finanzinstrumente. Dieser Ansatz basiert auf Änderungen des Fair Value der Nettovermögenswerte (ohne Variable Interests) einer VIE.

Gemäss View A kreieren (Zunahme) oder absorbieren (Abnahme) Anlagen oder Derivate in VIEs Schwankungen des Fair Value der Nettovermögenswerte einer VIE. Die VIE kreiert entweder Risiken (Risikoverursacher) oder geht Risiken ein (Risikonehmer). Einzig Positionen, bei denen Risiken eingegangen werden (Risikonehmer), werden beurteilt. Beteiligungen an Einheiten, die Risiken verursachen, gelten nicht als Variable Interests.

VIEs beinhalten oft mehrere Risikofaktoren, wie Kredit-, Aktien-, Wechselkurs- und Zinsrisiken. Diese müssen von Inhabern von Variable Interests quantifiziert werden. UBS analysiert die verschiedenen Komponenten dieser Risiken, identifiziert jene Parteien, die diese Risiken absorbieren, und quantifiziert und vergleicht sie anhand von Modellen. Diese Modelle basieren auf intern zugelassenen Bewertungsmodellen, bei denen teilweise Monte-Carlo-Simulationstechniken erforderlich sind. Sie kommen beim ersten Kontakt von UBS mit einer VIE oder nach einer umfassenden Restrukturierung zur Anwendung.

Messung des maximalen Verlustrisikos

UBS weist das maximale Verlustrisiko im Zusammenhang mit VIEs aus, an denen sie einen wesentlichen Variable Interest besitzt.

Das maximale Verlustrisiko von UBS errechnet sich im Allgemeinen aus ihrer Nettoinvestition in die VIE, zuzüglich Beträgen, die UBS unter Umständen investieren muss. Erhält UBS eine Kreditabsicherung durch Kreditderivate, wird das maximale Verlustrisiko anhand des positiven Wiederbeschaffungswerts der Derivate kalkuliert. Hat UBS für eine VIE Garantien begeben oder andere Arten der Kreditabsicherung bereitgestellt, ermittelt sich das maximale Verlustrisiko anhand des Nominalbetrags der Kreditabsicherungsinstrumente oder Kreditderivate. Bei anderen Derivattransaktionen, bei denen UBS ein Verlustrisiko einget, ist der maximal mögliche Verlust ohne Berücksichtigung von Kompensationseffekten oder Absicherungen ausserhalb der VIE theoretisch unbegrenzt. Im Rahmen des allgemeinen Risikomanagementprozesses sichert UBS aus VIEs erwachsende Risiken jedoch genauso ab wie für andere Gegenparteien, die nicht VIEs sind. Weitere Angaben zur Risikominderungsstrategie von UBS finden sich in Anmerkung 29.

VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist

VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist, müssen konsolidiert werden. Das kann zu einer Erhöhung der gesamten Aktiven und Passiven in der Rechnungslegung nach US GAAP führen oder in anderen Fällen eine Umklassierung von bestehenden Aktiven und Passiven zur Folge haben.

In gewissen Fällen wird eine Geschäftseinheit, die nach IFRS nicht konsolidiert ist, gemäss FIN 46R konsolidiert, wenn UBS Meistbegünstigte ist. Zu dieser Gruppe gehören vor allem Anlagefondsprodukte in Höhe von 4,3 Milliarden Franken und VIEs zu Verbriefungszwecken in Höhe von 1,1 Milliarden Franken, darunter auch einige der weiter unten erwähnten VIEs Dritter.

Der andere bedeutende Teil der Gruppe von VIEs, die nach US GAAP, nicht aber nach IFRS konsolidiert werden, sind Mitarbeiterbeteiligungspläne, für die UBS aufgrund der Variable Interests ihrer Mitarbeiter Meistbegünstigte ist. Vor der Konsolidierung nach US GAAP belief sich der Umfang dieser Mitarbeiterbeteiligungspläne insgesamt auf ungefähr 2,8 Milliarden Franken, davon rund 2,0 Milliarden Franken in Form von UBS-Aktien und 0,8 Milliarden Franken in alternativen Investment-Vehikeln. Bei der Konsolidierung werden UBS-Aktien als eigene Aktien behandelt, was eine Erhöhung der durchschnittlich gewichteten Anzahl eigener Aktien per 31. Dezember 2004 um 23 Millionen Aktien sowie eine Abnahme des Nenners für die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie um 2% zur Folge hat.

UBS hat den Bestand ihrer möglichen Beteiligungen an VIEs Dritter überprüft. Die Gesamtaktiven der dabei identifizierten VIEs, an denen UBS Meistbegünstigte ist, belaufen sich auf rund 5,5 Milliarden Franken und sind in der unten stehenden Tabelle aufgeführt. Viele der gemäss FIN 46R unter US GAAP konsolidierten Einheiten werden bereits in der Konzernrechnung unter IFRS aufgrund der Feststellung, dass die Kontrolle ausgeübt wird, konsolidiert. Die Gesamtaktiven dieser Einheiten betragen rund 4,7 Milliarden Franken. Dies sind vor allem von UBS verwaltete Anlagefonds, Anlagefonds von Drittanbietern und Verbriefungsvehikel.

Bestimmte VIEs, für die die UBS Meistbegünstigte ist und an denen UBS auch die Mehrheit der Stimmrechte besitzt, werden konsolidiert, müssen in der unten stehenden Tabelle jedoch nicht ausgewiesen werden. In den meisten Fällen sind diese VIEs oder deren Finanzposition und Performance bereits nach IFRS konsolidiert.

Die Gläubiger oder Nutzniesser von Variable Interests in VIEs, an denen UBS Meistbegünstigte ist, können UBS jedoch nicht belangen.

VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist

<i>(Mio. CHF)</i> Art, Zweck und Tätigkeit der VIEs	Total Aktiven	Konsolidierte, als Sicherheit für die Verbindlichkeiten der VIEs hinterlegte Aktiven Klassifizierung	Betrag
Verbriefungen	1 363	Forderungen aus Kundenausleihungen, Staats- und Unternehmensanleihen	1 363
Anlagefondsprodukte	4 648	Anlagefonds	4 648
Von UBS verwaltete Anlagefonds	4 303	Anleihen, Aktien	4 270
Passiver Finanzintermediär bei einer Derivattransaktion	174	Forderungen aus Kundenausleihungen, Unternehmensanleihen	174
Trust-Vehikel für Zuteilungen an UBS-Mitarbeiter	2 798	UBS-Aktien und alternative Investment-Vehikel	2 798
Private-Equity-Anlagen	300	Private-Equity-Anlagen	152
Übrige Strukturen	36		–
Total 31.12.04	13 622		13 405

Einheiten, die nach US GAAP nicht konsolidiert werden

In gewissen Fällen wird eine nach IFRS konsolidierte Geschäftseinheit gemäss FIN 46R nicht konsolidiert. UBS konsolidiert nach IFRS mehrere Trusts, die Trust Preferred Securities in Höhe von 3,0 Milliarden Franken ausgegeben haben. Nach US GAAP werden diese nicht konsolidiert. Nach IFRS werden Trust Preferred Securities als Minderheitsbeteiligungen behandelt. Auch die Dividendenzahlungen sind in den Minderheitsbeteiligungen ausgewiesen. Nach US GAAP werden die Wertschriften unter Verbindlichkeiten verbucht und Zinszahlungen unter Zinsaufwand erfasst.

VIEs, an denen UBS einen wesentlichen Variable Interest besitzt

VIEs, an denen UBS einen wesentlichen Variable Interest besitzt, werden vor allem zu Verbriefungszwecken oder als Anlagefondsprodukte genutzt, einschliesslich von UBS verwalteter Fonds.

UBS hat den Bestand ihrer möglichen Beteiligungen an VIEs Dritter überprüft. Die Gesamtaktiven der dabei identifizierten VIEs, an denen UBS einen wesentlichen Variable Interest besitzt, belaufen sich auf rund 11,7 Milliarden Franken. Das aus diesen VIEs resultierende maximale Verlustrisiko für UBS beträgt etwa 4,4 Milliarden Franken. Angaben dazu sind in der unten stehenden Tabelle enthalten.

VIEs, an denen UBS einen wesentlichen Variable Interest besitzt

<i>(Mio. CHF)</i>			
Art, Zweck und Tätigkeit der VIEs	Total Aktiven	Art der Beteiligung	Maximales Verlustrisiko
Verbriefungen	7 075	UBS ist Swap-Gegenpartei	2 700
Anlagefondsprodukte	4 863	UBS hält Notes oder Anteile	1 744
Von UBS verwaltete Anlagefonds	1 978	UBS fungiert als Investment Manager	742
Kreditabsicherungsvehikel	1 449	SPE zur Kreditabsicherung (UBS verkauft Kreditrisiko aus Portfolios an Investoren)	800
Übrige Strukturen	114	UBS ist Swap-Gegenpartei	54
Total 31.12.04	15 479		6 040

VIEs Dritter, die aufgrund der «Undurchführbarkeits»-Regeln nicht klassifiziert sind

Gemäss FIN 46R muss UBS die Notwendigkeit einer Konsolidierung für sämtliche VIEs prüfen, auch für solche, die sie nicht selbst gegründet hat, an denen sie aber als Drittpartei wesentliche Variable Interests besitzt – sei dies nun über direkte oder indirekte Investitionen oder über Derivattransaktionen.

UBS hat festgestellt, dass sie Variable Interests an 56 potenziellen VIEs Dritter besitzt, bei denen sie unter Umständen als Meistbegünstigte gelten könnte. Die für die Bestimmung des VIE-Status oder die für die Konsolidierung erforderlichen Informationen sind für UBS von diesen Dritten jedoch nicht erhältlich. Es müssen jedoch zusätzliche Angaben gemacht werden, die in der unten stehenden Tabelle enthalten sind.

Nicht von UBS gegründete VIEs – von Dritten nicht erhältliche, den VIE-Status bestimmende Informationen

<i>(Mio. CHF)</i>				
Art, Zweck und Tätigkeit der VIEs	Total Aktiven	Art der Beteiligung	Erfolg aus VIE-Beteiligung in der aktuellen Periode	Maximales Verlustrisiko
Verbriefungen	4 083	UBS ist Swap-Gegenpartei	114	3 561
Anlagefondsprodukte	480	UBS ist Swap-Gegenpartei	24	457
Total 31.12.04	4 563		138	4 018

Weitere Entwicklungen

Da FIN 46R kontinuierlich und in beachtlichem Umfang weiterentwickelt wurde, besteht die Möglichkeit, dass UBS in Zukunft einen anderen Ansatz wählen müssen, was sich

auch auf die Finanzpositionen, die Finanzergebnisse und die Finanzberichterstattung auswirken würde. Zum jetzigen Zeitpunkt können jedoch keine genauen Aussagen zu den möglichen Auswirkungen gemacht werden.

Anmerkung 42.2 Erfolgsrechnung Industrial Holdings¹

Nach der Übernahme eines weiteren Beteiligunganteils an Motor-Columbus besitzt UBS nun eine Mehrheitsbeteiligung an diesem Unternehmen. Folglich hat UBS Motor-Columbus vollumfänglich in ihrer Konzernrechnung konsolidiert und hat dafür ein separates Segment geschaffen. Das Segment «Industrial Holdings» besteht aus Motor-Columbus, einer Schweizer Holdinggesellschaft, deren wesentlichster Vermögenswert ein Anteil von 59,3% an der Atel ist, einem europäischen Stromversorger mit Sitz in der Schweiz. Die folgenden Tabellen enthalten die Informationen, die gemäss der SEC-Regelung S-X für Handels- und Industrieunternehmen verlangt werden, inklusive einer zusammengefassten Erfolgsrechnung und bestimmter weiterer Angaben zur Bilanz:

Mio. CHF

31.12.04²

Geschäftsertrag

Nettoumsatz	3 632
-------------	-------

Geschäftsaufwand

Kosten der verkauften Produkte und Dienstleistungen	3 200
Marketingaufwand	44
Sachaufwand	131
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	77
Übriger Geschäftsaufwand	8
Total Geschäftsaufwand	3 460
Betriebsergebnis	172

Nicht betrieblicher Erfolg

Zinsertrag	4
Zinsaufwand	(38)
Übriger nicht betrieblicher Erfolg, netto	50
Nicht betrieblicher Erfolg	16
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen	188
Gewinnsteuern	47
Ergebnis vor Minderheitsanteilen	141
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften, nach Steuern	17
Minderheitsanteile	(113)
Ergebnis	45
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, brutto	1 681
Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen	(18)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	1 663

¹ Der Bereich Industrial Holdings umfasst die Schweizer Holdinggesellschaft Motor-Columbus. Deren bedeutendstes Aktivum ist eine 59,3%ige Beteiligung an Atel, einem in der Schweiz ansässigen, europaweit tätigen Energieversorger. ² Der Ergebnisausweis bezieht sich auf die sechsmonatige Periode beginnend am 1. Juli 2004.

Anmerkung 42.3 Schadloshaltung

Im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit stellt UBS im Zusammenhang mit zahlreichen Transaktionen für Gegenparteien Zusicherungen, Garantien und Haftungsfreistellungen aus. Diese stellen im Allgemeinen eine Ergänzung zum Geschäftszweck des Vertrags dar, in den sie eingebettet sind. Haftungsfreistellungen sind in der Regel Standardvertragsklauseln im Zusammenhang mit der eigenen vertraglichen Leistung des Konzerns und werden dann eingegangen, wenn eine Beurteilung zeigt, dass das Verlustrisiko gering ist. Haftungsfreistellungen können auch zum Schutz der Gegenpartei im Falle zusätzlicher Steuerbelastungen dienen, die entweder durch Änderungen oder durch eine nachteilige Auslegung der geltenden Steuergesetze entstehen. Mit diesen Klauseln soll gewährleistet werden, dass die Vertragsbedingungen anfänglich erfüllt werden.

UBS stellt Zusicherungen und Garantien vor allem bei der Verbriefung von Vermögenswerten aus. Dabei gibt UBS im Allgemeinen ihre Zusicherung, dass gewisse verbrieftete Vermögenswerte spezifische Anforderungen erfüllen, z. B. hinsichtlich der Dokumentation. UBS kann dazu aufgefordert werden, die Vermögenswerte zurückzukaufen und/oder den Käufer des Vermögenswerts für allfällige Verluste aus der Nichteinhaltung einer solchen Zusicherung oder Erklärung

schadlos zu halten. In der Regel entspricht der Maximalbetrag künftiger Zahlungen, zu denen der Konzern im Rahmen einer solchen Zusicherung und/oder Haftungsfreistellung verpflichtet wäre, dem aktuellen Wert der Vermögenswerte, die von solchen SPEs zu Verbriefungszwecken per 31. Dezember 2004 gehalten wurden, zuzüglich allfälliger aufgelaufener, nicht bezahlter Zinsen für diese Vermögenswerte sowie bestimmter Aufwendungen. Der potenzielle Verlust, der UBS aus solchen Zusicherungen und/oder Haftungsfreistellungen entstehen kann, wird durch eine Sorgfaltsprüfung relativiert. UBS führt diese Prüfung durch, um sicherzustellen, dass die Vermögenswerte die in den Zusicherungen und Garantien enthaltenen Anforderungen erfüllen. UBS wird für solche Zusicherungen und Garantien nicht entschädigt. Es ist überdies nicht möglich, deren Fair Value zu bestimmen, da nur sehr selten, wenn überhaupt, eine Zahlung nötig wird. Historisch gesehen waren die Verluste im Zusammenhang mit solchen Zusicherungen und/oder Haftungsfreistellungen unwesentlich. Das Risiko eines wesentlichen Verlusts wird von der Geschäftsführung als gering eingeschätzt. Die Bilanzen vom 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 enthielten keine Forderungen aus solchen Zusicherungen, Garantien und Haftungsfreistellungen.

Anmerkung 42.4 Zusätzliche Garantieinformationen

Garantie der PaineWebber-Wertschriften

Nach der Übernahme von Paine Webber Group, Inc. hat UBS AG eine vollständige und vorbehaltlose Garantie auf die vor- und nachrangigen Schuldpapiere und Trust Preferred Securities («Debt Securities») von PaineWebber gesprochen. Vor der Akquisition durch UBS war PaineWebber ein SEC-Registrant. Bei der Übernahme wurde PaineWebber mit UBS Americas Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft von UBS, fusioniert.

Sollte UBS Americas Inc. ihren Zahlungen gemäss der Debt-Securities-Vereinbarung nicht termingerecht nachkommen können, haben die Inhaber der Schuldpapiere oder der Trustee der Schuldpapiere die Möglichkeit, die Zahlung direkt von UBS einzufordern, ohne vorher rechtliche Schritte gegen UBS Ameri-

cas Inc. einleiten zu müssen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für nachrangige Anleihen nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Anlagen und anderen Forderungen gegenüber UBS. Der Betrag der vorrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilinhaber nachrangiger Schuldpapiere im Rang nachstünden, belief sich am 31. Dezember 2004 auf 1685 Millionen Franken.

Die in dieser Anmerkung dargestellten Informationen sind in Übereinstimmung mit IFRS erstellt worden und sollten zusammen mit der Konzernrechnung, wovon diese Informationen ein Teil sind, gelesen werden. Das Konzernergebnis und das Eigenkapital am Ende jeder Spalte werden zu US GAAP übergeleitet. Eine detaillierte Überleitung der konsolidierten Konzernrechnung von IFRS zu US GAAP findet sich in Anmerkung 41.

Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2004	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	29 423	13 364	14 486	(17 875)	39 398
Zinsaufwand	21 732	10 009	13 672	(17 875)	27 538
Erfolg Zinsengeschäft	7 691	3 355	814	0	11 860
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	334	1	(59)	0	276
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	8 025	3 356	755	0	12 136
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	7 830	7 119	4 467	0	19 416
Erfolg Handelsgeschäft	4 204	386	382	0	4 972
Erfolg Tochtergesellschaften	1 364	0	0	(1 364)	0
Übriger Erfolg	449	737	(289)	0	897
Erfolg Industriebeteiligungen	0	0	3 648	0	3 648
Total Geschäftsertrag	21 872	11 598	8 963	(1 364)	41 069
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	9 699	6 577	2 239	0	18 515
Sachaufwand	1 994	2 719	1 990	0	6 703
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	769	155	428	0	1 352
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	46	750	168	0	964
Materialaufwand	0	0	2 861	0	2 861
Total Geschäftsaufwand	12 508	10 201	7 686	0	30 395
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen	9 364	1 397	1 277	(1 364)	10 674
Steuern	1 275	153	707	0	2 135
Ergebnis vor Minderheitsanteilen	8 089	1 244	570	(1 364)	8 539
Minderheitsanteile	0	(35)	(415)	0	(450)
Konzernergebnis	8 089	1 209	155	(1 364)	8 089
Konzernergebnis nach US GAAP²	6 426	1 977	415	0	8 818

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Siehe Anmerkung 41 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP.

Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

Mio. CHF Stand am 31. Dezember 2004	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Aktiven					
Flüssige Mittel	4 152	7	1 877	0	6 036
Forderungen gegenüber Banken	94 881	11 194	132 730	(203 541)	35 264
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	87 198	185 741	95 334	(148 031)	220 242
Reverse-Repurchase-Geschäfte	213 080	171 447	229 558	(256 921)	357 164
Handelsbestände	205 075	138 015	27 169	0	370 259
Zur Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	107 944	39 998	11 173	0	159 115
Positive Wiederbeschaffungswerte	287 786	1 985	138 451	(143 645)	284 577
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	0	0	653	0	653
Kundenausleihungen	252 342	29 440	36 509	(85 904)	232 387
Finanzanlagen	839	937	3 273	0	5 049
Rechnungsabgrenzungen	3 129	1 846	3 546	(2 645)	5 876
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	28 915	14	1 307	(27 809)	2 427
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5 475	511	2 750	0	8 736
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	528	9 664	1 957	0	12 149
Übrige Aktiven	8 536	3 728	24 922	(2 336)	34 850
Total Aktiven	1 299 880	594 527	711 209	(870 832)	1 734 784
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	157 889	87 736	76 817	(203 541)	118 901
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	85 053	45 362	79 161	(148 031)	61 545
Repurchase-Geschäfte	119 826	332 513	227 169	(256 921)	422 587
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	98 019	59 867	13 147	0	171 033
Negative Wiederbeschaffungswerte	309 809	2 105	135 443	(143 645)	303 712
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	47 116	0	18 640	0	65 756
Verpflichtungen gegenüber Kunden	366 762	47 265	47 960	(85 904)	376 083
Rechnungsabgrenzungen	7 588	6 233	3 509	(2 645)	14 685
Ausgegebene Schuldtitel	56 658	5 214	55 956	0	117 828
Übrige Verpflichtungen	9 378	2 442	32 858	(2 336)	42 342
Total Fremdkapital	1 258 098	588 737	690 660	(843 023)	1 694 472
Minderheitsanteile	0	144	5 190	0	5 334
Total Eigenkapital	41 782	5 646	15 359	(27 809)	34 978
Total Passiven	1 299 880	594 527	711 209	(870 832)	1 734 784
Total Eigenkapital nach US GAAP²	29 116	7 760	15 792	0	52 668

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Siehe Anmerkung 41 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP.

Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2004	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	UBS-Konzern
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	(6 652)	(1 636)	(19 610)	(27 898)
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(2 511)	0	0	(2 511)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	800	0	0	800
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(555)	(164)	(430)	(1 149)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	64	249	391	704
Netto(-Zunahme)/-Abnahme der Finanzanlagen	39	145	502	686
Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	(2 163)	230	463	(1 470)
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Ausgegebene / (zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	5 758	199	15 422	21 379
Netto(-Zunahme)/-Abnahme eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien	(4 999)	0	0	(4 999)
Kapitalerhöhung	2	0	0	2
Dividendenzahlung	(2 806)	0	0	(2 806)
Ausgabe von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	35 426	(26)	15 811	51 211
Rückzahlung von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(11 944)	(1 869)	(10 904)	(24 717)
Erhöhung von Minderheitsanteilen	0	(969)	1 071	102
Dividendenzahlungen an und Käufe von Minderheitsanteilseignern	0	(1)	(331)	(332)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	(4 799)	866	3 933	0
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	16 638	(1 800)	25 002	39 840
Auswirkungen der Währungsumrechnung	(1 282)	401	(171)	(1 052)
Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	6 541	(2 805)	5 684	9 420
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	43 309	18 811	11 236	73 356
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	49 850	16 006	16 920	82 776
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:				
Flüssige Mittel	4 152	7	1 877	6 036
Forderungen aus Geldmarktpapieren ²	31 262	13 450	697	45 409
Forderungen gegenüber Banken mit einer Restlaufzeit von weniger als 3 Monaten	14 436	2 549	14 346	31 331
Total	49 850	16 006	16 920	82 776

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen ausgewiesen. Am 31. Dezember 2004 waren Geldmarktpapiere im Wert von 13 242 Mio. CHF verpfändet.

Garantien für andere Wertschriften

Im Oktober 2000 begab UBS AG über eine hundertprozentige Tochtergesellschaft UBS Trust Preferred Securities zu 8,622% in Höhe von 1,5 Milliarden US-Dollar (bei der Emission 2,6 Milliarden Franken). Im Juni 2001 emittierte UBS zusätzliche derartige Wertschriften in Höhe von 800 Millionen US-Dollar (1,3 Milliarden Franken bei Ausgabe), davon 300 Millionen US-Dollar zu 7,25% und 500 Millionen US-Dollar zu 7,247%. Im Mai 2003 begab UBS für 300 Millionen US-Dollar (bei der Emission 390 Millionen Franken) nicht kumulative Trust Preferred Securities mit einer variablen Ver-

zinsung von 0,7% über dem Ein-Monats-Libor für solche Titel. UBS AG hat für diese Wertschriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie gesprochen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für Trust Preferred Securities nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Anlagen und anderen Forderungen gegenüber UBS. Der Betrag der vorrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilhaber nachrangiger Schuldpapiere im Rang nachstünden, belief sich am 31. Dezember 2004 auf 1685 Milliarden Franken.

UBS AG (Stammhaus)

UBS AG (Stammhaus)

Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen zur Jahresrechnung	207
Jahresrechnung	208
Erfolgsrechnung	208
Bilanz	209
Gewinnverwendung	210
Anhang zur Jahresrechnung	211
Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung	212
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	212
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	212
Weitere Angaben zur Bilanz	213
Wertberichtigungen und Rückstellungen	213
Nachweis der Eigenen Mittel	213
Aktienkapital	213
Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen	214
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und	
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	214
Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	214
Derivative Finanzinstrumente	214
Treuhandgeschäfte	215
Verpflichtungen gegenüber eigenen	
Vorsorgeeinrichtungen und Organkredite	215
Personalbestand	215
Bericht der Revisionsstelle	216
Prüfungsbericht des Kapitalerhöhungsprüfers	217

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Der Nettogewinn des Stammhauses UBS AG erhöhte sich um 1749 Millionen Franken von 4197 Millionen Franken auf 5946 Millionen Franken. Der Beteiligungsertrag nahm vornehmlich infolge niedrigerer Gewinnausschüttungen auf 461 Millionen Franken gegenüber 1914 Millionen Franken im Vorjahr ab. Die Zunahme im ausserordentlichen Ertrag und Aufwand ist auf Seite 212 erklärt.

Bilanz

Total Aktiven per 31. Dezember 2004 haben sich gegenüber dem Vorjahr um 141 Milliarden Franken auf 1136 Milliarden Franken erhöht. Die grössten Zunahmen resultierten aus den Forderungen gegenüber Banken in Höhe von 28 Milliarden Franken und den Forderungen gegenüber Kunden in Höhe von 29 Milliarden Franken. Eine namhafte Erhöhung ergab sich ebenfalls im Handelsbestand der Wertschriften und Edelmetalle von über 52 Milliarden Franken (davon Obligationenbestand 25 Milliarden Franken und Aktien 37 Milliarden Franken) sowie bei den Positiven Wiederbeschaffungswerten von 17 Milliarden Franken. Die Abnahme in den Finanzanlagen von 4,5 Milliarden Franken ist hauptsächlich auf die Umklassierung der «Eigenen Aktien» in den Handelsbestand zurückzuführen. Die Beteiligungen verzeichneten eine Erhöhung um fast 6 Milliarden Franken, was insbesondere auf Neugründungen bzw. Neufinanzierungen von Tochtergesellschaften im Ausland, den Aufbau von Fondsgesellschaften sowie den Zukauf von Motor-Columbus zurückzuführen ist.

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.03
Zins- und Diskontertrag	18 902	19 417	(3)
Zins- und Dividendertrag aus Handelsbeständen	10 457	9 325	12
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen	13	11	18
Zinsaufwand	(21 659)	(20 034)	(8)
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	7 713	8 719	(12)
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	228	228	0
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	8 002	6 998	14
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	735	826	(11)
Kommissionsaufwand	(1 135)	(1 180)	4
Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	7 830	6 872	14
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	3 469	521	566
Erfolg aus der Veräusserung von Finanzanlagen	87	(69)	
Beteiligungsertrag	461	1 914	(76)
Liegenschaftenerfolg	46	43	7
Anderer ordentlicher Ertrag	1 418	1 213	17
Anderer ordentlicher Aufwand	(26)	(96)	73
Übriger ordentlicher Erfolg	1 986	3 005	(34)
Geschäftsertrag	20 998	19 117	10
Personalaufwand	9 699	8 889	9
Sachaufwand	3 833	3 943	(3)
Geschäftsaufwand	13 532	12 832	5
Bruttogewinn	7 466	6 285	19
Abschreibungen auf Beteiligungen und dem Anlagevermögen	1 021	919	11
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	184	658	(72)
Gewinn vor ausserordentlichem Erfolg und Steuern	6 261	4 708	33
Ausserordentlicher Ertrag	1 016	92	
Ausserordentlicher Aufwand	49	1	
Steuern	1 282	602	113
Jahresgewinn	5 946	4 197	42

Bilanz

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	Veränderung in % 31.12.03
Aktiven			
Flüssige Mittel	4 152	2 895	43
Forderungen aus Geldmarktpapieren	31 262	21 233	47
Forderungen gegenüber Banken	350 055	321 796	9
Forderungen gegenüber Kunden	159 988	130 814	22
Hypothekarforderungen	132 941	131 900	1
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	288 170	236 096	22
Finanzanlagen	4 503	8 955	(50)
Beteiligungen	20 547	14 757	39
Sachanlagen	4 212	4 367	(4)
Rechnungsabgrenzungen	3 129	3 666	(15)
Positive Wiederbeschaffungswerte	128 300	111 612	15
Übrige Aktiven	8 550	6 585	30
Total Aktiven	1 135 809	994 676	14
<i>Total nachrangige Forderungen</i>	<i>4 970</i>	<i>4 450</i>	<i>12</i>
<i>Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<i>446 850</i>	<i>397 410</i>	<i>12</i>
Passiven			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	29 637	23 879	24
Verpflichtungen gegenüber Banken	428 371	377 447	13
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	83 976	84 360	0
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	316 467	274 408	15
Kassenobligationen	1 686	2 403	(30)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	60 125	45 968	31
Rechnungsabgrenzungen	7 588	7 060	7
Negative Wiederbeschaffungswerte	158 811	127 885	24
Übrige Passiven	5 951	6 802	(13)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3 929	3 894	1
Aktienkapital	901	946	(5)
Allgemeine gesetzliche Reserve	7 572	7 212	5
Reserven für eigene Beteiligungstitel	9 056	8 024	13
Andere Reserven	15 793	20 191	(22)
Erfolg der Periode	5 946	4 197	42
Total Passiven	1 135 809	994 676	14
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>	<i>12 695</i>	<i>12 471</i>	<i>2</i>
<i>Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<i>357 311</i>	<i>257 955</i>	<i>39</i>

Gewinnverwendung

Mio. CHF

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung die folgende Gewinnverwendung:

Gewinn gemäss Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2004	5 946
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	322
Zuweisung an die anderen Reserven	2 363
Beantragte Dividendenausschüttung	3 261
Total Gewinnverwendung	5 946

Dividendenausschüttung

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 21. April 2005 eine Dividendenausschüttung von 3.00 Franken pro Aktie mit Nennwert 0.80 Franken. Falls der Antrag genehmigt wird, würde die Dividende von 3.00 Franken, nach Abzug von 35% eidgenössischer Verrechnungssteuer, am 26. April 2005 an die Aktionäre ausbezahlt, die am 21. April 2005 UBS-Aktien halten.

Anhang zur Jahresrechnung

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegungsgrundsätze des Stammhauses richten sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Sie entsprechen in den meisten Punkten den wesentlichen Grundsätzen der Rechnungslegung gemäss Anmerkung 1 «Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Anhang zur Konzernrechnung. Bedeutsame Abweichungen zwischen den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften und den International Financial Accounting Standards (IFRS) werden in Anmerkung 40 im Anhang zur Konzernrechnung erläutert.

Zusätzlich kommen die folgenden Grundsätze im Stammhaus zur Anwendung:

Eigene Aktien

Eigene Aktien bezeichnen die von einem Unternehmen gehaltenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Gemäss IFRS sind die eigenen Aktien in der Bilanz als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen. Für den Verkauf, die Ausgabe, den Erwerb oder die Vernichtung dieser Aktien wird kein Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung erfasst. Erhaltene oder bezahlte Gegenleistungen sind im Abschluss als Veränderung des Eigenkapitals darzustellen.

Gemäss schweizerischer Gesetzgebung werden eigene Aktien in der Bilanz als Handelsbestände oder als Finanzanlagen ausgewiesen, Short-Positionen sind in den Verpflichtungen gegenüber Banken enthalten. Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf, der Ausgabe oder dem Erwerb von eigenen Aktien sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zu Marktpreisen von im Handelsbestand gehaltenen eigenen Aktien werden in der Erfolgsrechnung verbucht. In den Finanzanlagen ausgewiesene eigene Aktien werden zu Anschaffungskosten oder dem tieferen Marktwert bilanziert.

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen und die Umrechnung von auf fremde Währungen lautenden Aktiven und Passiven in die Berichtswährung des Stammhauses oder einer Nieder-

lassung werden wie in Anmerkung 1i beschrieben verbucht. Aktiven und Passiven von ausländischen Niederlassungen werden zum Bilanzstichtagskurs, die Positionen der Erfolgsrechnung zu gewichteten Periodendurchschnittskursen in Schweizer Franken umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen aller ausländischen Niederlassungen werden im Falle eines Gewinns einem Rückstellungskonto (Übrige Verpflichtungen) gutgeschrieben. Verluste hingegen werden zuerst diesem Rückstellungskonto belastet, bis dessen Saldo auf null steht, danach werden sie in der Erfolgsrechnung verbucht.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Die Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften umfassen Anteile, die im Interesse der Geschäftstätigkeit des Stammhauses oder aus strategischen Gründen gehalten werden. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich betriebsnotwendiger Wertberichtigungen.

Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Die Bewertung der Bankgebäude und der anderen Liegenschaften erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich kumulierter Abschreibungen. EDV- und Telekommunikationsanlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen werden über deren geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen kann Anmerkung 1 «Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze» im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden.

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Einzelne Aufwands- und Ertragspositionen werden in der Erfolgsrechnung des Stammhauses als ausserordentlich ausgewiesen, während sie in der Erfolgsrechnung des Konzerns als betrieblicher Aufwand oder Ertrag behandelt und in der entsprechenden Position des Geschäftsaufwands oder -ertrags ausgewiesen werden. Diese Positionen werden nachfolgend separat aufgeführt.

Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

<i>Mio. CHF</i>	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
	31.12.04	31.12.03	31.12.03
Aktiengeschäft	2 262	1 708	32
Zinsengeschäft ¹	(266)	(1 307)	80
Devisen und Übrige	1 473	120	
Total	3 469	521	566

¹ Beinhaltet Erfolg aus Handelsgeschäften mit Rohstoffen.

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Der Ausserordentliche Ertrag enthält 609 Millionen Franken als einmaligen Einfluss per 1. Januar 2004 aus dem Wechsel der Bewertung der Eigenen Aktien vom Niederstwertprinzip zur Marktwertmethode. Ferner 72 Millionen Franken aus dem Verkauf von Beteiligungen (2003: 33 Millionen Franken)

und 334 Millionen Franken aus der Auflösung von Rückstellungen (2003: 59 Millionen Franken). Der Ausserordentliche Aufwand enthält im 2004 48 Millionen Franken Verluste aus der Liquidation von Beteiligungen.

Weitere Angaben zur Bilanz

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Mio. CHF	Stand 31.12.03	Zweckkonforme Verwendungen	Wieder- eingänge, gefährdete Zinsen, Wäh- rungsdifferenzen	Auflösungen zu Gunsten Erfolgsrechnung	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Stand 31.12.04
Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	4 218	(814)	(292)	(962)	627	2 777
Handelsportfoliorisiken	2 723		413		201	3 337
Rechtsfälle	392	(312)	15	(77)	215	233
Operative Risiken	1 871	(580)	164	(137)	190	1 508
Kapital- und Ertragssteuern	1 118	(819)	24		1 535	1 858
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	10 322	(2 525)	324	(1 176)	2 768	9 713
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	6 428					5 784
Total Rückstellungen gemäss Bilanz	3 894					3 929

Nachweis der Eigenen Mittel

Mio. CHF	Aktien- kapital	Gesetzliche Reserven: Agio	Gesetzliche Reserven: Gewinnreserven	Reserven für eigene Beteiligungstitel	Andere Reserven	Total Eigen- kapital (vor Gewinnver- wendung)
Stand am 31.12.02 respektive 1.1.03	1 005	11 550	842	6 623	24 119	44 139
Vernichtung eigener Aktien	(61)	(5 468)				(5 529)
Kapitalerhöhung	2	59				61
Zuweisungen an Reserven			229		(229)	
Dividende des Vorjahres					(2 298)	(2 298)
Periodengewinn					4 197	4 197
Veränderungen der Reserven für eigene Beteiligungstitel				1 401	(1 401)	
Stand am 31.12.03 respektive 1.1.04	946	6 141	1 071	8 024	24 388	40 570
Vernichtung eigener Aktien	(47)				(4 469)	(4 516)
Kapitalerhöhung	2	72				74
Zuweisungen an Reserven			288		(288)	
Dividende des Vorjahres					(2 806)	(2 806)
Periodengewinn					5 946	5 946
Veränderungen der Reserven für eigene Beteiligungstitel				1 032	(1 032)	
Stand am 31.12.04	901	6 213	1 359	9 056	21 739	39 268

Aktienkapital

	Nominal		Dividendenberechtigt	
	Anzahl Aktien	Kapital in CHF	Anzahl Aktien	Kapital in CHF
Stand am 31.12.04				
Ausgegeben und einbezahlt	1 126 858 177	901 486 542	1 086 923 083	869 538 466
Bedingtes Aktienkapital	3 533 012	2 826 410		
Stand am 31.12.03				
Ausgegeben und einbezahlt	1 183 046 764	946 437 411	1 126 339 764	901 071 811
Bedingtes Aktienkapital	6 871 752	5 497 402		

Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Mio. CHF	31.12.04		31.12.03		Veränderung in %	
	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung
Geldmarktpapiere	16 022	5 063	6 225		157	
Hypothekarforderungen	175	60	428	210	(59)	(71)
Wertschriften	102 726	55 126	96 065	66 395	7	(17)
Total	118 923	60 249	102 718	66 605	16	(10)

Die Aktiven sind als Sicherheit verpfändet für Verpflichtungen aus dem Securities-Borrowing- und Repo-Geschäft sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen und Börsenkautionen.

Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	Veränderung in % 31.12.03
Eventualverpflichtungen	123 429	122 555	1
Unwiderrufliche Zusagen	50 552	42 708	18
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	104	97	7
Verpflichtungskredite	1 820	1 592	14

Derivative Finanzinstrumente

Mio. CHF	31.12.2004			31.12.2003		
	PW ¹	NW ²	Kontraktvolumen Mrd. CHF	PW	NW	Kontraktvolumen Mrd. CHF
Zinsinstrumente	174 995	183 210	15 398	141 654	149 972	10 321
Kreditinstrumente	7 895	9 353	671	7 085	7 679	315
Devisen	81 377	79 046	3 729	75 229	70 658	3 131
Edelmetalle	1 919	1 590	61	2 382	2 176	55
Beteiligungstitel / Indizes	20 487	44 107	721	25 362	37 613	346
Waren	1 739	1 616	41	1 025	895	11
Total derivative Finanzinstrumente	288 412	318 922	20 621	252 737	268 993	14 179

¹ PW: Positive Wiederbeschaffungswerte vor Netting. ² NW: Negative Wiederbeschaffungswerte vor Netting.

Treuhandgeschäfte

<i>Mio. CHF</i>	31.12.04	31.12.03	Veränderung in % 31.12.03
Einlagen:			
Anlagen bei Drittbanken	30 581	29 549	3
Anlagen bei Konzernbanken	740	672	10
Kredite und andere Finanzgeschäfte	6	6	0
Total	31 327	30 227	4

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und Organkredite

<i>Mio. CHF</i>	31.12.04	31.12.03	Veränderung in % 31.12.03
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und von den Vorsorgeeinrichtungen gehaltene UBS-Schuldtitel	1 329	1 096	21
Von den Vorsorgeeinrichtungen geborgte Wertschriften	3 778	2 930	29
Organkredite ¹	16	25	(36)

¹ Als Organkredite behandelt werden Forderungen gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und gegenüber der aktienrechtlichen Revisionsstelle sowie gegenüber Firmen, welche von diesen natürlichen oder juristischen Personen beherrscht werden. Es bestehen keine Kredite an die aktienrechtliche Revisionsstelle.

Personalbestand

Der Personalbestand des Stammhauses belief sich am 31. Dezember 2004 auf 35 542 und am 31. Dezember 2003 auf 33 949.



Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der

UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 3. Februar 2005

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang / Seiten 207 bis 215) der UBS AG für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Roger K. Perkin
Chartered Accountant
(Leitender Revisor)

Dr. Andreas Blumer
dipl. Wirtschaftsprüfer
(Leitender Revisor)



■ Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach 2149
CH-4002 Basel

■ Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An den Verwaltungsrat der
UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 2. März 2005

Bestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung

Als Kapitalerhöhungsprüfer der UBS AG haben wir die während der Periode vom 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2004 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, erfolgte Ausgabe neuer Aktien gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 7. September 2000 sowie die Voraussetzungen für die Anpassung der Bestimmung betreffend die bedingte Kapitalerhöhung in den Statuten im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist. Ferner obliegt auch der Nachweis, dass Optionsrechte erloschen sind, dem Verwaltungsrat, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob dieser Sachverhalt zutrifft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehler bei der Ausgabe der neuen Aktien und bei der Feststellung über die erloschenen Optionsrechte mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Ausgabe von 3'293'413 neuen Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.80 dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Ferner sind gemäss unserer Beurteilung in der Berichtsperiode in den Mitarbeiterbeteiligungsplänen von Paine Webber Group Inc., New York, Optionsrechte betreffend 45'327 Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.80 erloschen.

Ernst & Young AG

Roger K. Perkin
Chartered Accountant
(Leitender Revisor)

Dr. Andreas Blumer
dipl. Wirtschaftsprüfer
(Leitender Revisor)

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

A Einführung	221
B Kennzahlen	221
Bilanzdaten	223
Erfolgsrechnung nach US GAAP	224
Bilanzdaten nach US GAAP	225
Erträge/Fixkosten	225
C Informationen über die Unternehmung	225
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	225
D Informationen aufgrund von Industry Guide 3	226
Ausgewählte statistische Daten	226
Durchschnittliche Bestände und Zinssätze	226
Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag	228
Einlagen	230
Kurzfristige Verpflichtungen	231
Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln	232
Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	233
Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	234
Gefährdete, notleidende Ausleihungen sowie Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen	235
Ausstehende grenzüberschreitende Positionen	236
Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	237
Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	239
Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen	240
Zusammenfassung der Verluste	241

A – Einführung

Die folgenden Seiten enthalten zusätzliche Informationen über den UBS-Konzern, die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC) veröffentlicht werden.

Falls nicht anders erwähnt, wurde die Jahres- und Konzernrechnung von UBS nach den International Financial

Reporting Standards (IFRS) in Schweizer Franken (CHF), der Konzernwährung, erstellt. Bestimmte Finanzinformationen wurden zudem gemäss den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) erstellt.

Die Zahlen in den Vergleichsperioden 2001 und 2000 wurden nicht neu dargestellt.

B – Kennzahlen

Die unten stehenden Tabellen geben Aufschluss über den Devisenankaufskurs des Schweizer Frankens, ausgedrückt in US-Dollar (USD) je Franken für die aufgeführten Berichtsperioden und Daten. Es handelt sich dabei um den Geldkurs, den die Federal Reserve Bank in New York für telegrafische Über-

weisungen in Fremdwährungen zu Zollzwecken börsentäglich um 12 Uhr mittags veröffentlicht.

Am 28. Februar 2005 lautete dieser Kurs 0,8632 USD per 1 CHF.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember	Hoch	Tief	Durchschnittlicher Wechselkurs ¹ (USD per 1 CHF)	Am Ende der Periode
2000	0,6441	0,5479	0,5912	0,6172
2001	0,6331	0,5495	0,5910	0,5857
2002	0,7229	0,5817	0,6453	0,7229
2003	0,8189	0,7048	0,7493	0,8069
2004	0,8843	0,7601	0,8059	0,8712

Monat	Hoch	Tief
September 2004	0,8026	0,7865
Oktober 2004	0,8371	0,7908
November 2004	0,8781	0,8315
Dezember 2004	0,8843	0,8616
Januar 2005	0,8712	0,8381
Februar 2005	0,8632	0,8182

¹ Entspricht dem Durchschnitt des Geldkurses um 12 Uhr mittags des letzten Geschäftstages für jeden vollen Monat während der relevanten Periode.

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung					
Zinsertrag	39 398	40 159	39 963	52 277	51 745
Zinsaufwand	(27 538)	(27 860)	(29 417)	44 236	43 615
Erfolg Zinsengeschäft	11 860	12 299	10 546	8 041	8 130
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	276	(72)	(115)	(498)	130
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	12 136	12 227	10 431	7 543	8 260
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	19 416	17 345	18 221	20 211	16 703
Erfolg Handelsgeschäft	4 972	3 756	5 451	8 802	9 953
Übriger Erfolg	897	462	4	558	1 486
Geschäftsertrag aus Industriebeteiligungen	3 648				
Geschäftsertrag	41 069	33 790	34 107	37 114	36 402
Geschäftsaufwand	30 395	25 613	29 570	30 396	26 203
Ergebnis vor Steuern	10 674	8 177	4 537	6 718	10 199
Steuern	2 135	1 593	676	1 401	2 320
Minderheitsanteile	(450)	(345)	(331)	(344)	(87)
Konzernergebnis	8 089	6 239	3 530	4 973	7 792
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ¹	72,6	75,6	86,4	80,8	72,2
Kennzahlen pro Aktie (CHF)					
Ergebnis pro Aktie ²	7.68	5.59	2.92	3.93	6.44
Ergebnis pro Aktie, verwässert ²	7.47	5.48	2.87	3.78	6.35
Geschäftsergebnis vor Steuern pro Aktie	10.14	7.32	3.75	5.31	8.44
Dividendenausschüttung pro Aktie (CHF) ³	3.00	2.60	2.00	0.00	1.50
Dividendenausschüttung pro Aktie (Äquivalent in USD) ³		2.00	1.46	0.00	0.86
Dividende in % des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie ³	39,1	46,5	68,5		23,3
Renditen (%)					
Eigenkapitalrendite ⁴	24,7	17,8	8,9	11,7	21,5
Rendite des durchschnittlichen Eigenkapitals	22,9	16,8	8,3	11,3	22,0
Rendite des durchschnittlichen Vermögens	0,44	0,40	0,24	0,36	0,70

¹ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken für das Finanzdienstleistungsgeschäft. ² Für die Berechnung des Ergebnisses pro Aktie, siehe Anmerkung 8 im Anhang zur Konzernrechnung. ³ Dividenden werden normalerweise in der Berichtsperiode des folgenden Jahres festgelegt und ausbezahlt. Im Jahr 2000 wurde am 5. Oktober im Rahmen der Vereinbarungen über die Akquisition von PaineWebber für die ersten neun Monate bis zum 30. September 2000 eine Dividende von 1.50 CHF ausbezahlt. Im Jahr 2001 wurde für 2000 zusätzlich ein Betrag von 1.60 CHF je Aktie in Form einer Nennwertreduktion an die Aktionäre ausbezahlt. Für das Jahr 2001 wurde keine Dividende ausbezahlt. Am 10. Juli 2002 wurde eine weitere Nennwertreduktion durch eine Ausschüttung von 2.00 CHF je Titel durchgeführt. Für das Jahr 2002 wurde am 23. April 2003 eine Dividende von 2.00 CHF je Titel ausgeschüttet, während für das Jahr 2003 am 20. April 2004 eine Dividende von 2.60 CHF je Titel ausbezahlt wurde. Für das Jahr 2004 ist eine Dividendenausschüttung von 3.00 CHF am 26. April 2005 geplant, die zuvor von den Aktionären an der Generalversammlung genehmigt werden muss. Der entsprechende Betrag in US-Dollar wird am 22. April 2005 festgelegt. ⁴ Konzernergebnis / Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Per				
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Schlüsselzahlen Bilanz					
Total Aktiven	1 734 784	1 550 056	1 346 678	1 253 297	1 087 552
Eigenkapital	34 978	35 310	38 952	43 530	44 833
Durchschnittliches Eigenkapital / Durchschnittliches Vermögen (%)	1,93	2,38	2,87	3,49	3,17
Börsenkaptalisierung					
Aktien	1 126 858 177	1 183 046 764	1 256 297 678	1 281 717 499	1 333 139 187
Namenaktien	1 126 858 177	1 183 046 764	1 256 297 678	1 281 717 499	1 333 139 187
Eigene Aktien aus Lieferverpflichtung	0	0	0	0	28 444 788
Eigene Aktien im Bestand	103 524 971	111 360 692	97 181 094	41 254 951	55 265 349
BIZ-Kennzahlen					
Tier-1-Kapital (%)	11,8	11,8	11,3	11,6	11,7
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	13,6	13,3	13,8	14,8	15,7
Risikogewichtete Aktiven	264 125	251 901	238 790	253 735	273 290
Total verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 250	2 133	1 959	2 448	2 445
Personalbestand Finanzdienstleistungsgeschäft (auf Vollzeitbasis)					
Schweiz	25 990	26 662	27 972	29 163	30 215
Europa (ohne Schweiz)	10 764	9 906	10 009	9 650	9 286
Nord- und Lateinamerika	26 232	25 511	27 350	27 463	28 114
Asien / Pazifik	4 438	3 850	3 730	3 709	3 461
Total	67 424	65 929	69 061	69 985	71 076
Langfristige Ratings¹					
Fitch, London	AA+	AA+	AAA	AAA	AAA
Moody's, New York	Aa2	Aa2	Aa2	Aa2	Aa1
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	AA+	AA+

¹ Nähere Informationen über diese Ratings sind im Handbuch 2004/2005, Seite 51 zu finden.

Bilanzdaten

Mio. CHF	Per				
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Aktiven					
Total Aktiven	1 734 784	1 550 056	1 346 678	1 253 297	1 087 552
Forderungen gegenüber Banken	35 264	31 740	32 516	27 526	29 147
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	220 242	213 932	139 049	162 938	177 857
Reverse-Repurchase-Geschäfte	357 164	320 499	294 067	269 256	193 801
Handelsbestände	370 259	341 013	261 071	397 886	315 588
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	159 115	120 759	110 365		
Positive Wiederbeschaffungswerte	284 577	248 206	247 421	73 447	57 875
Kundenausleihungen	232 387	212 679	211 740	226 545	244 842
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	118 901	127 012	83 178	106 531	82 240
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	61 545	53 278	36 870	30 317	23 418
Repurchase-Geschäfte	422 587	415 863	366 858	368 620	295 513
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	171 033	143 957	106 453	105 798	82 632
Negative Wiederbeschaffungswerte	303 712	254 768	247 206	71 443	75 923
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	65 756	35 286	14 516		
Verpflichtungen gegenüber Kunden	376 083	346 633	306 876	333 781	310 679
Ausgegebene Schuldtitel	117 828	88 843	114 446	156 218	129 635
Eigenkapital	34 978	35 310	38 952	43 530	44 833

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung nach US GAAP

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	39 124	39 940	39 679	51 907	51 565
Zinsaufwand	(27 306)	(27 700)	(29 334)	(44 096)	(43 584)
Erfolg Zinsengeschäft	11 818	12 240	10 345	7 811	7 981
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	276	(72)	(115)	(498)	130
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	12 094	12 168	10 230	7 313	8 111
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	19 416	17 345	18 221	20 211	16 703
Erfolg Handelsgeschäft	4 879	4 021	5 940	8 959	8 597
Übriger Erfolg	1 188	380	96	534	1 514
Geschäftsertrag aus Industriebeteiligungen	3 648				
Total Geschäftsertrag	41 225	33 914	34 487	37 017	34 925
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	18 729	17 615	18 610	19 713	17 262
Sachaufwand	6 705	6 086	7 072	7 631	6 813
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 385	1 396	1 613	1 815	1 800
Goodwill-Abschreibungen	0	0	0	2 484	2 018
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	186	112	1 443	298	134
Materialaufwand	2 861				
Kosten für Restrukturierungsmaßnahmen	0	0	0	112	191
Total Geschäftsaufwand	29 866	25 209	28 738	32 053	28 218
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen	11 359	8 705	5 749	4 964	6 707
Steuern	2 112	1 842	511	1 386	2 183
Ergebnis vor Minderheitsanteilen	9 247	6 863	5 238	3 578	4 524
Minderheitsanteile	(435)	(350)	(331)	(344)	(87)
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen: kumulierter Effekt aus der Anwendung des «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies» auf bestimmten Finanzanlagen, nach Steuern ¹			639		
Kumulierte Anpassung der Rechnungslegung für bestimmte Aktienbeteiligungspläne (als in bar erfüllt), nach Steuern	6				
Konzernergebnis	8 818	6 513	5 546	3 234	4 437

¹ Weitere Informationen zur diesen Beträgen sind im Abschnitt «Finanzanlagen und Private Equity» in der Anmerkung 41.1 (e) im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Einige Beträge nach US GAAP für 2003 und 2002 wurden der Darstellung des laufenden Jahres entsprechend angepasst.

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Bilanzdaten nach US GAAP

Mio. CHF	31.12.04	Per			
		31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Aktiven					
Total Aktiven	1 903 186	1 699 007	1 296 938	1 361 920	1 124 554
Forderungen gegenüber Banken	35 286	31 758	32 481	27 550	29 182
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	218 414	211 058	139 073	162 566	177 857
Reverse-Repurchase-Geschäfte	357 164	320 499	294 086	269 256	193 801
Handelsbestände	449 389	423 733	331 480	455 406	318 788
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	159 115	120 759	110 365		
Positive Wiederbeschaffungswerte ¹	284 468	248 924	83 757	73 474	57 775
Kundenausleihungen	228 968	212 729	211 755	226 747	245 214
Goodwill	26 977	26 775	28 127	29 255	31 016
Übrige immaterielle Anlagen	1 722	1 174	1 222	4 510	4 710
Übrige Aktiven	101 068	64 381	21 314	36 972	27 955
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	119 021	127 385	83 178	106 531	82 240
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	57 792	51 157	36 870	30 317	23 418
Repurchase-Geschäfte	423 513	415 863	366 858	368 620	295 513
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	190 907	149 380	117 721	119 528	87 832
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	12 950	13 071	16 308	10 931	0
Negative Wiederbeschaffungswerte ¹	360 345	326 136	132 354	116 666	75 423
Verpflichtungen gegenüber Kunden	386 913	347 358	306 872	333 766	310 686
Rechnungsabgrenzungen	14 830	13 673	15 330	17 289	21 038
Ausgegebene Schuldtitel	164 744	123 259	129 527	156 462	129 750
Eigenkapital	52 668	53 174	55 576	59 282	62 960

¹ Positive und negative Wiederbeschaffungswerte entsprechen dem Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten. Ab 2003 werden sie nach US GAAP auf Bruttobasis ausgewiesen.

Erträge / Fixkosten

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten für die aufgeführten Berichtsperioden. Das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten plus Vorzugsaktiendividenden wird nicht aufgeführt, da in den entsprechenden Berichtsperioden keine Dividenden für Vorzugsaktien ausbezahlt wurden.

	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
IFRS ¹	1.36	1.27	1.14	1.14	1.23
US GAAP ¹	1.39	1.29	1.18	1.10	1.15

¹ Die Kennzahl wurde aufgrund von IFRS- sowie US-GAAP-Zahlen berechnet, weil eine wesentliche Differenz zwischen der Kennzahl berechnet nach IFRS und US GAAP besteht.

C – Informationen über die Unternehmung

Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Am 31. Dezember 2004 zählte UBS weltweit rund 1044 Geschäftsstandorte, von denen rund 42% in der Schweiz, 11% im übrigen Europa, Nahost und Afrika, 45% in Nord- und Lateinamerika sowie 2% in Asien/Pazifik angesiedelt waren. 39% der Geschäftsstandorte in der Schweiz befanden sich im direkten Besitz von UBS, während für die übrigen Geschäftsstandorte, mehrheitlich ausserhalb der Schweiz, ein Mietverhältnis bestand.

Am 31. Dezember 2004 zählte das Segment Industrial Holdings rund 212 Geschäftsstandorte in Europa, von denen rund 33% in der Schweiz und 67% im übrigen Europa angesiedelt waren. Für 81% der Geschäftsstandorte in der Schweiz und im übrigen Europa bestand ein Mietverhältnis.

Diese Liegenschaften, die in Stand gehalten und laufend ausgebaut werden, sind angemessen und zweckmässig für die aktuellen und künftigen Geschäftsaktivitäten von UBS.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3

Ausgewählte statistische Daten

Die folgenden Tabellen zeigen der Konzernrechnung entnommene Statistiken über die Bankgeschäfte des Konzerns. Wenn nicht anders angegeben, basiert die Berechnung der durchschnittlichen Bestände für die Jahre 2004, 2003

und 2002 auf Monatswerten. Zur Unterscheidung zwischen In- und Ausland dient normalerweise das Domizil der Buchungsstelle als Kriterium. Für Kredite entspricht dies ungefähr der Methode von Analysen nach dem Domizil des Schuldners.

Durchschnittliche Bestände und Zinssätze

In der folgenden Tabelle sind die durchschnittlichen Bestände der verzinslichen Aktiven und Passiven sowie die entsprechenden durchschnittlichen Zinssätze für 2004, 2003 und 2002 aufgeführt.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.04			31.12.03			31.12.02		
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Aktiven									
Forderungen gegenüber Banken									
Inland	12 463	183	1,5	11 417	200	1,8	12 534	388	3,1
Ausland	23 648	389	1,6	21 118	1 035	4,9	17 668	634	3,6
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte									
Inland	17 969	457	2,5	6 576	200	3,0	5 471	235	4,3
Ausland	710 065	10 549	1,5	582 066	10 948	1,9	573 526	10 949	1,9
Handelsbestände									
Inland	10 122	337	3,3	7 990	222	2,8	7 812	269	3,4
Ausland – steuerbar	494 692	18 914	3,8	407 867	18 151	4,5	373 810	16 714	4,5
Ausland – nicht steuerbar	2 309	27	1,2	1 668	21	1,3	1 720	31	1,8
Ausland – Total	497 001	18 941	3,8	409 535	18 172	4,4	375 530	16 745	4,5
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value									
Inland	196	0		0	0		0	0	
Ausland	0	0		0	0		0	0	
Kundenausleihungen									
Inland	168 456	5 401	3,2	165 397	6 437	3,9	170 641	6 987	4,1
Ausland	60 382	1 813	3,0	51 457	1 805	3,5	55 199	1 789	3,2
Finanzanlagen									
Inland	1 132	27	2,4	1 988	40	2,0	3 794	60	1,6
Ausland – steuerbar	4 122	66	1,6	4 798	35	0,7	8 781	105	1,2
Ausland – nicht steuerbar	0	0	0,0	0	0	0,0	0	0	0,0
Ausland – Total	4 122	66	1,6	4 798	35	0,7	8 781	105	1,2
Total verzinsliche Aktiven	1 505 556	38 163	2,5	1 262 342	39 094	3,1	1 230 956	38 161	3,1
Nettozinsen auf Swaps		1 235			1 065			1 802	
Zinsertrag und durchschnittliche verzinsliche Aktiven	1 505 556	39 398	2,6	1 262 342	40 159	3,2	1 230 956	39 963	3,2
Nicht verzinsliche Aktiven									
Positive Wiederbeschaffungswerte	246 952			249 155			188 462		
Sachanlagen	7 840			11 710			12 625		
Übrige	68 925			40 104			53 293		
Total durchschnittliche Aktiven	1 829 273			1 563 311			1 485 336		

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.04			31.12.03			31.12.02		
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Fremdkapital									
Verpflichtungen gegenüber Banken									
Inland	31 129	416	1,3	28 719	150	0,5	28 625	452	1,6
Ausland	94 747	1 575	1,7	72 712	1 751	2,4	60 621	1 362	2,2
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte									
Inland	33 846	489	1,4	23 287	295	1,3	18 382	355	1,9
Ausland	614 295	9 525	1,6	515 665	9 328	1,8	523 375	9 726	1,9
Verpflichtungen aus Handelsbeständen									
Inland	3 717	180	4,8	3 252	156	4,8	3 239	146	4,5
Ausland	161 286	7 813	4,8	127 104	9 769	7,7	109 013	8 080	7,4
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value									
Inland	85	1	1,2	0	0		0	0	
Ausland	49 234	1 167	2,4	22 445	751	3,3	10 905	341	3,1
Verpflichtungen gegenüber Kunden									
Inland – Sichteinlagen	67 005	167	0,2	55 496	100	0,2	42 484	435	1,0
Inland – Spareinlagen	84 112	414	0,5	81 963	527	0,6	71 465	625	0,9
Inland – Termineinlagen	19 052	280	1,5	21 125	395	1,9	27 646	447	1,6
Inland – Total	170 169	861	0,5	158 584	1 022	0,6	141 595	1 507	1,1
Ausland ¹	192 992	2 677	1,4	161 723	2 149	1,3	172 650	3 062	1,8
Kurzfristige Verbindlichkeiten									
Inland	246	0		64	0	0,0	69	0	0,0
Ausland	79 902	1 338	1,7	73 193	1 015	1,4	91 616	1 915	2,1
Langfristige Verbindlichkeiten									
Inland	7 639	168	2,2	6 413	188	2,9	10 082	433	4,3
Ausland	30 922	1 328	4,3	30 775	1 286	4,2	35 958	2 038	5,7
Total verzinsliches Fremdkapital	1 470 209	27 538	1,9	1 223 936	27 860	2,3	1 206 130	29 417	2,4
Nicht verzinsliches Fremdkapital									
Negative Wiederbeschaffungswerte	260 629			254 819			191 183		
Übrige	63 065			47 391			45 337		
Total Fremdkapital	1 793 903			1 526 146			1 442 650		
Eigenkapital	35 370			37 165			42 686		
Total durchschnittliche Passiven	1 829 273			1 563 311			1 485 336		
Zinserfolg		11 860			12 299			10 546	
Effektivverzinsung von verzinslichen Aktiven			0,8			1,0			0,9

¹ Verpflichtungen gegenüber Kunden im Ausland bestehen hauptsächlich aus Termineinlagen.

Der Auslandsanteil am Total der durchschnittlichen verzinslichen Aktiven betrug 86% im Jahr 2004 (85% im Jahr 2003 und 84% im Jahr 2002). Der Auslandsanteil am Total des durchschnittlichen verzinslichen Fremdkapitals betrug 84% im Jahr 2004 (82% im Jahr 2003 und 83% im Jahr 2002). Aktiven und Passiven wurden zu einheitlichen Kursen am Monatsende in Schweizer Franken umgerechnet. Zinsertrag und -aufwand wurden zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet.

Der durchschnittliche Zinsertrag respektive -aufwand auf Aktiven und Passiven variiert. Dies ist einerseits auf allgemeine Zinssatzschwankungen, andererseits jedoch auch auf Änderungen in der Währungszusammensetzung der Aktiven und Passiven zurückzuführen. Dies gilt insbesondere für ausländische Aktiven und Passiven. Steuerfreie Erträge werden nicht auf eine steuerpflichtige Basis umgerechnet. In den drei dargestellten Jahren fielen die steuerfreien Erträge gering aus, sodass sie vernachlässigbar sind.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag

Die folgenden Tabellen zeigen für die einzelnen verzinslichen Aktiven und Passiven die Zinsertrags- respektive -aufwandsdifferenz zwischen den Jahren 2004 und 2003 sowie 2003 und 2002. Zudem ist ersichtlich, in welchem Ausmass Änderungen des Volumens respektive Schwankungen des Zinssatzes dafür verantwortlich waren. Die volumen- respektive zinssatzbedingten Differenzen wurden auf der Basis der Änderungen der durchschnittlichen Bestände und der Zinssatzschwankungen berechnet. Differenzen, die sowohl auf das Volumen als auch auf die Zinssätze zurückzuführen waren, wurden proportional zugeordnet. Weitere Informationen über gefährdete, notleidende Ausleihungen sowie Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen sind auf Seite 235 ersichtlich.

	2004 im Vergleich zu 2003			2003 im Vergleich zu 2002		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz	Netto Veränderung	durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz	Netto Veränderung
<i>Mio. CHF</i>						
Zinsertrag von verzinslichen Aktiven						
Forderungen gegenüber Banken						
Inland	19	(36)	(17)	(35)	(153)	(188)
Ausland	124	(770)	(646)	124	277	401
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte						
Inland	342	(85)	257	48	(83)	(35)
Ausland	2 432	(2 831)	(399)	162	(163)	(1)
Handelsbestände						
Inland	60	55	115	6	(53)	(47)
Ausland – steuerbar	3 907	(3 144)	763	1 533	(96)	1 437
Ausland – nicht steuerbar	8	(2)	6	(1)	(9)	(10)
Ausland – Total	3 915	(3 146)	769	1 532	(105)	1 427
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value						
Inland	0	0	0	0	0	0
Ausland	0	0	0	0	0	0
Kundenausleihungen						
Inland	119	(1 155)	(1 036)	(215)	(335)	(550)
Ausland	312	(304)	8	(120)	136	16
Finanzanlagen						
Inland	(17)	(4)	(13)	(29)	9	(20)
Ausland – steuerbar	(5)	36	31	(48)	(22)	(70)
Ausland – nicht steuerbar	0	0	0	0	0	0
Ausland – Total	(5)	36	31	(48)	(22)	(70)
Zinsertrag						
Inland	523	(1 217)	(694)	(225)	(615)	(840)
Ausland	6 778	(7 015)	(237)	1 650	123	1 773
Total Zinsertrag von verzinslichen Aktiven	7 301	(8 232)	(931)	1 425	(492)	933
Nettozinsen auf Swaps						
			170			(737)
Total Zinsertrag			(761)			196

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag (Fortsetzung)

	2004 im Vergleich zu 2003			2003 im Vergleich zu 2002		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im			Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im		
	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Verän- derung	durch- schnitt- lichen Volumen	durch- schnitt- lichen Zinssatz	Netto Verän- derung
<i>Mio. CHF</i>						
Zinsaufwand auf verzinslichen Passiven						
Forderungen gegenüber Banken						
Inland	12	254	266	2	(304)	(302)
Ausland	529	(705)	(176)	266	123	389
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte						
Inland	137	57	194	93	(153)	(60)
Ausland	1775	(1578)	197	(146)	(252)	(398)
Verpflichtungen aus Handelsbeständen						
Inland	22	2	24	1	9	10
Ausland	2632	(4588)	(1956)	1339	350	1689
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value						
Inland	0	1	1	0	0	0
Ausland	884	(468)	416	358	52	410
Verpflichtungen gegenüber Kunden						
Inland – Sichteinlagen	23	44	67	130	(465)	(335)
Inland – Spareinlagen	13	(126)	(113)	94	(192)	(98)
Inland – Termineinlagen	(39)	(76)	(115)	(104)	52	(52)
Inland – Total	(3)	(158)	(161)	120	(605)	(485)
Ausland	406	122	528	(197)	(716)	(913)
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
Inland	0	0	0	0	0	0
Ausland	94	229	323	(387)	(513)	(900)
Langfristige Verbindlichkeiten						
Inland	36	(56)	(20)	(158)	(87)	(245)
Ausland	6	36	42	(295)	(457)	(752)
Zinsaufwand						
Inland	204	100	304	58	(1 140)	(1 082)
Ausland	6 326	(6 952)	(626)	938	(1 413)	(475)
Total Zinsaufwand	6 530	(6 852)	(322)	996	(2 553)	(1 557)

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Einlagen

Die folgende Tabelle zeigt für jede Einlagenkategorie den durchschnittlichen Einlagenbestand und den durchschnittlichen Zinssatz für die Jahre endend am 31. Dezember 2004, 2003 und 2002. Die geografische Zuteilung richtet sich nach dem Standort der Geschäftsstelle oder Niederlassung, bei der die Einlage erfolgte. Die Einlagen ausländischer Einleger bei Niederlassungen in der Schweiz betragen am 31. Dezember 2004 49 699 Millionen Franken, am 31. Dezember 2003 49 857 Millionen Franken und am 31. Dezember 2002 43 914 Millionen Franken.

	31.12.04		31.12.03		31.12.02	
	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>						
Banken						
Niederlassungen im Inland						
Sichteinlagen	7 770	0,1	3 836	0,0	3 524	0,7
Termineinlagen	4 693	1,7	7 581	0,6	9 010	1,7
Total Niederlassungen im Inland	12 463	0,7	11 417	0,4	12 534	1,4
Niederlassungen im Ausland						
Verzinsliche Einlagen ¹	23 648	1,7	21 118	2,4	17 668	2,2
Total Verpflichtungen gegenüber Banken	36 111	1,3	32 535	1,7	30 202	1,9
Kundenguthaben						
Niederlassungen im Inland						
Sichteinlagen	67 005	0,2	55 496	0,2	42 484	1,0
Spareinlagen	84 112	0,5	81 963	0,6	71 465	0,9
Termineinlagen	19 052	1,5	21 125	1,9	27 646	1,6
Total Niederlassungen im Inland	170 169	0,5	158 584	0,6	141 595	1,1
Niederlassungen im Ausland						
Verzinsliche Einlagen ¹	192 992	1,4	161 723	1,3	172 650	1,8
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	363 161	1,0	320 307	1,0	314 245	1,5

¹ Hauptsächlich Termineinlagen.

Der Termineinlagenbestand von Einlagen über 150 000 Franken, oder einem entsprechenden Betrag in einer anderen Währung, belief sich nach Laufzeiten aufgliedert am 31. Dezember 2004 auf:

	Inland	Ausland
<i>Mio. CHF</i>		
Innerhalb von 3 Monaten	30 107	128 027
3 bis 6 Monate	1 392	3 470
6 bis 12 Monate	882	662
1 bis 5 Jahre	932	2 627
Über 5 Jahre	215	2 843
Total Termineinlagen	33 528	137 629

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Kurzfristige Verpflichtungen

In der folgenden Tabelle sind der Bestand der ausstehenden kurzfristigen Verpflichtungen am Jahresende sowie der durchschnittliche Bestand und der höchste Monatsendbestand für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2004, 2003 und 2002 aufgeführt. Zudem wird der durchschnittliche Zinssatz während des Jahres und zum Jahresende 2004, 2003 und 2002 angegeben.

<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	Ausgegebene Geldmarktpapiere			Verpflichtungen gegenüber Banken			Repurchase-Geschäfte ¹		
	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.04	31.12.03	31.12.02
Bestand am Ende der Periode	79 442	58 115	72 800	83 381	89 089	48 732	557 892	500 592	464 020
Durchschnittlicher Bestand	80 148	73 257	91 685	89 765	68 896	59 044	587 988	498 679	509 572
Maximaler Monatsendbestand	94 366	92 605	108 463	115 880	96 694	77 312	637 594	593 738	593 786
Durchschnittlicher Zinssatz während der Periode (%)	1,7	1,4	2,1	1,6	2,8	3,1	1,5	1,8	1,8
Durchschnittlicher Zinssatz am Ende der Periode (%)	2,1	1,3	1,5	2,0	1,5	2,0	2,0	1,3	1,7

¹ Für diese spezifische Offenlegung werden die Zahlen brutto ausgewiesen.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
31. Dezember 2004¹								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	1	5,50	2	4,29	6	3,80	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	10	3,97	10	4,14	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	36	2,13	4	1,25	0	0,00	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	57	2,74	50	2,92	0	0,00	33	0,00
Pfandbriefe	3	2,50	0	0,00	5	3,21	64	4,36
Andere Schuldtitel	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	107		66		11		98	

¹ Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten innerhalb 1 Jahres.

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
31. Dezember 2003¹								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	3	6,61	4	2,92	6	3,80	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	5	3,90	20	2,01	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	45	1,89	9	1,49	0	0,00	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	81	1,09	68	3,53	7	7,38	0	0,00
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Andere Schuldtitel	4	0,00	8	0,00	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	138		109		13		1	

¹ Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten innerhalb 1 Jahres.

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	Innerhalb 1 Jahres		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
31. Dezember 2002¹								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	0	0,00	7	4,88	8	3,86	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	8	4,02	30	3,94	4	3,59	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	35	4,63	45	3,13	1	6,12	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	675	2,23	249	2,64	19	3,41	21	8,02
Pfandbriefe	4	2,25	15	3,97	4	4,03	0	0,00
Andere Schuldtitel	1	4,77	48	2,65	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	723		394		36		22	

¹ Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten innerhalb 1 Jahres.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

Die Ausleihungen (enthalten in Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen) verteilen sich auf eine breite Palette von Branchen innerhalb und ausserhalb der Schweiz. Ausser in den Bereichen Privathaushalte (im In- und Ausland) sowie Banken und Finanzinstitutionen im Ausland und Immobilien und Mietobjekte in der Schweiz ist das Kreditportfolio ausgewogen zusammengesetzt. Weitere Informationen zum Kreditportfolio sind im Handbuch 2004/2005 zu finden. Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Diversifizierung des Kreditportfolios nach Branchen am 31. Dezember 2004, 2003, 2002, 2001 und 2000. Die Branchenkategorien entsprechen der von der Eidgenössischen Bankenkommission und der Schweizerischen Nationalbank vorgegebenen Klassifizierung.

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Inland					
Banken ¹	1 406	619	1 029	1 533	2 896
Baugewerbe	1 943	2 175	2 838	3 499	4 870
Finanzinstitutionen	4 332	4 009	4 301	5 673	5 725
Hotels und Restaurants	2 269	2 440	2 655	2 950	3 526
Verarbeitendes Gewerbe ²	5 485	6 478	7 237	8 686	9 577
Private Haushalte	105 160	102 181	95 295	93 746	91 667
Öffentliche Hand	5 460	5 251	5 529	5 222	5 658
Immobilien und Mietobjekte	11 466	12 449	13 573	14 992	16 673
Einzel- und Grosshandel	4 908	6 062	7 172	8 674	9 635
Dienstleistungen ³	9 110	9 493	10 237	12 161	11 767
Übrige ^{4,5}	894	1 201	1 722	1 860	2 651
Total Inland	152 433	152 358	151 588	158 996	164 645
Ausland					
Banken	34 114	31 405	31 882	26 728	27 168
Chemische Industrie	366	245	519	1 080	1 423
Baugewerbe	122	84	153	266	773
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	745	249	1 105	977	1 584
Finanzinstitutionen	35 459	23 493	18 378	14 458	20 348
Verarbeitendes Gewerbe ⁶	2 758	2 421	2 300	4 258	4 596
Bergbauindustrie	1 695	1 114	868	1 313	2 070
Private Haushalte	30 237	21 194	33 063	25 619	29 470
Öffentliche Hand	1 228	1 224	2 628	6 454	11 754
Immobilien und Mietobjekte	940	473	616	10 227	5 077
Einzel- und Grosshandel	1 102	1 880	1 367	1 732	1 862
Dienstleistungen	8 002	7 983	1 654	4 786	1 585
Transport, Lagerhaltung und Kommunikationsindustrie	762	3 658	676	2 117	993
Übrige ^{5,7}	319	214	2 304	2 973	11 168
Total Ausland	117 849	95 637	97 513	102 988	119 871
Total brutto	270 282	247 995	249 101	261 984	284 516

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken aus Industrial Holdings im Betrag von 764 Mio. CHF am 31. Dezember 2004. ² Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ³ Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ⁴ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁵ 31. Dezember 2003 und 31. Dezember 2002 beinhalten Änderung der Buchungspraxis für Verluste aus Kreditrisiken in OTC-Derivaten, welche seit 1. Januar 2004 unter dem Netto-Handelserfolg verbucht werden. Als Konsequenz werden die entsprechenden Brutto-Forderungen nicht mehr unter «Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)» ausgewiesen. Die übrigen Jahre wurden nicht geändert. ⁶ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁷ Beinhaltet Hotels und Restaurants.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) (Fortsetzung)

Die folgende Tabelle analysiert die Hypotheken des Konzerns nach geografischer Herkunft des Kunden sowie nach der Art der Hypotheken am 31. Dezember 2004, 2003, 2002, 2001 und 2000. Hypotheken sind in den erwähnten Klassifizierungen der verschiedenen Branchen eingeschlossen.

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Hypotheken					
Inland	124 496	122 069	116 359	116 628	116 348
Ausland	12 185	7 073	11 510	9 583	4 206
Total Hypotheken brutto	136 681	129 142	127 869	126 211	120 554
Hypotheken					
Privatliegenschaften	117 731	109 980	108 779	101 969	96 181
Geschäftsliegenschaften	18 950	19 162	19 090	24 242	24 373
Total Hypotheken brutto	136 681	129 142	127 869	126 211	120 554

Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fälligkeiten der Ausleihungen am 31. Dezember 2004. Die Fälligkeiten basieren auf den entsprechenden Vertragsbedingungen. Informationen über die Zinssensitivität werden in Anmerkung 29 im Anhang zur Konzernrechnung ausgewiesen.

Mio. CHF	Innerhalb 1 Jahres	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Inland				
Banken	812	594	0	1 406
Hypotheken	48 428	67 205	8 863	124 496
Übrige Ausleihungen	18 818	5 960	1 753	26 531
Total Inland	68 058	73 759	10 616	152 433
Ausland				
Banken	32 285	1 442	387	34 114
Hypotheken	10 691	1 314	180	12 185
Übrige Ausleihungen	59 198	6 581	5 771	71 550
Total Ausland	102 174	9 337	6 338	117 849
Total Ausleihungen brutto¹	170 232	83 096	16 954	270 282

Die Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen zu festen oder variablen Zinsen mit Fälligkeit in einem Jahr beliefen sich am 31. Dezember 2004 insgesamt auf folgende Beträge:

Mio. CHF	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Festzinsausleihungen	78 623	14 828	93 451
Variabel verzinsliche Ausleihungen	4 473	2 126	6 599
Total	83 096	16 954	100 050

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken aus Industrial Holdings im Betrag von 764 Mio. CHF am 31. Dezember 2004.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Gefährdete, notleidende Ausleihungen sowie Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen

Eine Ausleihung (enthalten in Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen) wird als gefährdet eingestuft, falls 1) der Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind und kein Anlass besteht, dass diese gut wird durch spätere Zahlungen oder die Liquidierung von Sicherheiten; 2) falls ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde; oder 3) falls die Schulden zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

Der Zinsertrag aufgrund der ursprünglichen Vertragsbedingungen für notleidende Ausleihungen betrug am 31. Dezember 2004 107 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 17 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am 31. Dezember 2003 171 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 23 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am 31. Dezember 2002 148 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 53 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am 31. Dezember 2001 336 Millionen Franken für alle notleidenden Ausleihungen und am 31. Dezember 2000 182 Millionen Franken für alle notleidenden Ausleihungen. Die realisierten Zinsen auf notleidenden Ausleihungen betrugen am 31. Dezember 2004 106 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 8 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am 31. Dezember 2003 163 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 8 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am 31. Dezember 2002 152 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 22 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen und am 31. Dezember 2001 201 Millionen Franken für alle notleidenden Ausleihungen. Per 31. Dezember 2000 wurden keine Zinsen auf notleidenden Ausleihungen realisiert. Die unten stehende Tabelle gibt Aufschluss über die notleidenden Ausleihungen und Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen. Weitere Informationen zu gefährdeten und notleidenden Ausleihungen sind im Handbuch 2004/2005 zu finden.

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Notleidende Ausleihungen:					
Inland	2 772	4 012	4 609	6 531	7 588
Ausland	924	889	1 391	2 108	2 864
Total notleidende Ausleihungen	3 696	4 901	6 000	8 639	10 452
Ausländische Forderungen mit angepassten Vertragskonditionen¹					179

¹ Beinhaltet nur ausländische nicht notleidende Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen. Nach konzerninternen Grundsätzen werden Vertragskonditionen nicht angepasst, um den Zinsertrag auf der Basis von anderen als den ursprünglichen Vertragskonditionen zu verbuchen oder um den Nominalbetrag der Ausleihung zu reduzieren. UBS weist in diesen Fällen eine spezielle Wertberichtigung auf Ausleihungen aus. Nicht ausgewiesene Zinsen auf ausländischen Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen waren in Bezug auf die entsprechenden Ergebnisse dieser Perioden unwesentlich.

Zusätzlich zu den oben aufgeführten notleidenden Ausleihungen wies der Konzern am 31. Dezember 2004, 2003, 2002, 2001 und 2000 weitere gefährdete Ausleihungen in Höhe von 1 165 Millionen Franken, 2 308 Millionen Franken, 3 933 Millionen Franken, 5 990 Millionen Franken und 8 042 Millionen Franken aus. Für die Geschäftsjahre 2002, 2001 und 2000 handelte es sich um bediente Kredite oder Kredite, deren Kapitalrückzahlungen oder Zinszahlungen weniger als 90 Tage im Verzug waren. Für die Geschäftsjahre 2004 und 2003 klassifizieren sich diese Kredite gemäss den Regulierungsrichtlinien in der Schweiz nicht als notleidend; allerdings äusserten die Kreditverantwortlichen von UBS Bedenken bezüglich der Rückzahlung. Am 31. Dezember 2004 wurden für diese Ausleihungen Wertberichtigungen in Höhe von 241 Millionen Franken und am 31. Dezember 2003 in Höhe von 694 Millionen Franken vorgenommen.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Ausstehende grenzüberschreitende Positionen

Unter ausstehende grenzüberschreitende Positionen fallen allgemeine Bankprodukte wie Kredite (inklusive nicht beanspruchter Kreditzusagen) und Einlagen bei Dritten, Over-the-Counter (OTC)-Derivatkontrakte mit Kreditcharakter und Repurchase-Geschäfte sowie der Marktwert des Wertschriftenbestands. Ausstehende Positionen werden mithilfe eines speziellen Informationssystems für Länderrisiken fortlaufend durch die Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollstelle überwacht. Ausser für die 32 wichtigsten Industrieländer sind diese Risiken streng limitiert. Die folgende Analyse beinhaltet keine Forderungen gegenüber Industrial Holdings.

Forderungen, die durch Bürgschaften oder Garantien Dritter abgesichert sind, werden unter dem Land erfasst, in dem der Bürge oder Garant ansässig ist. Mit Sicherheiten unterlegte ausstehende Positionen werden unter dem Land erfasst, in dem der Vermögenswert liquidiert werden könnte. Dies entspricht den «Richtlinien für das Management des Länderrisikos», welche für alle Banken gelten, die der Aufsicht der Eidgenössischen Bankenkommission unterstellt sind.

In den folgenden Tabellen sind jene Länder aufgeführt, für welche die ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen per 31. Dezember 2004, 2003 und 2002 mehr als 0,75% der gesamten Aktiven ausmachten. Die ausstehenden Positionen betragen am 31. Dezember 2004 in keinem Land mit Liquiditätsproblemen, die nach Einschätzung des Konzerns die Schuldendienstfähigkeit des Landes wesentlich beeinträchtigen könnten, mehr als 0,75% der gesamten Aktiven.

Weitere Informationen über ausstehende grenzüberschreitende Positionen sind im Handbuch 2004/2005 zu finden.

31.12.04					
<i>Mio. CHF</i>	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	8 733	114 202	9 150	132 085	7,6
Deutschland	18 666	5 977	7 351	31 994	1,8
Italien	4 588	2 699	16 803	24 090	1,4
Japan	1 366	10 409	9 472	21 247	1,2
Grossbritannien	8 321	11 929	328	20 578	1,2
Frankreich	5 559	6 835	2 776	15 170	0,9

31.12.03					
<i>Mio. CHF</i>	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	10 125	108 461	8 138	126 724	8,2
Italien	4 747	2 233	18 289	25 269	1,6
Deutschland	17 499	5 884	1 270	24 654	1,6
Grossbritannien	8 340	11 344	550	20 234	1,3
Frankreich	4 841	5 604	4 271	14 716	0,9
Japan	1 630	7 845	4 001	13 477	0,9

31.12.02					
<i>Mio. CHF</i>	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	11 111	105 375	7 958	124 444	9,2
Deutschland	17 633	6 038	5 857	29 528	2,2
Italien	4 490	1 955	17 071	23 515	1,7
Grossbritannien	10 001	11 963	345	22 310	1,7
Frankreich	5 218	7 640	8 138	20 996	1,6
Australien	5 435	4 114	2 285	11 834	0,9
Kanada	2 186	3 044	5 851	11 081	0,8

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle erläutert die Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken. Die folgende Analyse berücksichtigt Forderungen gegenüber Banken aus Industriebeteiligungen.

Gemäss UBS-Praxis werden uneinbringliche Kredite erst nach Abschluss des Konkursverfahrens, nach Verkauf des zugrunde liegenden Vermögenswerts und/oder im Fall eines Forderungsverzichts gegen die Wertberichtigung abgeschrieben. Nach schweizerischem Recht kann der Gläubiger seine Ansprüche gegenüber dem Schuldner weiterhin geltend machen, wenn der Schuldner nach dem Konkurs zu neuem Vermögen kommt, sofern kein offizieller Forderungsverzicht vereinbart wurde.

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Bestand am Anfang des Jahres	3 954	5 232	8 218	10 581	13 398
Inland					
Abschreibungen					
Banken	0	0	0	0	0
Baugewerbe	(49)	(73)	(148)	(248)	(261)
Finanzinstitutionen	(24)	(37)	(103)	(51)	(178)
Hotels und Restaurants	(101)	(57)	(48)	(52)	(193)
Verarbeitendes Gewerbe ¹	(77)	(121)	(275)	(109)	(264)
Private Haushalte	(208)	(262)	(536)	(1 297)	(640)
Öffentliche Hand	0	(18)	0	0	0
Immobilien und Mietobjekte	(109)	(206)	(357)	(317)	(729)
Einzel- und Grosshandel	(68)	(67)	(101)	(115)	(160)
Dienstleistungen ²	(83)	(111)	(155)	(93)	(227)
Übrige ³	(9)	(43)	(49)	(46)	(30)
Total Abschreibungen im Inland	(728)	(995)	(1 772)	(2 328)	(2 682)
Ausland					
Abschreibungen					
Banken	(21)	(17)	(49)	(24)	(15)
Chemische Industrie	(1)	0	0	(2)	0
Baugewerbe	(3)	0	0	(10)	(13)
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0	0	(36)	(63)	(3)
Finanzinstitutionen	(34)	(112)	(228)	(74)	(33)
Verarbeitendes Gewerbe ⁴	(23)	(77)	(70)	(119)	(11)
Bergbauindustrie	(8)	(15)	(1)	(304)	0
Private Haushalte	(8)	(11)	(65)	(5)	0
Öffentliche Hand	(2)	0	(1)	0	(4)
Immobilien und Mietobjekte	0	(1)	(2)	(1)	0
Einzel- und Grosshandel	0	(76)	(10)	0	(160)
Dienstleistungen	(7)	(25)	(39)	(30)	(8)
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	0	(24)	(74)	0	(11)
Übrige ⁵	(22)	(83)	(189)	(48)	(55)
Total Abschreibungen im Ausland	(129)	(441)	(764)	(680)	(313)
Total Abschreibungen	(857)	(1 436)	(2 536)	(3 008)	(2 995)

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ² Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁵ Beinhaltet Hotels und Restaurants.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Wiedereingänge					
Inland	54	49	43	58	124
Ausland	5	38	27	23	39
Total Wiedereingänge	59	87	70	81	163
Abschreibungen netto	(798)	(1 349)	(2 466)	(2 927)	(2 832)
Zunahme/(Abnahme) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	(251)	72	115	498	(130)
Rückstellungen für Kreditverluste pauschal	(25)				
Übrige Anpassungen ¹	3	(1)	(635)	66	145
Bestand am Ende des Jahres	2 883	3 954	5 232	8 218	10 581
¹ Siehe die folgende Tabelle für nähere Angaben.					
Gefährdete Zinsen	0	0	0	0	182
Währungsgewinn/(-verlust)	2	(57)	(269)	44	23
Verkauf von Tochtergesellschaften und Übriges	1	56	(366)	22	(60)
Total Anpassungen	3	(1)	(635)	66	145

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen und geografischem Standort am 31. Dezember 2004, 2003, 2002, 2001 und 2000. Eine Beschreibung des Vorgehens bei Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ist im Handbuch 2004/2005 zu finden. Die folgende Analyse berücksichtigt Forderungen gegenüber Banken aus Industriebeteiligungen.

Mio. CHF	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Inland					
Banken	10	10	10	34	0
Baugewerbe	112	158	265	467	843
Finanzinstitutionen	82	137	89	262	328
Hotels und Restaurants	98	214	286	346	454
Verarbeitendes Gewerbe ¹	224	327	458	722	863
Private Haushalte	333	511	750	1082	1570
Öffentliche Hand	9	9	39	37	0
Immobilien und Mietobjekte	250	383	577	1067	1635
Einzel- und Grosshandel	363	201	315	395	629
Dienstleistungen ²	222	549	470	448	419
Übrige ³	188	150	225	165	413
Total Inland	1891	2649	3484	5025	7154
Ausland					
Banken ⁴	230	256	24	39	32
Chemische Industrie	4	5	5	5	0
Baugewerbe	1	0	6	0	11
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	15	0	96	88	107
Finanzinstitutionen	140	168	153	420	262
Verarbeitendes Gewerbe ⁵	112	359	314	653	547
Bergbauindustrie	14	19	148	169	586
Private Haushalte	48	48	58	103	72
Öffentliche Hand	66	69	0	0	0
Immobilien und Mietobjekte	5	7	6	9	82
Einzel- und Grosshandel	95	51	13	0	41
Dienstleistungen	32	32	262	414	126
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	1	195	144	45	2
Übrige ⁶	22	(166)	(177)	242	267
Total Ausland	785	1043	1052	2187	2135
Rückstellungen für Kreditverluste pauschal ⁷	207	262	696	1006	1292
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste⁸	2883	3954	5232	8218	10581

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ² Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Nur Wertberichtigungen und Rückstellungen für Forderungen an Kunden. Rückstellungen für Forderungen an Banken von 17 Mio. CHF werden unter den Rückstellungen für Länderrisiken ausgewiesen. ⁵ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁶ Beinhaltet Hotels und Restaurants. ⁷ Die Beträge 2004, 2003, 2002, 2001 und 2000 beinhalten Rückstellungen für Länderrisiken in Höhe von 161 Mio. CHF, 262 Mio. CHF, 696 Mio. CHF, 1006 Mio. CHF und 1292 Mio. CHF. ⁸ Die Beträge für 2004, 2003, 2002, 2001 und 2000 beinhalten 211 Mio. CHF, 290 Mio. CHF, 366 Mio. CHF, 305 Mio. CHF und 54 Mio. CHF für Rückstellungen und für nicht beanspruchte unwiderprüfliche Zusagen und Eventualverpflichtungen.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Prozentsatz der Ausleihungen pro Branche und nach Inland/Ausland im Vergleich zum Total der Ausleihungen. Diese Tabelle kann zusammen mit der vorangehenden Tabelle, welche die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Industriekategorien zeigt, gelesen werden, um die Ausfallrisiken in den einzelnen Branchen zu beurteilen.

in %	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Inland					
Banken ¹	0,5	0,2	0,4	0,6	1,0
Baugewerbe	0,7	0,9	1,1	1,3	1,7
Finanzinstitutionen	1,6	1,6	1,7	2,2	2,0
Hotels und Restaurants	0,8	1,0	1,1	1,1	1,2
Verarbeitendes Gewerbe ²	2,0	2,6	2,9	3,3	3,4
Private Haushalte	38,9	41,2	38,3	35,8	32,2
Öffentliche Hand	2,0	2,1	2,2	2,0	2,0
Immobilien und Mietobjekte	4,2	5,0	5,4	5,7	5,9
Einzel- und Grosshandel	1,8	2,4	2,9	3,3	3,4
Dienstleistungen ³	3,4	3,8	4,1	4,6	4,1
Übrige ⁴	0,5	0,6	0,8	0,8	1,0
Total Inland	56,4	61,4	60,9	60,7	57,9
Ausland					
Banken	12,6	12,7	12,8	10,2	9,5
Chemische Industrie	0,1	0,1	0,2	0,4	0,5
Baugewerbe	0,0	0,0	0,1	0,1	0,3
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0,3	0,1	0,4	0,4	0,6
Finanzinstitutionen	13,1	9,5	7,4	5,5	7,2
Verarbeitendes Gewerbe ⁵	1,0	1,0	0,9	1,6	1,6
Bergbauindustrie	0,6	0,4	0,3	0,5	0,7
Private Haushalte	11,2	8,5	13,3	9,8	10,4
Öffentliche Haushalte	0,5	0,5	1,1	2,5	4,1
Immobilien und Mietobjekte	0,3	0,2	0,2	3,9	1,8
Einzel- und Grosshandel	0,4	0,8	0,5	0,7	0,7
Dienstleistungen	3,0	3,2	0,7	1,8	0,6
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	0,3	1,5	0,3	0,8	0,3
Übrige ⁶	0,2	0,1	0,9	1,1	3,8
Total Ausland	43,6	38,6	39,1	39,3	42,1
Total brutto	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken aus Industrial Holdings in Höhe von 764 Mio. CHF. ² Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ³ Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ⁴ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁵ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁶ Beinhaltet Hotels und Restaurants.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Verluste

Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung der Verluste auf Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen des Konzerns.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01	31.12.00
Ausleihungen brutto	270 282 ¹	247 995	249 101	261 984	284 516
Gefährdete Ausleihungen	4 861	7 209	9 933	14 629	18 494
Notleidende Ausleihungen	3 696	4 901	6 000	8 639	10 452
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ²	2 883	3 954	5 232	8 218	10 581
Abschreibungen netto	798	1 349	2 466	2 927	2 832
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	276	(72)	(115)	(498)	130
Kennzahlen					
Gefährdete Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	1,8	2,9	4,0	5,6	6,5
Notleidende Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	1,4	2,0	2,4	3,3	3,7
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken in % von:					
Ausleihungen brutto	1,1	1,6	2,1	3,1	3,7
Gefährdeten Ausleihungen	59,3	54,8	52,7	56,2	57,2
Notleidenden Ausleihungen	78,0	80,7	87,2	95,1	101,2
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der gefährdeten Ausleihungen ³	51,5	48,0	45,7	49,9	52,4
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der notleidenden Ausleihungen ⁴	61,3	56,4	57,6	62,2	60,6
Abschreibungen netto in % von:					
Ausleihungen brutto	0,3	0,5	1,0	1,1	1,0
Durchschnittlichen ausstehenden Ausleihungen während der Berichtsperiode	0,3	0,5	1,0	1,2	1,1
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	27,7	34,1	47,1	35,6	26,8
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken als Vielfaches der Abschreibungen netto	3,61	2,93	2,12	2,81	3,74

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken aus Industrial Holdings in Höhe von 764 Mio. CHF. ² Einschliesslich Wertberichtigungen für Kreditverluste pauschal. ³ Wertberichtigungen nur auf gefährdeten Ausleihungen. ⁴ Wertberichtigungen nur auf notleidenden Ausleihungen.

Cautionary statement regarding forward-looking statements | This communication contains statements that constitute "forward-looking statements", including, but not limited to, statements relating to the implementation of strategic initiatives, such as the European wealth management business, and other statements relating to our future business development and economic performance. While these forward-looking statements represent our judgments and future expectations concerning the development of our business, a number of risks, uncertainties and other important factors could cause actual developments and results to differ materially from our expectations. These factors include, but are not limited to, (1) general market, macro-economic, governmental and regulatory trends, (2) movements in local and international securities markets, currency exchange rates and interest rates, (3) competitive pressures, (4) technological developments, (5) changes in the financial position or creditworthiness of our customers, obligors and counterparties and developments in the markets in which they operate, (6) legislative developments, (7) management changes and changes to our Business Group structure and (8) other key factors that we have indicated could adversely affect our business and financial performance which are contained in other parts of this document and in our past and future filings and reports, including those filed with the SEC. More detailed information about those factors is set forth elsewhere in this document and in documents furnished by UBS and filings made by UBS with the SEC, including UBS's Annual Report on Form 20-F for the year ended 31 December 2004. UBS is not under any obligation to (and expressly disclaims any such obligations to) update or alter its forward-looking statements whether as a result of new information, future events, or otherwise.



UBS AG
Postfach, CH-8098 Zürich
Postfach, CH-4002 Basel

www.ubs.com